



MEDIATION

MARKETING

mediation-marketing.com

Endbericht zur Begegnung des demografischen Wandels im ländlichen Raum des Landkreises Mittelsachsen bis 2020

Dezember 2014

MEDIATION & MARKETING

Projektleitung: Dipl. Geogr. Anja Terpitz

Projektmitarbeit: Dr. Frank Feuerbach

Telefon: 03435 9881050

E-Mail: info@mediation-marketing.com

Das Konzept wurde vom
Sächsischen Staatsministerium des Inneren
nach der Richtlinie FR-Regio gefördert.



Gliederung

Gliederung	I
Abbildungsverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	IV
0 Kurz & Knapp	1
1 Zielstellung	2
2 Methodik 3	
2.1 Methodenmix	3
2.1.1 Sekundärstatistische Analyse.....	3
2.1.2 Leitfadengestützte Interviews	4
2.2 Beteiligung	5
2.3 Abgrenzung zu anderen Konzepten	7
3 Einwohnerentwicklung.....	9
3.1 Einwohnerentwicklung im Landkreis Mittelsachsen	9
3.1.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung.....	10
3.1.2 Migration.....	12
3.1.3 Zwischenfazit	14
3.1.4 Prognosen.....	16
3.1.5 Zusammenfassung und Bewertung durch Regionalmanagements.....	18
3.2 Einwohnerentwicklung auf Gemeindeebene	20
4. Wohnen im ländlichen Raum.....	29
4.1 Situation der Daseinsvorsorge im Landkreis Mittelsachsen	30
4.2 SWOT-Analyse „Leben im ländlichen Raum“	39
5. Wirtschaft und Arbeit	45
5.1 Erwerbs- und Betriebsstruktur	45
5.2 SWOT-Analyse Wirtschaft & Arbeit	50
6. Strategien	52
7. Handlungsfelder.....	56
7.1 Koordination	56
7.2 Regionale Wertschöpfung.....	57
7.3 Daseinsvorsorge.....	57
7.4 Arbeits- und Fachkräfte	58
7.5 Willkommenskultur.....	59
7.6 Kommunikation / Marketing / Identität	59
7.7 Familienfreundlichkeit.....	60
8. Maßnahmen	61
8.1 Projektliste.....	61
8.2 Auswahl der Projektideen.....	61



8.3 Klassifizierung der Projekte.....	62
8.4 Projektliste.....	62
8.4.1 Komplexprojekte	62
8.4.2 Einzelprojekte.....	64
9. Zusammenfassung & Fazit.....	66
9.1 Zusammenfassung.....	66
9.2 Fazit	67
Literaturverzeichnis.....	68
Anhänge	70
Anhang 1 – Interviewleitfaden	70
Anhang 2 – Projektblätter.....	73
a) Kooperationsprojekte.....	73
b) Landkreisprojekte	103
c) Projektliste LEADER-Managements	118
d) Projektideen	121
Anhang 3 – Gemeinde-Factsheets.....	126
a) Land des Roten Porphy.....	128
b) Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal	142
c) Region Silbernes Erzgebirge	149
d) Klosterbezirk Altzella.....	162
e) Lommatzscher Pflege	170
f) SachsenKreuz ⁺	172
Anhang 4 Protokoll – Workshop Demografischer Wandel (TU Freiberg)	182
Anhang 5 – Positionspapier zum Endbericht	189



Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Präsentation erster Zwischenergebnisse im Koordinierungskreis der ILE-Region „Silbernes Erzgebirge“	6
Abb. 2:	Einwohnerentwicklung im Landkreis Mittelsachsen und Nachbarlandkreisen.....	9
Abb. 3:	Geburten und Sterbefälle in Landkreis Mittelsachsen.....	10
Abb. 4:	Entwicklung der Geburtenziffer	11
Abb. 5:	prozentualer Anteil von Altersgruppen an Bevölkerung im Landkreis Mittelsachsen	11
Abb. 6:	Zusammensetzung der Bevölkerungsentwicklung	12
Abb. 7:	Wanderungsbewegungen im Landkreis Mittelsachsen nach Altersgruppen 2008-2011	13
Abb. 8:	Verhältnis von Frauen zu Männern.....	14
Abb. 9:	Entwicklung der Jugend- und Altenquotienten	15
Abb. 10:	Altersaufbau der Bevölkerung in Mittelsachsen 2011 und 2025	16
Abb. 11:	prozentuale Veränderung von Altersgruppen 2012 bis 2025 im Freistaat und im Landkreis Mittelsachsen	17
Abb. 12:	Prognostizierte Entwicklung der Haushaltsstruktur im Landkreis Mittelsachsen 2011 bis 2025	17
Abb. 13:	Prozentuale Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden 1990 bis 2012	21
Abb. 14:	Karte der Bevölkerungsentwicklung auf Gemeindeebene 1990 bis 2012	22
Abb. 15:	Entwicklungsprofil suburbaner Gemeinden – Bobritzsch-Hilbersdorf in der Region Silbernes Erzgebirge	23
Abb. 16:	Entwicklungsprofil von Städten – Leisnig in der Region SachsenKreuz+	24
Abb. 17:	Entwicklungsprofil ländlicher Gemeinden – Seelitz im Land des Roten Porphy.....	25
Abb. 18:	Verhältnis von Frauen zu 100 Männern in der Altersgruppe 18-44 auf Gemeindeebene.....	26
Abb. 19:	Demografische Gefährdung im Landkreis Mittelsachsen	28
Abb. 20:	Übersicht über die zentralen Orte des Landkreis Mittelsachsen.....	29
Abb. 22:	Absolventen/Abgänger der allgemeinbildenden Schulen des Schuljahres	38
Abb. 23:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen im Landkreis Mittelsachsen	46
Abb. 24:	Anteil der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen 2011 im regionalen Vergleich	46
Abb. 25:	Pendlersaldo SV-pflichtig Beschäftigter des Landkreis Mittelsachsen mit anderen Arbeitsmarktregionen Sachsen 2011	47



Abb. 26:	Entwicklung der Ein- und Auspendlerzahlen im Landkreis Mittelsachsen	48
Abb. 27:	Arbeitslosigkeit im Landkreis Mittelsachsen nach Altersgruppen	49
Abb. 28:	prozentualer Anteil der Arbeitslosen nach Altersgruppen im Landkreis Mittelsachsen.....	49
Abb. 29:	Handlungsfelder	56

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Gesprächspartner der Interviews	5
Tab. 2:	Schematischer Ablauf über Arbeitsphasen und Meilensteine bei der Konzepterstellung	7
Tab. 3:	Wanderungssaldo im Landkreis Mittelsachsen 1990 bis 2012	14
Tab. 4:	Berechnungsverfahren des Index zur Klassifizierung des Gefahrenpotenzials	27
Tab. 5:	Versorgungsdichte mit Ärzten im sachsenweiten Vergleich 2011	33
Tab. 6:	Kennzahlen der stationären und ambulanten Altenhilfe	34
Tab. 7:	Anzahl der allgemein- und berufsbildenden Schulen von 2006 bis 2012.....	37
Tab. 8:	SWOT-Infrastruktur & Versorgung	41
Tab. 9:	SWOT Medizinischer Versorgung/Altenpflege	42
Tab. 10:	SWOT Kinder/Jugend & Familienfreundlichkeit.....	43
Tab. 11:	SWOT Freizeit (Kultur / Natur)	44
Tab. 12:	SWOT-Wirtschaft & Arbeit	50



0 Kurz & Knapp

Der Rückgang der Geburten im Landkreis Mittelsachsen von 2,1 (1990) auf 1,4 (2014) ist ein bundesweiter- bzw. internationaler Trend, der typisch für eine Wohlstandsgesellschaft ist. Eine massive Verbesserung der Bildungsstruktur in den vergangenen Jahrzehnten und eine Teilhabe der Frauen an der Bildung werden als Hauptursache für den Wohlstand und das Wirtschaftswachstum gesehen.

Das Konzept zur Anpassung an den demografischen Wandel im Landkreis Mittelsachsen empfiehlt daher, Frauen von der Bildung auszuschließen, umso das Wirtschaftswachstum zu bremsen. Mit dieser Maßnahme wird ein kurzfristiger Anstieg der Geburtenrate prophezeit.

Ganz so einfach ist es nicht.

Der Landkreis Mittelsachsen befindet sich im demografischen Wandel. Dieser Wandel umfasst eine generelle Schrumpfung der Bevölkerung. Die Abnahme erfolgt nicht linear. In räumlicher Hinsicht gibt es Gemeinden, die extrem verlieren und es gibt sogar Gemeinden mit geringfügigen Zuwächsen. Ein besonderes Phänomen, ausgelöst durch den Geburtenschock nach der politischen Wende ist der Rückgang der Bevölkerung innerhalb der jüngeren Altersgruppen.

Eine gravierende Abnahme wird für die Altersgruppe U18 prognostiziert. Verstärkt wird dieser Trend durch anhaltende Wanderungsbewegungen vor allem junger Menschen. Hinzu kommt eine starke Zunahme älterer Bevölkerungsgruppen. Bedingt durch die höhere Lebenserwartung und rückläufige Geburten spricht man in diesem Zusammenhang von einer Alterung von oben und unten.

Welches Bild entsteht angesichts der prognostizierten Entwicklung? Familien- und kinderleere Dörfer mit alten Menschen, die am Gartenzaun warten, dass mal jemand für ein Schwätzchen vorbei schaut. Verfallende Häuser, die sich die Natur zurückholt. Dörfer, die verschwinden?

Das vorliegende Konzept verfolgt das Ziel, innovative Strategien und Handlungsansätze zu formulieren, die ein Entgegenwirken und eine Anpassung an den demografischen Wandel im Landkreis Mittelsachsen ermöglichen. In den Köpfen aller, die an der Entwicklung Verantwortung tragen, muss ein neues Bild des ländlichen Raums entstehen. Um das Kinderlachen in den Dörfern zu erhalten, legt das Konzept einen Fokus auf die Innovationskraft der Maßnahmen und eine Konzentration auf wenige, eingängige Handlungsfelder.

Die oben beschriebene Provokation, der Nichtteilhabe von Frauen an der Bildung soll wachrütteln. Dies wird keine Empfehlung sein, doch sie zeigt, wie wichtig es ist, den demografischen Wandel „neu zu denken“.

Wir möchten Sie einladen, das Konzept mit Neugier zu lesen, sich inspirieren und vor allem Mut machen zu lassen, den demografischen Wandel im Landkreis Mittelsachsen als Chance zu begreifen.



1 Zielstellung

Für den Landkreis Mittelsachsen existieren eine Reihe umfassender und qualitativ hochwertiger Konzepte, die das Thema demografischer Wandel streifen (z. B. das Konzept zur Entwicklung der Humanressourcen als Wirtschaftsfaktor und soziale Herausforderung in der ländlichen Region Mittweida / Mittelsachsen aus dem Jahr 2008) bzw. sogar konkrete Handlungsempfehlungen definieren (z. B. das Grünbuch Freiberg aus dem Jahr 2008). Darüber hinaus ist der demografische Wandel oft analysierter Gegenstand allgemeiner Studien und Konzepte auf Landes- und Bundesebene.

In das vorliegende Konzept fließen eine Reihe Überlegungen, Erkenntnisse und Fakten aus bestehenden Konzepten ein. Die sekundärstatische Analyse stützt sich auf eine breit vorhandene Literatur zu diesem Thema (vgl. Literaturliste im Anhang).

Für die Studie werden zwei Kernziele benannt:

- Aufzeigen von **Lösungsstrategien** zur Begegnung des demografischen Wandels im Landkreis Mittelsachsen
- Aktivierung des **Kooperationspotenzials** zwischen den LEADER-Regionen und der Landkreisverwaltung

Das Erreichen dieser Ziele bedarf einer differenzierten Betrachtung der demografischen Entwicklung im Hinblick auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung, Wanderungsbewegungen und die daraus resultierende Entwicklung der Altersstruktur auf der Kreis- und Gemeindeebene.

Daran schließt sich eine Analyse der Schwerpunkte „Wohnen im ländlichen Raum / Lebensqualität“ sowie „Wirtschaft und Arbeit im ländlichen Raum“ (vgl. Kap. 4 und 5) an.

Aufbauend auf den Erkenntnissen der Analyse werden Strategien und Handlungsschwerpunkte sowie Handlungsempfehlungen und Projektideen (vgl. Kap. 6, 7, 8 & Anhang 2) abgeleitet.

Kerngebiet der Untersuchung ist der Landkreis Mittelsachsen. Die statistische Analyse konzentriert sich auf den Landkreis. Thematisch und inhaltlich fließen auch die Strategien der LEADER-Regionen in das Konzept ein.



2 Methodik

2.1 Methodenmix

Insgesamt kommt ein Methodenmix aus primär- und sekundärstatistischen Analysen zur Anwendung. Die Analyse konzentriert sich auf die Landkreis- und die Gemeindeebene. In die Gesamtbetrachtung fließt auch die Ebene der LEADER-Regionen ein.

2.1.1 Sekundärstatistische Analyse

Auf der Landkreisebene werden bevölkerungsrelevante und sozioökonomische Daten, größtenteils bereitgestellt vom Auftraggeber und dem Statistischen Landesamt Sachsen, analysiert und bewertet. Besonders umfassend werden demografische Daten (natürliche Bevölkerungsentwicklung, Migration) im Hinblick auf die Entwicklung der Alters- und Geschlechterstruktur auf Kreis- und Gemeinde-Ebene ausgewertet. Im Ergebnis entstehen „Gemeinde-Steckbriefe“, die wesentliche Daten zur Bevölkerungsentwicklung sowie Standortfaktoren für jede Gemeinde im Landkreis Mittelsachsen auf einen Blick darstellen.

Die sekundärstatistische Analyse schließt die Sichtung und Auswertung vorhandener Materialien ein. Neben den statistischen Daten wurden allgemeine Studien und Konzepte zum Thema demografischer Wandel sowie Materialien mit räumlichem Bezug (Kreis-, Landes- und Bundesebene) einbezogen.

Für den Landkreis Mittelsachsen wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Studien und Konzepte erarbeitet, deren Ergebnisse auch für das Demografiekonzept von Bedeutung sind. Hierzu zählen u. a. das „Grünbuch - Die Region Freiberg auf dem Weg ins Jahr 2028“ (Saxonia 2008), „Ergebnisse der Studierenden Umfrage an der TU Bergakademie Freiberg und der HS Mittweida“ (Schumann & Hillgruber 2011), das „Marketingkonzept des Landkreises Mittelsachsen“ (Abraxas 2011), die „Erfassung der Potenziale des zukünftigen Landkreises Mittelsachsen ...“ (ISW 2009), eine „Analyse der Fachkräfte und Ausbildungssituation in Mittelsachsen“ (TechnologiePark Mittweida 2011) und das „Konzept zur Entwicklung der Humanressourcen als Wirtschaftsfaktor und soziale Herausforderung in der ländlichen Region Mittweida/Mittelsachsen“ (Korff 2008).

Besondere Beachtung finden zudem Konzepte, die im Auftrag der Bundes- bzw. Landesregierung Sachsen erarbeitet wurden. Exemplarisch sind hier zu nennen: die Demografiestrategie der Bundesregierung „Jedes Alter zählt“ (BMI 2012), das Buch „Chance! Demografischer Wandel vor Ort“ (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung 2012), „Ländliche Lebensverhältnisse in Sachsen“ (LfULG 2014), „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“ des Bundesministeriums für Bau, Verkehr und Stadtentwicklung (BMVBS 2011) und eine Veröffentlichung des Freistaates Sachsen „Dem demografischen Wandel mit Ideen begegnen“ (Sächsische Staatskanzlei 2014).

Auf der Grundlage der Datenanalyse und Auswertung der leitfadengestützten Interviews werden Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analysen für die Schwerpunkte „Leben im ländlichen Raum“ sowie „Arbeit & Wirtschaft im ländlichen Raum“ erarbeitet.

Die primärstatistische Analyse umfasst leitfadengestützte Interviews, die die sekundärstatistische Analyse um qualitative Aussagen ergänzt und vertieft. Im folgenden Kapitel werden die Ziele und Rahmenbedingungen der leitfadengestützten Interviews beschrieben.



2.1.2 Leitfadengestützte Interviews

Im Juli 2014 fanden Gespräche mit den Regionalmanagements und den Planungsbüros, die die LEADER-Entwicklungsstrategie (LES) für die jeweilige Region erarbeiten statt. Im Oktober und November 2014 wurden Experteninterviews in einzelnen Abteilungen des Landratsamtes Mittelsachsen geführt.

Ziel der Gespräche mit den Regionalmanagements war es, qualitative Erkenntnisse zu den Schwerpunkten „demografische Entwicklung“, „Daseinsvorsorge“, „Lebensqualität“, „Kooperation“ sowie „Wirtschaft und Arbeit“ zu gewinnen. Darüber hinaus sollte die Kooperationsbereitschaft der Regionalmanagements ermittelt, der Service und die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung und anderen Ämtern des Landkreises Mittelsachsen bewertet und qualitative Einschätzungen zur Entwicklung der jeweiligen Region eingeholt werden.

In den Gesprächen ging es zudem darum, zukünftige Themen für die Entwicklung der LEADER-Regionen zu erfragen und bestehende Projektansätze zu diskutieren.

Teilweise gelang es den Managements, auch Bürgermeister und LAG-Vorsitzende in die Interviewrunde einzubeziehen (vgl. Tab. 1). Die Interviews fanden im Juli 2014 statt. Das Regionalmanagement Lommatzscher Pflege beantwortete die Fragen, die der Leitfaden beinhaltet schriftlich.

Die Experteninterviews im Landratsamt wurden mit dem 2. Beigeordneten sowie einzelnen Abteilungs- und Referatsleitern geführt. Zeitlich nach dem ersten Workshop gelegen, der zur Vorstellung des Zwischenberichts diente, fokussierten die Gespräche auf die Diskussion der Ergebnisse der SWOT-Analysen. Die Ergebnisse der Gespräche und der zwei Workshops (s. Kap. 2.2) resultierten in einzelnen Korrekturen und damit in der weiteren Absicherung der Ergebnisse dieses Konzepts.

Die Interviews wurden aufgezeichnet und transkribiert. Die Transkription wird vertraulich behandelt und ist daher kein Bestandteil des Anhangs.

Den Gesprächen lag jeweils ein Leitfaden zugrunde. Der Aufbau des Leitfadens (vgl. Leitfaden im Anhang) zum Gespräch mit den Regionalmanagements orientiert sich an den Zielen, die mit den Interviews verfolgt wurden. Er wurde den Regionalmanagements im Vorfeld zur Verfügung gestellt, so dass die Möglichkeit der Vorbereitung bestand.

Die Einschätzungen, die die Befragten zu den Schwerpunkten äußerten und die Erkenntnisse, die aus den Interviews gewonnen wurden, konnten in mehrere Schwerpunkte des Konzepts einfließen.

Den Interviews im Landratsamt lag ein Leitfaden zugrunde, der individuell auf die jeweilige Abteilung zugeschnitten war. Der Leitfaden beinhaltete Fragen zur Einschätzung einzelner Bereiche der Daseinsvorsorge und stellte Projektansätze vor, die im Gespräch diskutiert werden konnten.



Name der Region	Interviewpartner	Datum	Ort
SachsenKreuz*	Hr. Schilke, Hr. Blech, Hr. Häckel, Fr. Kunze, Hr. Heß	01.07.2014	Waldheim
Silbernes Erzgebirge	Fr. Dörfelt, Fr. Hähnel, Fr. Kunze	02.07.2014	Freiberg
Augustusburger Land	Hr. Börner, Fr. Pötzscher	02.07.2014	Gahlenz
Land des Roten Porphyrs	Dr. von Korff, Fr. Förtsch, Frau Kunze, Fr. Palm	10.07.2014	Döbeln
Klosterbezirk Altzella	Fr. Möller, Hr. Lindner, Dr. von Korff, Fr. Förtsch, Fr. Kunze	10.07.2014	Niederstriegis
Lommatzscher Pflege	Hr. Borisch	E-Mail vom 20.06.2014	schriftlich
Name der Abteilung/ Referat im Landrats-amt Mittelsachsen			
Kreisentwicklung und Bauen	Fr. Wein	15.10.2014	Döbeln
ÖPNV, Verkehrs-wirtschaft und Schulen	Hr. Kranz	15.10.2014	Döbeln
Gesundheit	Fr. Hoffmann	20.10.2014	Mittweida
Soziales	Hr. Steinert, Fr. Pfeil, Fr. Müller, Hr. Dittrich	20.10.2014	Mittweida
Gesundheit	Hr. Steinert	20.10.2014	Mittweida
Integrierte ländliche Entwicklung und Geoinformation	Fr. Weißenberg	23.10.2014	Döbeln
Jugend und Familie	Fr. Richter, Fr. Kempe	04.11.2014	Mittweida

Tab. 1: Gesprächspartner der Interviews

2.2 Beteiligung

Das Konzept erhebt den Anspruch als Handlungsempfehlung Einzug in die tägliche Arbeit der Landkreisverwaltung, der LEADER-Managements und politischen Entscheidungsträger zu finden. Vor diesem Hintergrund wird der Einbeziehung und Gewährleistung von Mitsprachemöglichkeiten eine hohe Bedeutung beigemessen.

Eine Beteiligung der Regionalmanagements und der Bewilligungsstelle des Landkreises Mittelsachsen für die ländliche Entwicklung erfolgte über verschiedene Beratungen (Regionalmanagertreffen im Juni 2014 und September 2014) und Interviews (Juli 2014). Neben den Regionalmanagements wurden auch die Bürgermeister, LAG-Vorsitzenden und wiederum die Bewilligungsstelle in die Interviews einbezogen. Zudem konnten erste Zwischenergebnisse im Rahmen von Koordinierungskreissitzungen in der ILE-Region „Silbernes Erzgebirge“ und der LEADER-Region „Land des Roten Porphyrs“ präsentiert werden (s. Abb. 1).



Abb. 1: Präsentation erster Zwischenergebnisse im Koordinierungskreis der ILE-Region „Silbernes Erzgebirge“

Quelle: Manja Hähnel, Regionalmanagement

Eine enge Abstimmung erfolgte mit dem Landratsamt Mittelsachsen, Referat Wirtschaftsförderung und Bauplanung. Im Rahmen eines Workshops im September wurden einzelne Abteilungen (Kreisentwicklung und Bauen, Jugend und Familien, Soziales) des Landratsamtes zum Projekt informiert. Die verschiedenen Abteilungen des Landratsamtes wurden darüber in die Konzepterarbeitung über die Interviews einbezogen, um die Akzeptanz zu fördern, für das Thema zu sensibilisieren und die Chancen der Umsetzung zu erhöhen. Die Gesprächspartner der Interviews, d.h. die Regionalmanagements und Mitarbeiter der Landkreisverwaltung erhielten das Demografiekonzept im Entwurf per Email zugesandt und wurden um Prüfung und ggf. Mitteilung von Änderungs- und Ergänzungsvorschläge gebeten.

Mit dem Ziel, die Abstimmung zum Projekt „Kulturlandschaft Mittelsachsen“ zu gewährleisten, gab es bereits zwei Abstimmungstermine mit den Projektverantwortlichen der TU Dresden. Die Beratungen fanden am 05. Juni 2014 nach der Präsentation der Summer School Ergebnisse in Braunsdorf sowie am 27.08.2014 in der TU Dresden mit Frau Prof. Schmidt und der Projektbearbeiterin Frau Seidler statt.

Die Aufgabenstellung zum Demografie-Projekt sieht darüber hinaus eine Einbindung der Hochschulen Mittweida und Freiberg in die Konzepterarbeitung vor.

Mit der TU Bergakademie Freiberg konnte eine Projektkooperation initiiert werden. Der Lehrstuhl Marketing und internationaler Handel brachte sich über die Lehrstuhlinhaberin Frau Univ.-Prof. Dr. habil. Margit Enke in das Demografie-Konzept ein. Inhaltlich konzentrierte sich die Kooperation auf die Erarbeitung eines Positionspapiers, das das Demografiekonzept aus wissenschaftlicher Sicht bewertet. Studenten des Lehrstuhls Marketing und internationaler Handel gestalteten zudem einen Workshop zum Thema „demografischer Wandel“ aus dem Handlungsansätze abgeleitet wurden. Darüber hinaus wurde die Vergabe einer Bachelorarbeit vorbereitet, die den demografischen Wandel und das sich dadurch verändernde Image des ländlichen Raums zum Inhalt hat.



Entsprechend der Komplexität und Vielfalt der Themen, die den demografischen Wandel tangieren, fließen neben den Erfahrungen und Kenntnissen der Regionalmanager und Regionalplaner weitere Expertenmeinungen in das Konzept ein. Hierzu zählen im Detail Gespräche mit:

- Frau Elsbeth Pohl-Roux, BeGreifen Kosterbuch e.V. (Thema: Teilhabe und Inklusion)
- Herrn Jens Spreer, Projektmitarbeiter Fachkräfte und Koordinierungsstelle für Berufs- und Studienorientierung (Thema: Fachkräfte, Berufsorientierung)
- Frau Prof. Dr. Margit Enke, TU Bergakademie Freiberg (Ressourcenuniversität) (Thema: Marketing)
- Frau Prof. Dr. Catrin Schmidt, TU Dresden (Thema: Entwicklung der Kulturlandschaft)

Abschließend stellt Tabelle 2 den komplexen methodischen Zugang und die Arbeitsschritte zur Erstellung dieses Konzepts dar.

Arbeitsschritt	06/2014	07/2014	08/2014	09/2014	10/2014	11/2014	12/2014
Akquise & Auswertung statistischer Daten							
Interviews mit Regionalmanagements							
Transkription und Auswertung Interviews							
Erstellen SWOT-Analyse							
Erstellung Zwischenbericht							
Workshop mit Verwaltung				24.09.			
Workshop mit Regionalmanagements				29.09.			
Interviews mit Fachabteilungen							
Auswertung Workshops und Interviews							
Erstellung Endbericht							

Tab. 2: Schematischer Ablauf über Arbeitsphasen und Meilensteine bei der Konzepterstellung

2.3 Abgrenzung zu anderen Konzepten

LEADER-Entwicklungsstrategien

Zeitlich parallel zum Demografiekonzept werden in den ländlichen Regionen des Landkreises Mittelsachsen die LEADER-Entwicklungsstrategien (LES) erarbeitet. Diese stellen die maßgebliche konzeptionelle Grundlage für die Entwicklung und Gestaltung der Regionen im Förderzeitraum 2014-2020 dar. Die demografische Entwicklung ist auch in den LES ein zentrales Thema. Hieraus ergibt sich die Frage der Abgrenzung bzw. die Frage auf welche Handlungsschwerpunkte der Fokus im Demografiekonzept des Landkreises gelegt wird.

Das Demografiekonzept des Landkreises verzichtet auf die Formulierung von Einzelmaßnahmen auf Gemeindeebene. Diese Maßnahmendefinition ist den LES vorbehalten. Die Gemeinde-Fact Sheets, die im Rahmen des Demografiekonzeptes für jede Gemeinde bzw. Stadt im Landkreis Mittelsachsen erarbeitet wurden, stellen eine Grundlage für die weitere Maßnahmendefinition dar.

Das vorliegende Konzept richtet den Fokus auf Kooperationspotenziale der LEADER-Regionen und regionsübergreifende Themen. Auf deren Grundlage werden Handlungsempfehlungen für die zukünftige Zusammenarbeit der LEADER-Regionen unter dem Dach des Landkreises Mittelsachsen definiert. Zudem soll der Austausch der Regionalmanagements zum Thema Demografie mit dem Konzept initiiert und versteigt werden. Die konsequente Einbeziehung und Verzahnung mit den Regionalmanagements soll eine themenübergreifende Kooperation über die Umsetzung gemeinsamer Projekte ermöglichen.



Kulturlandschaftsprojekt (KULAP)

Eine weitere Maßnahme, die vom Sächsischen Staatsministerium des Inneren über die Richtlinie FR-Regio gefördert wird, bezeichnet das Projekt „Kulturlandschaft Mittelsachsen“. Im Kern beschäftigt sich das Konzept mit der Frage, welche Auswirkungen Klimawandel, Energiepolitik und Bevölkerungsentwicklung auf die Kulturlandschaft Mittelsachsens haben. In Gesprächsrunden, Bevölkerungsumfragen und verschiedenen Analysen werden die Eigenarten und typischen Aspekte der Kulturlandschaft Mittelsachsens zielbezogen erfasst und bewertet. In Abstimmung mit Frau Prof. Schmidt wird das KULAP-Konzept auf Handlungsempfehlungen zur Daseinsvorsorge verzichtet. Auch das Thema „Verkehr und Mobilität“ spielt im KULAP lediglich eine untergeordnete Rolle. Bei der Definition von Handlungsempfehlungen, explizit im Bereich Daseinsvorsorge wird das vorliegende Demografie-Konzept wichtige Analyseergebnisse des Kulturlandschaftsprojektes einbeziehen bzw. darauf aufbauen. Eine Karte, die im Rahmen des KULAP-Projektes entstand, wurde in Abstimmung mit der TU Dresden in diesen Bericht aufgenommen.

Verkehrskonzept

Grundlegend für sämtliche Planungen des Güter- und des Personenverkehrs sind die „Landesverkehrsprognose für das Jahr 2025“ und der Bericht „Verkehrskonzeption Landkreis Mittelsachsen“, beide aus dem Jahr 2012. Besonderen Fokus legen die Berichte auf den Straßenverkehr und den öffentlichen Personennahverkehr, dabei auch auf den Schienenpersonenverkehr. Die Landesverkehrsprognose geht aufgrund des Bevölkerungsrückgangs von einem Bedeutungsverlust des ÖPNV außerhalb der Großstädte aus. Aufgrund der Alterung der Gesellschaft und des Rückgangs der arbeitstätigen Bevölkerung wird auch das Straßenverkehrsaufkommen zurückgehen. Mit Streckenerweiterungen des Chemnitzer-Modells, werden neue schienengebundene Anbindungen zwischen dem Oberzentrum und dem Landkreis entstehen. Die Verkehrskonzeption für Mittelsachsen weist für den Landkreis aufgrund der ländlichen Struktur einen Motorisierungsgrad aus, der höher als der Landesdurchschnitt liegt und laut Prognose weiter steigen wird. Demnach wurden 2012 etwa 60% aller Wege mit dem Pkw erledigt. Aussagen zur Entwicklung des ÖPNV und Überlegungen zu neuen Mobilitätskonzepten werden in dem Bericht nicht angestrengt.

Regionalpläne & Landesentwicklungsplan

Bei der Entwicklung von Strategien zum Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels im Landkreis Mittelsachsen ist auch die institutionalisierte Regionalplanung zu beachten. Der Landkreis Mittelsachsen befindet sich komplett im Wirkungsbereich des Planungsverbands Region Chemnitz. Aktuell gelten für den Landkreis zwei Regionalpläne: für den nördlichen Bereich – den Altkreis Döbeln – gilt z.Z. noch der Regionalplan Westsachsen aus dem Jahr 2008, erarbeitet durch den Regionalen Planungsverband Westsachsen, für den übrigen Landkreis der Regionalplan Chemnitz-Erzgebirge aus dem Jahr 2008. Ferner wurde die Entwurfssfassung des Regionalplanes der Region Chemnitz aus dem Jahr 2013 analysiert (vgl. Regionaler Planungsverband Chemnitz-Erzgebirge 2008; Planungsverband Region Chemnitz 2013). Die jeweiligen Regionalpläne greifen ihrerseits Grundsätze und Ziele des Landesentwicklungsplans für den Freistaat Sachsen aus dem Jahr 2013 auf. Im Landesentwicklungsplan ist deutlich formuliert, dass der demografische Wandel eine der größten Herausforderungen für die Landes- und Regionalentwicklung und das zentrale Ziel gleichwertiger Lebensbedingungen in den einzelnen Landesteilen darstellt (vgl. Staatsministerium des Inneren des Freistaates Sachsen 2013: 14ff). Die Ergebnisse der inhaltlichen Analyse des Regionalplans und des Entwurfs zum Regionalplan und des Landesentwicklungsplans fließen insbesondere in die Strategiebildung und die darauf aufbauende Leitbildformulierung ein (s. Kapitel 6 & 7).



3 Einwohnerentwicklung

Um das Ausmaß des demografischen Wandels zu verstehen und Konzepte für den Umgang damit zu entwickeln, ist zunächst die Analyse der Einwohnerentwicklung im Landkreis erforderlich. Grundlegende Fragen dafür sind: Wie viele Einwohner leben im Landkreis? Wie alt sind sie? Wo leben sie? In diesem Kapitel wird nicht nur der Status Quo beschrieben, sondern auch Gründe dafür erörtert und Prognosen analysiert.

3.1 Einwohnerentwicklung im Landkreis Mittelsachsen

Die absolute Einwohnerentwicklung im Landkreis Mittelsachsen ist seit 1990 konstant negativ¹. In diesem Zeitraum verlor der Landkreis rund 76.000 bzw. 19,3 % der Bürger. Die Einwohnerzahl in der benachbarten Stadt Chemnitz ging um 18% zurück, die im Freistaat Sachsen sank von 1990 bis 2012 um 725.710 Personen, was einem Rückgang von -15,2 % entspricht. Damit liegt der Rückgang im Landkreis Mittelsachsen über dem sächsischen Durchschnitt, aber in einem vergleichbaren Rahmen mit anderen, ländlich geprägten Landkreisen außerhalb der Verdichtungsräume Chemnitz, Dresden und Leipzig. So sank zum Vergleich die Einwohnerzahl im Erzgebirgskreis um 22,2 %, im Landkreis Görlitz um 27,9 % und im Landkreis Nordsachsen um 15,9 % (vgl. Abb.2).

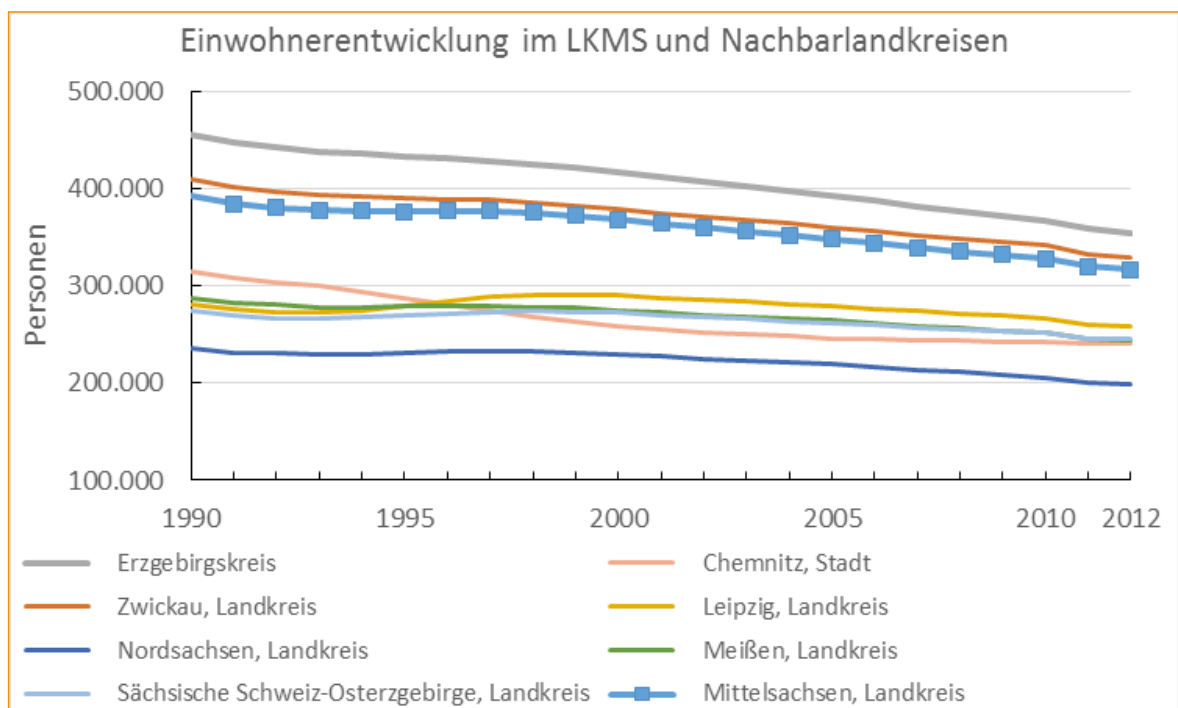


Abb.2: Einwohnerentwicklung im Landkreis Mittelsachsen und Nachbarlandkreisen

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014

Der Einwohnerrückgang resultiert aus einer negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung und einer seit Ende der 1990er Jahre anhaltenden Abwanderung. Daher werden im Folgenden die natürliche Bevölkerungsentwicklung und Migration näher erläutert.

¹ Sofern nicht anders ausgewiesen, ist Berechnungsgrundlage der Daten für den Zeitraum 1990-2000 die Fortschreibung der Registerdaten vom 3.10.1990, für die Jahre 2011 und 2012 die Fortschreibung der Zensusdaten.



3.1.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Mit der politischen Wende 1989 sank die Geburtenzahl in Ostdeutschland schlagartig. Man spricht in diesem Zusammenhang von einem demografischen Schock (vgl. Dorbitz 1997: 244ff). Mit der Wende setzte sich der Trend, dass mehr Personen sterben als Kinder geboren werden lediglich fort.²

Wie in den anderen Landkreisen des Freistaat Sachsen sind im Landkreis Mittelsachsen seit 1990 deutlich weniger Geburten als Sterbefälle zu verzeichnen. Die Sterbefälle übersteigen die Geburten sogar nahezu um das Doppelte (vgl. Abb.3). So wurden im Berichtsjahr 2012 im Landkreis Mittelsachsen 2.482 Kinder geboren und es starben 4.369 Personen. Das Verhältnis von Sterbefällen zu Geburten weist somit ein klares Ungleichgewicht auf.

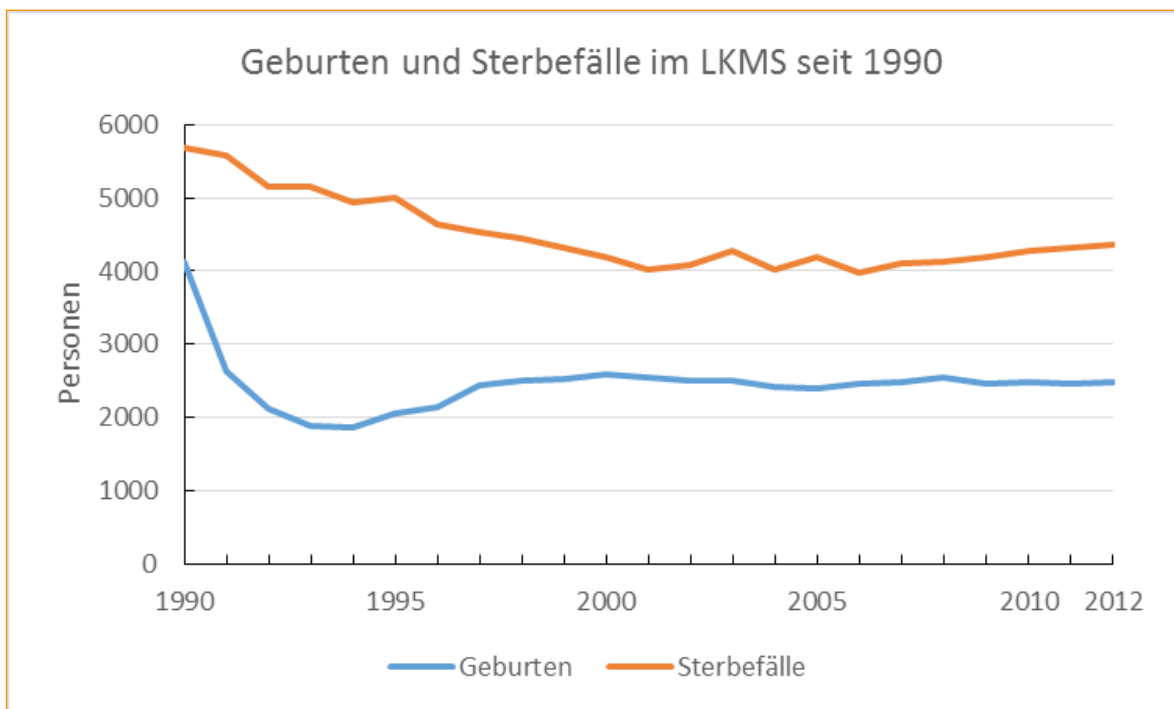


Abb.3: Geburten und Sterbefälle in Landkreis Mittelsachsen
Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014

In Sachsen konnten in den letzten Jahren lediglich die kreisfreien Städte Leipzig und Dresden eine ausgeglichene bzw. positive natürliche Bevölkerungsentwicklung verzeichnen. Zwischen den Landkreisen lassen sich nur minimale Unterschiede erkennen. Diese zeigen prinzipiell alle das gleiche demografische Entwicklungsmuster.

Dennoch ist nach dem dramatischen Rückgang der Geburtenziffer seit 1989 bis Mitte der 1990er Jahre auch im Landkreis Mittelsachsen seitdem ein leichter Anstieg der Geburten pro 1.000 Frauen nachzuvollziehen (vgl. Abb.4). Dieser ist im Vergleich zwischen den Landkreisen in Sachsen insgesamt leicht unterdurchschnittlich.³

² Die letzte Generation von Frauen in Deutschland, deren regeneratives Verhalten die Bestanderhaltung sicherte, wurde 1935 geboren (vgl. Kreyenfeld 2006: 15).

³ Aussagen zur Fertilitätsrate, also wie viele Kinder je Frau geboren werden, können nicht getroffen werden, da diese nur für Generationen ermittelt werden kann, die das geburtsfähige Alter bereits überschritten.

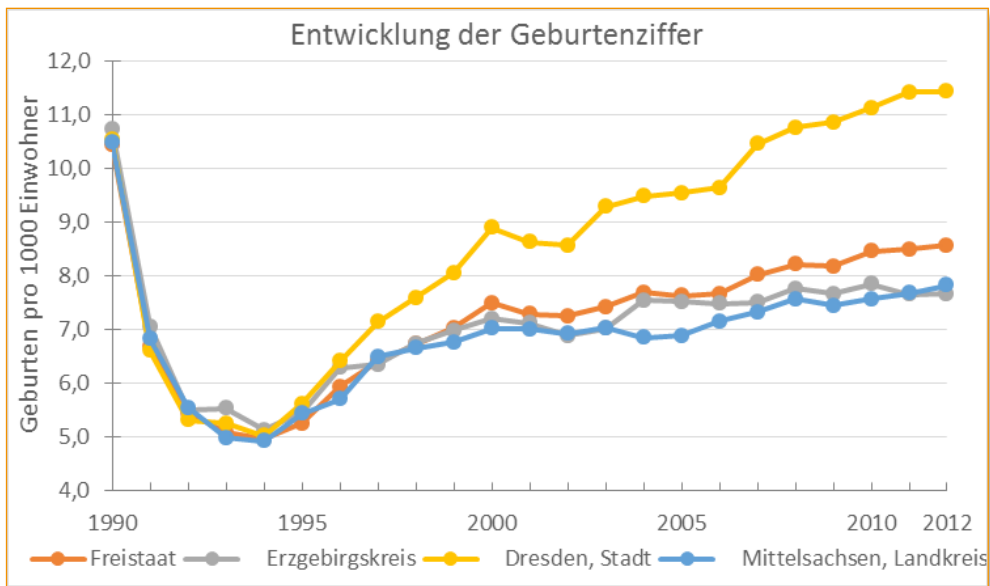


Abb.4: Entwicklung der Geburtenziffer
 Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014

Aufgrund der natürlichen Bevölkerungsentwicklung ändert sich die Altersstruktur im Landkreis Mittelsachsen deutlich (vgl. Abb.5). **Wie im gesamten Freistaat ist eine Alterung⁴ der Bevölkerung nachzuziehen.** Beispielsweise stieg im Landkreis Mittelsachsen die Zahl von über 75-Jährigen von 31.296 im Jahr 1990 auf 40.667 im Jahr 2012, während die Gesamtbevölkerung in diesem Zeitraum um 75.987 Einwohner zurückging. **Damit ist der Prozess der Alterung der Bevölkerung im Landkreis Mittelsachsen 2012 etwas weiter vorangeschritten als im landesweiten Durchschnitt.**

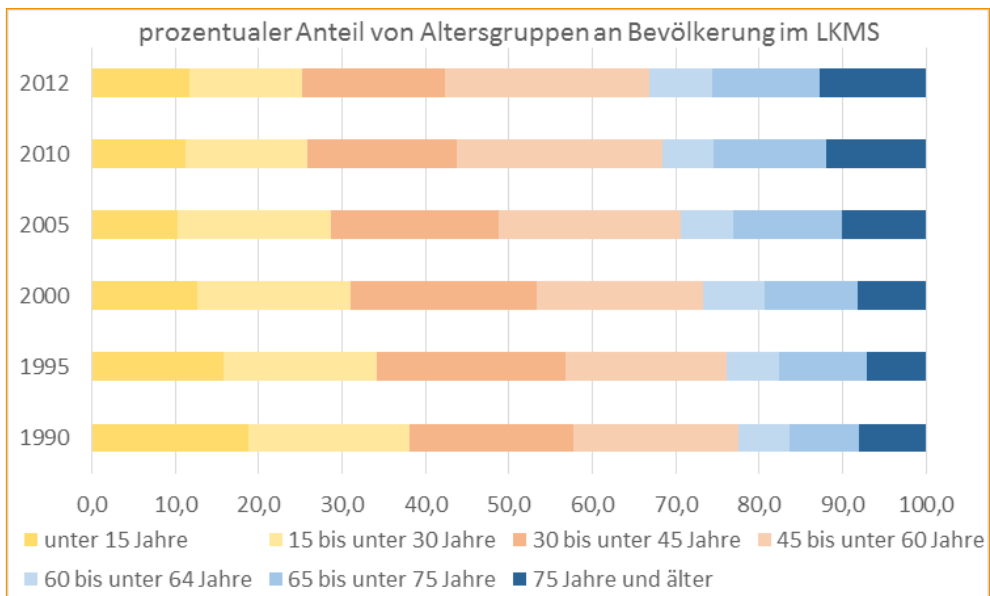


Abb.5: prozentualer Anteil von Altersgruppen an Bevölkerung im Landkreis Mittelsachsen
 Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014

⁴ Der Begriff der Alterung ist dem der Überalterung vorzuziehen, da er wertneutraler ist.



3.1.2 Migration

Der Migrationssaldo, das heißt der Saldo von Zu- und Fortzügen eines Gebietes in einem bestimmten Zeitraum, ist im Landkreis Mittelsachsen seit Ende der 1990er Jahre negativ. Die Migrationsgewinne Mitte der 1990er Jahre sind auf eine positive Nettozuwanderung sog. Spätaussiedler, d. h. deutschstämmiger Bürger der ehemaligen Sowjetunion, zurückzuführen (vgl. Lowe & Nagl 2011: 27). **Insgesamt können die Zuwanderungen in den Landkreis Mittelsachsen die Wanderungsverluste nicht kompensieren** (vgl. Abb. 6).⁵ Ausnahmen stellen diesbezüglich nur die drei Großstädte im Freistaat dar.

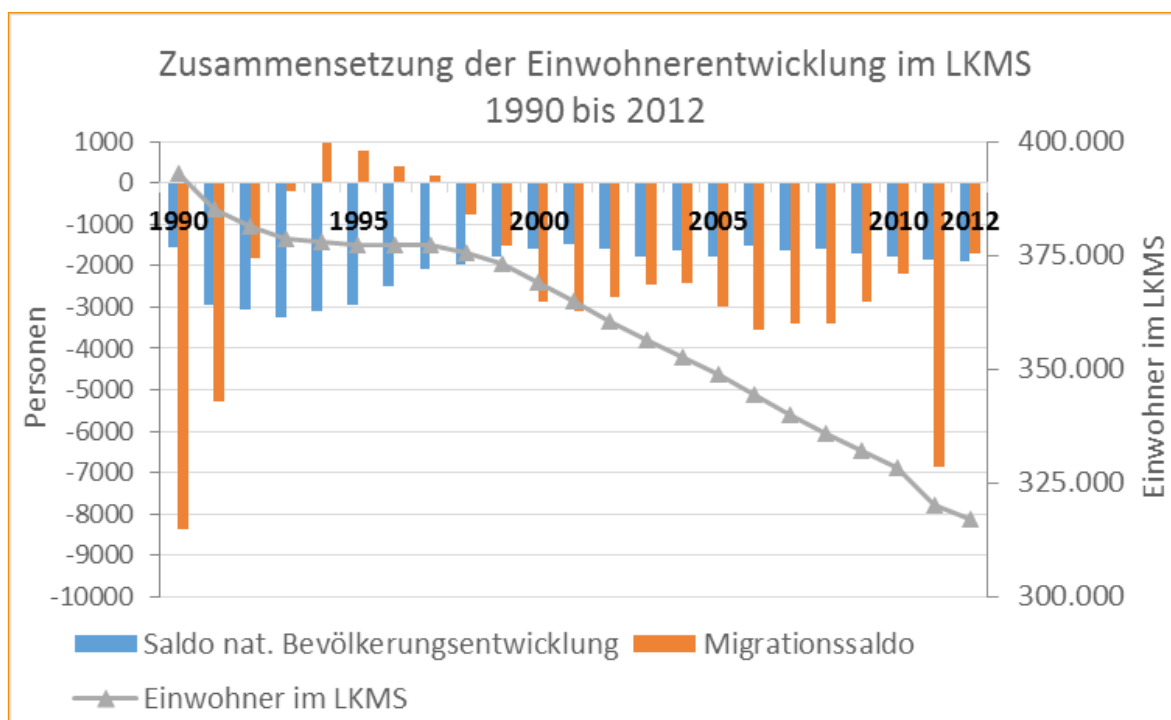


Abb. 6: Zusammensetzung der Bevölkerungsentwicklung
Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014

Die Abwanderung im Landkreis Mittelsachsen wird nicht von allen Altersgruppen zu gleichen Teilen getragen, sondern beruht besonders auf Personen im erwerbsfähigen Alter. Dies trägt neben der Alterung der Bevölkerung zusätzlich zum altersstrukturellen Wandel im Landkreis bei. Besonders deutliche Verluste sind in der Altersgruppe zwischen 18 bis 30 Jahren zu verzeichnen. (vgl. Abb. 7). Personen dieser Kohorten vereinten in den Jahren 2008 bis 2011 rund 50 % bis 70 % der gesamten Wanderungsverluste auf sich. Die Abwanderung vieler erfolgt somit in einer Lebensphase, in der Aus- und Weiterbildung und der Berufseintritt die Biographien vieler prägt.

⁵ Die überdurchschnittlichen Wanderungsverluste im Jahr 2011 sind auf Bereinigungen der Einwohnerstatistik des Landesamtes für Statistik im Rahmen des Zensus 2011 zurückzuführen.

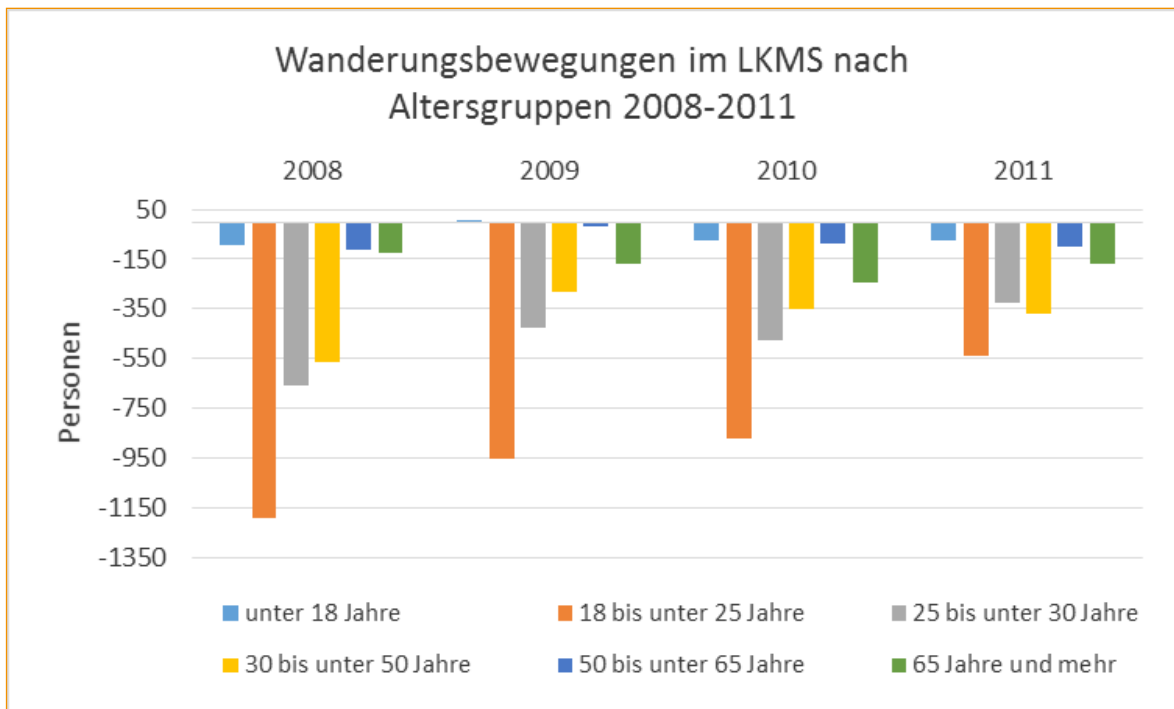


Abb. 7: Wanderungsbewegungen im Landkreis Mittelsachsen nach Altersgruppen 2008-2011

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014

Insgesamt sind Männer stärker an Wanderungsbewegungen beteiligt, als Frauen. Die zeitlich eingeschränkte Analyse der Wanderungsbewegung 2012 zeigt, dass der Wanderungsverlust im Landkreis Mittelsachsen dennoch stärker auf Frauen zurückzuführen ist. Dies liegt weniger daran, dass mehr Frauen als Männer den Landkreis verließen, sondern dass deutlich weniger Frauen als Männer zuwanderten. **Im Saldo aus Zu- und Abwanderung verlor der Landkreis rund 120 Frauen pro 100 Männer.** Gründe dafür könnten im Ausbildungsprofil der beiden Hochschulen und im Arbeitsplatzangebot der Region liegen (vgl. Kap. 5.1). So studierten beispielsweise an der TU Freiberg im Wintersemester 2013/14 insgesamt 1.773 Frauen und 3.802 Männer. An der Fachhochschule Mittweida waren im Sommersemester 2014 5.770 Studierende, davon 2.125 Frauen immatrikuliert.

Die Abwanderung von jungen Einwohnern im erwerbsfähigen Alter ist gleichzusetzen mit der Abwanderung von Frauen im geburtsfähigen Alter. **Die alters- und geschlechtsselektive Migration trug sowohl im Freistaat Sachsen, als auch im Landkreis Mittelsachsen zu einem markanten Rückgang der Frauen bei.**

In der Gesamtbetrachtung dominiert im Landkreis Mittelsachsen der Anteil an Frauen an der Gesamtbevölkerung. Auf 100 Männer kommen knapp 103 Frauen (Anzahl der Männer: 156.582/ Anzahl der Frauen: 160.622). Besonders gravierende Disparitäten existieren jedoch in folgenden Altersgruppen:

- 20-40 Jährige: Auf 100 Männer entfallen in dieser Altersgruppe 83 Frauen (Anzahl der Männer: 36.370/ Anzahl der Frauen: 30124).
- Ü 65 Jährige: Auf 100 Männer entfallen in dieser Altersgruppe 139 Frauen. (Anzahl der Männer: 34.010/Anzahl der Frauen: 47.438).

Besonders das Verhältnis von Frauen im Alter von 18-44 Jahren pro 100 Männer derselben Alterskategorie sank seit 1990 deutlich und liegt zurzeit klar unter dem landesweiten Durchschnitt (vgl. Abb. 8).

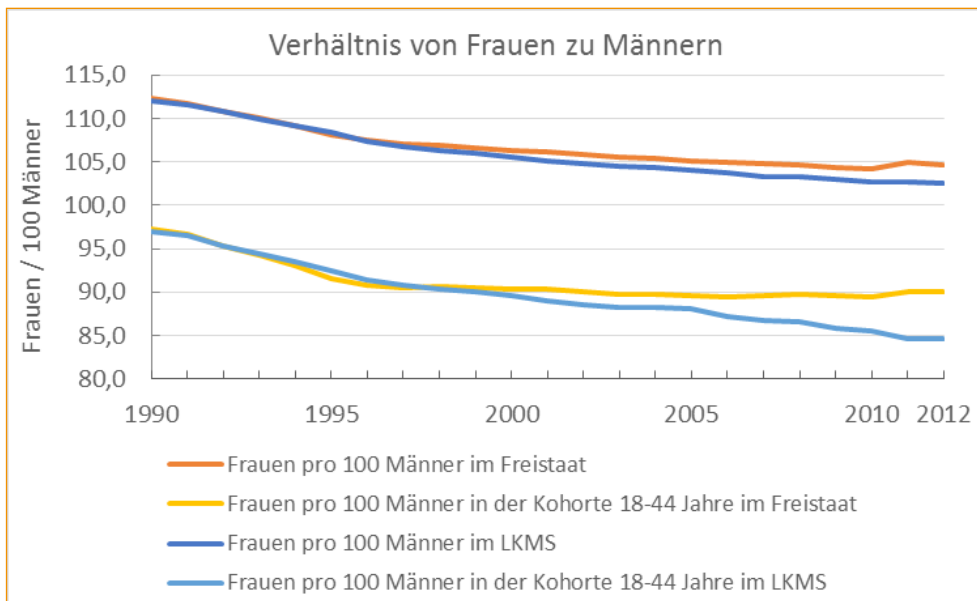


Abb.8: Verhältnis von Frauen zu Männern

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014

Eine Analyse der Herkunfts- und Zielorte der Wanderungsbewegung für den Landkreis Mittelsachsen zeigt Tab. 3. **Insgesamt sanken in den letzten Jahren die Wanderungsverluste und der prozentuale Anteil der bis-25-Jährigen.** Dabei stieg sowohl der Zuzug junger Menschen und sank der Fortzug. In den 1990er Jahren entfielen die Wanderungsverluste überwiegend auf überregionale Wanderungen, seit einigen Jahren besonders auf das übrige Sachsen als Ziel und Herkunftsort von Wanderungen.

Wanderungssaldo	1990	2000	2007	2008	2009	2010	2011	2012
insgesamt	-8.535	-2.299	-2.713	-2.747	-1.843	-2.109	-1.579	-1.020
unter 25-Jährige	-4.038	-1.319	-1.279	-1.286	-948	-948	-619	-325
25 bis unter 50-Jährige	-3.932	-1.003	-1.245	-1.220	-709	-828	-692	-440
50-Jahre und Älter	-565	23	-189	-241	-186	-333	-268	-255
innerhalb des Freistaats	-325	-133	-1.031	-1.072	-866	-1.256	-873	-653
über die Grenzen des Freistaats	-8.210	-2.166	-1.682	-1.675	-977	-853	-706	-367

Tab. 3: Wanderungssaldo im Landkreis Mittelsachsen 1990 bis 2012

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014

3.1.3 Zwischenfazit

Die Einwohnerzahl des Landkreises Mittelsachsen sinkt beständig aufgrund von Sterbeüberschüssen und Abwanderung. **Ohne konkrete Rückschlüsse auf die Motive der Fortziehenden ziehen zu können, ist festzustellen, dass der Landkreis Mittelsachsen im Vergleich mit den kreisfreien Städten als Wohnstandort nicht genügend attraktiv ist oder zumindest nicht als attraktiv wahrgenommen wird.**

Die Struktur der Zu- und Fortzugsbewegungen unterscheidet sich dabei nicht markant von den anderen Landkreisen im Freistaat Sachsen.



Die Dynamik der Abwanderung ging insgesamt zurück und folgt dem gesamtsächsischen Trend. In der Folge dessen resultiert der Bevölkerungsrückgang seit 1990 zu rund 60 % aus Sterbeüberschüssen. Mit dem Abflauen der in Ostdeutschland nachvollziehbaren Abwanderungswelle ist der natürliche Bevölkerungsrückgang weiterhin der wichtigste Faktor der Einwohnerverluste. Die alters- und geschlechtsselektiven Abwanderungsbewegungen beschleunigen und verstärken den Wandel der Altersstruktur allerdings zusätzlich.

Aufgrund der spezifischen demografischen Entwicklung altert der Landkreis Mittelsachsen von „oben“ und von „unten“. Das heißt, dass der Anteil älterer Bevölkerungsgruppen aufgrund der steigenden Lebenserwartung absolut und prozentual steigt. Altern von „unten“ bedeutet, dass die Geburtenziffer auf niedrigem Niveau verharrt, so dass der Anteil junger Bevölkerungsgruppen niedrig bleibt. Dieser Trend liegt sowohl Geburtenzahlen zugrunde, die unter dem Bestanderhaltungsniveau liegen, als auch der anhaltenden Abwanderung von Frauen im geburtsfähigen Alter. Der Landkreis Mittelsachsen hebt sich diesbezüglich nicht von der demografischen Entwicklung anderer Landkreise im Freistaat Sachsen ab und folgt dem bundesdeutschen Gesamttrend.

Kennzeichnend für den altersstrukturellen Wandel stieg der Altenquotient im Zeitraum von 1990 bis 2012, während der Jugendquotient nach starkem Rückgang seit Ende der 2000er Jahre leicht steigt (vgl. Abb.9: Entwicklung der Jugend- und Altenquotienten). Die demografische Entwicklung beinhaltet, dass der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter auch im Landkreis Mittelsachsen zurückging. Insgesamt sank die Zahl der 18- bis unter-65-Jährigen im Landkreis von 1990 bis 2012 um etwa 50.000 Personen.

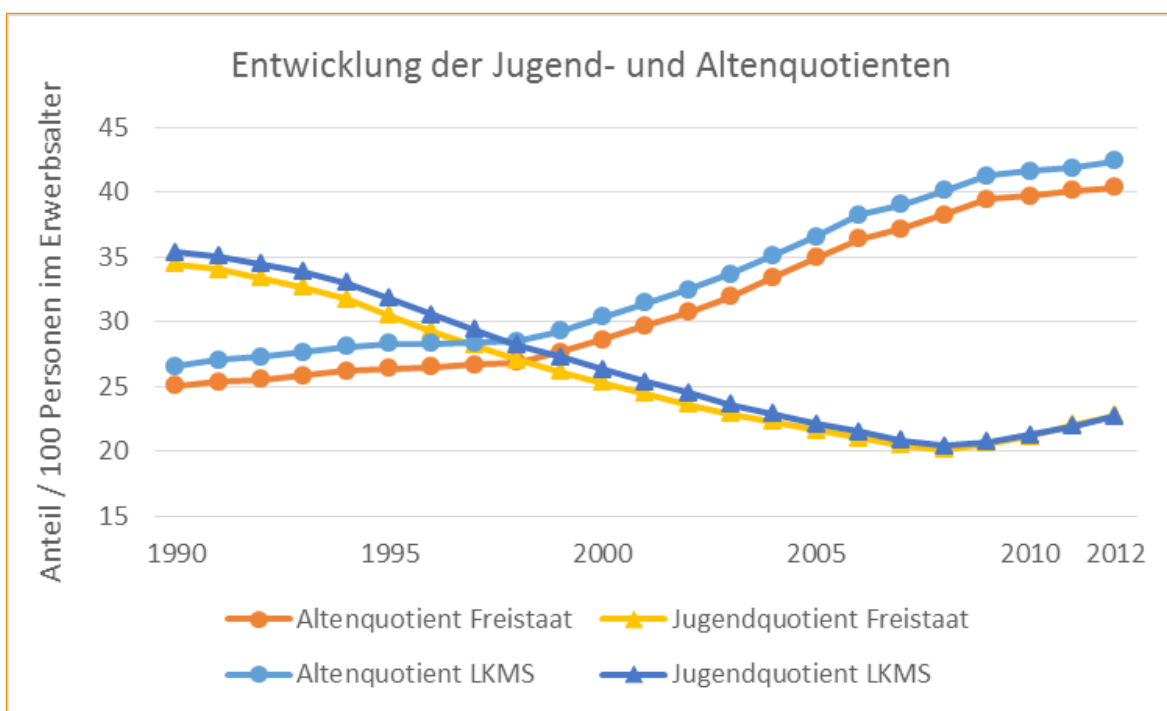


Abb.9: Entwicklung der Jugend- und Altenquotienten

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014



3.1.4 Prognosen

Einwohnerentwicklung

Laut Prognosen setzen sich die Trends des demografischen Wandels, das sind Alterung und Einwohnerrückgang, in Zukunft fort.⁶ Dies führt zu einer markanten Veränderung der Zusammensetzung der Bevölkerung (vgl. Abb. 10). Die 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes geht bis zum Jahr 2025 von einer Einwohnerzahl zwischen 277.500 und 270.600 aus. Das bedeutet einen weiteren Einwohnerverlust von 40.000 bis 47.000 Einwohnern, bzw. 15 % bis 17 %.

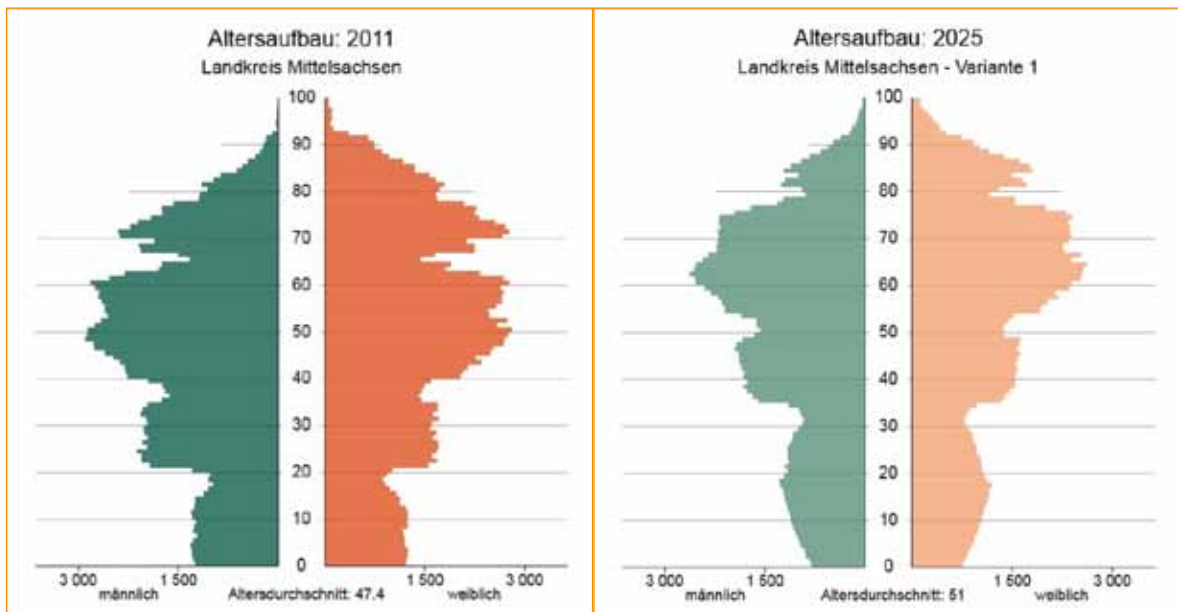


Abb. 10: Altersaufbau der Bevölkerung in Mittelsachsen 2011 und 2025

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaats Sachsen, 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose

Den Berechnungen folgend, wird der Anteil der über 65-Jährigen vom Zensusjahr 2011 bis 2025 von 25 % auf etwa 34 % ansteigen. Das entspricht einer weiteren Zunahme der Bürger in dieser Alterskategorie um etwa 10.000 Personen. Demgegenüber sinken die Zahlen der erwerbsfähigen Bevölkerung und die der Jugendlichen (vgl. Abb. 11). Lediglich die Entwicklung des Anteils der über-75-Jährigen liegt unter dem gesamtsächsischen Trend. Die skizzierten Entwicklungslinien werden auf Gemeindeebene z.T. stark voneinander abweichen (vgl. Kap. 3.2)

⁶Die folgenden Aussagen basieren soweit nicht anders gekennzeichnet auf der 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose Freistaat Sachsen. Variante I liegen folgende Annahmen zugrunde: Geburtenhäufigkeit: steigend, 1,45 Kinder je Frau; Lebenserwartung Neugeborener im Jahr 2025: 80,5 Jahre für Jungen; 85,5 Jahre für Mädchen; Jährlicher Wanderungssaldo: steigend, ab 2018 positiv Variante II liegen folgende Annahmen zugrunde: Geburtenhäufigkeit annähernd konstant bei 1,42 Kindern je Frau; Lebenserwartung Neugeborener im Jahr 2025: 80,5 Jahre für Jungen; 85,5 Jahre für Mädchen; Jährlicher Wanderungssaldo: langsam ansteigend, aber weiterhin negativ.

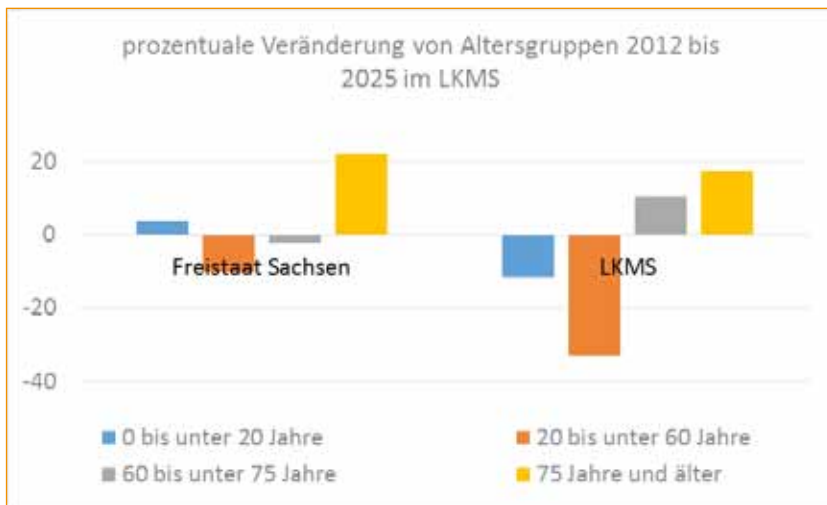


Abb. 11: prozentuale Veränderung von Altersgruppen 2012 bis 2025 im Freistaat und im Landkreis Mittelsachsen; Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014, Mikrozensus 2011, Modellrechnung der privaten Haushalte für den Freistaat Sachsen bis 2025, Status quo-Variante

Entwicklung der Haushalte

Mit dem Wandel der Bevölkerungsstruktur geht ein Wandel der Haushaltsstruktur einher. Allgemein nimmt die Personenzahl pro Haushalt ab, während die durchschnittliche Wohnfläche pro Person steigt. Prozentual stieg im Betrachtungszeitraum der Anteil der Ein-Personenhaushalte – eine Entwicklung, die voraussichtlich auch mittelfristig anhalten wird. Im Vergleich zum Zensusjahr rechnen die Prognosen des Freistaates bis 2025 mit einem Rückgang um etwa 24.500 oder 14,4 % der Haushalte im Landkreis Mittelsachsen (vgl. Abb. 12). Damit verzeichnet der Landkreis Mittelsachsen in der Trendvariante der prozentualen Entwicklung der Haushalte im sachsenweiten Vergleich hinter dem Erzgebirgskreis (-15,4 %) den zweitschlechtesten Wert. Während aufgrund der Alterung der Bevölkerung die Anzahl der Ein-Personenhaushalte nahezu konstant bleibt, sinkt die Zahl der Mehrpersonenhaushalte, besonders die der Haushalte mit 4 und mehr Personen (etwa -1.200 bzw. -25 %).

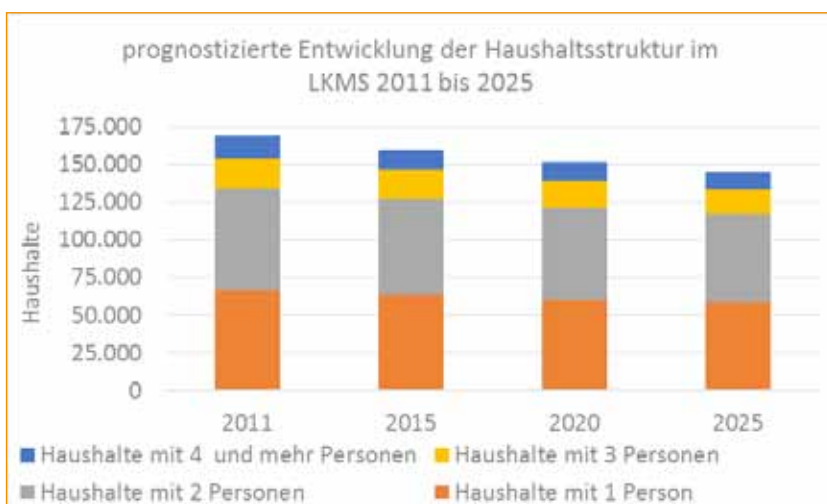


Abb. 12: Prognostizierte Entwicklung der Haushaltsstruktur im Landkreis Mittelsachsen 2011 bis 2025
Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014, Mikrozensus 2011, Modellrechnung der privaten Haushalte für den Freistaat Sachsen bis 2025, Status quo-Variante



3.1.5 Zusammenfassung und Bewertung durch Regionalmanagements

Hinsichtlich der Bewertung dieser Entwicklungen und dem Ableiten von Handlungsfeldern ist zwischen a) den zukünftigen Bedürfnissen der bereits heute im Landkreis lebenden Bevölkerung und b) der Attraktivitätssteigerung des Landkreis Mittelsachsen im regionalen und nationalen Wettbewerb zu unterscheiden.

a) Bedürfnisse und Herausforderungen beim Altern und Schrumpfen der Bevölkerung

Bislang gibt es keine Anzeichen, dass sich der demografische Trend der Bevölkerungsentwicklung ändert. Auch das Kompensieren von Einwohnerverlusten durch Migrationsgewinne ist unter den derzeitigen politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen als eher unwahrscheinlich einzuschätzen. Aus diesem Trend folgen quantitative und qualitative Anpassungsbedarfe der Daseinsvorsorge, besonders bei den sozialen und technischen Infrastrukturen.

Quantitative Anpassungsbedarfe ergeben sich zumeist aus der insgesamt sinkenden Einwohnerzahl, die eine geringere Auslastung von einzelnen Angeboten nach sich zieht. Als Beispiele sind die Nachfrage von Nahversorgungseinrichtungen oder die Auslastung von Trinkwasseranlagen zu nennen. Im Zuge der prognostizierten Bevölkerungsverluste wird die Siedlungsdichte sinken und die Wohnungswirtschaft wird von zunehmenden Leerständen betroffen sein (vgl. SAB 2011: 36). Besonders in den Städten mit einst geschlossenen Baustrukturen werden der anhaltende und neue Wohnungs- und Gebäudeleerstand negative Auswirkungen auf die Siedlungsstruktur haben, was oft große gestalterische Herausforderungen darstellt.

Leerstand von Wohngebäuden in den dörflich geprägten Siedlungen wurde von den Regionalmanagern vor allem mit dem Verfall der großen Drei- und Vierseithöfen in Verbindung gebracht, denen eine große Bedeutung für das Landschafts- und Siedlungsbild bis hin zum Alleinstellungsmerkmal attestiert wurde. Dazu ein Regionalmanager: „Wir können die wirklich großen Höfe nicht halten, das ist unser größtes Problem.“ Des Weiteren sahen die Interviewpartner im Umgang mit Bahnhöfen, Gasthöfen und großen, einst kommunalen Gebäuden wie z. B. Schulen einen großen Handlungsbedarf, aber auch das Potential multifunktionale Einrichtungen zu etablieren. Best Practice-Beispiele für multifunktionale Gebäude sind das Projekt „Generationenbahnhof Erlau“, oder das „Volkshaus Falkenau“, wo ein Arzt, eine Zweigstelle der Stadtbibliothek Flöha, ein Bürgerbüro und Vereinsräume zur Verfügung stehen.

Qualitative Anpassungsbedarfe treten infolge des Wandels der Altersstruktur zugunsten der älteren Bürger auf. Dies wirkt sich z. B. auf das nachgefragte Leistungsspektrum von Gesundheitseinrichtungen oder dem ÖPNV aus. Mit dem Altern wandelt sich die individuelle Mobilität. **Um Bürgern ein möglichst selbstbestimmtes Altern zu ermöglichen, spielt das Kompensieren von Mobilitätsverlusten eine zentrale Rolle** (vgl. Kap. 4.1). Besondere Bedeutung kommt dem Handlungsfeld Mobilität v. a. vor dem Hintergrund der im Alter sinkenden Bereitschaft zu einem Umzug zu. Eng mit dem Altern vor Ort, also dem Wohnenbleiben, verbanden die interviewten Regionalmanagements das Thema der dezentralen Pflege und des befürchteten, weiter steigenden Ärztemangels. Das Schaffen von altersgerechten Wohnangeboten, d. h. betreutes Wohnen, Altenpflegeeinrichtungen bzw. dezentrale oder ambulante Pflegeeinrichtungen stellt aus Sicht der Gesprächspartner ein wichtiges zukünftiges Handlungsfeld dar. Mit Verweis auf das psychische Wohlbefinden hoben einige Gesprächspartner die Bedeutung der Integration von Hilfebedürftigen in die Dorfgemeinschaften und das Vereinswesen hervor (vgl. Kap. 4.1). Auch die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf, oder Überlegungen zur Unterstützung innovativer privatwirtschaftlicher Angebote sind in diesem Zusammenhang als oft genannte Themen anzuführen.



Alle Gesprächspartner aus den Regionalmanagements gehen von weiteren Bevölkerungsverlusten aus. **Mit Bezug auf den demografischen Wandel hoben sie vielfach soziale Aspekte hervor. Demnach haben die Alterung und der Rückgang der Bevölkerung negative Auswirkungen auf das ehrenamtliche Engagement und die Arbeit der Vereine, die wichtige Aufgaben der Daseinsvorsorge abdecken und das Gemeindeleben prägen.** Als Beispiel wurde wiederholt die Freiwillige Feuerwehr angeführt. Die Unterstützung des Ehrenamtes stellt für die Akteure vor Ort bereits heute eine zentrale Rolle dar, um sinkenden Mitgliederzahlen, Nachwuchsproblemen und der alternden Mitgliederstruktur zu begegnen. Ehrenamtsmanagement ist für die Regionalmanagements bereits heute ein wichtiges Handlungsfeld, das in der Einschätzung in Zukunft weiter an Bedeutung zunehmen wird. Dazu zählt auch, junge Bürger für das Ehrenamt zu gewinnen und ihnen Verantwortung zu übertragen.

b) Handlungsfelder hinsichtlich der Zukunftsfähigkeit des Landkreises Mittelsachsen als Wohn- und Wirtschaftsstandort

Eng mit der Auseinandersetzung um die Zukunft der Sozialgemeinschaft in den Kommunen wurden Aspekte der Standortpolitik besprochen. **Das weitere Herausarbeiten und die Bestandssicherung von harten und weichen Standortfaktoren wurden durch die Interviewpartner als essenzielle Handlungsfelder für das „Bestehen-Können“ der Kommunen und des Landkreises im demografischen Wandel identifiziert.** Die interviewten Regionalmanager zählten dazu u. a. die Förderung regionaler Produkte, z. B. anhand der Vernetzung von Landwirtschaft, Direktvermarktern und gastronomischen Angeboten. Die Gesprächspartner wünschten sich auch einen stärkeren Fokus auf berufsorientierende Maßnahmen z. B. durch neue Partnerschaften zwischen lokalen Unternehmen und Schulen. Unter dem Stichwort „Willkommenskultur“ wurden vielfältige Initiativen verstanden, die die Region attraktiver für zuziehende Familien und Rückkehrer macht, aber auch für Kooperationen mit tschechischen Nachbargemeinden und ausländischen Unternehmen. Weitere Einschätzungen decken sich mit den Analysen der Prognos AG.

Die Prognos AG (2014: 8) bewertet den Landkreis Mittelsachsen hinsichtlich des Status Quo als Region mit ausgeglichenen Chancen und Risiken. Charakteristisch für die vergangenen Jahre seien die geringe Dynamik der Entwicklungen – viele analysierte Indikatoren stagnierten weitgehend – und die geringe Stärke, insbesondere die wirtschaftliche Struktur als Basis des Wohlstands und der Perspektiven der Region. Im deutschlandweiten Prognos-Ranking verlor der Landkreis Mittelsachsen seit 2010 leicht und rangierte im Jahr 2013 unter den 402 Kreisen und kreisfreien Städten auf Rang 302. Bis auf den Landkreis Zwickau (Rang 294) und die Stadt Chemnitz (Rang 267) befinden sich im Ranking alle weiteren angrenzenden Landkreise noch hinter dem Landkreis Mittelsachsen im schwächsten Drittel. Bis auf den Landkreis Nordsachsen (Rang 388) konnten allerdings alle um einige Plätze im Prognos-Zukunftsatlas aufsteigen (z. B. Landkreise Meißen +26, Rang 315; Erzgebirgskreis +15, Rang 367). Darauf aufbauend zieht die Prognos-AG folgenden Schluss:

„Für die Zukunft gilt es, Regionen unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung zukunftsfähig zu gestalten. Dabei sind Lösungsansätze zum Umgang mit dem Fachkräftemangel sowie Konzepte zur Sicherung der Tragfähigkeit kommunaler Infrastrukturen (z. B. Schulen, Gesundheitseinrichtungen, Ver- und Entsorgung) und attraktiver Stadt- und Ortsteile zu entwickeln.“ (Prognos 2014: 11)

Eine detaillierte Darstellung und Analyse zu Aspekten des Arbeitsmarkts, der Wirtschaftsstruktur und die Einschätzungen der Regionalmanagements folgt in den Kapiteln 4 und 5.



3.2 Einwohnerentwicklung auf Gemeindeebene

Bei der Analyse des demografischen Wandels auf Gemeindeebene des Landkreis Mittelsachsen werden zwei Dinge deutlich: **Die Städte und Gemeinden unterscheiden sich hinsichtlich der Dynamik des demografischen Wandels teilweise sehr stark voneinander. Dennoch gibt es keine Gemeinde, die nicht davon betroffen ist bzw. nicht davon betroffen sein wird** (s. Anhang 3 - Gemeindefactsheets). Abbildung 13 zeigt die prozentuale Einwohnerentwicklung der Gemeinden im Landkreis von 1990 bis 2012. Die Karte in Abbildung 14 wurde im Rahmen des Kulturlandschaftsprojektes an der Universität Dresden erarbeitet (s. Kap. 2.3). Im Abgleich der beiden Abbildungen wird deutlich, dass positive oder ausgeglichene Einwohnerentwicklung 23 Jahren nach der politischen Wende 1989 auf Umlandgemeinden von Chemnitz und einzelne suburbane Gemeinden von Freiberg beschränkt bleibt. **Einwohnerrückgang ist als dominanter Entwicklungstrend zu bezeichnen, der in der gesamten Fläche des Landkreises Mittelsachsen wirkt.**

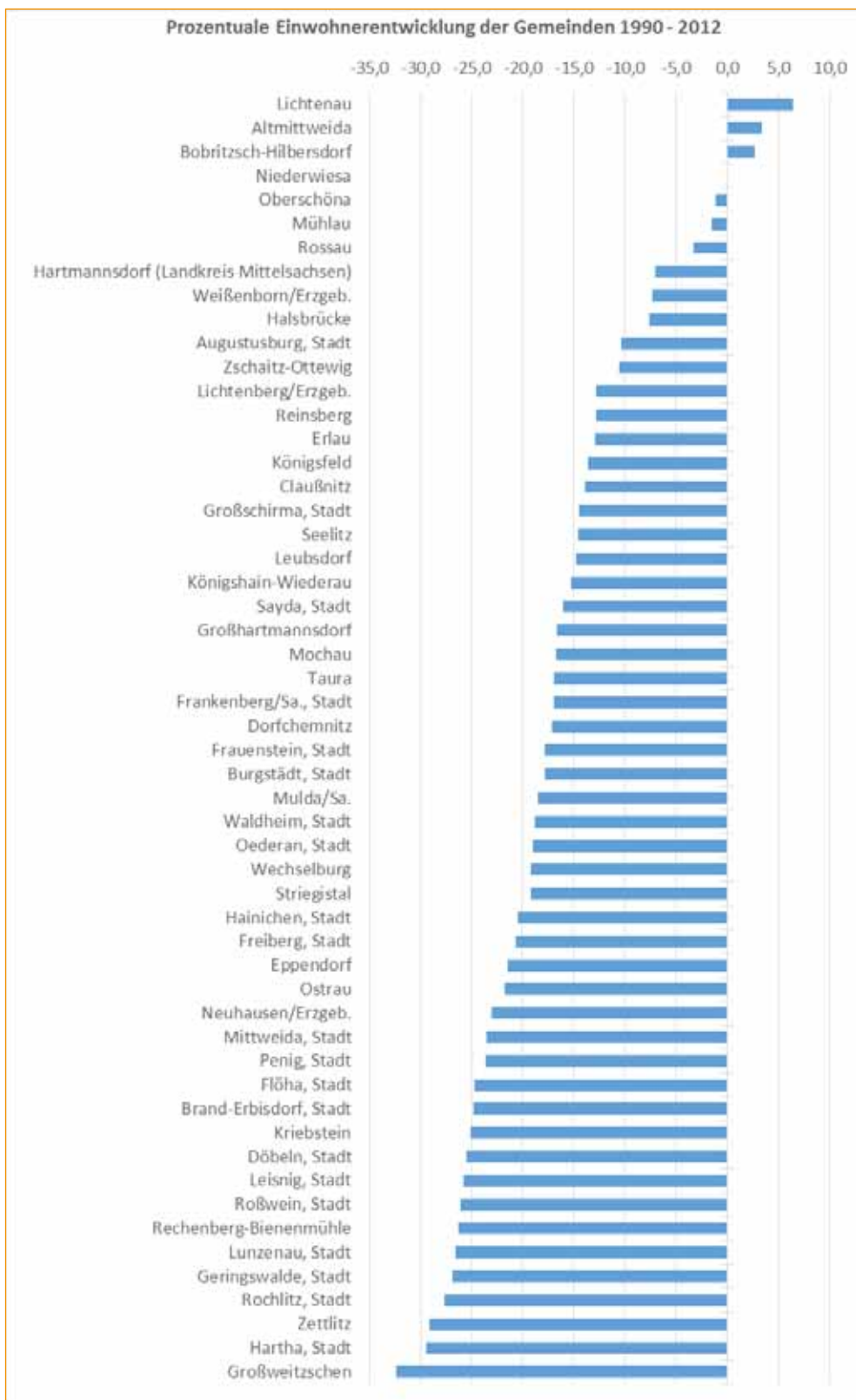


Abb.13 Prozentuale Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden 1990 bis 2012

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014

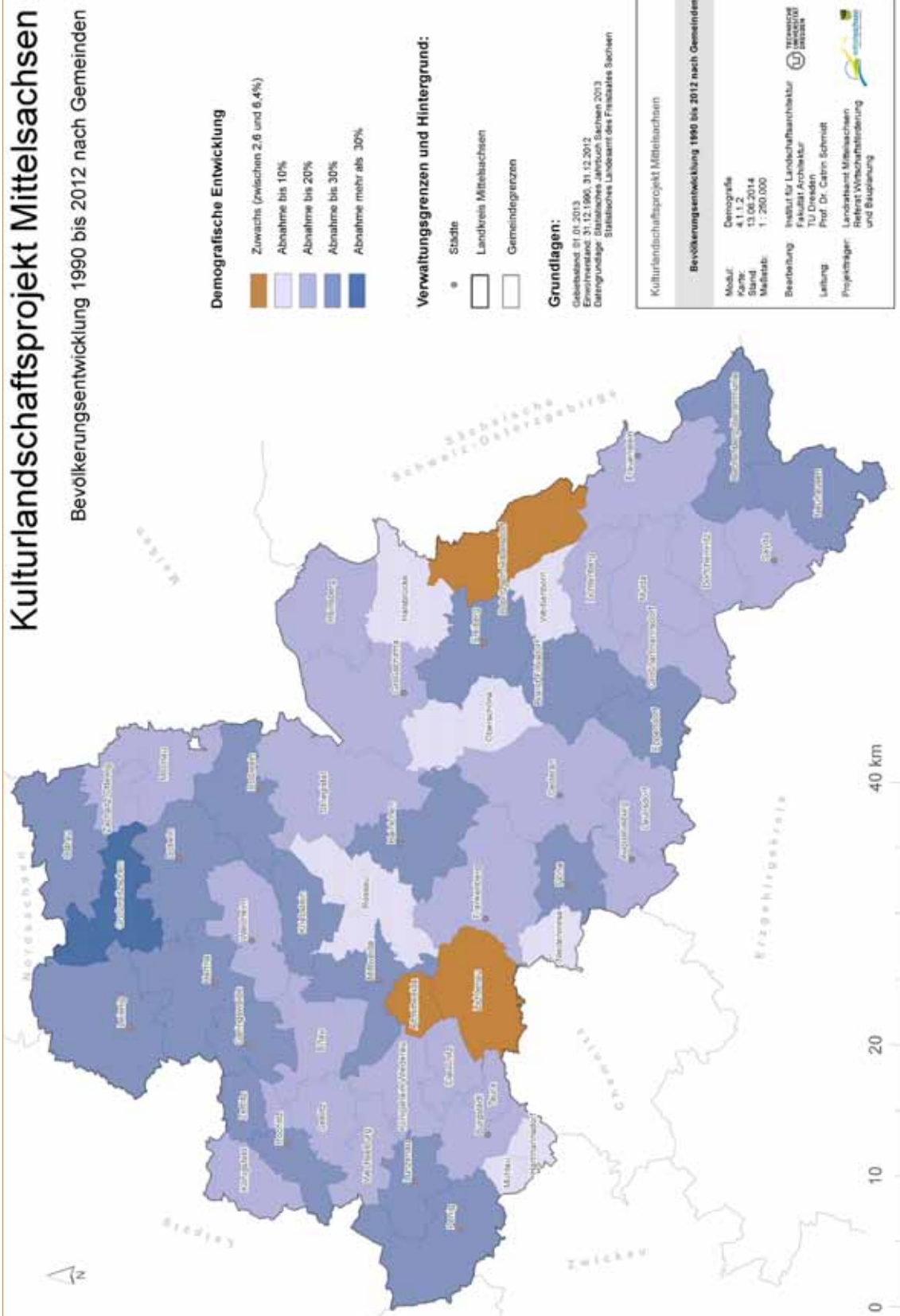


Abb.14 Karte der Bevölkerungsentwicklung auf Gemeindeebene 1990 bis 2012

Quelle: Kulturlandschaftsprojekt Mittelsachsen 2014



Unterschiede beim Vergleich der Gemeinden resultieren aus dem Zusammenwirken mehrerer Faktoren. Dazu zählen z. B. die Lage und die Verkehrsanbindung. So grenzten alle Gemeinden mit positiver Einwohnerentwicklung zwischen 1990 und 2012 direkt an ein Ober- oder Mittelzentrum. Ein Beispiel für suburbane Gemeinden ist Bobritzsch-Hilbersdorf nahe Freiberg, dessen demografisches Profil im Wesentlichen auf die Zuwanderung bis Anfang der 2000er Jahre zurückgeht (vgl. Abb. 15). In diesen Gemeinden werden verstärkte Anpassungsbedarfe altengerechter Infrastrukturen erst in einigen Jahren von Belang sein, während kurz- und mittelfristig die Einrichtungen und Angebote für Kinder und Jugendliche verstärkt Beachtung finden sollten.

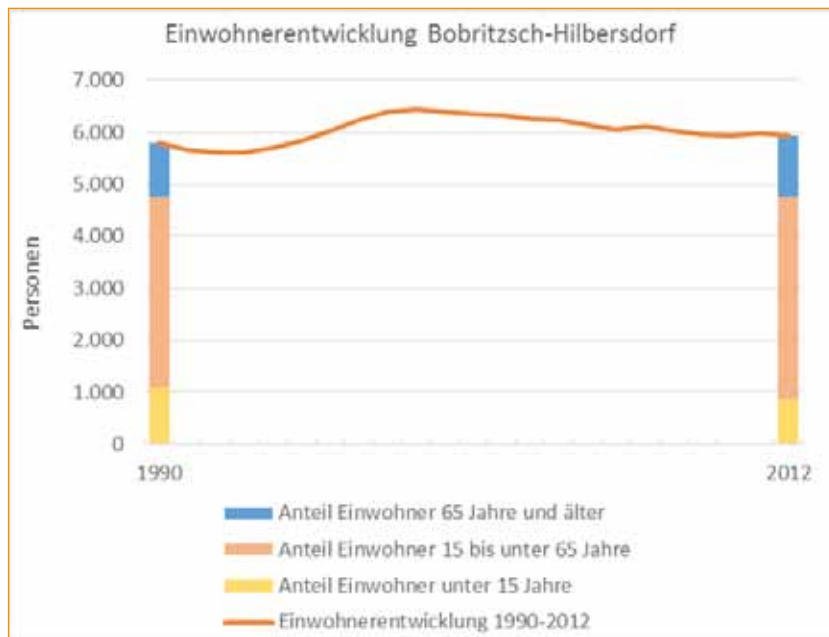


Abb. 15: Entwicklungsprofil suburbaner Gemeinden – Bobritzsch-Hilbersdorf in der Region Silbernes Erzgebirge; Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014

Die Größe bzw. Einwohnerdichte der Gemeinden zeigt hingegen einen gewissen Zusammenhang mit der altersstrukturellen Zusammensetzung. Städte verzeichnen allgemein die stärksten Einwohnerverluste. **Gemeinden mit Status als Mittel- oder Grundzentrum sind besonders von Schrumpfungsprozessen betroffen:** bis auf Frankenberg gehörten 2012 alle Grundzentren zur jener Hälfte der Gemeinden mit den höchsten Einwohnerrückgängen. Auch in Zukunft werden alle zentralen Orte stärkere prozentuale Einwohnerrückgänge erfahren, als im gesamtsächsischen Durchschnitt.

Die Analyse der demografischen Daten zeigt, dass die Gemeinden bis auf Ausnahmen grob in zwei Kategorien zugeordnet werden können. Dabei handelt es sich einerseits um Städte, die besonders durch die Alterung der Bewohner gekennzeichnet sind. Ländlich geprägte und oftmals eher peripher gelegene Gemeinden zeichnen sich vielfach durch ein starkes Ungleichgewicht der Geschlechter aus.

Städte sind die Spitzenreiter beim demografischen Wandel, das heißt in den Städten konzentrieren sich die meisten über-65-Jährigen. Acht der zehn Gemeinden mit dem höchsten Durchschnittsalter im Landkreis Mittelsachsen sind Städte. Beispielhaft zu nennen sind die Städte Rochlitz, Penig, Geringswalde und Hartha, deren Bevölkerung im Durchschnitt über 49,5 Jahre alt ist; drei Jahre über dem gesamtsächsischen Wert von 46,2 Jahren. Ebenso haben neun der zehn Gemeinden mit dem höchsten Altenquotient das Stadtrecht. Sayda, Burgstädt und Roßwein sind weitere Beispiele für Städte, in denen mehr als 49 über-



65-Jährige pro 100 Personen im Erwerbsalter leben. Dieser Trend ist u. a. damit zu begründen, dass Städte einen stärkeren Deindustrialisierungsprozess seit 1990 erlebten und verhältnismäßig mehr jüngere Bürger fortzogen während Ältere blieben. Abbildung 16 mit der Einwohnerentwicklung der Stadt Leisnig gibt einen Hinweis auf die enormen Anpassungsprozesse, die in den Städten des Landkreis Mittelsachsen erforderlich sind, um den Bedürfnissen einer sinkenden und alternden Bewohnerschaft Rechnung zu tragen.

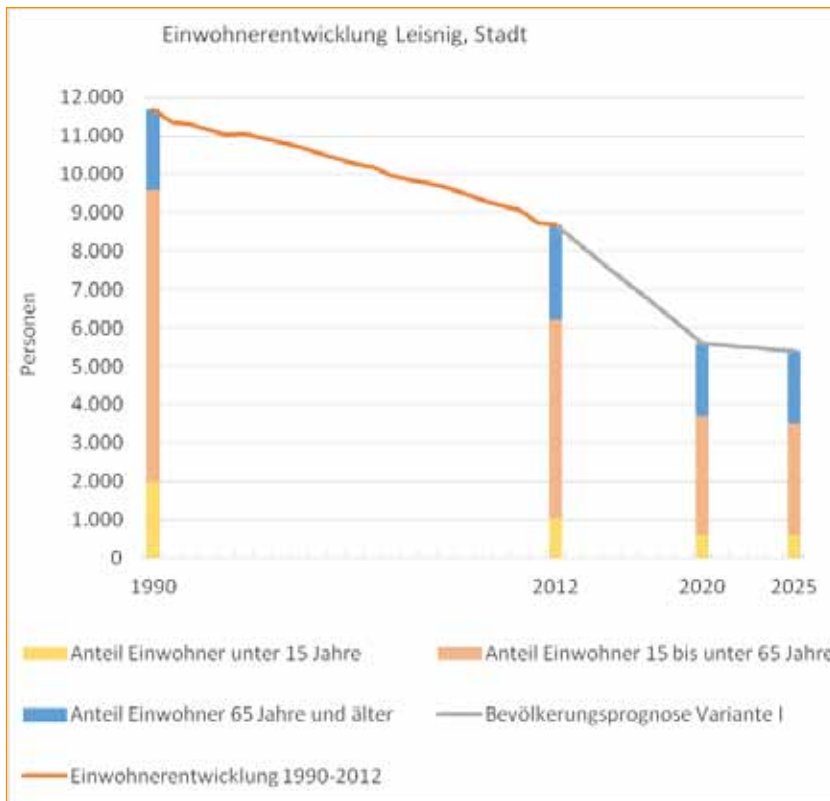


Abb. 16: Entwicklungsprofil von Städten – Leisnig in der Region SachsenKreuz+
Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014

Ein weiterer Grund für die vergleichsweise hohen Durchschnittsalter der Städte ist die Tatsache, dass sich in den Städten bereits heute jene Infrastrukturen konzentrieren, die für Ältere und besonders für Hochbetagte von Relevanz sind.

Außer dem „Altern vor Ort“, also dem Wohnbleiben älterer Bürger tragen Fortzüge von Jüngeren zum Wandel der Bewohnerstruktur bei. **Junge Frauen sind deutlich mobiler als Männer. Der zukünftige demografische Wandel wird daher vielfach vom Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern verschärft.** Die geschlechterspezifische Mobilität wird am Verhältnis von Frauen pro 100 Männern deutlich. In 50 % der Gemeinden im Landkreis Mittelsachsen leben weniger als 89 Frauen pro 100 Männer in der Gruppe der 30 bis 49 Jährigen. Den Spitzenwert nimmt Ostrau in der Lommmatzscher Pflege mit einem Wert von 78 ein. Als dramatisch sind die Verhältnisse in der Gruppe der 18 bis 30-Jährigen zu bezeichnen: In der Hälfte aller Gemeinden leben weniger als 80 Frauen und in einem Viertel der Gemeinden weniger als 75 Frauen im Alter von 18 bis 30 Jahren pro 100 Männer desselben Alters. Spitzenwerte nehmen Neuhausen/ Erzgebirge mit einem Wert von 57,4 und Zettlitz mit 61,8 ein. Auch die Regionalmanagements wissen um diese Entwicklung:



„In Gahlenz (OT von Oederan) gibt es ganz viele alte Junggesellen. ... Vielleicht auch weil die Frauen allgemein moderner und selbstbewusster geworden sind und sagen: ‚Also auf deinen Hof komm ich nicht zum Kühe melken!‘,

Ein weiteres Beispiel für ländlich geprägte Gemeinden mit einem großen  berschuss junger Männer in ihrer Altersgruppe ist Seelitz (vgl. Abb. 17).

Abgesehen davon, dass aufgrund der wenigen Frauen nur wenige Kinder geboren werden, birgt das Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern vor allem Konsequenzen in der Lebenswelt der Männer. So lebten in Seelitz 2012 nur 61 ledige Frauen, aber 106 ledige Männer im Alter zwischen 30 bis 50 Jahren.

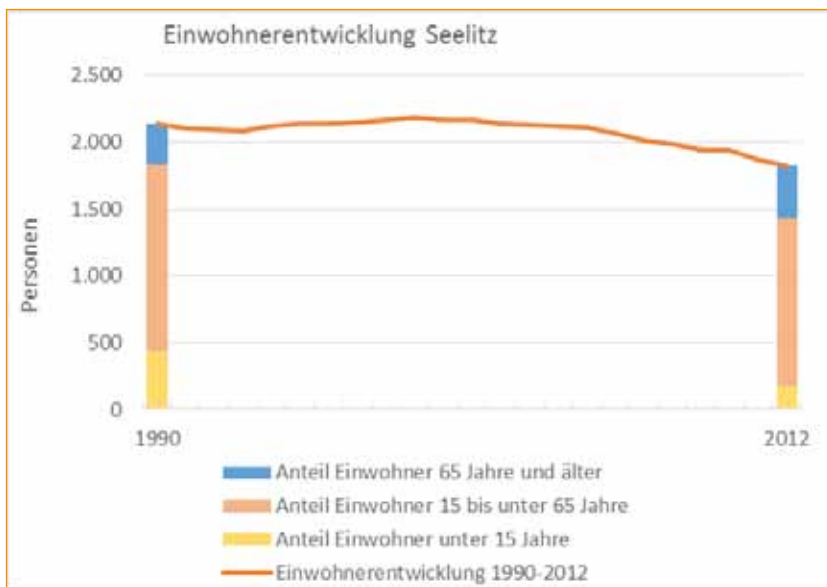


Abb. 17: Entwicklungsprofil ländlicher Gemeinden – Seelitz im Land des Roten Porphyrs
Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014

Periphere und ländlich geprägte Gemeinden sind von dem geschlechterspezifischen Abwanderungstrend bzw. fehlenden Zuwanderungen und dem daraus resultierenden Ungleichgewicht der Geschlechter besonders betroffen (vgl. Abb. 18). Städte zeigen bzgl. der Anzahl von Frauen pro 100 Männer ein eher ausgeglichenes Bild. Allerdings sind gerade die Ausbildungszentren Freiberg und Mittweida unter den Gemeinden mit dem größten Frauenmangel. Im Alltag vor Ort könnte sich dies aufgrund der Pendlerbewegung von Studierenden aus den Umlandgemeinden zum Studienort relativieren. Im Vergleich scheint z. B. die Stadt Leipzig mit einer F lle von Bildungs- und Ausbildungsangeboten außergewöhnlich attraktiv für junge Frauen zu sein, wo 110 Frauen pro 100 Männer im Alter zwischen 18 und 30 Jahren leben.

In Anhang 3 befinden sich für alle Gemeinden des Landkreises Mittelsachsen Steckbriefe, die die Einwohnerentwicklung und das demografische Profil anhand von Indikatoren ausführlich darstellen. Die unterschiedliche Entwicklung auf Gemeindeebene, Chancen und Perspektiven für die einzelnen Kommunen ergeben sich nicht nur aus deren Erreichbarkeit und potentieller Funktion als Wohnstandort für Pendler, sondern auch aus der Wirtschaftsstruktur vor Ort (s. Kap. 5).

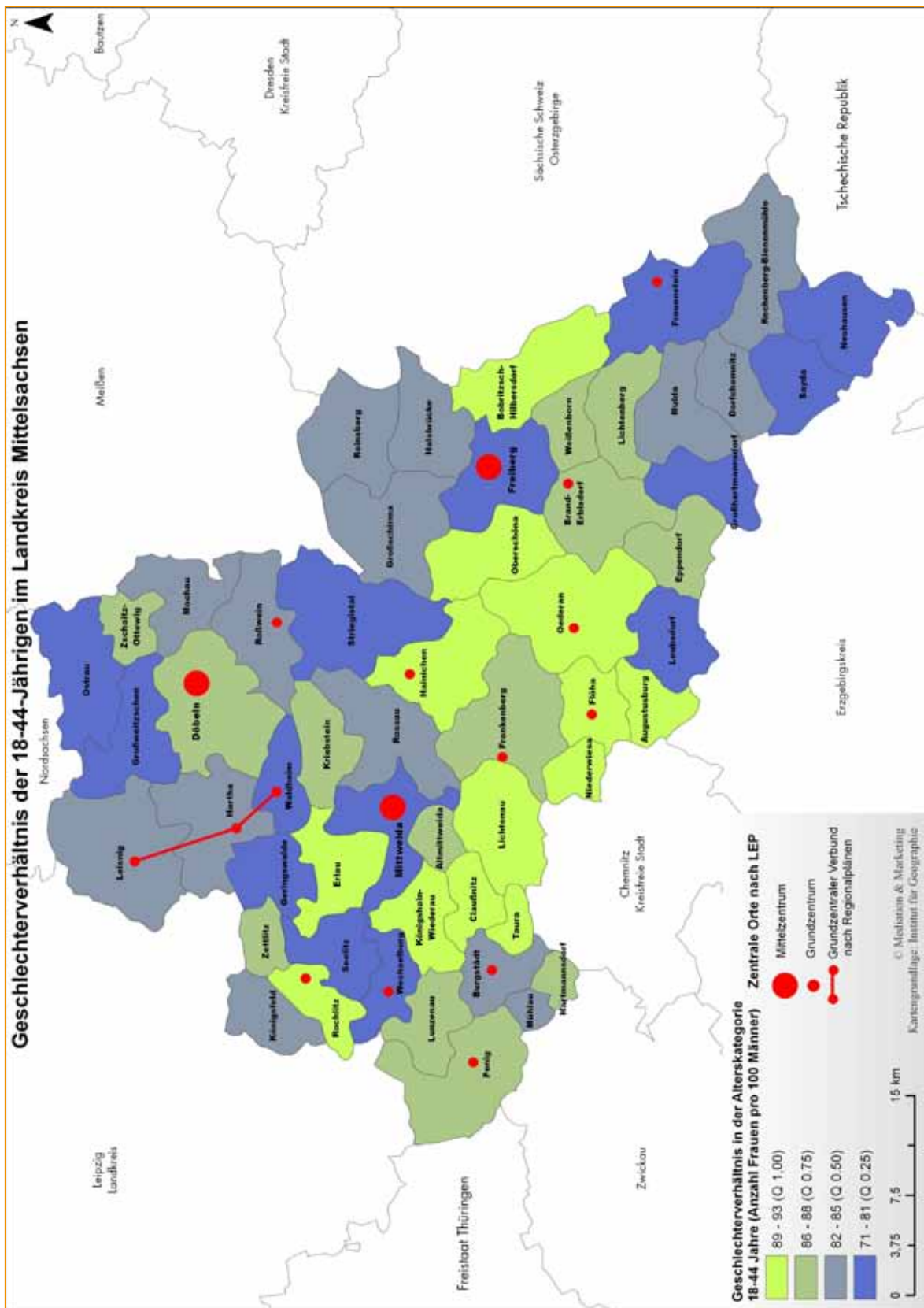


Abb. 18: Verhältnis von Frauen zu 100 Männern in der Altersgruppe 18-44 auf Gemeindeebene
 Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014, eigene Berechnungen



Neben dem Verhältnis von Frauen zu Männern in einzelnen Altersgruppen sind die Einwohnerentwicklung der letzten Jahre und der Altersquotient wichtige Indikatoren, die unabhängig von harten oder weichen Infrastrukturen, in ihrem Zusammenspiel die Exposition der einzelnen Gemeinden vor den Folgen des demografischen Wandels definieren. Zur Darstellung wurde aus diesen drei Indikatoren ein Index gebildet. Tabelle 4 zeigt, die Ableitung des Index zum demografischen Gefahrenpotential in den Gemeinden.

Indikator	Punktevergabe	
Einwohnerentwicklung 1990 – 2012	jeweils 2 Punkte für 13 Gemeinden (1.Quartil) und 1 Punkt für Gemeinde 14 - 27 mit höchsten Einwohnerverlusten	
Altersquotient	jeweils 1 Punkt für 13 Gemeinden (1.Quartil) und 1 Punkt für Gemeinde 14 - 27 mit höchsten Einwohnerverlusten	
Geschlechterverhältnis Frauen pro 100 Männer im Alter 18 bis u-30	jeweils 1 Punkt für 13 Gemeinden (1.Quartil) und 1 Punkt für Gemeinde 14 - 27 mit größtem Männerüberschuss	
Klassifizierung des Gefahrenpotentials		
Klasse	Anzahl der Gemeinden	Erläuterung
niedrig	11	0 Punkte, d.h. Gemeinde zeigt bei allen Indikatoren Werte unterhalb des Median
mäßig	19	1-2 Punkte, d.h. Gemeinde zeigt bei 1 bis 2 Indikatoren Werte höher als Median
mittel	20	3-4 Punkte, d.h. Gemeinde zeigt bei 2 bis 3 Indikatoren Werte höher als Median
hoch	4	5-6 Punkte, d.h. Gemeinde zeigt bei allen 3 Indikatoren deutlich höhere Werte als Median

Tab. 4: Berechnungsverfahren des Index zur Klassifizierung des Gefahrenpotentials
Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014, eigene Berechnungen

Abbildung 19 zum „Demografischen Gefahrenpotential im Landkreis Mittelsachsen“ zeigt in der Gesamtschau in wie weit diese drei Kennwerte in den Gemeinden des Landkreises Mittelsachsen kumulieren. **Entwicklungstrends, die jeder allein die Gemeinden vor neue Herausforderungen stellen, überlagern sich vor allem in den oberen Erzgebirgsgemeinden und dem nördlichen Kreisgebiet.** Größere Unterschiede zwischen benachbarten Gemeinden sind teilweise Resultat statistischer Effekte – z. B. der unterschiedlichen Punktevergabe analog zu Tabelle 4, die an sich sehr eng beieinander liegen. Auch andere Klassifizierungsvarianten und Indikatoren sind denkbar. Dennoch offenbart die Karte einerseits, **dass die Folgen des Demografischen Wandels und die daraus ableitbaren Anforderungen für die Daseinsvorsorge, die kommunale Entwicklung und das Leben der Bürger in den Gemeinden differenzierte Politikansätze benötigen.** Andererseits zeigt sich auch in Abgleich mit Abbildung 18, dass sich im Bereich zwischen Freiberg, Mittweida und insbesondere Chemnitz die Folgen des demografischen Wandels gegenwärtig in Grenzen halten.

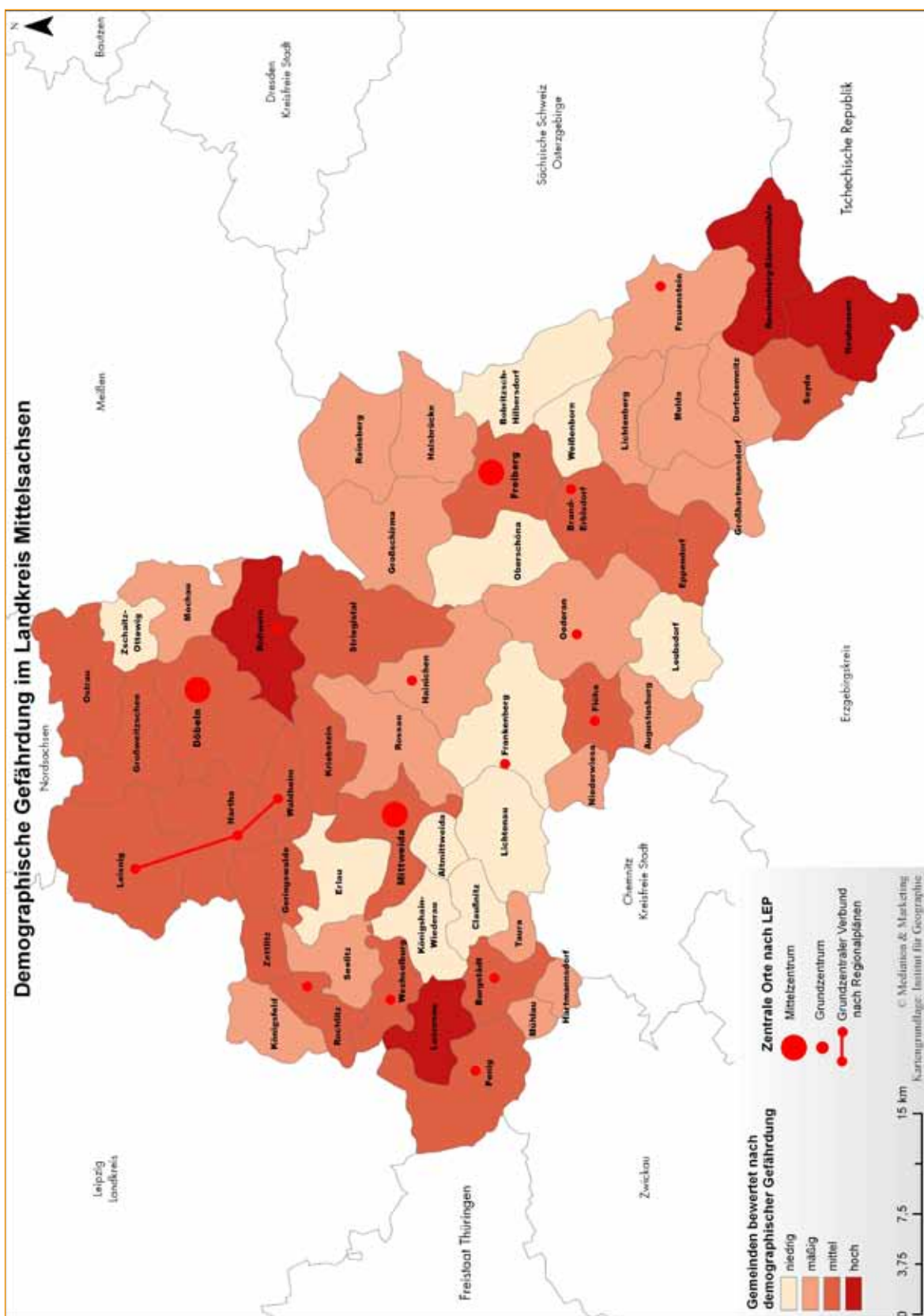


Abb. 19: Demographische Gefährdung im Landkreis Mittelsachsen

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014, eigene Berechnungen



4. Wohnen im ländlichen Raum

Die Lebensbedingungen im Landkreis Mittelsachsen sind aufgrund der unterschiedlichen Siedlungsstrukturen und Einwohnerdichten als sehr differenziert zu beschreiben. Dennoch scheint zum gegenwärtigen Zeitpunkt das Ziel der Raumordnung – die Entwicklung gleichwertiger Lebensbedingungen in allen Gemeinden – weitgehend verwirklicht. Die wesentlichen Infrastrukturen der öffentlichen Daseinsvorsorge und die zentralen Orte sind relativ gleichmäßig im Raum verteilt (vgl. Abb. 20). Lediglich die Gemeinden Sayda und Neuhausen/Erzgebirge grenzen nicht direkt an eine Gemeinde mit zentralörtlichen Funktionen. Bewohner der Gemeinden Zschaitz-Ottewig und Ostrau können solche Funktionen in direkten Nachbargemeinden des Landkreises Meißen vorfinden.

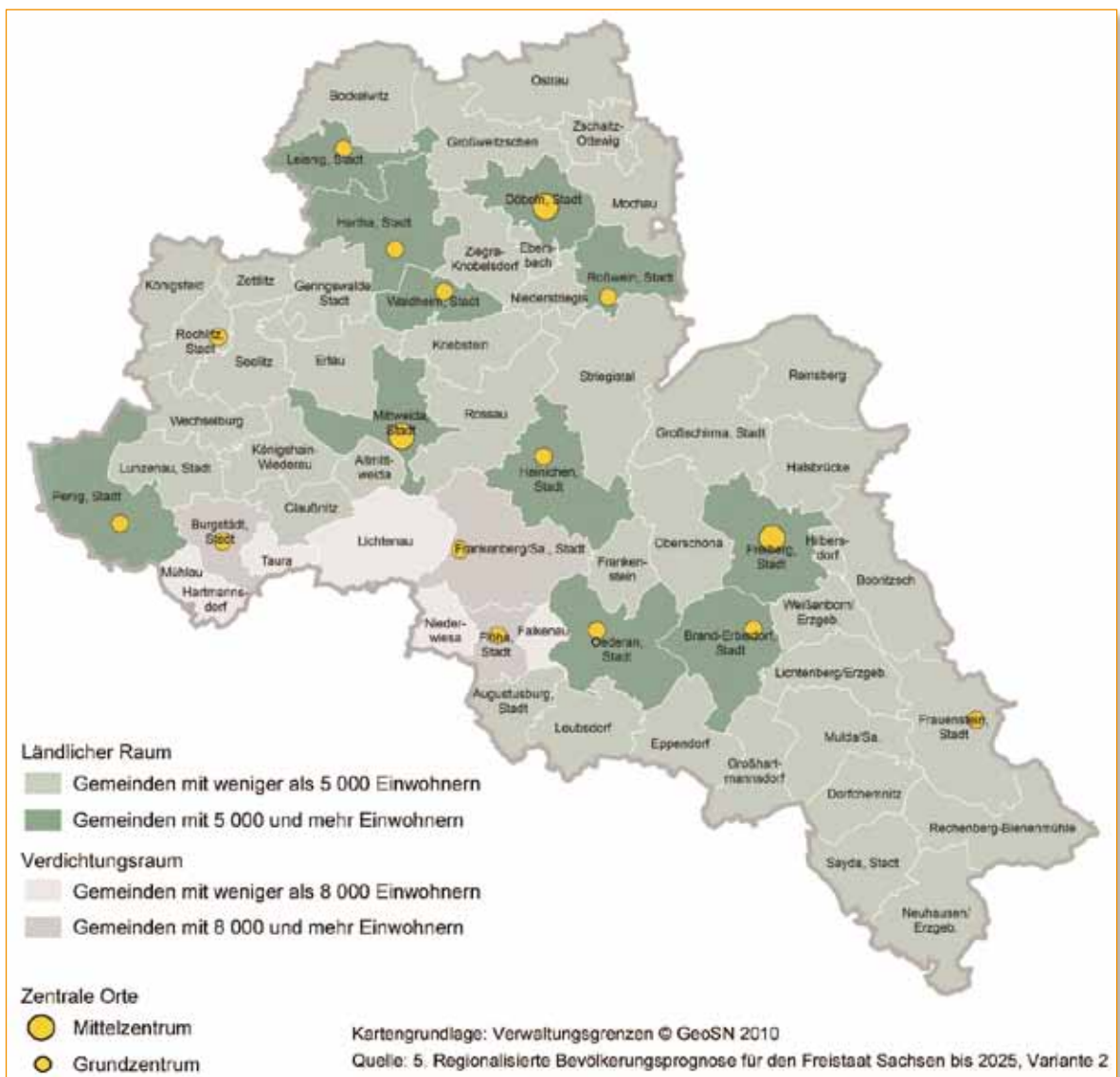


Abb. 20: Übersicht über die zentralen Orte des Landkreis Mittelsachsen

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014



Der Landkreis Mittelsachsen ist zusammen mit den Kommunen als Träger infrastruktureller Leistungen wesentlich für die Anpassung an den demografischen Wandel verantwortlich. Dies gilt auch für Leistungen, die nicht in der direkten Verantwortung der Kreisverwaltung liegen, für die jedoch Steuerungsfunktionen übernommen werden müssen. Als Bereiche der Daseinsvorsorge in Verantwortung des Landkreises definiert die „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“, die im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung 2011 erarbeitet wurde: das Gesundheitswesen, die soziale Sicherung, Altenpflege, Jugendschutz, Schule und Bildung, Abfallentsorgung und öffentlicher Nahverkehr.

Im folgenden Kapitel werden mit der Infrastruktur, Versorgung (Handel & Dienstleistungen), medizinischen Versorgung, Bildung, Kultur, Freizeit und Natur sowie ÖPNV Schwerpunkte der Daseinsvorsorge für alle Bevölkerungsgruppen im ländlichen Raum des Landkreises untersucht.

Das daran anschließende Kapitel fasst die Aspekte der Daseinsvorsorge in einer Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse für den ländlichen Raum Mittelsachsens zusammen.

4.1 Situation der Daseinsvorsorge im Landkreis Mittelsachsen

Zu den Ämtern des Landratsamtes, die von Bürger besonders oft in Anspruch genommen werden, zählen das Sozialamt, das Bauamt und die KFZ-Zulassungsbehörde. Eine flächendeckende Versorgung ist durch das Angebot am Hauptsitz der Landkreisverwaltung in Freiberg und den Außen- bzw. Servicestellen in Mittweida und Döbeln gewährleistet. Brandschutz- und Rettungswesen, Katastrophenschutz und Naturschutz werden zum Großteil durch ehrenamtliche Tätige abgesichert.

Im Hinblick auf die Breitband-Versorgung weist der Landkreis Mittelsachsen eine nahezu flächendeckende Grundversorgung auf. Für den Landkreis Mittelsachsen steht ein Informationsportal zur Verfügung, das zum Ausbaustand des Breitbandnetzes informiert.

Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

Im Bereich der Anschlüsse an die Trinkwasser- und Abwasserversorgung hinkt der Landkreis Mittelsachsen im Vergleich zu anderen Landkreisen des Freistaates Sachsen deutlich hinterher. 3,9 % der Einwohner, das sind immerhin 12.795 Einwohner im Landkreis Mittelsachsen besitzen keinen Anschluss an die öffentliche Wasserversorgung (vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2010: 12).⁷

Im Bereich der Abwasserversorgung sind 22,3 % der Einwohner nicht an die öffentliche Kanalisation angebunden (Stand: 30.06.2010). Diese Einwohner nutzen Kleinkläranlagen (81,9) und abflusslose Gruben (18 %). Die Umrüstung auf Kleinkläranlagen bzw. abflusslose Gruben oder biologische Kläranlagen erfolgt bis zum 31.12.2015.⁸

In den Interviews wünschten sich die Regionalmanagements im Umgang mit dem Anschluss an die Abwasserversorgung eine größere Flexibilität der Abwasserzweckverbände. Deren Einschätzung, dass vor dem Hintergrund des demografischen Wandels die Finanzierung und Aufrechterhaltung dieser Infrastrukturen sehr kostspielig wird, mache es notwendig, dass die Zweckverbände stärker miteinander kooperieren und vor allem größere Innovationsbereitschaft z. B. im Umgang mit überdimensionierten Anlagen erlangen.

⁷ Zum Zeitpunkt der Konzepterstellung waren über das Statistische Landesamt keine aktuelleren Daten verfügbar.

⁸ Zum Zeitpunkt der Konzepterstellung waren über das Statistische Landesamt keine aktuelleren Daten verfügbar.



Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs

Die Versorgung mit Waren des täglichen und mittelfristigen Bedarfs deckt ein flächendeckendes Netz an Discountern ab, die sich wie in anderen Landkreisen Sachsens auch, auf die Grund- und Mittelzentren konzentrieren. Eine weitere Ausdünnung des Systems der zentralen Orte würde besonders für die ländlichen Räume negative Effekte nach sich ziehen. Auch die Regionalmanagements wiesen darauf hin, dass die Überlebensfähigkeit der ländlichen Gemeinden ganz wesentlich von den gegenwärtig bestehenden Grundzentren abhängt.

Stationäre Nahversorgungsangebote in ländlichen Ortsteilen sind kaum noch existent. Allerdings kompensieren mobile Angebote angefangen vom Bäcker und Fleischer bis hin zum Friseur und Fußpfleger teilweise den täglichen Bedarf und sichern die Grundversorgung in den ländlichen Gemeinden. Es wäre zu überprüfen, ob und in welchem Maße auch öffentliche Dienstleistungen auf ähnliche Weise erbracht werden können, um die Versorgungsleistung zu stabilisieren oder vor dem Hintergrund von Mobilitätseinbußen im Alter sogar zu verbessern. Die Interviewpartner teilten diese Einschätzung und zeigten keinen Zweifel daran, dass Mobilitätseinbußen der alternden Bevölkerung neuer Angebotsformen von haushaltsnahen Dienstleistungen und neuer Mobilitätskonzepten bedürfen.

Verkehrsinfrastruktur

„Demografischer Wandel heißt auch, dass die alternde Gesellschaft auf dem Land dann andere Mobilitätsbedürfnisse entwickelt. Sie fahren natürlich so lange wie möglich PKW, aber irgendwann geht das nicht mehr. Und was bleibt dann noch außer dem Bus und dem Taxi?“

Im Bereich der Verkehrsinfrastruktur stellt die Sicherstellung der Mobilität ein entscheidendes Kriterium für die Sicherung der Lebensqualität im ländlichen Raum dar. In dieser Hinsicht werden das Straßennetz, der Eisenbahnverkehr, der Öffentliche Personen- und der Schienenpersonennahverkehr (SPNV) sowie die Anbindung an die Flughäfen differenziert betrachtet.

Der Öffentliche Personennahverkehr im Landkreis Mittelsachsen wird durch den Verkehrsverbund Mittelsachsen (VMS) und den Mitteldeutschen Verkehrsverbund (MDV) organisiert und überwiegend über das Unternehmen RegioBus Mittelsachsen GmbH sichergestellt. Von den Mobilitätszentren Mittweida, Freiberg und Döbeln aus wird der ÖPNV für den Landkreis Mittelsachsen mit 219 Bussen, die jährlich mehr als 9 Mio. Kilometer absolvieren, organisiert. Das Angebot des ÖPNV sinkt im ländlichen Raum mit abnehmender Siedlungsdichte. Buslinien wurden ausgedünnt und Taktungen verlängert. Besonders an den Wochenenden, den klassischen Tagen für Naherholung, existiert nur eine geringe Zahl an Verbindungen. Aktuell erfolgen im Auftrag des Landkreises Untersuchungen zur Fortschreibung des Nahverkehrsplans im Jahr 2015 und im Gebiet des VMS eine neue Mobilitätsbedarfsanalyse. Die Taktung, Liniennetzplanung und Kapazität des ÖPNV ergibt sich aus dem Fahrgastaufkommen im „Jedermannsverkehr“, d.h. der privaten Nutzungen und aus der Schülerbeförderung als Pflichtaufgabe. Aufgrund der Absicherung des Schülerverkehrs wird auch in Zukunft der öffentliche Nahverkehr mindestens auf die Schulstandorte, also auf die Grund- und Mittelzentren, orientiert sein. Zwei Herausforderungen in der Organisation des Nahverkehrs sind: a) die prognostizierten rückläufigen Schülerzahlen in der Grundschulen ab 2018 bis 2020 und b) die Auslastung und die damit verbundenen Kosten des bestehenden Fuhrparks in Schwachlastzeiten, d.h. außerhalb der Schülerbeförderung.

Das Kreisgebiet umfasst ein Straßennetz mit einer Gesamtlänge von 1.723 Kilometer, davon entfallen 96 km auf die zentral gelegene Autobahn A4 sowie die im Randbereich verlaufende A14 und A72. Die durchschnittliche Erreichbarkeit eines Autobahnanschlusses liegt mit 17 Pkw-Minuten etwas unter



dem deutschen Mittelwert (18 Minuten), so dass in diesem Feld kein Handlungsbedarf zu sehen ist. Die Gemeinden sind auf insgesamt 289 Kilometer Bundesstraßen, 640 Kilometer Staatsstraßen und 719 Kilometer Kreisstraßen miteinander verbunden.

Das Kreisgebiet ist lediglich über den Regionalverkehr an die Oberzentren angebunden. Durch den Landkreis verlaufen die Schienenpersonennahverkehrs-Strecken Dresden-Freiberg-Chemnitz, Chemnitz-Burgstädt-Leipzig, Chemnitz-Döbeln-Riesa, Freiberg-Holzhausen und die Strecke Chemnitz-Hainichen. Aufgrund niedriger Fahrgastzahlen und hoher Kosten wird die Strecke Leipzig-Döbeln-Roßwein-Nossen-Meißen Ende 2015 stillgelegt. Insgesamt sind 17 der 54 Orte im Landkreis Mittelsachsen an den öffentlichen Schienenverkehr angeschlossen.

Weiterhin verlaufen im Landkreis wichtige Radwege mit überregionaler (Radfernwege) und regionaler (regionale Hauptradrouten) Bedeutung. Dazu gehören u. a. der Mulderadweg, der Zschopautalradweg, die Mittellandrouten (D4), die Sächsische Städteroute und der Radfernweg Sächsische Mittelgebirge.

Verkehrsinfrastrukturen spielen in Form der durch sie realisierten Mobilitätsformen eine sehr wichtige Rolle in den Interviews mit den Regionalmanagements über die Folgen des demografischen Wandels. Alle Gesprächspartner wiesen auf die große Bedeutung des privaten Pkw für das Leben im Landkreis Mittelsachsen hin. **Die Anbindung mit dem Pkw an die Grund- und Mittelzentren wurde außer für einige Erzgebirgsgemeinden nicht problematisiert. Als „überlebenswichtig“ für die Gemeinden und in seinem Bestand prinzipiell gefährdet wurde der ÖPNV gesehen.** Dabei wurde einerseits auf die Anbindung und Verbindung der einzelnen Ortsteile mit den Grundzentren eingegangen. Andererseits wiesen die Gesprächspartner auf die Bedeutung des SPNV für Berufspendler hin. In der Wahrnehmung der Managements zeigten Orte mit einer Zusanbindung an die Oberzentren eine viel positivere Entwicklung, als Gemeinden, die über keine Anbindung verfügen oder diese verloren. **Äußerst kritisch bewerteten die Regionalmanagements die Abstimmung der Busverbindungen und die Ausgestaltung der Tarifzonen, die sich zu wenig an den Wegebeziehungen vor Ort orientieren würden.** Besonders die Gemeinden in Randbereichen des Verkehrsverbundes Mittelsachsen seien stark davon betroffen. **Insgesamt forderten mehrere Gesprächspartner eine verbesserte Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen den Verkehrsverbänden.** Ein weiteres Handlungsfeld stellt aus Sicht der Interviewpartner die Verbesserung der Verbindungen zwischen den einzelnen Verkehrsträgern z. B. durch den Ausbau von Park+Ride-Möglichkeiten und die Förderung neuer Angebote etwa aus dem Bereich der Elektromobilität dar. Derartige Initiativen wurden sowohl als Strategie der Qualifizierung der Gemeinden für Zuzüge, als auch zur Absicherung der sich wandelnden Mobilitätsbedürfnisse der Bewohner diskutiert.

Gesundheitswesen

Im stationären Gesundheitswesen existiert im Landkreis Mittelsachsen mit 3,9 Krankenhausbetten, die auf 1.000 Einwohner entfallen, eine weitestgehend gute Grund- und Regelversorgung (1.295 Betten auf 324.904 Einwohner). Sachsenweit liegt der Vergleichswert 2011 bei 6,5 Krankenhausbetten je 1.000 Einwohner. Die Grundversorgung durch Krankenhäuser ist im Landkreis Mittelsachsen gegeben. Ein zu erwartender Rückgang der Bettenzahlen ist unter anderem auf die demografisch bedingte Entwicklung der Patientenzahlen zurückzuführen.

Von derzeit sechs Krankenhäusern sind zwei an die Universitäten in den Oberzentren Leipzig und Dresden angebunden und als Lehrkrankenhäuser ausgewiesen (Klinikum Döbeln - Universität Leipzig, Kreis Krankenhaus Freiberg - TU Dresden). Leistungsfähige Medizinische Versorgungszentren erweitern die Leistungen der



Krankenhäuser im Landkreis Mittelsachsen um ambulante Leistungen und erhöhen das medizinische Versorgungsspektrum. **Die Fachärztliche Entwicklung ist stabil. In den vergangenen Jahren wurden kaum Praxen geschlossen.** Im Gegenteil, in einzelnen Bereichen (z. B. Chirurgen) konnte die Anzahl der Fachärzte sogar geringfügig gesteigert werden.

Ein großes Defizit zeigt sich nahezu flächendeckend in der hausärztlichen Versorgung, besonders in den ländlichen Gemeinden. Beispielsweise versorgte ein Hausarzt im Landkreis Mittelsachsen im Jahr 2011 etwa 2.152 Einwohner. Sachsenweit bildet Mittelsachsen mit dieser geringen Versorgungsdichte gemeinsam mit der Landeshauptstadt Dresden und dem Landkreis Meißen das Schlusslicht. Insgesamt ging die Zahl der Hausärzte in Mittelsachsen zurück. Während die Zahl der Allgemeinmediziner 2007 noch bei 166 lag, gab es 2011 noch 151 Ärzte. Es ist davon auszugehen, dass dieser Rückgang auch in Zukunft anhält.

Weiterhin gering ist auch die Versorgungsdichte mit Zahnärzten. Ein Zahnarzt versorgt im Landkreis Mittelsachsen im Durchschnitt 1.300 Patienten (vgl. Tab. 5). Eine annähernd geringe zahnärztliche Versorgungsdichte weisen im gesamten Freistaat lediglich die Landkreise Leipzig und Mittelsachsen auf.

	Anzahl der Ärzte pro ... Einwohner				
	Arzt	Arzt in Niederlassung	Allgemeinmediziner in Niederlassung	Zahnarzt in Niederlassung	Apotheke
Sachsen	266	646	2.041	1.120	4.129
Landkreis Mittelsachsen	418	825	2.152	1.305	4.011
Rang (von 13 Kreisen und kreisfreien Städten)	13	13	10	13	6

Tab. 5: Versorgungsdichte mit Ärzten im sachsenweiten Vergleich 2011

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2012a

In allen Interviews wurde die Sorge der Regionalmanagements vor einer weiteren Ausdünnung des Angebots medizinischer Dienstleistungen deutlich. Ärztemangel wurde als große Herausforderung im Umgang mit dem demografischen Wandel gesehen und darauf hingewiesen, dass die Quotienten von Arzt pro 1000 Einwohner aufgrund der großen Entfernungen in den betrachteten Gebieten oft vollkommen an der Realität vorbeigingen.

Der Landkreis Mittelsachsen weist eine nahezu flächendeckende Versorgung mit voll- und teilstationären Einrichtungen sowie ambulanten Pflegediensten auf. Bei der Anzahl der zur Verfügung stehenden Pflegeplätze ordnet sich der Landkreis Mittelsachsen im sachsenweiten Vergleich in das Mittelfeld ein. Auf 1.000 Einwohner entfielen im Jahr 2011 12,5 Pflegeplätze in stationären Pflegeeinrichtungen. Der sächsische Durchschnitt liegt bei 11,9 verfügbaren Pflegeplätzen je 1.000 Einwohner. Auch bei der ambulanten Betreuung liegt die Kapazität im Landkreis etwas höher als im gesamtsächsischen Durchschnitt (vgl. Tab. 6).

Derzeit entfallen 2,6-Pflegebedürftige auf einen Pflegeplatz. Die Pflegeheime sind entsprechend ausgelastet. **Im Hinblick auf die Versorgung in der Fläche, sind Defizite im südlichen und östlichen Bereich des Landkreises erkennbar.** Auch in Gemeinden in direkter Nachbarschaft zu Ober- und Mittelzentren gab es



im Jahr 2011 teilweise keine Pflegeangebote. Zu „weißen Flecken“, sprich Gemeinden die weder Tages-, Kurzzeit- noch stationäre Pflegeplätze besitzen, zählten bis 2012 die Gemeinden Großschirma, Reinsberg, Halsbrücke sowie Rechenberg-Bienenmühle, Mulda, Großhartmannsdorf, Dorfchemnitz und Frauenstein. Dies bedeutet allerdings nicht zwingendermaßen eine Unterversorgung, da Pflegeeinrichtungen der angrenzenden Gemeinden der anderen Landkreise aufgrund der historisch gewachsenen Strukturen teilweise genutzt werden. Laut Aussage der Landkreisverwaltung ist in diesem Bereich bereits kurzfristig mit der Schaffung neuer Angebote zu rechnen.

	Landkreis Mittelsachsen			Freistaat Sachsen		
	2007	2009	2011	2007	2009	2011
Ambulante Pflegedienste	84	91	90	972	997	1.005
Betreute Pflegebedürftige	2.927	3.088	3.175	32.810	37.087	38.085
Betreute Pflegebedürftige/1000 EW	8,6	9,3	9,9	7,8	8,9	9,4
Stationäre Pflegeeinrichtungen	68	71	80	698	729	804
Plätze in Pflegeeinrichtungen	3.589	3.792	4.008	45.924	48.124	50.487
Plätze in Pflegeeinrichtungen /1000 EW	10,6	11,4	12,5	10,9	11,5	12,5
Betreute Pflegebedürftig /1000 EW	10,3	11,0	12,0	10,2	11,0	12,0

Tab. 6: Kennzahlen der stationären und ambulanten Altenhilfe
Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014

Die Interviewpartner der einzelnen Regionalmanagements äußerten großen Handlungsbedarf im Bereich der Altenpflege bzw. allen Bereichen der Daseinsvorsorge, die von der Alterung der Bewohner betroffen sind. Große Nachfrage besteht aus Sicht der Akteure v. a. bei haushaltsnahen Dienstleistungen sowie ambulanten oder temporären Pflegeangeboten. Diese sollten möglichst in den Gemeinden selbst umgesetzt werden, um Umzüge von Pflegebedürftigen zu vermeiden. So äußerte ein Bürgermeister die Befürchtung, nach dem Fortzug der Jungen im nächsten Schritt die Alten zu verlieren, sofern nicht neue Angebote und Fördermöglichkeiten dafür geschaffen würden:

„Das Angebot das wir haben reicht nicht aus, um den Bedarf zu decken. Wir müssen eher gucken, dass uns die Rentner nicht weglaufen nach Freiberg, Mittweida, Döbeln, weil sie hier nix kriegen, obwohl sie hier bleiben wollen.“ (Bürgermeister aus dem Klosterbezirk Altzella)

Verbunden mit neuen Angeboten altengerechten Wohnens und der Anpassung der Dorfgestaltung hinsichtlich Barrierearmut etc. wurde in den Gesprächen der „demografische Dorfumbau“ als wichtiges Handlungsfeld für die nächsten Jahre bezeichnet.



Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Im Landkreis Mittelsachsen existieren flächendeckende Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Angebotsstruktur kann in hauptamtlich und ehrenamtlich geführte Einrichtungen der offenen Jugendarbeit sowie Jugendtreffs, mobile Angebote, Jugendgruppen von Jugendverbänden und Vereine differenziert werden. Die hauptamtlich geführten Einrichtungen der offenen Jugendarbeit konzentrieren sich zum Großteil auf die Grund- und Mittelzentren. Darüber hinaus gewährleisten insbesondere in ländlichen Gemeinden die ehrenamtlich geführten Einrichtungen der offenen Jugendarbeit sowie Jugendgruppen von Verbänden und Vereine die Angebotsstruktur für Jugendliche. 13.500 Jugendliche im Alter von 4-18 Jahren sind im Landkreis Mittelsachsen in Vereinen organisiert. Für den ländlichen Raum im Landkreis Mittelsachsen von besonderer Bedeutung sind darüber hinaus die insgesamt 14 Angebote der teils mobil organisierten Jugendarbeit (Stand 31.12.2009, Quelle: LRA Mittelsachsen, Abteilung Jugend und Soziales, Jugendhilfeplanung). Auch die Kirchgemeinden sind wichtige Träger der Kinder- und Jugendarbeit.

Die Schulsozialarbeit ist im Landkreis Mittelsachsen nicht flächendeckend ausgeprägt. In 29 Schulen (Stand 01.07. 2014, Quelle: LRA Mittelsachsen, Abteilung Jugend und Familie, Jugendhilfeplanung) wird Schulsozialarbeit über Schulsozialarbeiter und Kompetenzentwickler gewährleistet. Die Schulsozialarbeit nimmt im Hinblick auf die Förderung des Gesamtzusammenhangs zwischen Bildung, Erziehung und Betreuung eine wichtige Rolle ein. Das Einsatzgebiet der Schulsozialarbeiter sind vorrangig Förder- und Oberschulen. Schulsozialarbeiter unterstützen beim Übergang von der Schule in den Beruf und unterstützen Kinder und Jugendliche mit Lernproblemen und sozialen Benachteiligungen.

Im Prognos-Familienatlas 2012 findet sich der Landkreis Mittelsachsen deutschlandweit unter den 25 TOP-Regionen, denen eine überdurchschnittliche gute „Vereinbarkeit von Familie & Beruf“ attestiert wird (vgl. BMFSFJ 2012: 16). Bewertet wurden die Kriterien Chancengleichheit am Arbeitsplatz, Betreuungsangebote für unter-3-Jährige, familienbewusste Arbeitgeber, Ausbau von Krippen und Ganztagesplätzen. In jeder Gemeinde und Stadt existieren Kindertageseinrichtungen, insgesamt 239 Kindertagesstätten und 69 Kindertagespflegepersonen. Der Landkreis unterstützte im Zeitraum von 2008–2011 gemeinsam mit den Kommunen 282 Maßnahmen zur Modernisierung, Sanierung und Schaffung neuer Kindertageseinrichtungen. Allein 2014 waren neue Investitionen in Freiberg, Hainichen, Hartmannsdorf, Claußnitz, Reinsberg und Mittweida geplant⁹. Die Betreuungsangebote stehen bedarfsgerecht zur Verfügung. Jährlich erfolgt eine neue Bedarfsplanung. **Mit der Darstellung der Kindertageseinrichtungen und Tagesmütter im Mittelsachsen-Atlas und einem Familienwegweiser unterstützt der Landkreis Mittelsachsen die Kommunikation der bestehenden Betreuungsangebote.** Das lokale Bündnis für Familie in Freiberg unterstützt durch die Vernetzung verschiedener Akteure die Erhöhung der Familienfreundlichkeit. Neue, im Zuge der integrierten ländlichen Entwicklung entstandene Spielplätze werden von Kindern und Jugendlichen als Freizeitmöglichkeit genutzt und dienen zudem als Treffpunkte für junge Familien.

⁹ Quelle: Aktuelle Meldungen 02.12.2013 - Ausbau der Kinderbetreuung im Landkreis (<http://www.landkreis-mittelsachsen.de/16095.htm>)



Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen

Im Bereich der Bildung kann der Landkreis Mittelsachsen trotz seiner ländlichen Prägung als Standort der Wissenschaft bezeichnet werden. So sind neben der TU-Bergakademie Freiberg und der Hochschule Mittweida, insgesamt elf Forschungsinstitute u. a. das Kurt-Schwabe Institut, jeweils ein Institut der Fraunhofer- und der Helmholtz-Gruppe zu nennen. Erweitert wird die Wissenschaftslandschaft um sechs Gründer- und Innovationszentren, die in verschiedenen Teilen des Landkreises ansässig sind.

Die Schulnetzplanung erfolgt im Rahmen der gesetzlich festgeschriebenen Aufgaben des Landkreises in Abstimmung mit den Gemeinden und orientiert sich v.a. an den Schülerzahlen und deren Entwicklung. Der Erhalt und die Sicherung der Schullandschaft unter den gegebenen gesetzlichen Festlegungen war dabei bislang das zentrale Ziel. Der aktuelle Schulnetzplan gilt bis 2016, für die berufsbildenden Schulen bis 2017. In den vergangenen Jahren sank im Bereich der schulischen Bildung die Zahl der Grundschulen von 79 im Jahr 2006 auf 74 im Jahr 2013. **Noch immer kann von einem Grundschulnetz gesprochen werden, das sehr gut ausgeprägt ist. Lediglich vier Gemeinden verfügen über keine staatliche oder freie Grundschule.** Dies ist nicht zuletzt auf Sonderregelungen zum Erhalt einzelner Schulstandorte zurückzuführen. Im Zuge des demografischen Wandels wird nicht zuletzt auch die Variabilität von schulpflichtigen Kindern in verschiedenen Gemeinden zunehmen, d.h. während in einzelnen Gemeinden absolut und prozentual viele Kinder leben, werden sie in anderen sehr gering sein. Es ist folglich davon auszugehen, dass Sonderregelungen und innovative Bildungsangebote auch in Zukunft eine Rolle spielen werden, um Siedlungsgebiete nicht von wohnortnahen Schulstandorten abzukoppeln. Ein Bürgermeister beschreibt die Situation wie folgt:

„Es kann nicht mehr viel wegbrechen, weil im ländlichen Raum nicht mehr viel da ist. Also wir haben eine Schule, die wird von 28 Ortsteilen besucht, die ist einzügig.“ (Bürgermeister, Region SachsenKreuz+)

In diesem Zusammenhang ist auch der Hinweis einiger Regionalmanagements auf den Zuschnitt der Schulbezirke zu nennen, die sich ähnlich der Organisation des Nahverkehrs eher den Landkreisgrenzen, als an den Bedürfnissen der Anwohner orientiere.

Die Anzahl der 28 Oberschulen ist seit dem Schuljahr 2007/2008 konstant geblieben. Dies trifft auch auf die 14 Förderschulen deren Anzahl sich im Zeitraum von 2008 bis 2014 nicht verändert hat. Die gymnasiale Ausbildung konnte in den vergangenen fünf Jahren sogar ausgeweitet werden (vgl. Tab. 7). Derzeit (Stand 2013) existieren im Landkreis Mittelsachsen 13 Gymnasien.

Im Hinblick auf den Versorgungsgrad in der Fläche ist das Netz an Oberschulen gut ausgeprägt. In allen Grund- und Mittelzentren mit Ausnahme von Frauenstein existieren Oberschulen. Die Gymnasien haben ihren Sitz in den Mittelzentren Döbeln, Mittweida und Freiberg. Die restlichen Gymnasien konzentrieren sich auf den nördlichen und mittleren Bereich des Landkreises. Die Einzugsgebiete der Gymnasien und Oberschulen im Erzgebirge sind deutlich größer. Die Versorgung in den Erzgebirgsgemeinden mit Bildungseinrichtungen jenseits des Grundschulalters ist aufgrund der gegenwärtigen Schülerzahlen in diesem Bereich als hinreichend zu bezeichnen.



Schulart	Schuljahr					
	2006/'07	2007/'08	2008/'09	2009/'10	2010/'11	2011/'12
Grundschulen	79	78	78	77	75	74
Oberschulen	30	28	28	28	28	28
Gymnasien*	12	12	12	13	13	13
Allgemeinbildende Förderschulen	14	14	14	14	14	14
Berufsbildende Schulen	14	13	13	14	13	13

Tab. 7: Anzahl der allgemein- und berufsbildenden Schulen von 2006 bis 2012

*Gymnasien inklusive Kolleg in Freiberg; Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014

Im Bereich der beruflichen Ausbildung erfuhr der Landkreis folgenreiche Einschnitte. Die Schülerzahl an Berufsschulen sank deutlich. Die Zahl der berufsbildenden Schulen sank von 14 (2006) auf dreizehn (2013). Unter den dreizehn berufsbildenden Schulen sind als Kernsubstanz die drei Berufsschulzentren in Döbeln, Freiberg und Mittweida zu nennen, an denen alle Schularten (Berufsschule, Berufsfachschule, Fachoberschule, Berufliches Gymnasium, Fachschule) angeboten werden. Die Anzahl der auszubildenden Berufe ging in den letzten Jahren zurück. Um Berufsschulstandorte zu sichern, wird die Spezialisierung der Standorte angestrebt. Die in der Statistik ausgewiesenen Schließungen von Berufsschulen (einschließlich BVJ, BGJ, BVM) von 26 auf 23, von Berufsfachschulen von zehn auf sieben und die von Fachoberschulen von vier auf drei sind teilweise auf Fusionen zurückzuführen.

Der demografische Wandel zeigt sich im Bereich der schulischen Ausbildung besonders in den Schülerzahlen. Nach dem starken Rückgang der Schülerzahlen infolge der äußerst niedrigen Geburtenrate in den frühen 1990er Jahren, stieg die Schülerzahl der Oberschulen und Gymnasien in den vergangenen Jahren leicht an. Die Zahl der Absolventen von allgemeinbildenden Schulen sank in den vergangenen Jahren weitgehend (vgl. Abb. 22). Die Prognosen des Statistischen Landesamtes gehen bis 2025 von einer Stagnation auf dem jetzigen Niveau aus (vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014b). Hervorzuheben sind zusätzlich die geringe Schulabbrecherquote von 8,8 % (Freistaat Sachsen 10,1 %) und der gegenwärtig mit 4,8 % geringe Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen, der unterhalb dem gesamt-sächsischen Wert von 5,4 % liegt (vgl. PrognosAG 2014).

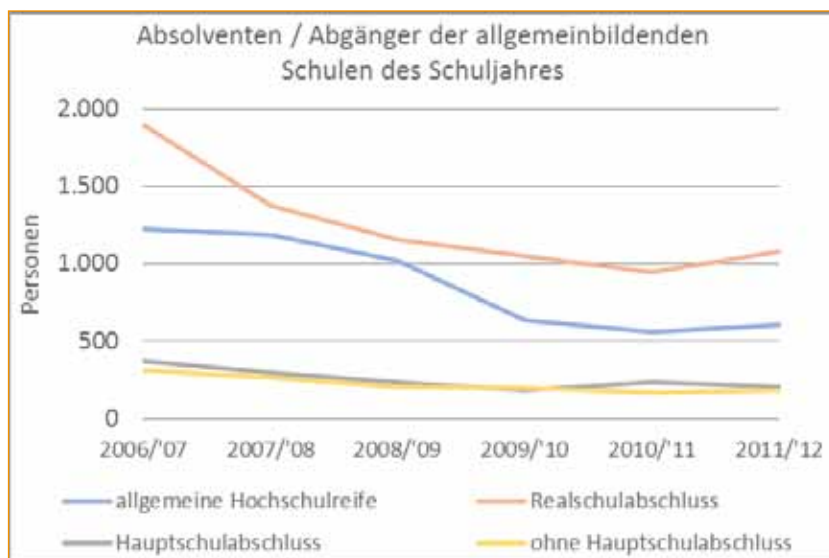


Abb. 22: Absolventen/Abgänger der allgemeinbildenden Schulen des Schuljahres
Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014

Viele gewünschte Initiativen der interviewten Regionalmanagements zum Thema **Fachkräftesicherung** fallen in den Bereich der **Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen**. Dazu gehört zunächst die Einschätzung der Gesprächspartner, dass viele Jugendliche geringe Kenntnisse über die Ausbildungsplätze und ihre Entwicklungsperspektiven in der lokalen Wirtschaft haben. Schulen müssten bei dem Thema Berufsorientierung in Zukunft eine deutlich größere Rolle spielen. Ansätze dafür könnten Schulpatenschaften, neue Ganztagsangebote, eine Ausweitung von Berufspraktika und Initiativen zur Kommunikation von Angeboten und Gesuchen der Lokalwirtschaft sein. Die Interviewpartner forderten, dass Jugendliche im Sinne einer Identitätsbildung auch stärker auf die Vorzüge der Region hingewiesen werden sollten, bzw. weiche Standortfaktoren stärker kommuniziert werden müssten. **Die Sensibilisierung der Lehrer für den anhaltenden Fortzug von Absolventen und die Rolle des Arbeitskreises Schule-Wirtschaft sind wichtige Ansatzpunkte für die Auseinandersetzung mit dem Fachkräftemangel.**

Freizeitgestaltung und Naherholung

Für die Freizeitgestaltung steht den Einwohnern Mittelsachsens eine **hohe Vielfalt an kulturellen Möglichkeiten zur Verfügung**. Die Vielfalt wird getragen von Theatern, Museen, Bibliotheken, Galerien und Leuchttürmen wie der Seebühne an der Talsperre Kriebstein und der Mittelsächsischen Theater- und Philharmonie gGmbH, die das älteste Stadttheater der Welt in Freiberg betreibt.

Die Kultur erfährt durch den Kulturraum Erzgebirge-Mittelsachsen eine sehr aktive und auch finanzielle Förderung. Unternehmen und Initiativen wie die Mittelsächsische Kultur gGmbH und der Mittelsächsische Kultursommer e. V. bieten eine hohe Qualität und Veranstaltungsdichte. Mobile Angebote wie die Fahrbibliotheken (z. B. Hainichen) versorgen zudem die ländlichen Gemeinden.

Die **Burgen und Schlösser** geben dem Landkreis ein **kulturhistorisch bedeutsames Alleinstellungsmerkmal und eröffnen verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung**. Dazu zählen die Burg Mildenstein, Schloss Rochlitz, Burg Kriebstein, Schloss Augustusburg, Schloss und Barockgarten Lichtenwalde, Schloss Freudenstein und Schloss Sachsenburg, die nicht im Museumsbetrieb sind. Die Basilika Wechselburg ist eine katholische Kirche, die durch das Kloster Wechselburg als Gotteshaus betrieben wird und für Führungen offen steht.



Der Landkreis Mittelsachsen bietet für die Freizeitgestaltung neben kulturellen Angeboten auch einen attraktiven und abwechslungsreichen Naturraum mit einer vielschichtigen Kulturlandschaft. Dieser wiederum umfasst das mittelsächsische Hügelland, Erzgebirgsvorland und das Osterzgebirge. Im gesamten Landkreis bestehen vielfältige Möglichkeiten der aktiven Freizeitgestaltung (Wandern, Radfahren) darunter auch Trendsportarten und im südlichen Bereich auch für den Wintersport.

Im Wesentlichen werden permanente Freizeitangebote für die Einwohner des Landkreises Mittelsachsen durch ehrenamtlich arbeitende Vereine erbracht. Besonders die Pflege und Instandhaltung des weiten Wanderwegesystems, das Erfordernis und Potentiale ehrenamtlicher Wanderwegewarte war in allen Interviews ein wichtiges Thema. Dazu ein Regionalmanagement:

„Wir haben einige ehrenamtliche Wanderwegewarte, wir schulen die hier auch. Wir hatten einen Aufruf gestartet, da haben sich auch einige sehr rührige Leute gemeldet. Aber es sind eben zu wenige und irgendwann werden die dann so alt, dass sie dann auch nicht mehr zur Verfügung stehen.“

Ein Interviewpartner fasst die vielfältigen Angebote für die eigene Region wie folgt zusammen:

„Ein Blick in unseren Veranstaltungskalender zeigt: es gibt kein Wochenende, wo man sich nicht zwischen 3 oder 4 Veranstaltungen hier in den Dörfern und dem näheren Umfeld entscheiden kann.“

Insgesamt konnten aus den Interviews keine Aussagen gewonnen werden, in wie weit die sehr positiv gewerteten Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und Naherholung auch für Kinder und Jugendliche von Belang sind und in wie weit die Qualitäten vor dem Hintergrund der Landflucht jüngerer Bevölkerungsgruppen in die Metropolen noch weiter in Wert gesetzt werden könnten.

4.2 SWOT-Analyse „Leben im ländlichen Raum“

Im April 2014 erschien im Auftrag des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie auf der Grundlage einer repräsentativen Befragung eine Studie zu ländlichen Lebensverhältnissen im Freistaat Sachsen. Demnach wird der ländliche Raum von den Bewohnern Sachsens über seine Landschaft und als lebenswerte Heimatregion wahrgenommen. Es dominieren die positiven Assoziationen schöne Natur, Landschaften, Ruhe und Freundlichkeit der Einwohner. Als größte Herausforderung werden Arbeitsplätze, Abwanderung, die ärztliche Versorgung und Langeweile angesehen. Eine kritische Sicht herrscht vor allem bei den Jüngeren (unter-30-Jährigen) im ländlichen Raum vor.

Hingegen wirken sich die Gestaltung von Gebäuden, Straßen und Plätzen, attraktive Ortskerne, der Ausbau des Straßennetzes und der Zustand der Natur positiv auf die Zufriedenheit mit der Heimatregion aus. Im Hinblick auf die Infrastruktur haben Ärzte und Krankenhäuser (88 %), ÖPNV (84 %), Spielplätze (60 %), Kultur & Gaststätten (55 %) und Grundschulen (54 %) in Punkto Zufriedenheit eine besonders hohe Bedeutung. Für die zukünftige Entwicklung wird der Versorgung mit dem alltäglichen Bedarf, der medizinischen Infrastruktur, den Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche und dem ÖPNV eine hohe Bedeutung beigemessen.

Es ist davon auszugehen, dass für die Einwohner Mittelsachsens, die im ländlichen Raum des Landkreises leben, ähnliche Kriterien für die Bewertung der Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld hinzugezogen werden können.

Um ein differenziertes Bild für Mittelsachsen zu erhalten, fassen die Tabellen 8 bis 11 die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Schwerpunkt „Leben im ländlichen Raum“ zusammen.



In der sächsischen Studie äußerten sich 70 % der Befragten im ländlichen Raum als „mit ihrer Wohnumgebung zufrieden“. **Auch befragten Regionalmanager und Planungsbüros bewerteten die Einstellung der Bürger in Mittelsachsen hinsichtlich ihrer Wohnumgebung als überwiegend positiv.** Diese Aussagen stehen in scheinbarem Widerspruch mit den aufgezeigten Trends in den Wanderungsstatistiken, die durch anhaltende Fortzüge bzw. ausbleibende Zuzüge zu charakterisieren sind und teilweise auf die Wertigkeit des Arbeitsplatzangebots zurückzuführen ist. In den Interviews gab es durchweg die Antwort, dass der ländliche Raum Mittelsachsens einen Lebensraum mit einer guten Lebensqualität darstellt. **Identitätsstiftend sind nach Einschätzung der Interviewpartner persönliches Wohneigentum, die Gemeinde bzw. die Dorfgemeinschaft, der Naturraum und die Kulturlandschaft etwa Burgen und Schlösser.** Auch die Siedlungsstruktur selbst und die regionsspezifischen Bauweisen besitzen ein großes identitätsstiftendes Potential. Im Fall der Erzgebirgsgemeinden wurde auch auf die Bedeutung des Handwerks und Weihnachten verwiesen. **Die administrative Zugehörigkeit zum Landkreis Mittelsachsen oder zu den einzelnen ILE-/LEADER-Regionen spielt hingegen keine Rolle für die Identität der Bürger.**

Beim Thema Familienfreundlichkeit war für alle Gesprächspartner von großer Bedeutung, dass die Bleibebe-reitschaft erhöht und Zuzug gefördert wird. Aus Sicht der Bürgermeister wird die Bedeutung der Schaffung von Betreuungsangeboten als weicher Standortfaktor für junge Familien besonders hoch eingeschätzt. Diese Einschätzung wird durch die hohen Investitionen im Kita-Ausbau bzw. Modernisierung deutlich. Auch der Landkreis unterstützt diese familienfreundliche Politik in dem neben den Investitionen auch Informationsangebote (Mittelsachsen-Atlas, Familienwegweiser) auf Landkreis-Ebene bereitgestellt werden. **Die Bekanntheit des Mittelsachsen-Atlas bzw. auch anderer Informationsangebote des Landkreises wurde von den Interviewpartnern als relativ gering eingeschätzt.** Ein Best Practice-Beispiel für die Verbindung der Themen „Stärkung der regionalen Identität“ und „Familienfreundlichkeit“ stellt u.a. die Arbeit des Regionalmanagements Land des Roten Porphyrs dar, das eine Kinderbuchreihe um den Waldgeist Waldemar herausgibt. Im Rahmen der sächsischen Studie „ländliche Lebensverhältnisse in Sachsen“ äußerten 20 % der Erwerbstätigen Probleme bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie (besonders 30-44-Jährige Frauen) und wünschen sich flexiblere Betreuungszeiten, flexiblere Arbeitszeiten und Unterstützung durch Dritte. Hierin liegt auch für den Landkreis Mittelsachsen eine große Chance, den Standortfaktor der Familienfreundlichkeit weiter auszubauen. Dennoch erfassten die Interviews eine Reihe von Aktionen, die als Best Practice zum Thema Familienfreundlichkeit aber auch zur Willkommenskultur zählen. So findet z. B. in der Gemeinde Strieglitz jährlich eine Baumpflanzaktion mit Eltern von Neugeborenen statt. Dennoch zeigen die Einschätzungen der Interviewpartner, dass die Willkommenskultur in den Gemeinden für Zuziehende zu intensivieren ist, was nicht nur vor dem gegenwärtigen Anstieg der Asylbewerberzahlen sondern auch vor dem Hintergrund möglicher Zuzugspotentiale jüngerer Haushalte aus den Ballungsräumen gedacht werden sollte. Insgesamt wird es in Zukunft von gesteigerter Bedeutung sein, die Integrationsarbeit für Zuzugs- und Bleibewillige auszubauen, um so negativen Folgen des demografischen Wandels zu begegnen (vgl. Schader Stiftung 2014).

Ein interessanter Fakt, der für ganz Sachsen im Rahmen der Forsa Studie zu Tage trat: 47 % aller Befragten konnten sich unter dem Begriff „ILE“ nichts vorstellen. Die Kenntnisse der Bürger über die Förderprogramme der Regionalentwicklung sind dementsprechend gering einzuschätzen. Der Abbau von Informationsdefiziten im Bereich der ländlichen Entwicklung und den damit in Verbindung stehenden Fördermöglichkeiten wird eine Aufgabe der zukünftigen LEADER-Managements sein.

Im Folgenden fasst die Stärken (Strengths) – Schwächen (Weaknesses) – Chancen (Opportunities) – Risiken (Threats) Analyse (kurz SWOT-Analyse) einzelne Aspekte der Daseinsvorsorge im Hinblick auf die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zusammen und nimmt eine Bewertung vor. Die Stärken und Schwächen beziehen sich dabei auf den Status Quo, die Chancen und Risiken hingegen betrachten mögliche zukünftige Entwicklungen.



Infrastruktur & Versorgung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ehrenamtliche Strukturen zur Absicherung von Rettungswesen und Katastrophenschutz ▪ Landkreisverwaltung mit Außen- und Servicestellen in den Mittelzentren ▪ flächendeckendes Breitbandnetz sichert die Grundversorgung ▪ Discounter in Grund- und Mittelzentren decken Bedarf an Nahversorgung ▪ mobile Angebote mit Lebensmitteln (Bäcker, Fleischer) und Dienstleistungen für ländliche Gemeinden ▪ funktionierende soziale und nachbarschaftliche Netzwerke ▪ Qualität des Wohnumfeldes ▪ Einkaufsmöglichkeiten (auch durch Nähe zu den Oberzentren) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nur 60% der Haushalte mit Anschlüssen an die öffentliche Wasserversorgung, geringster Wert im gesamtsächsischen Vergleich (Quelle: Statistisches Landesamt, Stand 2010) ▪ Nur knapp 80% der Haushalte mit Anschlüssen an die öffentliche Kanalisation, geringster Wert im gesamtsächsischen Vergleich (Quelle: Statistisches Landesamt, Stand 2010) ▪ ausgedünnte Nahversorgungsstruktur besonders in den ländlichen Gemeinden ▪ Erreichbarkeit der Discounterstandorte durch ÖPNV nicht immer gegeben ▪ Wegfall kleinerer Nahversorgungseinheiten als Kommunikations- und Treffpunkte in ländlichen Gemeinden
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innovative, ökologische Ver- und Entsorgungssysteme (Solar, Biogas, Kleinkläranlagen) erhöhen die Attraktivität als Wohnstandort ▪ E-Government (Virtuelles Landratsamt) ▪ Verstärkte Nutzung von Online-Diensten der Landkreisverwaltung ▪ Förderung des Ehrenamtes (Weiterbildung, Anerkennung, Vertrauen) ▪ Etablierung neuer multipler Nischen-Angebote (Bsp. Bioladen mit Versand der Biokiste) ▪ Einrichtung multifunktionaler Gebäude (Spar-kasse, Friseur, VHS & Lebensmittelgeschäft unter einem Dach) ▪ Initialzündung durch Investitionen im öffentlichen Raum (Marktplatz, Straßen) ▪ Schaffung von Treffpunkten (Ortsmitte) ▪ Aktives Leerstandsmanagement & Einzelhandelskonzepte in Grundzentren ▪ Einbindung der Bevölkerung in die Ortsgestaltung ▪ Regionalmanagements vor Ort 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bezahlbare Infrastruktur für weniger Menschen (Bsp. Trinkwassernetz) ▪ Minimierung bzw. Wegfall von Beratungsangeboten der Kreisverwaltung ▪ Ausgrenzung und Isolation bestimmter Personengruppen (Ältere, Nicht-Mobile) ▪ weiteres Absterben kleiner Nahversorgungszentren in ländlichen Gemeinden ▪ Absterben des Facheinzelhandels in Grund- und Mittelzentren ▪ Attraktivitätsverlust der Grund- und Mittelzentren und damit drohender Verlust weiterer Funktionen der Daseinsvorsorge

Tab. 8: SWOT-Infrastruktur & Versorgung



Medizinische Versorgung/ Altenpflege

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ vorhandene Krankenhäuser ermöglichen weitestgehend flächendeckende Grund- und Regelversorgung ▪ Medizinische Versorgungszentren erweitern das medizinische Leistungsspektrum ▪ gegenwärtig stabile fachärztliche Entwicklung ▪ Ausweisung als Lehrkrankenhäuser & Anbindung an Universitäten gewährleisten Know-How-Transfer, Innovation und Fachkräftenachwuchs ▪ nahezu flächendeckende Versorgung mit voll- und teilstationären Einrichtungen sowie ambulanten Pflegediensten ▪ Förderung Ausbildung Pflegefachkräfte „Ausbildung Altenpflege“ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ geringe hausärztliche Versorgungsdichte ▪ Geringe Versorgungsdichte im zahnärztlichen Bereich
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalt der Krankenhäuser als wichtigsten Standortfaktor im ländlichen Raum, zugleich wichtiger Zuzugs- und Bleibefaktor ▪ Interkommunale Kooperation bei Hausarzt-Ansiedlungen ▪ Unterstützung potenzieller Landärzte durch LEADER-RL (z. B. Umnutzung leerstehender Bauernhof) ▪ Anstoß von Pilotprojekten zur Absicherung der medizinischen Versorgung (LEADER-Managements) ▪ Einsatz von mobilen Praxisassistenten ▪ Bestehende soziale Netzwerke und geringe Anonymität im ländlichen Raum erhöhen die Chance zum Verbleib am Lebensmittelpunkt ▪ Barrierefreier Umbau (LEADER) ▪ E-Medizin (Notfallknopf etc.) ▪ Schaffung von Arbeitsplätzen (Qualifizierung) ▪ Ausdifferenzierung und Etablierung neuer Wohnformen ▪ Etablierung neuer Produkte (Funktionsstuhl) Dienstleistungsangebote (Garten, Haus, gesundheitsnahe DL Physiotherapie etc.) ▪ Ausdifferenzierung und Steigerung der Qualität Pflegangebote 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ weiterer Rückgang der Hausärzte, bei zugleich steigendem Bedarf aufgrund alternder Bevölkerung ▪ Fachkräftebedarf, Pflegenotstand im stationären und ambulanten Bereich ▪ Unterversorgung mit teil- und vollstationären Pflegeplätzen in einzelnen Teilregionen ▪ Erschwerte Sicherung der Pflege infolge Altersarmut bzw. zusätzlicher Finanzierungsbedarfe seitens Landkreis ▪ Zunahme der Pflegebedürftigen bis 2030 um 20-40 % ▪ Entleerung ländlicher Gemeinden durch Ansiedlung von Altenheimen in Grund- und Mittelzentren

Tab. 9:
SWOT Medizinischer Versorgung/Altenpflege



Kinder/Jugend & Familienfreundlichkeit

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">▪ gutes Angebot an offenen Kinder- und Jugend-einrichtungen▪ mobile Angebote▪ vorhandenes Angebot an Schulsozialarbeit▪ andere Vereine bieten Freizeitangebote▪ unter den 25 TOP-Regionen Deutschlands überdurchschnittliche gute „Vereinbarkeit von Familie & Beruf“ Familienatlas 2012▪ Informationspakete (Familienwegweiser, Mittelsachsen-Atlas)▪ lokales Bündnis für Familie in Freiberg▪ familienfreundliche Unternehmen (z. B. Komsa, SSG Rochlitz)▪ Kinderbetreuung (in jeder Gemeinde und Stadt existieren Kindertageseinrichtungen)▪ Hohe Investitionen in Modernisierung, Sanierung und Schaffung neuer Kindertageseinrichtungen▪ Betreuungsangebote stehen bedarfsgerecht zur Verfügung▪ Standort der Wissenschaft mit TU-Bergakademie Freiberg, Hochschule Mittweida, Kurt-Schwabe Institut, Technologiezentren▪ ausgeprägtes Netz an Grundschulen▪ ausgeprägtes Netz an Oberschulen in allen Grund- und Mittelzentren▪ Gymnasien in Mittelzentren, flächendeckende Ausstattung in Altkreisen Mittweida, Döbeln und Freiberg▪ generelle Nähe zu allgemeinbildenden Schulen▪ Berufsfachschulen mit Konzentration auf die Mittelzentren	<ul style="list-style-type: none">▪ Nachbesetzungslücken und Fluktuation qualifizierter Fachkräfte in offenen Kinder- und Jugend-einrichtungen▪ Im Vergleich zu Oberzentren und Ballungsräumen eingeschränkte Wahlmöglichkeiten für Eltern, was Konzepte und Ansätze der Kitas angeht▪ teils 30-minütige Anfahrtszeiten zu Gymnasialstandorten im südöstlichen Teil des Landkreises
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">▪ flächendeckende Schulsozialarbeit▪ Anpassung der Vereinsangebote an Bedürfnisse der Jugendlichen▪ Jugendclubs in multiple Gebäude einbinden▪ Spielplätze als Treffpunkte für alle Generationen planen	<ul style="list-style-type: none">▪ Verändertes Freizeitverhalten der Jugendlichen bedingt Herausforderung der Umstrukturierung der Angebote▪ Zurückgehende Zahl der Kinder und Jugendlichen, langfristig Gefahr wegbrechender Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit



Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöhung der Selbstverantwortung der Jugendlichen und Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten unter Zuhilfenahme professioneller Begleitung ▪ Kitas wichtiger Faktor für junge Familien ▪ Einbindung der Kitas in Netzwerke (Fest der Senioren, Sponsoring durch Unternehmen) ▪ Schulentwicklungsentwicklungsplanung als Instrument, das ein regional ausgewogenes und flächendeckendes Angebot an Bildungseinrichtungen ermöglicht ▪ Vernetzung mit Angeboten der Region (gutes Beispiel: mal anders lernen) ▪ Kommunale Kooperation (Stärkung bestimmter Schulstandorte im ländlichen Raum) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückgang der Schülerzahlen gefährdet Grundschulstandorte insbesondere im ländlichen Raum, teilweise existentielle Gefährdung der Mittel- und Oberschulen ab 2030 ▪ Rückgang der Ausbildung, weitere Gefährdung der Berufsschulzentren

Tab. 10: SWOT Kinder/Jugend & Familienfreundlichkeit

Freizeit (Kultur, Natur)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ hohe kulturelle Vielfalt (Theater, Museen, Bibliotheken, Galerien etc.) ▪ Aktive Träger der Kulturszene hohe Veranstaltungsdichte, hohe Qualität ▪ attraktiver Naturraum ▪ vielfältige Möglichkeiten der aktiven Freizeitgestaltung im Außenbereich (Wandern, Radfahren, Wintersport) ▪ Dichte und Vielfalt an Burgen und Schlössern ▪ Hohe Umweltqualität ▪ Vielfältige Naherholungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückgang öffentlicher Mittel für Erhalt der Kulturangebote



Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">▪ Ausrichtung und Vermarktung der Kulturangebote auf bestimmte Zielgruppen▪ Bündelung und Strukturierung der Fülle der Angebote▪ Suche nach neuen Ansätzen der Finanzierung (Wirtschaft, Öffentliche Hand etc.)▪ Neue Qualität in der Vermarktung der Angebote▪ Mit öffentlichen Mitteln ergänzende keine konkurrierenden Angebote schaffen▪ Themen-Spielplätze als attraktive, imageprägende Treffpunkte ausbauen	<ul style="list-style-type: none">▪ Steigender Wettbewerb zwischen Veranstaltungen, da abnehmendes Besucherpotenzial▪ Kommerzielle Tragfähigkeit nicht in jedem Fall gegeben, Gefährdung sozialer und kultureller Einrichtungen

Tab. 11: SWOT Freizeit (Kultur / Natur)

5. Wirtschaft und Arbeit

5.1 Erwerbs- und Betriebsstruktur

Der Bereich Wirtschaft und Arbeit analysiert im Einzelnen die Erwerbs- und Betriebsstruktur im Landkreis Mittelsachsen, aufgeschlüsselt nach den wichtigsten Wirtschaftsbereichen Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen. Des Weiteren fließen die Erwerbslosenzahlen und die Pendlerbewegungen in die Betrachtungen ein.

Werden den Erwerbstätigenzahlen die Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenübergestellt, zeigt sich die große Bedeutung des produzierenden Gewerbes im Landkreis. Während im tertiären Sektor atypische Beschäftigungen eine große Rolle spielen, dominieren im produzierenden Gewerbe noch immer deutlich die Normalarbeitsverhältnisse. Das produzierende Gewerbe ist im Landkreis Mittelsachsen der Wirtschaftsbereich mit den meisten SV-pflichtigen Beschäftigten. Abgesehen von öffentlichen Einrichtungen sind Betriebe des sekundären Sektors die wichtigsten Arbeitgeber im Landkreis.

Der Dienstleistungssektor ist nach Deindustrialisierung und Arbeitsplatzverlusten mit Abstand der wichtigste Wirtschaftsbereich im Landkreis Mittelsachsen. Im sog. tertiären Sektor sind insgesamt die meisten Erwerbspersonen angestellt und die meisten ansässigen Betriebe tätig. Dabei liegt der Anteil von 58,2 % der Arbeitnehmer im tertiären Wirtschaftszweig klar unter dem sächsischen Durchschnitt von 68,9%. Dies ist v. a. anhand der Güte der Erwerbsmöglichkeiten im primären und sekundären Sektor zu bewerten (vgl. PrognosAG 2014). Bei einer detaillierten Analyse zeigt sich, dass innerhalb dieses Sektors nach a) Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Lagerei, Kommunikation, b) die unternehmensbezogenen und öffentlichen Dienstleistungen die beschäftigungsintensivste Gruppe darstellen.

Im Jahresvergleich von 2008 bis 2013 stieg die absolute Zahl der SV-pflichtig Beschäftigten um 4,4 % an. Lediglich im Bereich Fischerei, Land- und Forstwirtschaft war für diesen Zeitraum eine Erosion von Beschäftigten mit Normalarbeitsverhältnis festzustellen. Die Beschäftigtenzahl im sekundären Sektor stieg leicht, während der Dienstleistungssektor einen Zuwachs von SV-Beschäftigten um 6 % bis 7 % verzeichnete (vgl. Abb. 23).

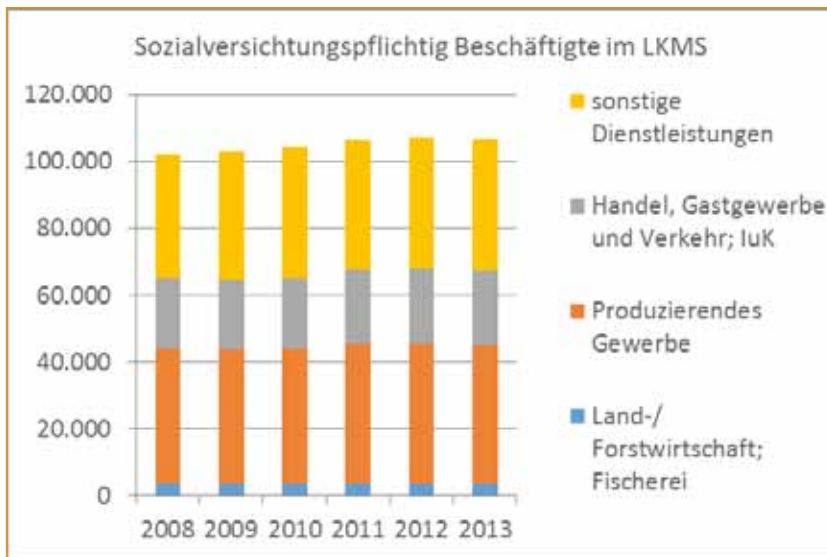


Abb. 23: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen im Landkreis Mittelsachsen
Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014 *Erwerbstätige sind alle zivilen Erwerbspersonen, also Arbeitnehmer, Selbständige und Erwerbslose, eigene Berechnungen

Bei der vergleichenden Analyse der Wirtschaftsstruktur in Sachsen, ist die Bedeutung des sekundären Sektors zu unterstreichen. Das produzierende Gewerbe hat im Landkreis Mittelsachsen einen höheren Beschäftigungseffekt als im sächsischen Durchschnitt oder als die traditionsreiche Industriestadt Chemnitz. Allgemein zeigt sich, dass der Strukturwandel in den Städten deutlich weiter vorangeschritten ist, als in den ländlich geprägten Kreisen. Dagegen vereinen Städte als Verwaltungszentren die meisten öffentlichen und unternehmensbezogenen Dienstleistungen auf sich (vgl. Abb. 24).

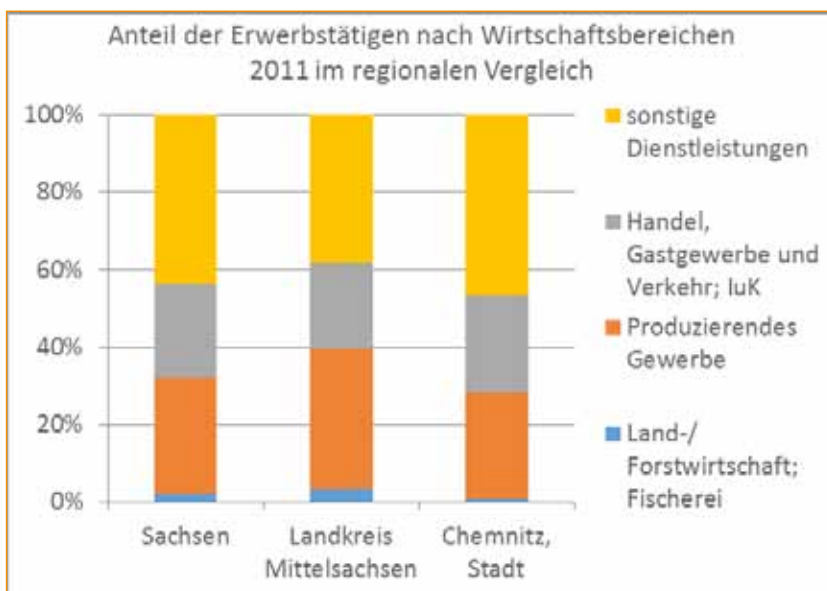


Abb. 24: Anteil der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen 2011 im regionalen Vergleich
Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014 *Erwerbstätige sind alle zivilen Erwerbspersonen, also Arbeitnehmer, Selbständige und Erwerbslose, eigene Berechnungen



Die Analyse der Pendlerbewegungen und die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen am Arbeits- und Wohnort gibt Hinweise auf Potentiale und Risiken der Wirtschaft im Landkreis Mittelsachsen. **Auch aufgrund der Lage des Landkreises pendeln seit Jahren unverändert etwa 32 % der Erwerbstätigen (etwa 39.000) mit Wohnort in Mittelsachsen in andere Arbeitsmarktregionen.** Etwa 80 % der Pendler (32.000) gehen einer Arbeitstätigkeit in einem anderen Teil Sachsens, insbesondere den Oberzentren nach. Das bedeutet, dass diese Personengruppe lieber den Weg zum Arbeitsort in Kauf nimmt, als aus dem Landkreis wegzuziehen. **Besonders enge Pendlerbeziehungen bestehen zwischen dem Landkreis Mittelsachsen und dem Oberzentrum Chemnitz** (vgl. Abb. 25). Die funktionalen Verflechtungen mit Chemnitz und die wichtige Rolle von einigen Gemeinden des Landkreis Mittelsachsen als suburbaner Wohnstandort sollten bei der Raumentwicklung berücksichtigt werden.

Insgesamt blieb die Zahl der Auspendler aus der Region zwischen 2007 und 2013 nahezu konstant. **Rund ein Fünftel der Auspendler hat einen Arbeitsort außerhalb von Sachsen.** Auch dieser Wert sank nur marginal.

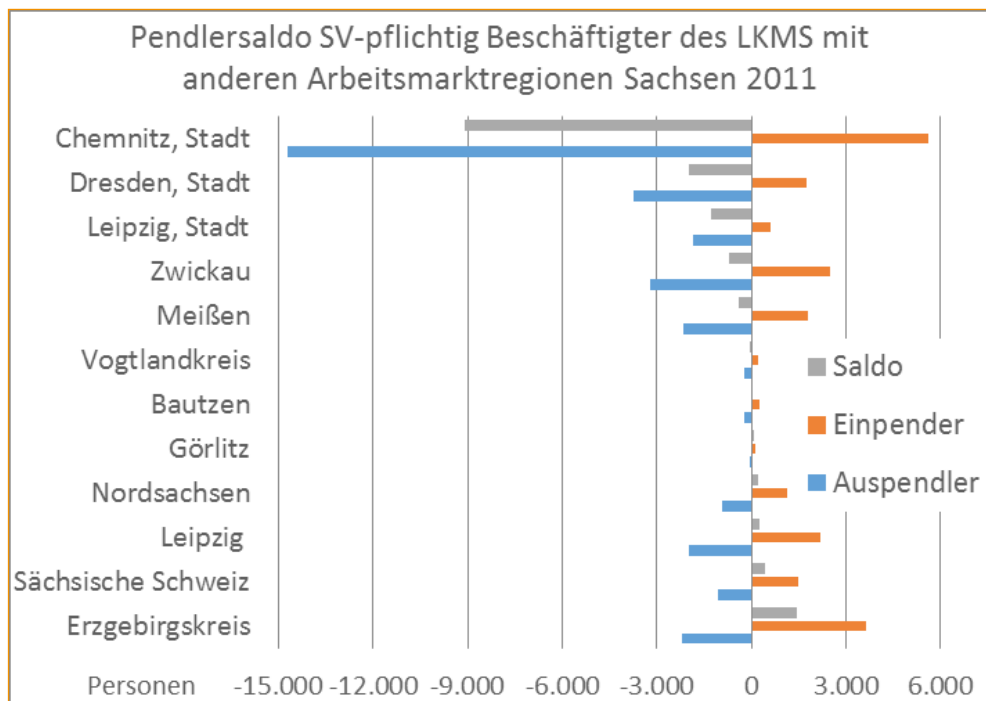


Abb. 25: Pendlersaldo SV-pflichtig Beschäftigter des Landkreis Mittelsachsen mit anderen Arbeitsmarktregionen Sachsen 2011; Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2012b

Für die Bewertung der schon immer niedrigeren Einpendlerzahlen in die Region ist ein Blick auf die Beschäftigtenzahlen erforderlich (vgl. Abb. 26): **Entsprechend der positiven wirtschaftlichen Entwicklungen im Landkreis Mittelsachsen stieg die Zahl der in der Region am Arbeitsort Beschäftigten von 99.800 im Jahr 2007 um 7,2 % auf etwa 107.000 im Jahr 2013.** Der Anteil der Einpendler in die Region stieg dementsprechend von ca. 19.800 auf ca. 24.600 um rund 24 % stark an. Die Zahl der Beschäftigten mit Wohnort in der Region nahm im selben Zeitraum nur gering um etwa 1,2 % oder 1.500 Personen zu. Der Anteil der Auspendler aus der Region sank im selben Zeitraum nur um 2,4 %. **Während das Arbeitskräftepotential vor Ort anscheinend nicht für die wirtschaftliche Expansion in Wert gesetzt werden konnte, war der Landkreis Mittelsachsen für die einpendelnden Personen als Arbeitsregion attraktiv. Daraus ergibt sich ein gewisses Zuzugspotential.**



Im Jahr 2007 pendelten fast 7.300 Personen zu einer Arbeit außerhalb Sachsens, im Jahr 2013 waren es noch 6.650 Erwerbstätige. Dieser Rückgang um etwa 19 % könnte Hinweis auf eine Verbesserung der Beschäftigungsverhältnisse im Landkreis Mittelsachsen sein. Der Gesamtsaldo der Pendlerbewegungen sank allerdings aufgrund des deutlich gestiegenen Einpendleranteils und nicht aufgrund eines Arbeitsplatzwechsels der Auspendler zugunsten einer Anstellung in der Region.

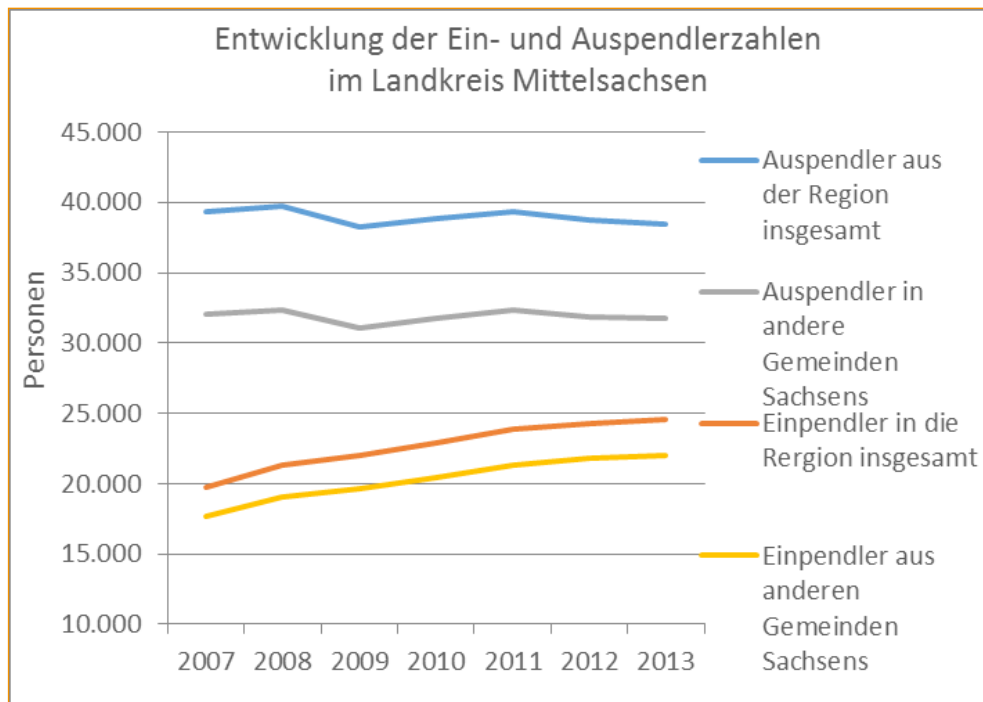


Abb. 26: Entwicklung der Ein- und Auspendlerzahlen im Landkreis Mittelsachsen
Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2012b

Die Analyse der Arbeitslosigkeit im Landkreis Mittelsachsen zeigt einen deutlichen Rückgang der arbeitslosen Personen im Erwerbsalter um 29,7 %. Auch die Zahl der Bedarfsgemeinschaften sank in den vergangenen Jahren stärker als im gesamt-sächsischen Durchschnitt. Insgesamt gingen im Jahr 2012 im Durchschnitt 6.100 mehr Personen einer Arbeit nach als 2007. Mit -49,9 % hat sich der Anteil der Jugendarbeitslosigkeit, das heißt der Arbeitslosen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren, im Landkreis halbiert. Auch in der Altersgruppe der 25 bis unter 55-Jährigen resultierte die wirtschaftliche Entwicklung in einem Absinken der Arbeitslosen um 38 %. Überaus kritisch muss in diesem Zug der Anstieg arbeitsloser Personen im Alter von 55 bis 65 Jahren um 16 % auf 4.200 gesehen werden (vgl. Abb. 27). Die arbeitslosen Erwerbspersonen dieser Altersgruppe konnten folglich aufgrund ihres Qualifikationsniveaus, ihrer lebensweltlichen Situation oder aufgrund der Einstellungspolitik der Unternehmen nicht von dem zwischen 2007 und 2013 gestiegenen Arbeitsplatzangebots im Landkreis Mittelsachsen profitieren. Der deutliche Rückgang der Arbeitslosigkeit ist allerdings auch auf den Eintritt von Arbeitslosen in die Rente und Fortzug, weniger auf die Zunahme von Erwerbsmöglichkeiten zurückzuführen (vgl. PrognosAG 2014).

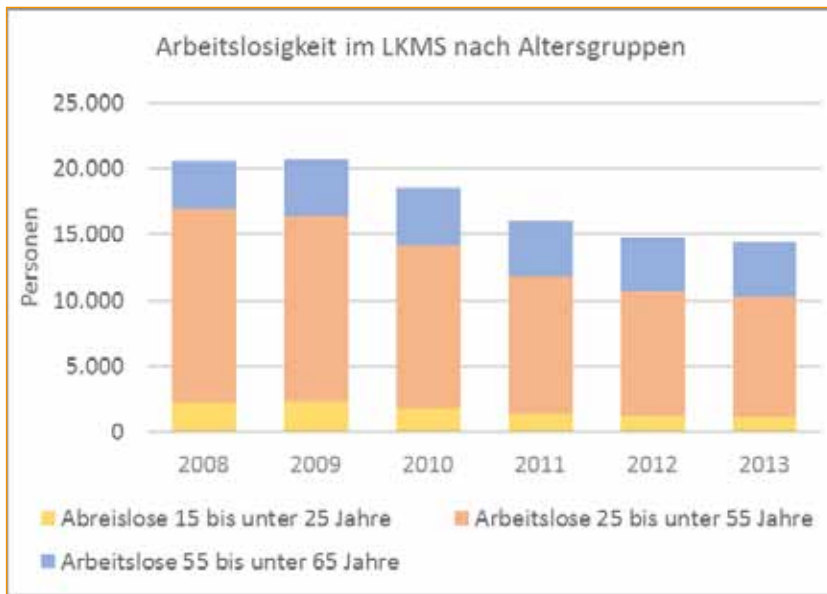


Abb. 27: Arbeitslosigkeit im Landkreis Mittelsachsen nach Altersgruppen
Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014

Bei der Betrachtung des prozentualen Anteils der Altersgruppen an den Arbeitslosen wird eine weitere Herausforderung des demografischen Wandels deutlich. **Der Anteil älterer Personen an den Arbeitslosen stieg bei sinkenden Arbeitslosenzahlen deutlich von 17,5 % auf knapp 30 % an. Dies bestärkt Annahmen über eine weitere Bedeutungszunahme von Altersarmut.** So stieg im Landkreis Mittelsachsen zwischen 2007 und 2012 nur in der Altersgruppe der über 65-Jährigen die Zahl der Empfänger von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach SGB II und XII. Der prozentuale Anteil von Arbeitslosen sank auch in der Kohorte der 15 bis unter-25-Jährigen, die aufgrund des demografischen Wandels auch insgesamt kleiner wurde (vgl. Abb. 28). Das heißt, dass Jugendarbeitslosigkeit im Zuge des demografischen Wandels und bei einer stabilen gesamtwirtschaftlichen Situation im Landkreis Mittelsachsen weiter an Bedeutung verlieren wird.

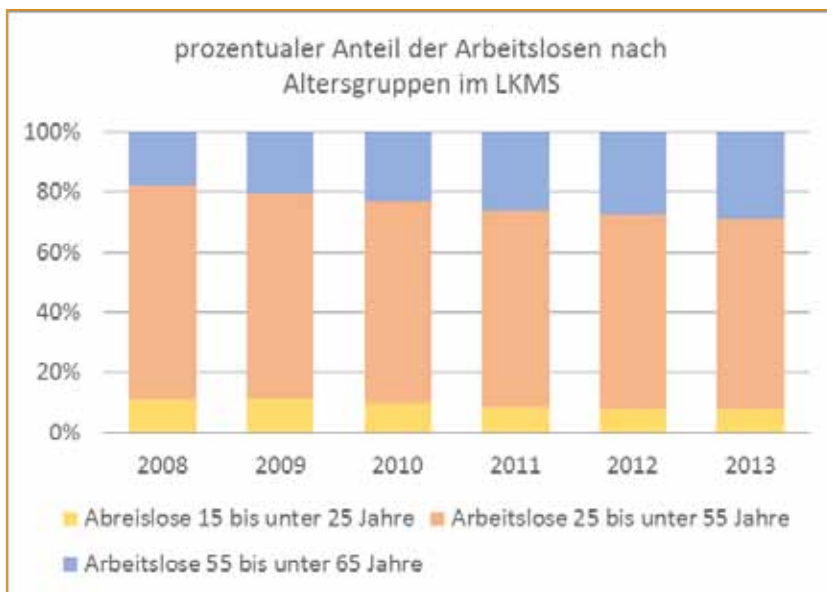


Abb. 28: prozentualer Anteil der Arbeitslosen nach Altersgruppen im Landkreis Mittelsachsen
Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2014



Die Prognos AG (2014) bewertet die Innovations- und den Wettbewerbsfähigkeit des Landkreises Mittelsachsen insgesamt verhalten und streicht die deutliche Zunahme des BIP um 20,7 % zwischen 2005 und 2011 hervor. Dieser positive Trend ist dennoch vor dem Hintergrund einer Angleichung des ostdeutschen Standards an die weiterhin vielfach besser zu bewertenden westdeutschen Kreise zu verstehen. Auch die Zahl der Beschäftigten in Zukunftsfeldern wird als gering angegeben, so dass der Landkreis im Ranking der Innovationsfähigkeit Rang 313 unter den 402 Kreisen und kreisfreien Städten Deutschlands belegt. Reflektiert wird dieses schlechte Abschneiden auch in der seit 2005 rückläufigen Gründungsintensität. Hingegen wurde die Investitionsquote der Industrie für den Zeitraum 2008-2010 sehr gut bewertet (vgl. PrognosAG 2014).

5.2 SWOT-Analyse Wirtschaft & Arbeit

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ wirtschaftlicher Strukturwandel weitgehend abgeschlossen ▪ bestehende Fördermittelkulissen für Betriebsansiedlungen und -erweiterungen ▪ Erweiterter Arbeitsmarkt durch Nähe zu den Oberzentren ▪ ausgeprägte Forschungslandschaft (Hochschulen, Technologiezentren) ▪ technologisches Potenzial in den Bereichen Geo, Umwelt, Energie, Material ▪ (noch) Verfügbarkeit an Arbeits- und Fachkräften ▪ Rückgang der Arbeitslosenzahlen ▪ große Bedeutung des verarbeitenden Gewerbe als Basis der Regionalwirtschaft ▪ mittelständische Unternehmen und Handwerksbetriebe ▪ relativ ausgeglichene Branchenstruktur / keine monofunktionalen Strukturen ▪ Zentrale Lage in Sachsen ▪ tragfähige Verkehrsinfrastruktur, Lage an BAB und Bundesstraßen ▪ Nähe zu Zentren des verarbeitenden Gewerbes in Sachsen ▪ funktionale Einbindung von Unternehmen in regionale Produktionsnetzwerke / Cluster (insb. Automobilindustrie) ▪ flächendeckende Grundversorgung mit Breitband ▪ Krisenfestigkeit durch Branchenmix 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ hohe Standortkosten ▪ fehlende große Unternehmen als Motor der regionalen Entwicklung (Clusterbildung), Promoter des Wirtschaftsstandortes und Arbeitgeber ▪ geringe Innovationsfähigkeit der Unternehmen, wenig F&E-Aktivitäten ▪ deutschlandweit geringes BIP ▪ geringes Kaufkraftpotential der Bevölkerung ▪ niedriges Lohnniveau ▪ zunehmende Verschärfung des Fachkräftemangels u. a. aufgrund niedriger bzw. stagnierender Absolventenzahlen, anhaltender Abwanderung junger Menschen ▪ Verfügbarkeit von Facharbeitern und Meistern (besonders im Handwerk) ▪ Verfügbarkeit von Auszubildenden ▪ Ausbildungsreife der Schulabgänger ▪ Erhöhter Anteil Arbeitsloser im Alter 50+ ▪ Offene, ungeklärte Unternehmensnachfolge (bes. Herausforderung im Bereich Direktvermarktung) ▪ Schwierige Spezifizierbarkeit des Fachkräftebedarfs aufgrund fehlender Informationen seitens der Unternehmen



Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">▪ Fachkräftepotential an Absolventen aus Hochschulen mit wirtschaftsnahen/ anwendungsorientierten Studiengängen▪ Nutzbarmachung des vorhandenen Potenzials an Auszubildenden durch enge Verzahnung Schule-Wirtschaft (Initiativen der Wirtschaftsförderung, IHK; HWK, AA, AK Schule-Wirtschaft usw.)▪ Vernetzung von Produzenten regionaler Produkte und lokale Vermarktung▪ Know-How-Transfer und verbessertes Standing durch Umsetzung großer Visionen (z. B. Bereiche: Demografie, Energiewende)▪ weitere Stärkung der klassischen touristischen Destinationen▪ Abbau struktureller Arbeitslosigkeit▪ Förderung und Beratung von Spin-offs aus Hochschulen▪ Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen regionaler Wirtschaft und Hochschulen▪ neue Formen betrieblicher Zusammenarbeit infolge Fachkräftemangel („Personalgenossenschaften“)▪ weitere Vernetzung der regionalen Bildungs- und Hochschullandschaft▪ Verknüpfung zwischen Forschungsfeld Energietechnik & Landwirtschaft▪ Technologieorientierte Neugründungen▪ Verbesserung Anbindungen und Service für Pendler	<ul style="list-style-type: none">▪ steigende Energiepreise▪ sinkende Verfügbarkeit von Arbeitskräften (besonders betroffen: Pflege und Landwirtschaft)▪ Folgen des Fachkräftemangels (u.a. Unternehmensverlagerungen und ausbleibendes Wachstum, fehlende Innovationskraft, steigende Werbungskosten und Einstiegsgehälter zur Fachkräftegewinnung)▪ Verlust von Kompetenzen und Erfahrungen durch Abwanderung und Ruhestand▪ Ausdünnen der Berufsschulangebote▪ sinkende Attraktivität als Wohnstandort durch neue Lebensstile (Singlegesellschaft)▪ zunehmender Wettbewerb mit ähnlich strukturalen Nachbarregionen in Sachsen und Tschechien

Tab. 12: SWOT-Wirtschaft & Arbeit



6. Strategien

Die grundlegenden Strategien dieses Konzeptes zur Begegnung des demografischen Wandels im Landkreis Mittelsachsen stehen in engem thematischen Zusammenhang mit den Positionen des Sächsischen Landkreistages zur Demografiestrategie der Bundesregierung. Die Strategien sind zudem auf den Landesentwicklungsplan, den Regionalplänen der Planungsverbände Leipzig-West Sachsen und Region Chemnitz abgestimmt. Einige wesentliche Punkte dieser rahmengebenden Werke seien im Folgenden kurz dargestellt, bevor die Ableitung der Strategien erfolgt. Sie sind einerseits anhand der übergeordneten Planwerke zu begründen und andererseits aus den Interviews und Workshops der vergangenen Monate zu schlussfolgern.

Mobilität sichern

Die Mobilität soll gewährleistet, innovativ weiterentwickelt und Schnittstellen zwischen Verkehrsträgern ausgebaut werden.

Die Absicherung der Mobilitätsbedürfnisse der mittelsächsischen Bürger ist Teil der Daseinsvorsorge. Die Sicherung ist ein entscheidender harter Standortfaktor, der auch für Wirtschaftsunternehmen und Besucher eine bedeutende Rolle spielt. Der Ausbau von Schnittstellen zwischen den Verkehrsträgern ist als Strategie des Erhalts und der Sicherung der funktionsräumlichen Verknüpfungen innerhalb und über den Landkreis hinaus zu verstärken. Attraktive und leistungsfähige Schnittstellen sichern zudem die Funktion des ländlichen Raums als Freizeit- und Erholungsraum (vgl. Leitbild der Region & Grundsatz 1.1.2 Regionalplan Region Chemnitz). Drei Ansätze sind zu verfolgen und dabei nicht losgelöst voneinander, sondern integriert zu betrachten.

- A) **Leistungsfähige Anbindungen des Schienen-Personen-Nahverkehr (SPNV) an die Oberzentren sichern und ausbauen.** Der SPNV stellt eine alternativlose Verbindungsform zwischen den Oberzentren und den ländlichen Gemeinden, sowie zwischen einzelnen Gemeinden im Landkreis dar. Ausgeprägte Pendelbeziehungen bestehen insbesondere zwischen dem Landkreis Mittelsachsen und den Oberzentren Chemnitz, Dresden und z.T. Leipzig (s. Kap. 5.1). Viele Interviewpartner wiesen auf positive Entwicklungen in den Gemeinden mit Zugang zum SPNV hin, dessen Sicherung und Stärkung auch als Grundsätze und Ziele im Landesentwicklungsplan formuliert ist. Insbesondere der Ausbau des sog. „Chemnitzer Modells“ sind hier zu nennen (siehe Ziel 3.4.5 LEP). Um über die einzelnen Haltepunkte hinaus in die Fläche wirken zu können, sind diese als „Pendlerbrücken“ mit anderen Verkehrsträgern zu qualifizieren.
- B) **Innovationen und Flexibilisierung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) fördern.** Ein leistungsfähiger und an die Bedürfnisse der Bürger angepasster ÖPNV spielt eine entscheidende Rolle für die Nutzung von Infrastrukturen in den zentralen Orten, insbesondere den Grundzentren (s. Kap. 4.1). Des Weiteren besitzt der ÖPNV eine wichtige Zubringerfunktion zum SPNV. Die sich verändernden Mobilitätsverhalten der Bürger und die Absicherung der Wirtschaftlichkeit erfordert eine Flexibilisierung der ÖPNV-Angebote. Innovative Konzepte müssen besonders auf dem „letzten Kilometer“ greifen, wo die Stärken z.B. von Kombibus-, Bürgerbus- oder Rufbussystemen, E-Bikes, etc. besser in Wert zu setzen sind. Derartige Konzepte könnten der weiteren Erosion von innerstädtischen Nahversorgungseinrichtungen und der besseren Anbindung von Discounterstandorten in den Randbereichen gleichermaßen begegnen.



C) Stärkung des Motorisierten Individualverkehrs (MIV). Die Möglichkeit zur Teilnahme am motorisierten Individualverkehr ist laut Einschätzung der Interviewpartner für die Mehrzahl der Bürger eine wesentliche Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben im ländlichen Raum. Für jede Altersgruppe -auch für die wachsende Gruppe der Älteren- ist der private Pkw das bevorzugte Verkehrsmittel. Die Bedeutung des Pkw könnte vor dem Hintergrund, dass eine wachsende Zahl von älteren Frauen über einen Führerschein verfügt, für einzelne Bevölkerungsgruppen sogar steigen. Vor diesem Hintergrund kommt dem Erhalt und Ausbau der Staats-, Kreis- und Gemeindestraßen im Landkreis eine hohe Bedeutung zu.

Stärkung der Grund- und Mittelzentren

Zentrale Orte insbesondere Grundzentren sind mit nachfrageorientierten Infrastrukturen der Daseinsvorsorge zu stärken.

Grundzentren sind besonders von den Folgen des demografischen Wandels betroffen (s. Kap. 3.2). Dennoch sollte der Bestand an Infrastrukturen und Einrichtungen der Daseinsvorsorge in Grundzentren nicht weiter auf Mittelzentren übertragen bzw. konzentriert werden, um am Ziel gleichwertiger Lebensbedingungen festhalten zu können und dem Prinzip der kurzen Wege Rechnung zu tragen (vgl. Landesentwicklungsplan 2013: 8). In diesem Zusammenhang ist die Bedeutung der Grundzentren als Quelle und Ziel für den ÖPNV zu unterstreichen. Die Gesprächspartner betonten besonders die Bedeutung leistungsfähiger Grundzentren für die Zukunftsperspektiven der umliegenden ländlichen Gemeinden als Wohnstandort. Daher ist der Bestand dieser Infrastrukturen – dazu zählen u.a. medizinische Grundversorgung, Kultur- und Bildungseinrichtungen, öffentliche Dienstleistungen – zu sichern, sowie nachfrageorientiert und in Kooperation mit den Gemeinden anzupassen. Darunter zu fassen sind der Grundsatz „Design für Alle“ (Barrierearmut), das Schaffen multifunktionaler oder mobiler Versorgungszentren und die Flexibilisierung sozialer Einrichtungen, wie z.B. die Nutzung von Schulen oder Kindergärten durch Vereine am Abend.

Förderung der Sensibilisierung & Kooperation

Der demografischen Wandel sollte begreifbar gemacht und Kooperation zwischen allen Akteursgruppen forciert werden.

Ein wichtiger Aspekt für die Gestaltung des demografischen Wandels im Landkreis Mittelsachsen ist die Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema und die damit verbundenen Herausforderungen und Handlungsfelder. Eine wichtige Botschaft muss sein, dass die Bevölkerung selbst in der Lage ist, Schwächen umzudeuten und Chancen in Wert zu setzen. Handlungsfelder wie z.B. Familienfreundlichkeit und Willkommenskultur aber auch ein erfolgreiches Ehrenamtsmanagement müssen von den Bürgern, Vereinen und Unternehmen vor Ort gelebt werden und Zuwanderer aktiv integriert werden. Auch das Entstehen neuer zwischenmenschlicher oder nachbarschaftlicher Hilfenetzwerke erfordert zunächst Information und Erkenntnis. Bestehende Strukturen wie Stammtische, Vereine, Kirchengemeinden bieten dafür unzählige Ansätze. Die Sensibilisierung erfordert eine aktive Kommunikation und eine größtmögliche Transparenz über Entscheidungsprozesse von Seiten der Landkreis- und Gemeindeverwaltungen sowie der Regionalmanagements. Dies als auch die Stärkung und Unterstützung von Interessensgruppen, etc., geht deren Beteiligung immer voraus. Diesem Ziel sind zwei Grundsätze zuzuordnen:



- A) **Kooperation zwischen allen Akteuren auch im Sinne der Qualitätssicherung fördern.** Als Lösungsansätze im Umgang mit dem demografischen Wandel im Bereich Daseinsvorsorge werden im Landesentwicklungsplan 2013 die zeitgemäße Anpassung von Inhalten und Organisationsformen, das Bereitstellen von Leistungen anstelle Einrichtungen, die Nutzung neuer Medien, E-Governance, Vernetzung, Bündelung von Zuständigkeiten und Kooperation genannt (vgl. Landesentwicklungsplan 2013: 14). Die Zusammenarbeit des Landkreises, der LEADER-Managements und der Gemeinden (mit- und untereinander) und die Kooperation der öffentlichen Institutionen mit Akteuren aus der Wirtschaft und der Bevölkerung ist essentiell für den Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels. Die Bereitschaft zum gemeinsamen Arbeiten entscheidet über die Erfolge in allen Handlungsfeldern, die in Kapitel 7 dargelegt werden. Die integrierte Planung und abgestimmte Mitwirkung von regionalen und überregionalen Akteuren bei der Erarbeitung und Umsetzung der jeweiligen Aufgabenstellungen ist auch im Landesentwicklungsplan (s. Grundsatz 1.2.2 & 6.1.5) und im Regionalplanentwurf Region Chemnitz formuliert (s. Grundsatz 1.9.1.1). Erst die Zusammenarbeit und der regelmäßige Informationsaustausch von öffentlichen, freien und privatwirtschaftlichen Akteuren ermöglicht die effiziente Koordinierung von Maßnahmen durch den Landkreis und dient dem Know-How-Transfer. Die Analyse der Interviews zeigt jedoch beispielhaft am folgenden Zitat, dass selbst innerhalb der Kreisverwaltung noch große Potentiale der Vernetzung bestehen.

„Es muss gar nicht immer mehr Geld sein. Aber ich würde mir wünschen, dass im Haus [in der Landkreisverwaltung] selber die Vernetzung viel stärker ausgeprägt ist und natürlich auch die ganzen Ressourcen, ... dass das noch bekannter wird und auch mehr genutzt wird.“

- B) **Teilhabe von allen Bevölkerungsgruppen durch niedrigschwellige Angebote sicherstellen.** Ehrenamtliches Engagement ist eine unverzichtbare Quelle der Daseinsvorsorge. Eigeninitiative und lokales Engagement sind auch weiterhin zu fördern (vgl. Grundsatz 1.2.3 Landesentwicklungsplan 2013). Alle Interviewpartner machten deutlich, dass eine Vielzahl aktiver Netzwerke zwischen Bürgern bzw. Vereinen im Landkreis Mittelsachsen besteht, die das gesellschaftliche Leben im Landkreis z.B. in den Bereichen Kultur, Sport und Traditionspflege bereits heute entscheidend ausgestalten. Der demografische Wandel fördert die Ausdifferenzierung von Lebensentwürfen bzw. persönlichen Lebensvollzügen und droht diese ehrenamtliche Basis nicht nur aufgrund des Wandels der Altersstrukturen in den Vereinen zu erodieren. Die gesellschaftliche Akzeptanz anderer Lebensvollzüge ist daher zu fördern und die Inklusion von Minderheiten zu unterstützen. Ein Fokus auf Altersgruppen oder Geschlecht sind dabei weniger zielführend als die Orientierung an Bedürfnissen und das Gewährleisten niedrigschwelliger Angebote.

Stärkung der Attraktivität des Landkreises

Die Attraktivität des Landkreises sollte erhalten und gestärkt sowie Standortvorteile nach innen und außen kommuniziert werden.

Die Sicherung und Stärkung des Landkreises als attraktiver Lebens- und Arbeitsstandort ist in den übergeordneten Landes- und Regionalentwicklungsplänen eine zentrale Forderung. Dies umfasst weniger die harten Standortfaktoren, als die Qualifizierung weicher Standortfaktoren. Eine selbstbewusste Bevölkerung, die sich den Stärken der Regionen im Landkreis bewusst ist, ist die Voraussetzung für eine positive Außenwirkung und eine Erhöhung der Bleibebereitschaft jüngerer Bewohnergruppen. Die Diversität der Siedlungskörper und Naturräume, die verschiedenen Identitäten, etc. in den Teilregionen des Landkreises sind zu zu



stärken und vor diesem Hintergrund als große Chance zu werten. Die Landkreisverwaltung sollte Bemühungen zur Unterstützung potentieller Zuwanderer und Investoren in Zusammenarbeit mit den LEADER-Managements noch intensivieren.

Wirtschaft, Wertschöpfung und Humankapital stärken

Die Potentiale der Arbeits- und Fachkräftesicherung sollten erschlossen, die Stärken der regionalen Wirtschaft weiterentwickelt und innovative Formen der Wertschöpfung gefördert werden.

Ein steigender Arbeits- und Fachkräftemangel in bestimmten Wirtschaftsbereichen wird sich auch im Landkreis Mittelsachsen in den kommenden Jahren verschärfen. Sowohl die interviewten Akteure als auch die statistischen Analysen deuten darauf hin. Um den Fortzug zu bremsen, sind Schulabgängern und Hochschulabsolventen verstärkt Perspektiven zum Bleiben zu bieten, um Defizite zu kompensieren sind Arbeitskräftepotentiale z.B. bei Älteren und Migranten zu erschließen, sowie innovative Kooperations- und Beschäftigungsmodelle von Firmen zu bewerben. Schulen und Hochschulen sind dabei einzubeziehen und Netzwerke von Unternehmen und lokalen Eliten für die Zielgruppen zu öffnen (vgl. Ziel 6.3.10 & Grundsatz 6.3.11 Landesentwicklungsplan 2013). Mit dem Ziel der Steigerung von Bleibeperspektiven und der Generierung von Zuzügen ist der Erosion von Normalarbeitsverhältnissen entgegenzuwirken. Die Ansiedlungspolitik und Initiativen zur Stärkung der regionalen Wirtschaft sollen harte und weiche Standortfaktoren gleichermaßen entwickeln. Im Zuge einer Qualifizierung endogener Potentiale sind darüber hinaus regionale Produkte und Wertschöpfungsketten zu stärken, auch mit dem Ziel der Wohlstandsvermehrung, die eine entscheidende Rahmenbedingung für eine gestärkte Identität, neue Erwerbsmöglichkeiten, regionalen Konsum und Investitionen in der Region ist.



7. Handlungsfelder

Um die in Kapitel 6 formulierten Strategien für die Akteure der Entwicklung des ländlichen Raums im Landkreis Mittelsachsen praxisrelevant zu erschließen, werden insgesamt sieben Handlungsfelder abgeleitet. Den Handlungsfeldern selbst sind Einzel- und Komplexprojekte zugeordnet, die in unterschiedlicher Trägerschaft koordiniert werden. Die Handlungsfelder orientieren sich eng an den Bedürfnissen der LEADER-Managements und der Verwaltung, die in den Interviews und zwei Workshops erfasst und miteinander diskutiert wurden (vgl. Abb. 29).



Abb. 29: Handlungsfelder; Quelle: eigener Entwurf

7.1 Koordination

„Demografie das ist ja wirklich ein Thema, das verschiedene Abteilungen anbelangt. ... Ich denke, dass Netzwerkarbeit zwar viel Zeit und Geduld kostet, aber mittelfristig, aber auf alle Fälle langfristig erspart das ja auch die Arbeit, weil man die Angebote [der anderen Ämter] kennt und man weiß, wer was leisten kann.“

Die Koordination der in Kapitel 8 vorgestellten Komplex- und Einzelprojekte als erste Beiträge zur Umsetzung der formulierten Strategien zur Begegnung des demografischen Wandels im Landkreis Mittelsachsen ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Alle interviewten Akteure befassen sich in ihrem täglichen Wirken mit Fragestellungen des demografischen Wandels. Dem Landkreis ist diesbezüglich prinzipiell ein großes Know-How zu bescheinigen. Ein strukturierter Wissenstransfer und eine themengerechte Vernetzung zwischen Ämtern, Projektträgern, Kommunen, Bürgern, Regionalmanagements, etc. fehlen jedoch gänzlich. Dabei zeigt die Analyse, dass ein großer Bedarf an Wissensaustausch beispielsweise über die den Abteilungen unterschiedlich zur Verfügung stehenden Fördermittel und einzelne Projekte anbelangt.

Ferner gilt es, Kommunikationsprozesse stärker zu steuern, den Dialog zu fördern, zu sensibilisieren und Aufklärungsarbeit zu leisten. Die Einrichtung einer Stabsstelle Demografie, die Ressourcen bündelt und erste ausgewählte Projekte unterstützt, wäre diesbezüglich zu prüfen. Übergeordnetes Ziel ist nicht, die Zuständigkeiten der einzelnen Abteilungen zu hinterfragen, sondern Barrieren zwischen Abteilungen und Akteuren zu minimieren. Besitzstandsdenken und Misstrauen der Akteure miteinander, wie es das Zitat verdeutlicht, ist überwinden:



„[Frage:] Das ist eine gute Idee, sollen wir das auch in unsere Vorschlagsliste aufnehmen?“

[Antwort:] Nein, also die Projektidee mal nicht mausen, das würde ich jetzt nicht als fair empfinden.“

Letztlich wird die Qualität der Koordination darüber entscheiden, ob es gelingt, die Strategie: „Demografischen Wandel begreifbar machen und Kooperation aller Akteursgruppen forcieren“ mit Leben zu füllen.

7.2 Regionale Wertschöpfung

Die Stärkung der regionalen Wertschöpfung ist ein wichtiges Handlungsfeld der Strategien „Stärkung der Attraktivität des Landkreises“ und „Wirtschaft, Wertschöpfung und Humankapital stärken“. Kern der Maßnahmen ist die Etablierung neuer Nischenprodukte, die regionale Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen und die Vernetzung regionaler Unternehmen, die zur Entstehung von Synergieeffekten beitragen.

Dienstleistungen wie die Auslieferung einer Biokiste mit regionalen Produkten werden längst nicht mehr nur von ökologisch Bewussten genutzt, sondern sind auch eine Chance, weniger mobile Bürger mit Produkten des täglichen Bedarfs zu versorgen.

Die Profilierung regionaler Produkte, besonders auch von Lebensmitteln, trägt nicht zuletzt zur Identifikation der Bewohner mit ihrer Region und dem ländlichen Raum bei. Ein Positivbeispiel, das Bewohner für ökologische und regionale Ernährung sensibilisiert und Direktvermarktung fördert, ist ein Einkaufsführer, der in Zusammenarbeit aller Regionalmanagements entstand. Die Unterstützung der Ernährung mit lokal produzierten Lebensmitteln dient darüber hinaus dem Erhalt und der Entwicklung der kleinteiligen Landwirtschaft, die eine bedeutende Rolle bei der nachhaltigen Pflege der Kulturlandschaft spielt (vgl. Grundsatz 2.3.1.1 Regionalplan Region Chemnitz). Ein weiterer Ansatz aus dem Bereich Regionale Wertschöpfung, ist die Attraktivierung und Vermarktung regionaler Freizeitangebote mit dem Ziel, die touristischen Potentiale verstärkt in Wert zu setzen.

7.3 Daseinsvorsorge

Eine Vielzahl von Projekten ist dem Handlungsfeld Daseinsvorsorge als Pflichtaufgabe der staatlichen Institutionen zuzuordnen. Bereits die Analyse und Diskussion der statistischen Daten in Kapitel 3 zeigte, dass die Folgen des demografischen Wandels eine kontinuierliche Überprüfung der Daseinsvorsorge hinsichtlich Qualität und Quantität der Angebote erfordert. Die oftmals monofunktionalen Nutzungen, die Kosten und Auslastungen von Infrastrukturen wurden in den Interviews wiederholt problematisiert. Sie wurden besonders stark a) mit dem anhaltenden Anstieg von älteren, oftmals weniger mobilen oder hilfebedürftigen Bürgern und b) den Ansprüchen von jungen Familien in Zusammenhang gesetzt.

Gemäß den Strategien sind Vernetzung, Funktionsteilung, Flexibilisierung und interkommunale Kooperation grundlegende Prinzipien, wie die zukünftige Daseinsvorsorge im Landkreis zu denken und zu organisieren ist. Leerstehende Gebäude einer bestimmten Größe wie z. B. Bahnhöfe, Gasthäuser und ehem. Kulturhäuser bieten hierfür Chancen. Als Best-Practice Beispiele wurden wiederholt der geplante Generationenbahnhof in Erlau, das Volkshaus im Ortsteil Falkenau von Flöha und das Kulturzentrum Erbgericht Reinhardtsgrimma genannt, die es vermögen, nach einer Sanierung verschiedene Angebote in einem bestehenden Gebäude zusammenzubringen (vgl. Kap. 3.1.5). Auch für diese multifunktionalen Einrichtungen ist die Absicherung der Erreichbarkeit von großen Belangen.



Eine Alternative zur Stärkung stationärer Angebote ist, die Daseinsvorsorge räumlich zu flexibilisieren, indem einzelne Dienstleistungen mobil organisiert und somit einer größeren Nutzergruppe zur Verfügung gestellt werden. Besonders vor dem Hintergrund von Mobilitätseinbußen im Alter ist dies von Belang. Schlagworte hierfür sind Fahrbibliotheken oder auch multiple Versorgungszentren. Im Zusammenhang damit ist auch auf eine deutliche Intensivierung der Nutzung neuer Medien und Technologien hinzuweisen, die neue Qualitätsstandards und Teilhabemöglichkeiten bieten. Bei der Nutzung neuer Medien ist darauf hinzuwirken, dass die Angebote möglichst in eine zentrale Plattform eingebunden werden. Im Bereich Ehrenamtsmanagement sind die Sicherung der Teilhabemöglichkeiten Älterer, die Etablierung einer neuen Dankeskultur und die Nachwuchsförderung in Vereinen von Belang.

Eng mit der individuellen Mobilität ist die Absicherung der medizinischen Grundversorgung verknüpft. Einerseits sind hierfür die Erreichbarkeit der Ärzte bei den Überlegungen zur Ausgestaltung des ÖPNV zu beachten, sowie neue Angebote der Gesundheitsvorsorge z. B. im Bereich der Altenpflege zu erproben. Auch die Prävention durch die Erhöhung der Lebensqualität im Alter und das Unterstützen von Projekten, die das Verbleiben im gewohnten Umfeld ermöglichen, spielt hier eine Rolle. Andererseits sollte der Landkreis die zukünftige Absicherung der medizinischen Versorgung durch die Ansiedlung von Ärzten und Pflegepersonal gemäß den Überlegungen zur Arbeits- und Fachkräftesicherung intensivieren.

Technische Infrastrukturen wie z. B. Trinkwasser und Abwasser sind weiter mit qualitativen und quantitativen Nutzungsveränderungen anzupassen. Dabei sind die Überlegungen der Strategie zur „Förderung der Sensibilisierung & Kooperation“ zu beachten sowie technisch innovative und ökologisch nachhaltige Systeme der Ver- und Entsorgung den Vorzug zu geben.

7.4 Arbeits- und Fachkräfte

Die Sicherung von Arbeits- und Fachkräften wird in den kommenden Jahren sowohl bei dem Ersatz von Pensionären als auch für die Ansiedlung und Erweiterung innovativer Unternehmen im Landkreis Mittelsachsen eine größere Rolle spielen. Während andere Handlungsfelder auch verstärkt auf die Attraktivität der Region für Zuzüge setzen, ist der Fokus des Handlungsfeldes „Arbeits- und Fachkräfte“ auf die intensivere Nutzung des vorhandenen Potentials gerichtet. Zu den Gruppen, die nicht genügend in den ersten Arbeitsmarkt eingebunden sind, zählen noch immer Mütter, besonders Alleinerziehende, Schulabgänger ohne Abschluss bzw. ausbildungsreife Schulabgänger und die Gruppe benachteiligter Menschen (Inklusion). Die Analyse in Kapitel 5.1 zeigte, dass die Gruppe der 55 bis 65 in den letzten Jahren in zunehmendem Maß von Arbeitslosigkeit betroffen war, bzw. die Effekte des konjunkturbedingten Aufschwungs diese Altersgruppe unterdurchschnittlich erreichte. Für die Gruppe von Absolventen der Schulen und Hochschulen eng verknüpft ist die Arbeits- und Fachkräftesicherung außerdem mit der Erhöhung der Bleibeperspektiven und mit den Handlungsfeldern, die stärker auf die Inwertsetzung weicher Standortfaktoren abzielen.

Zwei Komplexprojekte bündeln die konzeptionellen Überlegungen. So sollen in einem Kompetenzzentrum Einzelprojekte zusammengeführt werden, die auf die Anwerbung von Ausgebildeten bzw. Ausbildungsfähigen setzen. Die Spezifizierung des tatsächlichen Fachkräftebedarfs seitens der Unternehmen ist hierbei wichtig. In dem Komplexprojekt Berufsorientierung sollen verstärkt junge Menschen für die beruflichen Perspektiven in der Region sensibilisiert werden und ein besserer Informationsstand für die individuellen Ausbildungs- und Weiterbildungsentscheidungen geschaffen werden.



7.5 Willkommenskultur

Eine ausgeprägte Willkommenskultur ist prinzipiell als weicher Standortfaktor aufzufassen und beinhaltet die Schaffung einer lokalen Aufnahmestruktur, die Menschen die Integration vor Ort erleichtert. Die Entwicklung einer Willkommenskultur ist für das aktive Bemühen um Zuwanderer und auch Rückkehrer eine Grundlage, die mit anderen Handlungsfeldern eng zu verzahnen ist. Die Analyse der Expertengespräche konnte diesbezüglich einzelne Defizite offenlegen. Die Förderung der Willkommens- und Anerkennungskultur ist ein Führungs- und Querschnittsthema. Das heißt, die regionalen Leitbilder, strategische Ziele und die einzelnen Fachkonzepte sind bzgl. des Bekenntnisses dazu zu prüfen und ggf. nachzubessern. Das Etablieren einer ausgeprägten Kultur des Willkommens kann bestenfalls nur über die Verwaltungsspitze und Schlüsselpersonen erfolgen. Besonders die Mitarbeiter in öffentlichen Einrichtungen und den Institutionen der Zivilgesellschaft – wie z.B. Sportvereinen – sind zu mobilisieren und hinsichtlich der Potentiale, die durch Zuziehende in die Region erwachsen, zu sensibilisieren.

Das Handlungsfeld Willkommenskultur besteht daher aus den Themen Arbeit und berufliche Integration, Wohnen und sozialräumliche Teilhabe, bürgerschaftliches Engagement und politische Partizipation. Insbesondere bei Migranten sind des Weiteren die Themen Sprache und Bildung, sowie Zusammenleben religiöser Gemeinschaften, sowie Unterbringung und Begleitung von Flüchtlingen zu nennen.

Integration ist ein passiver Prozess. Das heißt, damit z. B. Zuziehende in der Region Fuß fassen können, ist ihnen von der Gesellschaft vor Ort die Möglichkeit zur Teilhabe zu bieten. Neuzuwanderer werden nur in der Region verbleiben, wenn die Gemeinden Vielfalt wertschätzen und sich das Gemeinwesen durch Offenheit auszeichnet. Investitionen in Toleranz und Nächstenliebe können daher nicht frühzeitig genug erfolgen und müssen in alle Gesellschaftsschichten hineinwirken. Vor dem Hintergrund des gegenwärtigen Anstiegs von Flüchtlingen ist die Integration ausländischer Mitbürger als Chance zu werten (vgl. Schader Stiftung 2014). Um derartige Potentiale in Wert zu setzen, ist die interkulturelle Kompetenz in den lokalen Eliten zu fördern. Die Themen einer Willkommenskultur sind allerdings noch vielschichtiger anzulegen: auch die Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung sollte dabei gefördert werden.

7.6 Kommunikation / Marketing / Identität

Dem Handlungsfeld Kommunikation / Marketing / Identität ist eine Vielzahl von erarbeiteten Projekten zuzuordnen. Die Kommentare und Wünsche der interviewten Akteure reflektieren klar, dass die Kommunikation, die Nutzung von neuen Medien, die Herstellung von mehr Transparenz, etc. neben den Fachplanungen eine immer größere Bedeutung in ihrem alltäglichen Handeln einnimmt. Das Verständnis der Verwaltungsangestellten als Vermittler und Dienstleister scheint bereits immer stärker ausgeprägt zu sein.

Um die Bleibebereitschaft zu erhöhen, müssen abgesehen von einer gesicherten Lebens- und Einkommenssituation auch die Identifikation mit der Region und das Image des ländlichen Raums als Lebensstandort gestärkt werden. Traditionen sind zu erhalten, der Heimatgedanke und das Profil der Teilregionen zu stärken. Kenntnisse darüber sind insbesondere in die jüngeren Generationen hinein zu vermitteln. Auch der Erhalt und das Hervorheben von lokalen Spezifika der Siedlungskörper und der regionalen Baukultur sind für die thematische Ausgestaltung des Handlungsfeldes von Belang.

Die Projekte des Handlungsfeldes sind dabei darauf angelegt, dass der Landkreis als „Dach der Region“ profiliert wird. Nur so ist der Austausch und die Kommunikation zwischen den Teilregionen zu fördern, sowie gemeinsame und spezifische Alleinstellungsmerkmale herauszuarbeiten. Authentizität ist dafür ein



bedeutendes Kriterium. Die Komplexprojekte „Unterstützung für Familien“, „So schön ist's auf dem Land“, „Mal anders Lernen in Mittelsachsen“ und besonders das Komplexprojekt „Mittelsachsen-Atlas“ zielen klar auf die aktive und in ihrer Form zu attraktivierende Kommunikation bereits vorhandener Angebote ab. Das Komplexprojekt „Mittelsachsen-Atlas“ birgt die Chance, ein zentrales Informations- und Kommunikationselement der Landkreisverwaltung und zentraler Akteure füreinander und für die Bürger zu werden.

Kommunikative Fähigkeiten und professionelles Marketing sind ferner Grundvoraussetzung zur Teilnahme der Landkreisverwaltung oder der LEADER-Managements an übergeordneten Programmen etwa der Bundes- oder Landesregierung oder zur Einwerbung von Fördermitteln. Entsprechende Qualifizierungsmöglichkeiten und Informationsveranstaltungen, die in die Verwaltung hineinwirken, ergänzen daher dieses Handlungsfeld.

7.7 Familienfreundlichkeit

„Es kann nicht sein, dass am Montagmorgen eine Welt zusammenbricht, nur weil das Kind hustet und Frau oder Mann zuhause bleiben muss.“

Familienfreundlichkeit ist nicht nur als Handlungsfeld zu verstehen, das profilprägend für einzelne Komplexprojekte ist, sondern auch als Prinzip des Arbeitens, des Mit- und Füreinander im Landkreis. Um den Zuzug junger Familien zu fördern und so z.B. auch dem Leerstand von Gebäuden zu begegnen, sind sie auch in den Bereichen Baurecht und Denkmalschutz zu unterstützen.

Um dem Wandel von Arbeitsbedingungen, der stärker vom Arbeitnehmer abgeforderten Flexibilität und dem teils weiten Pendeln stärker Rechnung zu tragen, ist auch die Kinderbetreuung selbst zu flexibilisieren. Die Profilbildung bzw. Spezialisierung einzelner Kindertagesstätten ist auch als Standortfaktor zu werten und folglich zu unterstützen. Darüber hinaus sind Unterstützungsnetzwerke der Kinderbetreuung auch jenseits der Kindergärten zu fördern und bestehende Angebote stärker zu kommunizieren.

Familienfreundlichkeit und die Vereinbarkeit von Kind und Beruf bedeutet im Handlungsfeld auch, Initiativen von Unternehmen einzufordern und zu fördern. Instrumente aus dem Handlungsfeld „Kommunikation / Marketing / Identität“ bieten sich dafür an. Eng damit verbunden sind zudem alle Projekte, die jedes neu geborene Baby im Landkreis willkommen heißen.



8. Maßnahmen

Aufbauend auf den Strategien und Handlungsfeldern wird in diesem Kapitel ein ganzes Bündel an Projekten vorgestellt, das sich aus den Erfordernissen im zukünftigen Umgang mit dem demografischen Wandel ergibt.

8.1 Projektliste

Bei der Herleitung der Projekte lassen sich drei verschiedene Arten festhalten:

Zum einen wurden Projekte ausgewählt und aufgenommen, die bereits in der Landkreisverwaltung existieren und umgesetzt werden. Diese Projekte nehmen einen verhältnismäßig geringen Anteil ein. Dennoch ist deren Aufnahme im Maßnahmenplan wichtig, da sie einen Beitrag zum Umgang mit dem demografischen Wandel leisten. Diese Projekte wurden meist weiterentwickelt bzw. um zusätzliche Maßnahmen ergänzt, um deren Wirksamkeit zu erhöhen.

Zum zweiten fanden Projektideen Einzug in die Maßnahmenliste, die in den Experteninterviews und Workshops von den Regionalmanagern und den Landkreis-Mitarbeitern geäußert wurden.

Die dritte und größte Kategorie nehmen die Projekte ein, die von Mediation & Marketing entwickelt und anhand der spezifischen Erfordernisse aus der Analyse abgeleitet wurden. In die Entwicklung der Projektideen flossen u.a. eigene Ansätze und eine deutschlandweite umfassende Best-Practise-Recherche ein.

Unter Anwendung der folgenden Kriterien wurden Projektideen in die Liste aufgenommen:

- Unterstützung der Ziele/Strategie
- Anspruch / Grad der Vernetzung
- Marketingeffekt für den Landkreis & die LEADER-Regionen
- Innovationsgrad
- Aufwand & Nutzen
- Bündelung vorhandener Ressourcen
- Stärkung bestehender Projekte

8.2 Auswahl der Projektideen

Zunächst wurden die Projektideen in den Workshops mit den Verwaltungsmitarbeitern und den Regionalmanagements vorgestellt und diskutiert. Daran schloss sich eine schriftliche Abfrage, gerichtet an die Regionalmanagements an, mit der Bitte die Projekte nochmals nach Zuständigkeit zu prüfen und ggf. anzupassen. Weiterhin wurden die Projekte nach Relevanz für die einzelnen Abteilungen der Kreisverwaltung sondiert und im Rahmen der Experteninterviews mit den Verwaltungsmitarbeitern diskutiert und ggf. angepasst. Zum Abschluss erfolgte die Abstimmung und Anpassung jeder einzelnen Projektidee mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises Mittelsachsen.

Im Ergebnis entstand eine zwischen den Abteilungen der Kreisverwaltung und Regionalmanagements abgestimmte Projektliste.



8.3 Klassifizierung der Projekte

Die Projekte werden auf der Grundlage der Projekt-Ziele, einzelnen Handlungsfeldern zugeordnet. Dabei ist zu beachten, dass es durchaus auch Projekte geben kann, die mehreren Handlungsfeldern zuordenbar sind.

Darüber hinaus kann in Einzel- und Komplexprojekte unterschieden werden. Einzelprojekte beinhalten meist eine Maßnahme, die inhaltlich klar abgegrenzt ist. Hingegen setzt sich das Komplexprojekt aus einzelnen Projekten bzw. Maßnahmen zusammen.

Im Ergebnis des Abstimmungsprozesses entstand eine Projektliste, die die Maßnahmen zudem nach Zuständigkeiten klassifiziert. In einem Großteil der Projekte fallen sowohl für die Landkreisverwaltung als auch für die Regionalmanagements Aufgaben an, die kooperativ abgestimmt und erfüllt werden sollten. Dennoch wird in der Projektliste eine Orientierung gegeben, welche Ebene -Landkreis oder LEADER-Region- für die Zuständigkeit und Koordination des jeweiligen Projektes verantwortlich ist.

Eine weitere Kategorie ist die „Projektidee“. Entsprechend gekennzeichnete Projekte sollen als Idee in der Projektliste erhalten bleiben, werden jedoch zunächst nicht weiter inhaltlich untersetzt.

8.4 Projektliste

Im folgenden Unterkapitel werden die Einzel- und Komplexprojekte benannt, in Handlungsfelder eingeordnet, sowie Projektziele und Inhalte kurz beschrieben. Eine ausführliche Beschreibung der Projekte findet sich im Anhang (s. Anhang 2).

8.4.1 Komplexprojekte

Das Komplexprojekt regionale Produkte tangiert die Handlungsfelder „regionale Wertschöpfung“ sowie „Marketing / Kommunikation / Identität“. Es zielt auf eine Erhöhung der regionalen Wertschöpfung und eine Stärkung der regionalen Wirtschaft ab. Endverbraucher sollen über dieses Komplexprojekt für regionale Produkte sensibilisiert sowie die Identität mit dem Landkreis gestärkt werden. Das Komplexprojekt „regionale Produkte“ setzt sich aus den Einzelprojekten „RegioBrunch“, „mal anders essen in Mittelsachsen“ und „Topfdeckel hoch: so isst Mittelsachsen“ zusammen. Das Komplexprojekt erweitert die Einzelprojekte Produktschau und regionaler Einkaufsführer und soll unter dem Claim „Regional. einfach phänomenal“ fortgesetzt werden.

Im Komplexprojekt „Willkommenszentrale“ werden Maßnahmen gebündelt, die die Zuwanderung in den Landkreis Mittelsachsen positiv beeinflussen. Das Komplexprojekt ordnet sich in die Handlungsfelder „Willkommenskultur“ sowie „Marketing / Kommunikation / Identität“ ein. Über die Einzelmaßnahmen „einmal Mittelsachsen, immer Mittelsachsen“, „Willkommensportal“, Toleranzkultur“ und „Ich schmeiß alles hin und werd Mittelsächsin!“ soll eine zielgruppengerechte Ansprache potenzieller Zuzügler (Hochschulabsolventen, Frauen, etc.) ermöglicht werden. Zudem gilt es, Dienstleistungen und Angebote für Zuwanderer und Rückkehrer über die Willkommenszentrale zu bündeln und die Bevölkerung im ländlichen Raum für das Thema Zuwanderung zu sensibilisieren.



Im Komplexprojekt **„Mobilität“** werden Maßnahmen zusammengefasst, die die Mobilität für alle Personengruppen im ländlichen Raum gewährleisten, dabei die Bedürfnisse verschiedener Altersgruppen berücksichtigen und verschiedene Mobilitätsangebote zu innovativen Lösungen bündeln. Das Komplexprojekt ordnet sich dem Handlungsfeld „Daseinsvorsorge“ unter und beinhaltet folgende Einzelprojekte: „ganz nah dran“, „KombiBus“, „Bürgerbus“, „SPNV-Schnittstellen“ und „Mobilitätszentralen“.

Das Projekt **„Wohnen im ländlichen Raum“** wird im Handlungsfeld Daseinsvorsorge zugeordnet. Es zielt darauf ab, vorhandenen Leerstand wieder nutzbar zu machen, die Zuwanderung zu fördern und die Bleibebereitschaft junger Familien durch Schaffung von Wohneigentum zu erhöhen. Die Projektansätze reichen von „Haus sucht Idee“, über „Wohnen auf dem Land“ bis hin zu „Jung nutzt Alt“.

Im Handlungsfeld „Marketing / Kommunikation / Identität“ wird das Komplexprojekt **„so schön ist’s auf dem Land“** eingeordnet. Ziel ist es, den ländlichen Raum des Landkreises Mittelsachsen als attraktiven Lebensraum zu vermarkten, das Image zu verbessern und die Identität zu stärken. Diese Ziele sollen mit Hilfe der Einzelprojekte „Kinder erklären Landleben“, „Imagebroschüre LandLeben“, „Imagekampagne ländlicher Raum“, „Landkreis-Journal“ und „Qualitätsoffensive LandLeben“ angestrebt werden.

Die Erhöhung der Lebensqualität, Sicherung der Mobilität, Gewährleistung der Teilhabe und die Unterstützung zum Verbleib am Lebensmittelpunkt sind ausgewiesene Ziele des Komplexprojektes **„Teilhabe für ältere Menschen“**, welches sich an die Zielgruppe der älteren Menschen richtet und sich in das Handlungsfeld „Daseinsvorsorge“ einordnen lässt. Zu Einzelmaßnahmen zählen: „iPad für Senioren“, „Senioren Fahrschule“ und „Hilfsangebote“.

Das Komplexprojekt **Unterstützung für Familien** tangiert die Handlungsfelder „Familienfreundlichkeit“ sowie „Marketing / Kommunikation / Identität“. Es zielt auf eine Erhöhung der Familienfreundlichkeit und die damit einhergehende Erhöhung der Bleibebereitschaft ab. Das Komplexprojekt Unterstützung für Familien setzt sich aus den Einzelprojekten „Familien-Patenschaften“, „mittelsächsischer Familienreport“ und „kinderfreundliches Dorf“ zusammen.

Im Komplexprojekt **„Kompetenzzentrum Arbeits- und Fachkräftesicherung“** geht es vorrangig um die Sicherung und Gewinnung von Fachkräften und die Rekrutierung von Auszubildenden. Das Komplexprojekt wird mit den Einzelmaßnahmen „Mentoring-Netzwerk“, „Arbeits- und Fachkräftebörse“, „Woche der offenen Unternehmen“, „Netzwerkmanagement Arbeitskreise Schule-Wirtschaft“ und „Berufemalbuch“ dem Handlungsfeld „Arbeits- und Fachkräfte“ zugeordnet.

„Mal anderes lernen in Mittelsachsen“ lautet der Name eines Komplexprojektes, das die Einzelprojekte „Mein Landkreis“, „Mittelsachsen-Puzzleset“ und „Wimmelbuch“ sowie eine „Kommunikationsoffensive für die bestehenden Mal anders lernen-Angebote“ beinhaltet. Eingeordnet im Handlungsfeld „Marketing / Kommunikation / Identität“ zielt es auf die Stärkung der Identität, das Zusammenwachsen des Landkreises,



eine Verbesserung des Innenmarketings und die damit einhergehende Förderung der Bleibebereitschaft junger Menschen ab.

Ziel des Komplexprojektes „Mittelsachsen-Atlas“ ist es, den bestehenden Mittelsachsen-Atlas in der Nutzerfreundlichkeit zu verbessern, um Angebote zu erweitern und das Online-Portal noch stärker zu vermarkten. Vorgesehen sind die Ergänzung um einen „Sozialnavigator“ sowie ein „Relaunch“ und die „Vermarktung“. Die Einordnung erfolgt im Handlungsfeld „Marketing / Kommunikation / Identität“.

Das Komplexprojekt **„interkommunale Kooperation“** gliedert sich im Handlungsfeld „Daseinsvorsorge“ ein und zielt darauf ab, innovative Kooperationsansätze im Sinne der Daseinsvorsorge zu erproben und die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen zu stärken. Das Komplexprojekt setzt sich aus den Einzelprojekten „Stärken stärken“, „Vorfahrt für die Feuerwehr“ und „Kommunale Arbeitsteilung“ zusammen.

8.4.2 Einzelprojekte

Die folgenden Einzelprojekte tangieren schwerpunktmäßig das Handlungsfeld „Daseinsvorsorge“.

„**Max macht mit**“ beschreibt ein Projekt, das darauf abzielt, die Angebotsvielfalt für die Freizeitgestaltung Jugendlicher über die Anpassung bestehender Vereinsangebote zu erhöhen.

Unter dem Dach **„Multipler Versorgungszentren“** werden verschiedene Schwerpunkte der Daseinsvorsorge (medizinische Versorgung, Kinderbetreuung, Einkauf) an ausgewählten Standorten im ländlichen Raum gebündelt. Ergänzt um eine Mobilitätszentrale gewährleisten diese Zentren die Teilhabe und Daseinsvorsorge für alle im ländlichen Raum lebenden Personengruppen.

„**Treffpunkt Kindergarten**“ ist ein Projekt, das kurze Wege durch die Nutzung kommunaler Kindertagesstätten für andere Personengruppen (Senioren) ermöglicht.

Die Einzelprojekte **„Digitales Landratsamt“** und **„Mobile Verwaltung“** zielen auf eine verstärkte Nutzung neuer Medien ab, um Zeit und Wege bei der Erledigung von Behördengängen einzusparen.

Eine Stärkung des Ehrenamtes sehen die Projekte **„Coaching von Ehrenämtern“** und **„touristische Wegeverwaltung“** vor.

Das Projekt **„Wirtschaft trifft...“** beinhaltet eine Weiterqualifizierung des Mittelsachsenforums zur Kommunikationsplattform, die dem Austausch von Informationen, der Vernetzung lokaler Unternehmen und damit der Erhöhung der regionalen Wertschöpfung dient.

Eine Reihe von Einzelprojekten fallen in das Handlungsfeld „Marketing / Kommunikation / Identität“.

Empfohlen wird die Ausrichtung eines **„Mittelsachsen-Tages“**, der im Rhythmus von 5 Jahren abwechselnd in verschiedenen Städten des Landkreises durchgeführt, zur Stärkung der Identität und zum Zusammenwachsen des Landkreises beitragen soll. Die Veranstaltung eines „Mittelsachsen-Tages“ ist ein Projektvorschlag, der auch im Kulturlandschaftsprojekt (KULAP) empfohlen wird.



Ein weiteres Einzelprojekt sieht ein „**Coaching für die LEADER-Managements**“ im Hinblick auf den Umgang mit sozialen Medien vor. Ziel ist die Stärkung der Identität in den Teilregionen in Verbindung mit der Optimierung des Innen- und Außenmarketings der LEADER-Regionen.

Eine „**Broschüre ländliche Baukultur**“ zielt ebenso auf die Förderung der Identität ab und soll zudem für Belange des Denkmalschutzes sensibilisieren. Die Broschüre stellt eine Weiterentwicklung der Bau- und Grünfibel dar. Parallel wird auch im Kulturlandschaftsprojekt eine Weiterentwicklung der vorhandenen Bau- und Grünfibel auf der Grundlage der Analyse ländlicher Baukultur empfohlen.

Die Verbesserung der abteilungsübergreifenden Kommunikation, Vernetzung bestehender Projekte und deren Verantwortlichen sowie Bündelung und Nutzung vorhandener Ressourcen ist das Hauptanliegen des Projektes „**interne Kommunikation**“.

Die „**Dorf-Ideenbörse**“ bezeichnet die Entwicklung eines Beteiligungsmodells, das den Einwohnern eines Ortes die Mitsprache an Entscheidungsprozessen ermöglicht und damit die Transparenz politischer Entscheidungen erhöht.



9. Zusammenfassung & Fazit

9.1 Zusammenfassung

Der Landkreis Mittelsachsen verlor im Zeitraum von 1990 bis 2012 etwa 76.000 bzw. 19,3% der Bürger. Dies resultiert einerseits aus der negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung – es sterben mehr Bürger als es Geburten gibt – andererseits aus dem alters- und geschlechtsselektiven Wegzug, der nicht durch Zuzüge kompensiert werden kann. Neben dem Bevölkerungsrückgang begründet diese Entwicklung eine starke Veränderung der Altersstruktur im Landkreis Mittelsachsen. Diese ist durch weniger Kinder und Jugendliche, aber absolut und relativ mehr Ältere zu charakterisieren. Die Analyse zeigt, dass im Zeitraum von 1990 bis 2012 besonders die Grundzentren von der Alterung der Bevölkerung und den prozentual höchsten Einwohnerverlusten betroffen waren, während stark ländlich geprägte Gemeinden eine Verschärfung des Ungleichgewichts von Frauen und Männern in den jüngeren Altersklassen verzeichneten.

Diese Trends werden sich nach allen Prognosen auch in Zukunft fortsetzen. So werden bis 2025 der Anteil der über 60-Jährigen an der Gesamtbevölkerung voraussichtlich ansteigen, und der Anteil der 0-20-Jährigen – entgegen dem gesamtsächsischen Trend – sinken. Auch die Anzahl der Haushalte wird sich weiterhin reduzieren. Daraufhin stellt sich der Landkreis Mittelsachsen den Folgen des demografischen Wandels. Die Analyse im Kapitel Wirtschaft und Arbeit offenbarte die große Bedeutung des produzierenden Sektors für die regionale Wertschöpfung, sowie die engen funktionalen Verknüpfung mit den umliegenden Großstädten, insbesondere Chemnitz, als Wohnort für Arbeitspendler. Ein weiterer Rückgang der Bevölkerung im Erwerbsalter wird die regionale Wirtschaft vor neue Herausforderungen stellen.

Anhand der Einschätzungen und Analysen wurden für die Bereiche Infrastruktur & Versorgung, Medizinische Versorgung / Altenpflege, Kinder / Jugend & Familienfreundlichkeit, Freizeit (Kultur, Natur) sowie Wirtschaft & Arbeit detaillierte SWOT-Analysen angefertigt. Nach der erneuten Diskussion mit Regionalmanagements und der Landkreisverwaltung wurden die Strategien: Mobilität sichern, Stärkung der Grund- und Mittelzentren, Förderung der Sensibilisierung & Kooperation, Stärkung der Attraktivität des Landkreises, sowie Wirtschaft, Wertschöpfung und Humankapital stärken erarbeitet. Auf diesen fünf Strategien gründen die Handlungsfelder: Koordination, Regionale Wertschöpfung, Daseinsvorsorge, Arbeits- und Fachkräfte, Willkommenskultur, Kommunikation / Marketing / Identität und Familienfreundlichkeit (vgl. Abb. 29).

In Zusammenarbeit mit den beteiligten Akteuren und anhand der SWOT-Analysen entstanden insgesamt 68 Projektideen, die den Handlungsfeldern zugeordnet sind und die Umsetzung der Strategien fördern werden. Um den gesamten vorausliegenden Prozess besser steuern, organisieren und vor allem in die Bevölkerung hinein kommunizieren zu können, sind einzelne Maßnahmen in zwölf sog. Komplexprojekten zusammengefasst.



9.2 Fazit

Im Fazit ist festzuhalten, dass ein Aufhalten bzw. Umkehren der demografischen Entwicklung kaum bzw. wenn dann nur auf lange Sicht möglich ist. Die dargestellten Projekte zielen im Wesentlichen darauf ab, die Daseinsvorsorge und Teilhabe im ländlichen Raum des Landkreises Mittelsachsen für alle Bevölkerungsgruppen zu sichern, die Bleibebereitschaft zu erhöhen und gezielt in der Region auch auf das Thema Zuwanderung zu setzen.

Im Endeffekt würde eine Umkehrung der demografischen Entwicklung ausschließlich durch eine schlagartige Erhöhung der Geburtenziffer oder eine immense Zuwanderung ermöglicht werden. Um den Status Quo bis 2025 erhalten zu können, müsste nächstes Jahr lediglich jede Frau im Landkreis Mittelsachsen im Alter zwischen 18 und 44 ein Kind (genau 0,9) bekommen oder der Landkreis müsste bis 2025 jährlich 3.600 mehr Einwohner über Zuwanderung gewinnen, als in den Prognosen vorgesehen.



Literaturverzeichnis

ABRAXAS. TOURISMUS- UND REGIONALBERATUNG GMBH (2011): Marketingkonzept der Wirtschaftsregion Mittelsachsen.

BMFSFJ (2012): Familienatlas 2012. Regionale Chancen im Demografischen Wandel. Berlin. (=http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/Familienatlas-2012,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf, Zugriff: 08/2014)

BMI (2012): Jedes Alter zählt. Demografiestrategie der Bundesregierung. Berlin. (=http://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/Demografie/demografiestrategie-langfassung.pdf;jsessionid=7BC16E8B321185F6E6EE8CE637113256.s3t2?__blob=publicationFile&t=2, Zugriff: 08/2014)

BMVBS (2011): Regionalstrategie Daseinsvorsorge Denkanstöße für die Praxis. Berlin. (=http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BMVBS/Sonderveroeffentlichungen/2011/DL_RegionalstrategieDaseinsvorsorge.pdf;jsessionid=103F28F4FC9D935952DE9BC8894DDE06.live1042?__blob=publicationFile&t=2, Zugriff: 08/2014)

BUNDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG (2012): Chance! Demografischer Wandel vor Ort: Ideen, Konzepte, Beispiele. Bonn. (=http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/fileadmin/sites/ELER/Dateien/05_Service/Publikationen/broschuere_demografie_web.pdf, Zugriff: 08/2014)

DORBITZ, JÜRGEN (1997): Der demographische Wandel in Ostdeutschland – Verlauf und Erklärungsansätze. In: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft, Jg. 22, H.2/3, S. 239-268.

ISW INSTITUT GGMBH (2009): Erfassung der Potenziale des zukünftigen Landkreises Mittelsachsen mit dem Ziel der kurzfristigen Konsolidierung und Strukturierung der Aktivitäten in der Wirtschaftsförderung und Regionalentwicklung unter Beachtung bestehender und historischer Wechselwirkungen mit Anrainerregionen“

KORFF AGENTUR FÜR REGIONALENTWICKLUNG (2008): Konzept zur Entwicklung der Humanressourcen als Wirtschaftsfaktor und soziale Herausforderung in der ländlichen Region Mittweida / Mittelsachsen.

KREYENFELD, MICHAELA (2006): Demographischer Wandel in Ost (und West). In: Demographischer Wandel – Was tun wir in Ostdeutschland? (= Forum Ostdeutschland der Sozialdemokratie e. V. (Hrsg.): Demographischer Wandel – Was tun wir in Ostdeutschland? Berlin.)

LFULG (2014): Ländliche Lebensverhältnisse in Sachsen. Schriftenreihe H1/2014. Dresden.

LOWE, DOROTHEA & NAGL, WOLFGANG (2011): Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsströme von 1991 bis 2008 für Ostdeutschland und Sachsen. In: Ifo Dresden berichtet, Bd. 18, Nr. 2, S. 27-31.

OGDEN, PHILIP (2005): Population Geography. In: Johnston, R.J.; Gregory, Derek; Pratt, Geraldine & Watts, Michael (Hrsg.): The Dictionary of Human Geography, 4th Edt., Malden, Oxford, Victoria pp. 599-602.

PLANUNGSVERBAND REGION CHEMNITZ (2013): Regionalplanentwurf. Annaberg-Buchholz. (=http://www.pv-rc.de/cms/regionalplan_rc_61_planentwurf.php, Zugriff: 09/2014)



PLANUNGSVERBAND REGION CHEMNITZ - ERZGEBIRGE (2008): Regionalplan Chemnitz - Erzgebirge Fortschreibung. Annaberg-Buchholz. (=http://www.pv-rc.de/media/files/text_regionalplan.pdf, Zugriff: 10/2014)

PLANUNGSVERBAND WESTSACHSEN (2008): Regionalplan Westsachsen. Leipzig. (=http://www.rpv-west-sachsen.de/images/karten/pdf/regplan08/Teil_1_Festlegungen_mit_Begrundung.pdf, Zugriff 11/2014)

PROGNOS AG (2014): Zukunftsatlas Regionen 2013 Die Zukunftschancen der 402 deutschen Kreise und kreisfreien Städte auf dem Prüfstand. Standardauswertung 2013 für den Landkreis Mittelsachsen.

SAB (2011): Wohnungsbaumonitoring 2011. Perspektiven und Trends der Entwicklung auf dem sächsischen Wohnungsmarkt. Dresden. (=http://www.sab.sachsen.de/media/publikationen/wohnungsbaumonitoring/wohnungsbaumonitoring2011.pdf; Zugriff: 08/2014)

SÄCHSISCHE STAATSKANZLEI (2014): Dem demografischen Wandel mit Ideen begegnen. Praxisbeispiele und Modellprojekte aus dem Freistaat Sachsen. Dresden.

SAXONIA STANDORTENTWICKLUNG- UND -VERWALTUNGSGESELLSCHAFT MBH (2008): Grünbuch Region Freiberg auf dem Weg ins Jahr 2028.

SCHADER STIFTUNG (2014): Abschlussbericht Forschungs-Praxis-Projekt: Integrationspotenziale ländlicher Regionen im Strukturwandel. Darmstadt.

SCHUMANN & HILLGRUBER (2011): Ergebnisse der Studierendenumfrage an der TU Bergakademie Freiberg und der HS Mittweida.

STAATSMINISTERIUM DES INNEREN DES FREISTAATES SACHSEN (2013): Landesentwicklungsplan 2013. (=http://www.landentwicklung.sachsen.de/11117.htm, Zugriff: 09/2014)

STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2014B): 2. Schüler- und Absolventenprognose des Statistischen Landesamtes für den Freistaat Sachsen bis zum Schuljahr 2030/31. Kamenz. (=http://www.statistik.sachsen.de/download/030_SB-Bildung/LK_Mittelsachsen.pdf, Zugriff: 08/2014)

STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2012B): Pendlerverhalten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Freistaat Sachsen 30. Juni 2011. Kamenz. (=http://www.statistik.sachsen.de/download/100_Berichte-A/A_VI_12_hj1_11.pdf; Zugriff: 08/2014)

STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2012A): Statistisch betrachtet: Gesundheit in Sachsen. Kamenz. (=http://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Faltblatt/SB_Gesundheit_2012_SN.pdf, Zugriff: 08/2014)

STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2010): Statistischer Bericht: Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserentsorgung im Freistaat Sachsen. Kamenz. (=http://www.statistik.sachsen.de/download/100_Berichte-Q/Q_I_1_3j10_SN.pdf, Zugriff 08/2014)

TECHNOLOGIEPARK MITTWEIDA (2011): Analyse der Fachkräfte- und Ausbildungssituation in Mittelsachsen



Anhänge

Anhang 1 – Interviewleitfaden

I Regionalmanagement

1. Wie schätzen Sie die Akzeptanz des Regionalmanagements auf den verschiedenen Ebenen (Bürgerschaft, Politik, Verwaltung, Wirtschaft) in Ihrer Region ein?
2. Welche Aufgaben kommen auf das Regionalmanagement in den nächsten Jahren zu?
3. Welche Rolle nimmt das Regionalmanagement in der Region ein?

II demografische Entwicklung

5. Gibt es in Ihrer Region Grund- und Mittelzentren deren Status gefährdet ist?
6. Gibt es Planungen bzw. Anzeichen für den Wegfall bedeutender Infrastruktureinrichtungen (z. B. Krankenhäuser, Schulen etc.)?
7. Welche Gemeinden Ihrer Region mit Lage im Landkreis Mittelsachsen weisen eine signifikante Einwohnerentwicklung auf?
8. Gibt es Best-practise Beispiele zum Umgang mit dem demografischen Wandel?
Wenn ja, welche (z. B. Demografiebeauftragte, Seniorenbeiräte bzw. Jugendstadtrat)?
9. Wie schätzen Sie die Sensibilität für die demografische Entwicklung auf verschiedenen Ebenen (Politik, Verwaltung, Bürger, Wirtschaft) ein?
Woran lässt sich das festmachen?
10. Wie wird derzeit mit dem Thema Demografie auf politischer Ebene in der Region umgegangen?
11. Wo sehen Sie zukünftig die größten Herausforderungen?
12. An welchen Stellen sehen Sie im Hinblick auf die demografische Entwicklung in Ihrer Region den größten Handlungsbedarf?

III Schwerpunkte „Lebensqualität“ und „Arbeit & Wirtschaft“

13. Wie schätzen Sie die Lebensqualität in Ihrer Region und konkret den Gemeinden mit Lage im Landkreis Mittelsachsen ein?
14. An welchen Faktoren machen Sie Ihre Aussage fest?
15. Wie schätzen Sie die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Ihrer Region und konkret den Gemeinden mit Lage im Landkreis Mittelsachsen ein?



16. Wo liegen in dieser Hinsicht die Herausforderungen der nächsten Jahre?
17. Welche Trends zeichnen sich im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung in Ihrer Region ab Veränderungen in den Branchen, Zuwachs an neuen Unternehmensformen etc.)?
18. Welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie im Hinblick auf die Siedlungsstrukturen?

IV Kooperationen

20. Mit welchen Netzwerken arbeitet das RM innerhalb und außerhalb der Region zusammen?
21. Gibt es Ideen für konkrete Kooperationen in der Zukunft?
Wenn ja, mit wem?
22. Wie bewerten Sie die bisherige Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung des Landkreises Mittelsachsen im Hinblick auf a) die strategisch-inhaltliche Zusammenarbeit (Bereich Wirtschaftsförderung) und b) die Zusammenarbeit mit anderen Dezernaten und Ämtern?
23. Welche Erwartungen haben Sie an die zukünftige Zusammenarbeit mit der Landkreisverwaltung?
24. Gibt es im Hinblick auf das Management der LEADER-Region konkrete Wünsche an den Service, den die LK-Verwaltung erbringen sollte?
25. Wie schätzen Sie die Kooperationsbereitschaft in Ihrer Region auf kommunaler Ebene ein?
26. Welche positiven und negativen Beispiele fallen Ihnen zum Stichwort regionale Kooperationen ein?
27. In welchen Bereichen funktioniert die Kooperation zwischen Gemeinden gut?
28. Wo gibt es Schwachstellen? Wie lassen sich diese begründen?

V Identität & Image

30. Wird Ihre LEADER-/ILE Region als Region wahrgenommen?
31. Sind im Rahmen der LES Maßnahmen für die Vermarktung Ihrer Region vorgesehen?
32. Wie wird der ländliche Raum in Ihrer Region durch die dort lebenden Menschen wahrgenommen?
33. Womit identifizieren sich die Menschen in Ihrer Region (Landkreis, LEADER-/Ile Region, andere Gebietsstrukturen)?
34. Welche signifikanten Wahrzeichen existieren in Ihrer Region im LK Mittelsachsen?
35. Wie schätzen Sie die Kenntnis der Bürger zu Grenzen des Landkreises ein?
36. Welches Image trägt der ländliche Raum Mittelsachsens aus Ihrer Sicht?



VI Themen & Projekte

37. Welche Themen spielen für die Entwicklung Ihrer Region eine maßgebliche Rolle?
38. Welche Themen eignen sich Ihrer Meinung nach für eine Verknüpfung auf Landkreisebene?
39. Welche Möglichkeiten und Grenzen sehen Sie für eine Zusammenarbeit mit den anderen LEADER-Regionen im Landkreis Mittelsachsen?
40. Welche konkreten Mehrwerte erwarten Sie von einer Zusammenarbeit mit den anderen LEADER-Regionen im Landkreis Mittelsachsen?
41. Welche konkreten Projektideen für die Zusammenarbeit auf Landkreisebene gibt es?



Anhang 2 – Projektblätter

a) Kooperationsprojekte

Ein Kernanliegen des Demografiekonzeptes zielt auf die Definition von Kooperationsprojekten ab, die die zukünftigen LEADER-Managements in Zusammenarbeit mit der Landkreisverwaltung planen und umsetzen. Dabei sollen Synergieeffekte genutzt und Ressourcen gebündelt werden. Die einzelnen Projektblätter weisen Aufgaben aus, die jeweils durch die LEADER-Managements und die Landkreis-Verwaltung erbracht werden sollen. Die Zusammenarbeit wird sich in der Regel auf die LEADER-Managements, das Referat für Wirtschaftsförderung und Bauplanung sowie weitere projektspezifisch einzubindende Abteilungen der Landkreisverwaltung erstrecken.



„RegioBrunch“

Komplexprojekt: regionale Produkte / Handlungsfeld: regionale Wertschöpfung

Die Etablierung der Veranstaltungsreihe „RegioBrunch“ zielt auf eine Erhöhung der regionalen Wertschöpfung, eine Stärkung der regionalen Wirtschaft – insbesondere Lebensmittelproduzenten und Direktvermarkter sowie Gastronomie – und die Sensibilisierung der Bevölkerung für regionale Produkte ab.

Der RegioBrunch bezeichnet eine Veranstaltungsreihe, die über das Regionalmanagement Leipzig-West-sachsen initiiert und in Teilen des Landkreises Mittelsachsen (Klosterbuch, Leisnig) bereits von örtlichen Gastronomen veranstaltet wurde.

Im Rahmen einer RegioBrunch Veranstaltung bietet sich interessierten Gastronomen die Möglichkeit, die Verarbeitung regionaler Lebensmittel auszuprobieren, eine etablierte Marke zu nutzen, Unterstützung bei der Vermarktung in Anspruch zu nehmen, den Gästen ein besonderes Geschmackserlebnis zu bieten und das eigene Leistungsspektrum zu präsentieren.

Erfolgskriterien

Gastronomen, die einen RegioBrunch veranstalten möchten, sollten sich zur Einhaltung folgender Qualitätsstandards verpflichten:

- Verwendung von mindestens fünf regionalen Produkten
- Darstellung/Auflistung der regionalen Zulieferer
- Beschriftung der Speisen inkl. Herkunftsort
- Verwendung des vorgegebenen Corporate Design

Aufgaben LEADER-Managements

- Identifizierung geeigneter Partner (Gastronomen, Produzenten)
- Beratung der Gastronomen bei der Umsetzung eines RegioBrunchs
- Terminkoordination in der Region in Abstimmung mit der Landkreisverwaltung
- Kontrolle der Einhaltung der Qualitätsstandards
- Erarbeitung Presseartikel, Weiterleitung an Tages- und Wochenzeitungen

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Terminkoordination im Landkreis in Abstimmung mit den Regionalmanagements
- Erstellung und Verteilung eines jährlichen Veranstaltungsflyers
- Veröffentlichung der Termine im Internet (Landkreis Homepage, Facebook)
- Unterstützung bei der Pressearbeit
- Koordination der Vergabe der Markenrechte

Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten

Regionale Bank z.B. VR-Bank



„Topfdeckel hoch! so isst Mittelsachsen“

Komplexprojekt: regionale Produkte / Handlungsfeld: regionale Wertschöpfung

Das Projekt „Topfdeckel hoch! so isst Mittelsachsen“ trägt zu einer Stärkung der Identität bei und fördert den Austausch zwischen den einzelnen Teilregionen. Die PR-Kampagne fördert das Zusammenwachsen der Teilregionen unter dem Dach des Landkreises Mittelsachsen.

Die PR-Aktion ist zunächst auf die Dauer von zwei Jahren ausgerichtet. In diesem Zeitraum werden im Abstand von zwei Monaten Rezepte für typische Gerichte in den LEADER-Regionen veröffentlicht. In jeder LEADER-Region wird einer Familie beim Kochen „in den Topf“ geschaut und das Ganze als Story aufbereitet. Die Veröffentlichung sollte dann in möglichst allen Tages- und Wochenzeitungen erfolgen, die den Landkreis Mittelsachsen tangieren. Hierfür sollte im Vorfeld eine Absprache mit den Redaktionen erfolgen. Auch eine Veröffentlichung im Amtsblatt des Landkreises wird als sinnvoll erachtet.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Auswahl regionaltypischer Rezepte
- Erzählen einer spannenden Geschichte, die zu dem entsprechenden Gericht passt
- Darstellung verschiedener Altersgruppen (Oma & Opa, Familie, Jugendliche)

Aufgaben LEADER-Managements

- Suche einer geeigneten Familie
- Auswahl eines geeigneten Rezeptes
- Terminabsprache zwischen Familie & Redakteur
- ggf. Erarbeitung des PR-Beitrages durch einen externen Journalisten

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Erarbeitung eines Beispiel-Beitrages als Orientierung für die LEADER-Managements
- Abstimmung mit der Pressestelle
- Aufnahme in das Amtsblatt
- ggf. Zusammenfassung aller Beiträge in Form eines kleinen Rezeptbüchleins



„Willkommensportal“

Komplexprojekt: Willkommenszentrale / Handlungsfeld: Willkommenskultur

Das Projekt sieht die Entwicklung eines internetbasierten Willkommensportals vor. In diesem Portal werden sämtliche Informationen und Angebote für potenzielle Zuwanderer und Rückkehrer gebündelt und aufbereitet. Das Willkommensportal gibt dann beispielsweise Informationen zu Jobs, Kinderbetreuung, Wohnmöglichkeiten, Behörden, Freizeitangeboten, Fördermöglichkeiten im ländlichen Raum etc. Gleichzeitig werden eine Koordinierungsstelle auf Landkreis-Ebene als zentrale Anlaufstelle und „Kümmerer“ in den Regionen eingesetzt.

Zunächst ist die Zielgruppe der Zuwanderer und Rückkehrer zu definieren und einzugrenzen (z.B. Familien, Senioren, etc.). Im zweiten Schritt ist zu analysieren, welche Informationen für die definierten Zielgruppen von Bedeutung sind. Der dritte Schritt sieht die Erarbeitung und Umsetzung (Gestaltung und Programmierung) eines Konzeptes für das internetbasierte Willkommensportal vor. In den LEADER-Managements werden „Kümmerer“ installiert, die Informationen für die jeweilige Region beschaffen und nach Vorgaben der Koordinierungsstelle aufbereiten. Die Koordinierungsstelle bereitet die Informationen für das Portal auf, beantwortet in Abstimmung mit den Kümmerern sämtliche Anfragen, steht als erster Ansprechpartner zur Verfügung und gibt Anfragen in die Region weiter. Die Koordinierungsstelle initiiert und vernetzt die überregionale PR.

Neben der Bereitstellung von Informationen über das Portal, können Kampagnen initiiert sowie Zuzügler und Rückkehrer bei ihren ersten Schritten in der Region begleitet werden.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Zielgruppengerechte Aufbereitung der Informationen
- Aktualität der Daten
- Zügige Reaktion und Beantwortung von Anfragen
- Bereitstellung optisch und inhaltlich gut aufbereiteter Informationspakete
- Gute Vernetzung zwischen Projekt- und LEADER-Managements

Aufgaben LEADER-Managements

- Beschaffung und Bereitstellung von Informationen
- Vernetzung mit Koordinierungsstelle
- Installierung von Kümmerern

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Erarbeitung einer Aufgabenstellung für die Koordinierungsstelle
- Konzeption, Umsetzung und Pflege des Informationsportals

Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten:

LRA aus eigenen Mitteln bzw. Personal, RL Demografie (Demografiemanager)



„Toleranzkultur“

Komplexprojekt: Willkommenszentrale / Handlungsfeld: Willkommenskultur

Anliegen des Projektes „Toleranzkultur“ ist die Sensibilisierung der Bevölkerung im ländlichen Raum für die Zuwanderung und die Integration ausländischer Bürger. Es wird eine gezielte Pressearbeit in Tages- und Wochenzeitungen, aber auch in sozialen Netzwerken vorgeschlagen, die mit Sachinformationen und Fakten, negativen Gerüchten und „Stimmungsmache“ entgegenwirkt.

In Zusammenarbeit mit den LEADER-Managements sollen gute Beispiele für die Integration vorrangig ausländischer Mitbürger aufgespürt und in Form von Portraits als Best-Practice-Beispiele aufbereitet und veröffentlicht werden. Eine kontinuierliche Pressearbeit – monatlich ein Artikel – sichert den Erfolg des Projektes.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Abstimmung mit Redaktionen der Tages- und Wochenzeitungen im Vorfeld der Veröffentlichungen
- Sicherstellung der Vernetzung in der Landkreisverwaltung (Referat Wirtschaftsförderung und Bauplanung sowie Ausländer- und Vertriebenenbehörde)
- Hohe Qualität der Beiträge
- Flankierende Veröffentlichung in sozialen Netzwerken

Aufgaben LEADER-Managements

- Recherche guter Beispiele und Kontaktherstellung
- Vereinbarung Interviewtermin und ggf. Begleitung zum Interview
- Veröffentlichung in sozialen Netzwerken

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Erarbeitung der PR-Beiträge,
- ggf. Beauftragung eines externen Büros mit der Erarbeitung der Beiträge
- Veröffentlichung in Tages- und Wochenzeitungen
- Veröffentlichung in sozialen Netzwerken

Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten:

Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ (Anschlussprogramm Lokaler Aktionsplan Mittelsachsen), Träger: z.B. Kirche, Bündnis gegen rechts



„Ich schmeiß alles hin und werd Mittelsächsin!“

Komplexprojekt: Willkommenszentrale / Handlungsfeld: Marketing / Kommunikation / Identität

Vor dem Hintergrund der fehlenden Frauen im Alter zwischen 18 und 44 Jahren soll mit diesem Projekt der Zuzug von Frauen gefördert werden. Mit der Umsetzung der PR-Kampagne wurde bereits begonnen. Neben einer Landing-Page (www.ich-werd-mittelsaechsin.de), die beispielhaft die Storys von drei zugezogene Frauen darstellt, wurden deutschlandweit mehr als 5.000 Postkarten versandt.

Im nächsten Schritt gilt es, die Kampagne in das Willkommensportal einzubinden. Hier sollte ein Menüpunkt speziell mit Informationen und Angeboten, die der Landkreis Mittelsachsen für Frauen offeriert, bereitgestellt werden. Die Postkarten-Aktion sollte jährlich wiederholt werden, allerdings mit immer neuen Motiven, die speziell Frauen ansprechen (Bsp. „Frau schmeißt Teller an die Wand“).

Wichtig ist, über das Willkommensportal bzw. die existierende Landing-Page zu begründen, weshalb es sich für Frauen lohnt, in den Landkreis Mittelsachsen zu ziehen. Über die Koordinierungsstelle, das im Bereich des Willkommensportals agiert, sollten Anfragen bearbeitet und auch eine langfristige Erfolgskontrolle gesichert werden.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Aufbereitung konkreter Standortvorteile für Frauen (zielgruppengerechte Inhalte & Ansprache)
- Nutzung emotionaler Bilder für die Postkarten-Motive
- Einbindung in das Willkommensportal
- Witz und Charme der Kampagne erhalten (Polarisierung in Kauf nehmen)

Aufgaben LEADER-Managements

- Unterstützung bei der Ideensammlung zur Ausgestaltung der jährlichen Postkarten-Kampagne
- Recherche und Aufbereitung frauenspezifischer Standortvorteile
- Zuarbeit und Aufbereitung entsprechender frauenspezifischer Angebote

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Aufbereitung der Angebote
- Organisation der jährlichen PR-Kampagne



„Ganz nah dran“

Komplexprojekt: Mobilität / Handlungsfeld: Daseinsvorsorge

Hauptanliegen des Projektes ist es, kurze und sichere Wege in das nächste Versorgungs- bzw. Grundzentrum für sämtliche Nutzergruppen zu gewährleisten.

Damit soll die Mobilität für verschiedene Personengruppen im ländlichen Raum gesichert und die Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen berücksichtigt werden. Zunächst sind die Hauptwege in das nächste Grundzentrum auf der Grundlage der Bedürfnisse zu testen. Für Schulkinder können beispielsweise Kriterien der Verkehrssicherheit wie Fußgängerüberwege, Fußwege etc., des Komforts der Verkehrsmittel (Ranzen auf dem Sitz) und die Kombinationsmöglichkeit mit anderen Verkehrsmitteln sein (Mitnahme Fahrrad, Anschlussstellen für Fahrräder etc.). Für ältere Personengruppen können die Wege beispielsweise auf die Barrierefreiheit untersucht werden.

Die Analyse sollte in jedem Fall unter Beteiligung der jeweiligen Zielgruppe erfolgen. Aus der Analyse werden die „besten“ Wege für verschiedene Zielgruppen abgeleitet bzw. kommt es zur Ableitung von Handlungsempfehlungen, die die Wege sicherer machen.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Beteiligung der jeweiligen Zielgruppen am Wegetest
- Ableitung von Handlungsempfehlungen bzw. Darstellung des Investitionsbedarfs
- Gute Darstellung der „besten“ Wege (Karten, Beschilderung, Veröffentlichung in der Presse)

Aufgaben LEADER-Managements

- Auswahl geeigneter Pilotkommune
- Begehungen mit verschiedenen Zielgruppen (Analyse)
- Definition Handlungs- und Investitionsbedarf
- Aufnahme der Projekte in LES

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Analyseergebnisse in Nahverkehrsplan 2015 einfließen lassen
- Mobilitätskonzepte in Teilregionen unter Einbeziehung der LEADER-Managements entwickeln

Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten:

- Umsetzung baulicher Maßnahmen vor Ort über die LES



„Bürgerbus“

Komplexprojekt: Mobilität / Handlungsfeld: Daseinsvorsorge

Auf ehrenamtlicher Basis gewährleisten Bürgerbusse die Verbindung zwischen einzelnen ländlichen Orten. Grundlage der Schaffung solcher Bürgerbusse ist ein tatsächlich ermittelter Bedarf und die Konkretisierung der Taktzeiten. Die „letzten Kilometer“, die für das wirtschaftlich getragene Busunternehmen aus Rentabilitätsgründen in der Fläche nicht erbracht werden können, werden durch bürgerschaftliche Initiativen und Vereine abgesichert. Wichtig ist, dass die Angebote der Bürgerbusse in die Mobilitätszentrale eingebunden werden.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- konkrete Bedarfsermittlung
- Konzeptionelle Vorbereitung
- Definition der Verbindungen, für die der Einsatz eines Bürgerbusses sinnvoll ist
- Absicherung durch Ehrenamtliche

Aufgaben LEADER-Managements

- Identifizierung der Bereitschaft von Vereinen oder Initiativen

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Bedarfsermittlung über Fortschreibung Nahverkehrsplan 2015
- Einbindung der Bürgerbuslinien in Mobilitätskonzept des Landkreises
- Klärung rechtlicher Rahmenbedingungen



„SPNV-Schnittstellen“

Komplexprojekt: Mobilität / Handlungsfeld: Daseinsvorsorge

Das Projekt „SPNV-Schnittstellen“ sieht den Ausbau von Schnittstellen zwischen dem Schienen-Personen-Nahverkehr (SPNV), dem Öffentlichen-Personen-Nahverkehr (ÖPNV) und dem motorisierten Individualverkehr (MIV) vor. Diese Schnittstellen sollen für Pendler so komfortabel gestaltet werden, dass das Pendeln einfach funktioniert. Dies ermöglicht den Einwohnern im ländlichen Raum zu leben und in den Oberzentren zu arbeiten. Die Trassen dienen als „Lebensadern“ für den ländlichen Raum. Sie verbinden die Oberzentren mit den Mittelzentren in ländlichen Gebieten.

Zunächst gilt es, die wichtigsten Schnittstellen zu definieren und Handlungs- (Abstimmung der Taktzeiten) bzw. Investitionsbedarfe abzuleiten (z.B. Ausbau Pendlerparkplätze, Unterstellmöglichkeiten etc.).

Aufgaben LEADER-Managements

- Sensibilisierung und Beratung von Kommunen zum Ausbau der Schnittstellen (z.B. Pendlerparkplätze)

Aufgaben Landkreisverwaltung

- ÖPNV & SPV Taktungen aufeinander abstimmen
- Anbindung an Oberzentren einfordern
- Umsetzung in Mobilitätskonzept mit betrachten

Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten:

Kommunen, LES



„Mobilitätskonzept & Mobilitätszentrale“

Komplexprojekt: Mobilität / Handlungsfeld: Daseinsvorsorge

Das Projekt sieht die Einrichtung einer Mobilitätszentrale im Landkreis Mittelsachsen vor. In dieser Mobilitätszentrale werden sämtliche Verbindungen im Landkreis registriert. Neben klassischen Busverbindungen werden neue Transportmöglichkeiten erschlossen und mit bestehenden Verbindungen kombiniert. Hierzu zählen die Einbindung von Autofahrern und die Möglichkeit der Mitfahrt sowie der Einsatz von Bürger- und Rufbussen. In allen Grundzentren des Landkreises stehen „Starthelfer“ als persönliche Ansprechpartner für Fahrgäste und Anbieter von Fahrten zur Verfügung. Sie beraten telefonisch und erläutern das neue System.

In der Mobilitätszentrale werden Fahrer und Mitfahrer registriert. Hier können Fahrten gebucht, Fahrangebote abgegeben und Fahrten abgerechnet werden. Voraussetzung für die Etablierung einer Mobilitätszentrale und die Ausstattung der Grundzentren mit Starthelfern ist die Entwicklung eines Mobilitätskonzeptes. Im Konzept werden Mobilitätsbedarfe analysiert, neue Transportmöglichkeiten kombiniert, Schnittstellen z.B. zwischen Rad- und Busverkehr ausgestaltet, die Organisation, Handlungs- und Investitionsbedarfe ermittelt sowie die Kommunikation und Vermarktung des neuen Systems geplant.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Erarbeitung einer mit den Kommunen, LEADER-Managements und Landkreisverwaltung abgestimmten Aufgabenstellung für die Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes
- Kooperationsbereitschaft der Kommunen
- Mut neue Wege zu gehen

Aufgaben LEADER-Managements

- Rekrutierung, Qualifizierung und Betreuung der Starthelfer

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Erarbeitung der Aufgabenstellung für ein Mobilitätskonzept
- Einrichtung einer Mobilitätszentrale

Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten:

Schlüsselprojekt im Bundesprogramm Land(auf)Schwung, Träger: VMS



„Haus sucht Idee“

Komplexprojekt: Wohnen auf dem Land / Handlungsfeld: Daseinsvorsorge

Das Projekt „Haus sucht Idee“ wirkt dem Leerstand im ländlichen Raum entgegen. Liegenschaften, die sich im Eigentum der Kommunen befinden, sollen einer neuen Nutzung zugeführt werden. In erster Linie ist die Kommune gefragt, eine Idee bzw. ein Konzept für die Wiedernutzung der leerstehenden Immobilie zu entwickeln. Es kann beispielsweise auch ein multifunktionales Versorgungszentrum entstehen, in dem mehrere Dienstleistungen und Angebote der Daseinsvorsorge unter einem Dach gebündelt werden.

Wichtig ist, dass ein Austausch zwischen den von Leerstand betroffenen Kommunen angeregt, gute Beispiele aufbereitet und für andere Kommunen als Anregung nutzbar gemacht werden.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Suche nach neuen Wegen für den Umgang mit leerstehenden kommunalen Immobilien
- Nutzungen müssen vor Ort gewollt und von regionalen Akteuren getragen werden
- Vernetzung der Kommunen über die LEADER-Managements und die Landkreisverwaltung
- Nutzbarmachung der Erfahrungen im Umgang mit kommunalem Leerstand für alle Landkreis-Kommunen

Aufgaben LEADER-Managements

- Sensibilisierung der Kommunen für das Thema Leerstand
- Identifizierung geeigneter Pilotprojekte
- Begleitung der Gemeinden bei der Entwicklung von Ideen und Konzepten
- Einbindung der Akteure vor Ort (Unterstützung Bürgerbeteiligung)
- Gewährleistung des Austauschs mit allen Managements

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Aufbereitung von Best-practise Beispielen
- Veröffentlichung in Presse und Internet (Landkreis-Website)

Finanzierungsmöglichkeiten:

BMBF: Kommunen innovativ (Antragsschluss 17.02.2015, 16.02. 2016)



„Nestbau für Landeier“

Komplexprojekt: Wohnen auf dem Land / Handlungsfeld: Daseinsvorsorge

Ziel des Projektes „Nestbau für Landeier“ ist die Erhöhung der Bleibebereitschaft und die Zuwanderung junger Familien. Die Familien werden bei der Schaffung von Wohneigentum durch Wiedernutzung ländlicher Bausubstanz unterstützt.

Hierfür etablieren die LEADER-Managements den Geschäftsbereich „Wohnen im ländlichen Raum“. Familien werden durch die LEADER-Managements zu allen Fragen der Förderung zur Um- und Wiedernutzung ländlicher Bausubstanz beraten.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Weitere Bekanntmachung der LEADER-Managements mit Ansprechpartnern und Kompetenzen in der jeweiligen LEADER-Region
- Breite Information in allen Teil-Regionen zu Möglichkeiten der LEADER-Förderung

Aufgaben LEADER-Managements

- LEADER-Managements beraten bauwillige Familien

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Landkreis stellt Leistungen der Beratung der LEADER-Managements gebündelt auf der Internetseite und ggf. in verschiedenen Druckerzeugnissen vor
- Das Projekt und die damit verbundenen Leistungen der LEADER-Managements werden im Willkommensportal veröffentlicht.



„Jung nutzt Alt“

Komplexprojekt: Wohnen auf dem Land / Handlungsfeld: Daseinsvorsorge

Im Fokus des Projektes „Jung nutzt Alt“ stehen die Erhöhung der Bleibebereitschaft und die Zuwanderung junger Familien. Die Familien werden aktiv umworben und sollen für die Um- bzw. Wiedernutzung leerstehender, ländlicher Bausubstanz gewonnen werden.

Die Familien erhalten einen Zuschuss für ein Altbau-Gutachten und einen Zuschuss beim Kauf eines Altbaus. Über LEADER ist zukünftig auch der Kauf eines Gebäudes anteilig förderfähig. Die Beratung durch die LEADER-Managements wird um Vorabstimmungen mit den Genehmigungsbehörden ergänzt. Das Risiko speziell für junge Familien wird hierdurch gemindert und Sicherheit geschaffen.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Bereitstellung eines attraktiven Zuschusses beim Kauf eines Altbaus oder
- Anteilige Förderung beim Kauf eines Gebäudes
- Aktive Vermarktung des Projektes über die Kommune
- Zügige Bewilligungs- und Genehmigungsverfahren

Aufgaben LEADER-Managements

- LEADER-Managements beraten bauwillige Familien zu Fördermöglichkeiten und weisen auf Zuschuss in der jeweiligen Gemeinde hin

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Das Projekt wird im Willkommensportal veröffentlicht.
- Organisation der Vorabstimmung mit Genehmigungsbehörden

Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten:

Kommune, Unternehmen (Planer), Sponsoren



„Kinder erklären Landleben“

Komplexprojekt: so schön ist's auf dem Land / Handlungsfeld: Marketing / Kommunikation / Identität

Das Projekt sieht die Entwicklung eines Werbespots vor. Dieser stellt das Leben im ländlichen Raum des Landkreises Mittelsachsen aus Sicht von Kindern vor. Im Werbespot werden die Standortvorteile mit der hohen Lebensqualität für Familien mit Kindern hervorgehoben. Ziel ist es, den ländlichen Raum Mittelsachsens als attraktiven Lebensraum zu vermarkten. Einerseits soll damit die Bleibebereitschaft erhöht, andererseits die Zuwanderung unterstützt werden. Das Projekt ist damit eine qualitative Erweiterung der für das Frühjahr 2015 geplanten Postkartenkampagne „Mittelsachsen, mein Platz zum Wachsen“, die das Thema Familienfreundlichkeit in den Mittelpunkt stellt.

Der Spot sollte besonders in sozialen Netzwerken (Facebook), aber auch auf YouTube und im Willkommensportal veröffentlicht werden.

Denkbar ist zudem ein Gewinnspiel. Alle die den Beitrag mit „gefällt mir“ markieren und „teilen“ nehmen am Gewinnspiel teil. Es sollte ein attraktiver Preis (z.B. ein Wochenende auf einem Bauernhof im Landkreis Mittelsachsen) ausgeschrieben werden.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Professionelles Drehbuch und eine professionelle Umsetzung des Films
- Authentizität
- Film muss Emotionen wecken

Aufgaben LEADER-Managements

- Beteiligung an einem Workshop in dem Ideen zum Drehbuch, Drehorten und Darstellern gesammelt werden
- Veröffentlichung des Films über das Internetportal der LEADER-Region

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Veranstaltung Workshop mit LEADER-Managements (Ideensammlung)
- Prüfung und Korrektur Drehbuch
- Organisation Drehtermine (Orte, Darsteller, etc.)
- Einreichung des Filmbeitrags bei Wettbewerben

Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten:

Land(auf)Schwung



„Imagebroschüre LandLeben“

Komplexprojekt: so schön ist's auf dem Land / Handlungsfeld: Marketing / Kommunikation / Identität

Mit der „Imagebroschüre LandLeben“ soll die Identität gestärkt und das Image des ländlichen Raums in Mittelsachsen verbessert werden.

Die Imagebroschüre wird im Stil der Zeitschrift LandLeben erarbeitet. Der Vorteil ist, dass die Zeitschrift eine sehr hohe Bekanntheit hat und deren positive Wirkung gleich für den ländlichen Raum Mittelsachsens genutzt werden kann.

Die Imagebroschüre stellt die Standortvorteile des ländlichen Raums, allen voran die Lebensqualität dar. Emotionen sollen über Bilder transportiert werden, die großflächig platziert werden. Neben den Standortvorteilen und „Perlen“, die der ländliche Raum Mittelsachsens zu bieten hat, werden auch ausgewählte Förderbeispiele dargestellt. Die Imagebroschüre soll informativ sein, d.h. das auch interessante Storys aufgegriffen und dargestellt werden. Auf der letzten Seite erscheinen die LEADER-Managements als Ansprechpartner für das Thema „Leben auf dem Land“.

Die Imagebroschüre „LandLeben“ grenzt sich von einer Imagebroschüre zum Landkreis Mittelsachsen ab, in dem auf die Attraktivität des ländlichen Raums als Lebensraum fokussiert wird. Die Imagebroschüre „LandLeben“ richtet sich an die Zielgruppe der Personen, die im ländlichen Raum wohnen bleiben bzw. Interesse für ein Leben auf dem Land zeigen. Hingegen muss die Landkreis-Imagebroschüre den Landkreis Mittelsachsen in seiner Gesamtheit betrachten und verstärkt auf die Darstellung von Standort- und Wettbewerbsvorteile ausgerichtet sein. Die Zielgruppen für die Landkreis-Broschüre sind wesentlich breiter zu fassen.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Auswahl weniger, jedoch spezifischer Alleinstellungsmerkmale
- Einsatz professioneller Fotografen
- Gutes Storytelling

Aufgaben LEADER-Managements

- Managements arbeiten Förderbeispiele zu

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Auswahl der Standortvorteile
- Erarbeitung grobes inhaltliches Konzept
- Auswahl, Briefing und Begleitung Fotografen
- Begleitung Umsetzung der Imagebroschüre

Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten:

Land(auf)Schwung



„Imagekampagne ländlicher Raum“

Komplexprojekt: so schön ist's auf dem Land / Handlungsfeld: Marketing / Kommunikation / Identität

Mit der „Imagekampagne“ soll die Identität der Einwohner gestärkt und das Image des ländlichen Raums in Mittelsachsen verbessert werden. Die Imagekampagne soll zunächst nach innen wirken und bei den Einwohnern des Landkreises Stolz und Freude über den Heimatlandkreis wecken.

In die Konzeption der Kampagne sind neben den LEADER-Managements auch die Hochschulen einzubinden. Eine inhaltliche Grundlage können die LEADER-Entwicklungsstrategien und das Marketingkonzept des Landkreises Mittelsachsen liefern. In der Konzeption sind die zu nutzenden Marketinginstrumente auszuwählen und deren Ausgestaltung zu beschreiben. Denkbar ist auch, einen Wettbewerb auszuschreiben an dem sich Werbeagenturen beteiligen können. Eine Jury wählt dann den Wettbewerbsbeitrag aus, der umgesetzt werden soll. Die entsprechende Agentur erhält den Zuschlag. Das Budget wird im Vorfeld festgesetzt und den sich beteiligenden Agenturen mitgeteilt.

Die Kampagne sollte in die Vermarktungsaktivitäten der Willkommenszentrale eingebunden werden. Als fester Bestandteil ist die Imagebroschüre einzuplanen.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Entwicklung kreativer Ideen
- Effizienz der eingesetzten Mittel
- Controlling der Kampagne

Aufgaben LEADER-Managements

- Abstimmung der Kampagnen-Inhalte mit den LEADER-Managements

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Erarbeitung der Ausschreibung für den Wettbewerb
- Benennung der Jury
- Begleitung der Umsetzung der Kampagne

Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten:

Land(auf)Schwung



„Hilfsangebote“

Komplexprojekt: Teilhabe für ältere Menschen / Handlungsfeld: Daseinsvorsorge

Im Projekt „Hilfsangebote“ werden Informationen zu Unterstützungsangeboten gebündelt, die es älteren Menschen ermöglichen, an ihrem Lebensmittelpunkt zu verbleiben.

Im Landkreis Mittelsachsen existiert eine Vielzahl derartiger Unterstützungsangebote. Hierzu zählen beispielsweise Alltagsbegleiter, Nachbarschaftshelfer, Einkaufshelfer o.ä. Das Projekt bündelt die Informationen zu den einzelnen Angeboten in Form eines Flyers, der auch auf den entsprechenden Homepages zu veröffentlichen ist.

Die Bereitstellung von Informationen, die Niedrigschwelligkeit der Angebote und die Absicherung der Trägerschaft derartiger Projekte durch anerkannte Träger sind die wichtigsten Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Unterstützungsangebote.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Zielgruppenspezifische Aufbereitung der Informationen
- Verteilung der Flyer über Menschen, die die Angebote bereits in Anspruch nehmen
- Begleitende Pressearbeit (Storytelling)

Aufgaben LEADER-Managements

- Unterstützung bei der Verteilung des Flyers

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Zusammenstellung aller Unterstützungs- und Begleitungsangebote,
- grafische Aufbereitung und Veröffentlichung in Form eines Flyers

Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten:

Abteilung für Soziales, LRA Mittelsachsen



„Kinderfreundliches Dorf“

Komplexprojekt: Unterstützung für Familien / Handlungsfeld: Marketing / Kommunikation / Identität

Die Initiative „Kinderfreundliches Dorf“ wird im Handlungsfeld Familienfreundlichkeit eingeordnet. Das Projekt kann als mittelsächsische Besonderheit in den landesweiten Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ eingeordnet werden. Es soll eine Marke entwickelt werden, die von den Kommunen genutzt werden kann. Voraussetzung ist die Erfüllung familienfreundlicher Kriterien. Die Kriterien an die die Markennutzung gebunden ist, sind noch festzulegen. Die Kommunen können sich mit der Marke „kinderfreundliches Dorf“ als familienfreundlicher Ort vermarkten. Die Vermarktung aller „kinderfreundlichen Dörfer“ wird vom Landkreis Mittelsachsen unterstützt. Ziel ist es, die Bleibebereitschaft junger Familien zu erhöhen, Zuwanderung zu generieren und erforderliche Rahmenbedingungen zu optimieren, die sich auf eine Erhöhung der Familienfreundlichkeit in den Kommunen auswirken.

Es soll ein jährlicher Wettbewerb ausgeschrieben werden. Die Kommunen im Landkreis werden aufgefordert, sich daran zu beteiligen. Jährlich werden dann die besten fünf Kommunen ausgewählt. Das Siegel darf fünf Jahre durch die jeweilige Kommune genutzt werden. Der Landkreis bindet die prämierten Kommunen in die Imagekampagne „Ländlicher Raum“ ein. Auch die Verknüpfung des Projektes zum Willkommensportal ist zu gewährleisten.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Festlegung weniger, jedoch schlagkräftiger Kriterien
- Festlegung der Organisationsstruktur
- Präsentation des Siegels in den Kommunen

Aufgaben LEADER-Managements

- Aufforderung der Kommunen zur Beteiligung am Wettbewerb

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Konzeption des Wettbewerbs
- Festlegung der Kriterien
- Entwicklung und Schutz der Marke (Logo)
- Vorgaben zur Markennutzung
- Einbindung in Imagekampagne und Willkommensportal
- Pressearbeit



„Mein Landkreis“

**Komplexprojekt: mal anders lernen in Mittelsachsen/ Handlungsfeld:
Marketing / Kommunikation / Identität**

Im Sachkundeunterricht der 3. Klassen wird der Landkreis thematisiert. Das Projekt „Mein Landkreis“ sieht die Bereitstellung eines Informationspaketes für Schulen vor, das in den Lehrplan integriert werden kann.

Das Projekt zielt auf eine Erweiterung des Angebotes „mal anders lernen in Mittelsachsen“ ab. Das Informationspaket gibt einen Überblick über den Landkreis und enthält grundlegende Fakten. Ziel ist es, die Kinder beim kennenlernen des Landkreises zu unterstützen, ihnen eine Orientierung zu ermöglichen und damit die Identität zu stärken. Ein positiver Nebeneffekt kann zudem sein, dass sich über das Projekt auch die Lehrer stärker mit dem Landkreis in seiner Gesamtheit auseinandersetzen und die Identifizierung mit der Heimatregion gestärkt wird.

Das Informationspaket sollte allen Grundschulen im Landkreis Mittelsachsen in gedruckter (Broschüre) und digitaler Form (CD-ROM) zur Verfügung gestellt werden. Die Broschüre soll dabei nicht als reine Informationsbroschüre dienen, sondern als Arbeitsheft mit konkreten Arbeitsaufgaben gestaltet werden. Beispielsweise kann eine topografische Karte enthalten sein, die Mittelzentren mit einem Punkt kennzeichnet und die die Kinder auffordert, die Städtenamen zu ergänzen. Eine weitere Idee ist ein Bilderrätsel, in dem signifikante Bilder (Silhouette, Wahrzeichen etc.) einzelner Städte und Gemeinden dargestellt und die Namen dieser erraten werden müssen. Zu den grundlegenden Informationen, die enthalten sein sollten, zählen: Verlauf der Grenzen des Landkreises, Nachbarlandkreise, räumliche Lage in Sachsen, Städte und Gemeinden, Landschaft, Berge und Täler, Flüsse & Seen, Verkehrsnetz, historische Besonderheiten, Aufbau und Funktion der Landkreisverwaltung, Fabeln und Sagen, Erzbergbau, Erzgebirge, Burgen, Landwirtschaft etc.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Einbindung von Lehrern in die Entwicklung der Broschüre
- Anpassung an Lehrplan

Aufgaben LEADER-Managements

- Bereitstellung ausgewählter, altersgerechter Informationen aus den Regionen
- Verteilung/Übergabe in den Schulen

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Abstimmung mit Lehrern
- Bündelung und grafische Aufbereitung der Informationen,
- Verteilung an die Schulen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



„Mittelsachsen Puzzle Set“

**Komplexprojekt: mal anders lernen in Mittelsachsen / Handlungsfeld:
Marketing / Kommunikation / Identität**

Das Projekt sieht die Entwicklung eines Puzzles Sets vor. Im spielerischen Umgang mit dem Puzzle können Kinder und Erwachsene die Angebote des Landkreises Mittelsachsen entdecken. Das Projekt trägt damit zur Stärkung der Identität und Erhöhung der Bleibebereitschaft bei. Für jedes der sechs LEADER-Gebiete steht ein Puzzle zur Verfügung. Das Set besteht demzufolge aus sechs einzeln verpackten Puzzles. Zusammengebracht ergeben diese den gesamten Landkreis. Sowohl die Grenzen der LEADER- als auch die des Landkreises werden farblich hervorgehoben.

Das Puzzle sollte sowohl von der Gestaltung als auch von den Inhalten her kindgerecht dargestellt werden. Es richtet sich an Kinder im Grundschulalter. Es ist zu prüfen, ob in die Herstellung auch regionale Unternehmen einbezogen werden können (z.B. SWAP in Frankenberg).

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Kindgerechte Darstellung
- Gute Verpackung
- Vermarktung und begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Aufgaben LEADER-Managements

- Zuarbeit kindgerechter Angebote in der Region
- Prüfung der Darstellung
- Einbindung der Kommunen in den Abstimmungsprozess

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Umsetzung Gestaltung & Herstellung des Puzzle-Sets



„Mittelsachsen Wimmelbuch“

**Komplexprojekt: mal anders lernen in Mittelsachsen / Handlungsfeld:
Marketing / Kommunikation / Identität**

Das Projekt sieht die Entwicklung eines Wimmelbuchs vor. Im Wimmelbuch können Kinder und Erwachsene die Angebote des Landkreises Mittelsachsen entdecken. Das Projekt trägt zur Stärkung der Identität und Erhöhung der Bleibebereitschaft bei. Im Buch wird der Landkreis auf der ersten Doppelseite in seiner Gesamtheit dargestellt. Auf den folgenden Seiten werden dann die einzelnen LEADER-Regionen kindgerecht in Form von Wimmelkarten dargestellt. Es besteht auch die Möglichkeit, spezifische Angebote und Sehenswürdigkeiten für Familien mit Kindern gesondert abzubilden.

Das Buch ist für Kinder ab 3 Jahren geeignet. Es ist zu prüfen, ob in die Herstellung auch regionale Unternehmen einbezogen werden können.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Kindgerechte Darstellung
- Transparente, an Kriterien gebundene Auswahl der darzustellenden Angebote und Gegebenheiten
- Vermarktung und begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Aufgaben LEADER-Managements

- Zuarbeit kindgerechter Angebote in der Region
- Prüfung der Darstellung
- Einbindung der Kommunen in den Abstimmungsprozess

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Umsetzung Gestaltung & Herstellung des Wimmelbuchs



„Sozialnavigator“

Komplexprojekt: Mittelsachsen-Atlas / Handlungsfeld: Marketing / Kommunikation / Identität

Der Sozialnavigator beschreibt ein Projekt, das sämtliche soziale Angebote, die im Landkreis Mittelsachsen existieren, gebündelt darstellt. Als Plattform soll der bestehende Mittelsachsen-Atlas genutzt werden. Eine Erweiterung um die sozialen Angebote würde die Attraktivität des Mittelsachsen-Atlas steigern. Der Nutzer hat den Vorteil alle Angebote auf einen Blick zu sehen und auch nach bestimmten Interessen zu filtern.

Soweit bekannt, ist derzeit die Entwicklung einer ähnlich gelagerten App in der Hochschule Mittweida in Planung. Wichtig ist, dass die Verzahnung mit dem Mittelsachsen-Atlas gewährleistet wird und die App bestenfalls auf den Mittelsachsen-Atlas zurückgreift.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Übersichtliche Darstellung der Angebote im Mittelsachsen-Atlas
- Einbindung verschiedener Träger in die Recherche und Auswahl der Angebote
- Klärung der Frage der Organisation der Pflege (personelle Ressourcen)
- Aktualität der Daten (permanente Pflege)

Aufgaben LEADER-Managements

- Recherche & Bereitstellung der relevanten Angebote
- Prüfung, Ergänzung und Freigabe der Inhalte

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Voraussetzungen für eine Integration in Mittelsachsen-Atlas schaffen
- Aufbau und Pflege der Inhalte
- Öffentlichkeitsarbeit



„Stärken stärken“

Komplexprojekt: interkommunale Kooperation / Handlungsfeld: Daseinsvorsorge

Das Projekt „Stärken stärken“ soll dazu dienen, innovative Ideen und Ansätze der Daseinsvorsorge, die in Vereinen, Bürgerschaft und Kommunalverwaltung vorhanden sind, mit finanziellen Mitteln zu unterstützen und zu testen. Mit Hilfe des Projektes sollen „Miniprojekte“ realisiert werden. Die Finanzierung soll aus einer Art Fond erfolgen, der sich aus Stiftungsgeldern (z.B. Robert Bosch Stiftung) und einer Co-Finanzierung vom Landkreis zusammensetzt.

Initiativen, Vereine, Kommunen und Unternehmen können sich mit einer Projektskizze um einen finanziellen Zuschuss aus dem Fond „Stärken stärken“ bewerben. Ein Fond-Beirat legt ein jährlich zur Verfügung stehendes Budget fest und trifft die Entscheidung, welche Projekte unterstützt werden.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Öffentlichkeitsarbeit, Information in der Breite
- Herstellung von Transparenz (Budgethöhe, Art der zu fördernden Projekte, Anforderungen an die Projektskizzen, Auswahlverfahren)
- einfache Bewerbungs- und Bewilligungsverfahren

Aufgaben LEADER-Managements

- Weitergabe der Information des zur Verfügung stehenden Fond in der LEADER-Region
- Hinweise an potenzielle Projektträger zur Möglichkeit Projekte einzureichen
- Unterstützung bei der Auswahl geeigneter Projektideen
- Integration des Kleinprojektfonds in LES

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Ausschreibung Förderung Miniprojekte
- Öffentlichkeitsarbeit
- Management Antrags- und Bewerbungsverfahren
- Bildung und Begleitung Fondbeirat

Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten:

Robert Bosch Stiftung, Land(auf)Schwung



„Kommunale Arbeitsteilung“

Komplexprojekt: interkommunale Kooperation / Handlungsfeld: Daseinsvorsorge

Mit dem Ziel, Ressourcen zu bündeln und Synergieeffekte zu erzielen, wird eine Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit mit Hilfe des Projekts „Kommunale Arbeitsteilung“ empfohlen.

Deutschlandweit existieren gute Beispiele zur Zusammenarbeit von Kommunalverwaltungen, die Aufgaben gemeinsam bewältigen bzw. sich in Aufgaben hineinteilen, um Kosten zu sparen. Existierende Beispiele sollten grafisch aufbereitet und in einer Veranstaltung (z.B. einer Regionalkonferenz) thematisiert werden. Dem schließt sich eine Befragung der Kommunen im Landkreis Mittelsachsen an, um Möglichkeiten zur Arbeitsteilung zu identifizieren. Um die Kooperationen voranzutreiben, könnte der Landkreis einige Pilotprojekte in der organisatorischen Abwicklung und mit Hilfe finanzieller Anreize unterstützen und die Erfahrungen daraus auch anderen Kommunen zugänglich machen.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- detaillierte Betrachtung guter Beispiele (auch Hemmnisse erfragen)
- Wille zur Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene
- Kooperation muss von allen Beteiligten getragen werden (Bürgermeister, Räte, Verwaltungsmitarbeiter)

Aufgaben LEADER-Managements

- Recherche guter Beispiele für kommunale Arbeitsteilung in der jeweiligen LEADER-Region

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Aufbereitung der guten Beispiele
- Veröffentlichung auf Landkreis-Ebene

Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten:

RL FR-Regio



„Multiple Versorgungszentren“

Einzelprojekt / Handlungsfeld: Daseinsvorsorge

Die Projektidee der „multiplen Versorgungszentren“ sieht eine Bündelung verschiedener Schwerpunkte der Daseinsvorsorge unter einem Dach an ausgewählten Standorten im ländlichen Raum Mittelsachsens vor. Mit den multiplen Versorgungszentren wird ein Kommunikations- und Treffpunkt geschaffen, der die Möglichkeit bietet, wichtige Angebote in Anspruch zu nehmen.

In einem multiplen Versorgungszentrum könnten beispielsweise ein Lebensmittelladen, Dienstleister (Fußpflege, Friseur, Sparkasse), medizinische Angebote (Arztpraxis und Physiotherapie) oder auch Freizeitmöglichkeiten (Bibliothek, Jugendclub, Vereinsräume), Beratungsangebote, Bürgerbüros bzw. mobile Behördensandorte und die Mobilitätszentrale integriert werden.

Für die Umsetzung bieten sich leerstehende bzw. vom Leerstand bedrohte Immobilien an, die in kommunalem Eigentum sind. Die Sanierung kann über die LES erfolgen. Für die Nutzungskonzepte und die Planung der einzelnen Nutzungen ist es wichtig, eine Bedarfsanalyse durchzuführen. In diese Bedarfsanalyse sind neben der Ermittlung der Wettbewerbssituation auch die Wünsche der Bevölkerung einzubeziehen. Eine frühestmögliche Bürgerbeteiligung bereits in der Phase der Ideenfindung der Nutzungen sichert die Tragfähigkeit, Nachhaltigkeit und das Engagement der Bürgerschaft (vgl. Bahnhof Erlau, Volkshaus Falkenau der Gemeinde Flöha).

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- frühestmögliche Bürgerbeteiligung, bereits in der Phase der Ideenfindung
- Durchführung einer detaillierten Bedarfs- und Wettbewerbsanalyse
- Klärung des Managements

Aufgaben LEADER-Managements

- Begleitung von Pilotprojekten in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Kommune

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Diskussion des Themas in Regionalmanagerberatung
- Erarbeitung Handlungsleitfaden
- Aufbereitung der guten Beispiele
- Veröffentlichung auf Landkreis-Ebene

Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten:

Kommunen, LES



„Wirtschaft trifft...“

Einzelprojekt / Handlungsfeld: regionale Wertschöpfung

Ausgangspunkt für das Projekt „Wirtschaft trifft...“ ist das Mittelsachsenforum, das einmal jährlich als Kommunikationsplattform für Unternehmer im Landkreis Mittelsachsen veranstaltet wird. „Wirtschaft trifft...“ zielt auf eine weitere Qualifizierung des Mittelsachsenforums und damit auf eine Stärkung der regionalen Wirtschaft und Erhöhung der regionalen Wertschöpfung ab. Im Rahmen des Projektes wird ein Wirtschaftsstammtisch pro Jahr organisiert, in dessen Rahmen ein Informationsaustausch und die Kontaktaufnahme zwischen Unternehmen der Region gefördert werden.

Besonders für kleine und mittlere Unternehmen soll „Wirtschaft trifft...“ eine Plattform bieten, um Produkte und Dienstleistungen als Voraussetzung für die Generierung neuer regionaler Absatzmärkte vorstellen zu können. Darüber hinaus sollen Best-Practice Beispiele zum Thema „Vernetzung“ vorgestellt werden.

Eine Organisation der Veranstaltungsreihe über die Landkreisverwaltung gewährleistet eine Ansprache aller Unternehmen im Landkreis und beschränkt die Unternehmensauswahl auch räumlich auf den Landkreis Mittelsachsen. Inhalt, Methode und Ablauf sollten sich zu vergleichbaren Veranstaltungsformaten abheben. Für Ablauf und Methodik werden feste Vorgaben empfohlen, die für jeden Wirtschaftsstammtisch zur Anwendung kommen. Hierzu zählen die Vorstellung eines Best Practice Beispiels für die Vernetzung regionaler Unternehmen, eine kurze Vorstellung der anwesenden Unternehmen mittels der Methode „Elevator Pitch“ oder „Marktplatz“ und ein „Get-Together“/Austausch der Unternehmen. Die Veranstaltungen sollten abwechselnd in jeder LEADER-Region, möglichst in Unternehmen stattfinden.

* Elevator Pitch: Die Methode greift das Bild eines Fahrstuhls auf. In der kurzen Zeit, in der ein Fahrstuhl unterwegs ist, soll das Unternehmen präsentiert werden (2min). Die Kürze der Zeit verhindert langatmige Unternehmensdarstellungen. Jedes Unternehmen ist gezwungen, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Teilnehmer werden aktiviert und die Veranstaltung gewinnt an Lebendigkeit.

** Marktplatz: Mit Flipcharts wird eine Art Marktplatz gebildet. Mit Unterstützung eines Moderators stellen sich die Unternehmen der Reihe nach anhand eines Flipcharts vor.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Wahl des Themas
- Ansprache der Unternehmen (persönlich per Post)
- Mehrwert/Nutzen für Unternehmen

Aufgaben LEADER-Managements

- Zuarbeit guter Vernetzungsbeispiele
- Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Gesamte Organisation (Einladungsmanagement, Räumlichkeiten, Verpflegung)
- Abstimmung zum Ablauf und zur Moderation



„touristische Wegeverwaltung“

Einzelprojekt / Handlungsfeld: Daseinsvorsorge

Der Landkreis Mittelsachsen verfügt über ein interessantes, gut ausgebautes und ausgeschildertes touristisches Wegenetz. Ziel des Projektes „touristische Wegeverwaltung“ ist es, die vorhandenen Wege elektronisch zu verwalten und zu visualisieren. Im Hinblick auf die Technologie und die praktische Anwendung sollte eine einheitliche Lösung für die digitale Verwaltung und die Präsentation der touristischen Wege in Mittelsachsen gefunden werden.

Als Basis soll der Mittelsachsen-Atlas dienen, um die Vorteile eines einheitlichen Systems zur Datenpflege mittels Wegekataster und die Präsentation in einer interaktiven Bürgerkarte nutzen zu können.

Die Wege sollen mit Hilfe ehrenamtlicher „Wegewarte“ aufgenommen und visualisiert werden. Bevor die Wegewarte die Arbeit aufnehmen, besteht der erste Schritt in der Erarbeitung eines Konzeptes zur Klassifizierung der Wege. Wichtig ist, die Kommunen einzubinden und ihnen das Konzept vorzustellen. Nach Rekrutierung und Briefing der Wegewarte ist es notwendig, den Arbeitsstand in den Teilregionen zu kontrollieren. Auch eine Betreuung der ehrenamtlichen Wegewarte ist sicherzustellen.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Klassifizierung der Wege
- einfaches und gut verständliches Briefing der Wegewarte
- Rekrutierung vieler Wegewarte

Aufgaben LEADER-Managements

- Betreuung der Wegewarte

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Konzepterstellung zur Klassifizierung der Wege
- Information der Kommunen
- Bereitstellung der technischen Infrastruktur



„Mittelsachsentag“

Einzelprojekt / Handlungsfeld: Marketing / Kommunikation / Identität

Eine Stärkung der Identität und die Förderung des Zusammenwachsens des Landkreises stehen im Vordergrund des Projektes „Mittelsachsentag“. Das Projekt wurde parallel auch als Handlungsempfehlung aus dem Kulturlandschaftsprojekt (KULAP) abgeleitet. Mit dem Mittelsachsentag soll eine Veranstaltung organisiert werden, die im Abstand von 5 Jahren an einem wechselnden Veranstaltungsort in einer Stadt/Gemeinde des Landkreises Mittelsachsen durchgeführt werden soll.

Der Mittelsachsentag soll die breite Bevölkerung ansprechen und dementsprechend auch mit Angeboten für verschiedene Zielgruppen aufwarten. Zu diesem Zweck soll dem Mittelsachsentag ein Volksfestcharakter gegeben werden, der typische, kulturelle und historische Besonderheiten und Traditionen innehat.

Neben typischen Speisen und Gerichten sollten ausschließlich regional hergestellte Lebensmittel angeboten werden. Ein buntes Rahmenprogramm kann u.a. von Vereinen aus dem Landkreis Mittelsachsen gestaltet werden.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Einbindung vieler regionaler Akteure
- Im Sinne der Authentizität ausschließlich regionaltypische Angebote zulassen.

Aufgaben LEADER-Managements

- Ansprache und Einbindung der Vereine

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Erstellung eines Konzeptes (Termin, Inhalte, Partner, Veranstaltungsorte, Infrastruktur, wie Parkplätze, Zufahrten etc.)



„Broschüre ländliche Baukultur in Mittelsachsen“

Einzelprojekt / Handlungsfeld: Marketing / Kommunikation / Identität

Die Broschüre „ländliche Baukultur in Mittelsachsen“ soll dazu beitragen, die Identität im Landkreis zu stärken und die Bleibebereitschaft bzw. den Zuzug zu erhöhen. Ferner soll die Broschüre zur Baukultur in Mittelsachsen aufklären und für die Belange des Denkmalschutzes sensibilisieren. Das Projekt wurde auch als Handlungsempfehlung aus dem Kulturlandschaftsprojekt (KULAP) heraus formuliert. Das KULAP bietet für die Weiterentwicklung der bestehenden Bau- und Grünfibel zudem eine gute analytische Grundlage beispielsweise im Hinblick auf die Dorfformen und Baustile.

Es entsteht eine Ratgeberbroschüre mit Informationen zum Baurecht im ländlichen Raum, zum Denkmalschutz, zur Baukultur, zu Dorfformen etc. Die Regionalmanagements werden als Ansprechpartner dargestellt. Es ist zu prüfen, ob der Verein für sächsische Baukultur e.V. in die Entwicklung einzubeziehen ist. Die Verteilung erfolgt über die Bauämter und die LEADER-Managements. Für den Fall, dass sich die Inhalte zu umfangreich gestalten, ist die Darstellung in einzelnen Themenhefte zu prüfen.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Gute grafische Aufbereitung unter Einbeziehung guten Bildmaterials
- Klar strukturierte Inhalte

Aufgaben LEADER-Managements

- Ideensammlung und Austausch zum Grobkonzept mit der Landkreisverwaltung,
- Zuarbeiten entsprechender Beispiele,
- Unterstützung bei der Verteilung

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Erarbeitung Konzept & Inhalte
- Management Abstimmungsprozess
- Gestaltung und Druck der Broschüre
- Verteilung

Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten:

LEADER-Managements & Landkreisverwaltung



„Dorfideen-Börse“

Einzelprojekt / Handlungsfeld: Marketing / Kommunikation / Identität

Die „Dorfideen-Börse“ bezeichnet ein neues, noch zu testendes Format der Bürgerbeteiligung. Die Anwendung erhöht die Transparenz von Entscheidungsprozessen und die Chance für den Bürger, sich einzubringen und mitzugestalten.

Die Idee ist, die Bürger im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen (z.B. Einwohnerversammlungen) in die Planung von Maßnahmen im Zuge der Gestaltung ländlicher Gemeinden aktiv einzubinden. Zunächst bietet die „Dorfideen-Börse“ den Einwohnern die Möglichkeit sich zu geplanten Maßnahmen zu informieren. Danach werden die Bürger aufgefordert, die aus ihrer Sicht notwendigen Maßnahmen für eine Erhöhung der Lebensqualität im jeweiligen Ort zu ergänzen. Daran schließt sich der Diskussionsprozess an, in dessen Ergebnis eine abgestimmte Prioritätenliste mit Maßnahmen entsteht, die der Reihe nach umgesetzt werden. In der Testphase wird ein Leit- bzw. Moderationsfaden für eine geplante Veranstaltung erarbeitet. Nach der Beratung erfolgte ggf. eine Anpassung des Leitfadens. Nach Durchführung einzelner Pilotverfahren, wird der Leitfaden optimiert und vereinfacht als „Bürgerbeteiligungstool“ aufbereitet und anderen Gemeinden und Städten im Landkreis Mittelsachsen zur Verfügung gestellt.

Mit Hilfe der Regionalmanagements können Orte identifiziert werden, die eine solche Börse ausprobieren möchten.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Offene Diskussion
- Bereitstellung umfangreicher Informationen zu geplanten Maßnahmen, Kosten, vorhandenes Budget etc.
- Abstimmung und Festlegung von Kriterien zur Bewertung der Vorschläge

Aufgaben LEADER-Managements

- Identifizierung der potenziellen „Pilot“-Orte

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Erarbeitung eines Leitfadens zum Ablauf und zur Umsetzung einer Dorf-Ideenbörse
- Begleitung der Umsetzung in den ersten 6 Pilotorten (in jeder LEADER-Region eine Börse)



b) Landkreisprojekte



„einmal Mittelsachse immer Mittelsachse“

Komplexprojekt: Willkommenszentrale / Handlungsfeld: Willkommenskultur

Ziel des Projektes „einmal Mittelsachse immer Mittelsachse“ ist es, die Absolventen der Hochschulen Mittweida und Freiberg als Einwohner zu gewinnen und sie nach Beendigung des Studiums zu bewegen, sich im Landkreis Mittelsachsen niederzulassen.

Die inhaltliche Umsetzung des Projektes umfasst die Kontaktaufnahme seitens der Landkreisverwaltung zu den Hochschulen Mittweida und Freiberg und eine Abklärung der Bereitschaft an dem Projekt mitzuwirken. Anknüpfungspunkt ist eine Broschüre für ausländische Studierende, die die TU Bergakademie Freiberg entwickelt hat. Im zweiten Schritt sollte geklärt werden, welche Informationen für die zukünftigen Absolventen von Bedeutung sind und wie eine Ansprache der Studenten erfolgen kann. Diese Grundlagen können im Rahmen von jeweils einem Workshop an jeder Hochschule bzw. eine kurzen Befragung erarbeitet werden. Auf dieser Grundlage kann die Landkreisverwaltung dann Informationen zusammenstellen, diese nach den Bedarfen der Studenten aufbereiten und den Hochschulen zur Verfügung stellen. Neben den Informationspaketen können Veranstaltungen der Hochschulen genutzt werden (Fachschaft-Vorlesungen, Tag der offenen Tür, Absolventenmessen), um den Landkreis als Wohn- und Arbeitsort vorzustellen. Vorteilhaft wäre, wenn diese Vorstellung durch einen ehemaligen Absolventen erfolgt, der seinen Lebensmittelpunkt im Landkreis Mittelsachsen gewählt hat.

Als Schnittstelle kann das Gründernetzwerk Saxeed genutzt werden.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Vernetzung der Landkreis-Verwaltung mit beiden Hochschulen
- Bereitstellung bedarfsgerechter und aktueller Informationen zum Landkreis
- Erhalt des Zugangs zu den Studenten beispielsweise über Lehrkräfte

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Kontaktaufnahme zu den Hochschulen
- Abklärung der Bereitschaft der Hochschulen,
- Organisation von Workshops mit Studenten an beiden Hochschulen (zentrale Fragestellung: welche Informationen sind für Absolventen von Interesse?) oder
- Organisation einer kurzen Befragung
- Erarbeitung & Zusammenstellung Infopakete auf der Grundlage der Workshops bzw. Befragungen
- Klärung der Übergabe der Informationspakete
- Permanente Aktualisierung der Daten
- Jährliche Wiederholung der Workshops

Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten:

Unternehmen



„Landkreis-Journal“

Komplexprojekt: so schön ist's auf dem Land / Handlungsfeld: Marketing / Kommunikation / Identität

Anliegen des Projektes ist es, separate Landkreis-Seiten zu entwickeln, die regelmäßig sowohl im Mittelsachsenkurier als auch in den kommunalen Amtsblättern veröffentlicht werden. Diese Seiten können unter Verwendung des Landkreis Corporate Designs unter dem Titel Landkreis-Journal erscheinen. Der Anspruch sollte sein, das Journal als meistgelesenes Medium im Landkreis Mittelsachsen zu etablieren.

Für jede Ausgabe ist ein Thema festzulegen. Das Editorial sollte von interessanten Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft verfasst werden. Aufbauend auf dem Marketingkonzept des Landkreises sollten verschiedene Themenbereiche inhaltlich mit Leben gefüllt werden (z.B. Familienfreundlichkeit, Leben auf dem Land, Willkommenskultur). Mit dem Ziel, Transparenz zu schaffen, können darüber hinaus auch Informationen der Verwaltung veröffentlicht und die Arbeit einzelner Abteilungen vorgestellt werden. Auch aktuelle Informationen, Angebote und Veranstaltungen können im Sinne der Präsentation als attraktiver Wohn- und Arbeitsort dargestellt werden.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Bereitstellung personeller Ressourcen
- Gutes Management zur Abforderung der Inhalte
- Aufmachung und Gestaltung

Aufgaben LEADER-Managements

- Zuarbeit von Beiträgen zu ausgewählten Themen

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Erarbeitung Umsetzungskonzept für das Landkreis-Journal
- Festlegung der Themen
- Management der Zuarbeiten
- Begleitung Externer (Fotografen, Texter, Gestalter, Drucker)



„Qualitätsoffensive“

Komplexprojekt: so schön ist's auf dem Land / Handlungsfeld: Marketing / Kommunikation / Identität

Mit einer „Qualitätsoffensive“ soll die Qualität verschiedener Freizeitangebote im Landkreis Mittelsachsen erhöht und Anbieter sensibilisiert werden.

Zunächst werden die Freizeitangebote und die Zielgruppen, an die diese sich richten definiert. Beispielsweise eignen sich Spielplätze oder gastronomische Einrichtungen. Eine Gremium legt die zu testenden Kriterien inklusive der entsprechenden Bewertungsschemen fest. Im nächsten Schritt bewerten Testpersonen anhand eines Leitfadens verschiedene Angebote.

Angebote, die eine gute Bewertung erhalten werden als gute Beispiele aufbereitet und veröffentlicht. Dies soll zu Nachahmungseffekten führen.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Definition der Kriterien auf der Grundlage der zielgruppenspezifischen Bedürfnisse
- Festlegung einer überschaubaren Anzahl von Kriterien
- Vermarktung der Qualitätsoffensive

Aufgaben LEADER-Managements

- Auswahl der zu testenden Angebote
- Auswahl der Kriterien
- Rekrutierung von Testpersonen

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Aufbereitung und Veröffentlichung guter Beispiele z.B. im Amtsblatt oder im Landkreis-Journal



„Arbeits- und Fachkräftebörse“

Komplexprojekt: Kompetenzzentrum Arbeits- und Fachkräftesicherung / Handlungsfeld: Arbeits- und Fachkräfte

Die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen wird als einer der wichtigsten Faktoren für den Verbleib und die Zuwanderung von Einwohnern in den Landkreis betrachtet. Ziel des Projektes „Arbeits- und Fachkräftebörse“ ist es, Arbeitskräfte und Fachkräfte für Unternehmen im Landkreis Mittelsachsen zu gewinnen. Es soll jedoch kein eigenes Portal entwickelt werden.

Bestehende Arbeitsmarktbörsen sollen geprüft und in das Portal der Willkommenszentrale eingebunden werden.

Erfolgskriterien

Nach folgenden Kriterien sollte die Auswahl einer bzw. mehrerer geeigneter Börsen erfolgen:

- Aktualität der Stellenangebote
- Nutzerfreundlichkeit des Portals
- Hohe Anzahl der Stellenangebote in verschiedensten Branchen
- Abdeckung aller Orte des Landkreises

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Abstimmung mit dem Jobcenter
- Auswahl geeigneter Börsen
- Einbindung in Willkommensportal



„Woche der offenen Unternehmen“

Komplexprojekt: Kompetenzzentrum Arbeits- und Fachkräftesicherung / Handlungsfeld: Arbeits- und Fachkräfte

Die Woche der offenen Unternehmen wird seit mehreren Jahren erfolgreich im Landkreis Mittelsachsen umgesetzt. Über das Angebot haben Schüler die Möglichkeit, Einblicke in verschiedene Unternehmen der Region zu erhalten und sich für ihre Berufswahl zu orientieren. Ziel ist es, Schulabgänger verstärkt als Auszubildende für die Unternehmen im Landkreis zu gewinnen.

Das Projekt sieht eine Ausweitung und Stärkung der Woche der offenen Unternehmen im Landkreis Mittelsachsen vor. Aufgrund der zunehmenden Resonanz ist eine personelle Aufstockung in der Phase des Matchings erforderlich. Dies bezeichnet die heiße Phase im Januar und Februar, in der die Schüler die Angebote der Woche der offenen Unternehmen buchen. Um Angebot und Nachfrage zusammenzuführen bedarf es einer Beratung und Abstimmung zwischen Schülern und Unternehmen. Diese Schnittstelle besetzt der Landkreis Mittelsachsen.

Erfolgskriterien

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Woche der offenen Unternehmen müssen folgende Kriterien berücksichtigt werden:

- Beteiligung einer Vielzahl von Schülern/Schulen
- Qualitativ hochwertige Angebote
- eine Vielzahl an Angeboten, die die Unternehmen bereitstellen
- Sicherung der Erreichbarkeit der Unternehmen

Aufgaben LEADER-Managements

- Informationen zur Woche der offenen Unternehmen in der Region streuen

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Organisation der Woche der offenen Unternehmen
- Akquise Schulen/Schüler
- Akquise Unternehmen
- Beratung und Unterstützung der Unternehmen beim Einstellen der Angebote
- Unterstützung bei der Buchung der Angebote (Matching)



„Netzwerkmanagement Arbeitskreise Schule-Wirtschaft“

Komplexprojekt: Kompetenzzentrum Arbeits- und Fachkräftesicherung / Handlungsfeld: Arbeits- und Fachkräfte

In den Teilregionen des Landkreises Mittelsachsen sorgen die Arbeitskreise „Schule-Wirtschaft“ für eine enge Verzahnung zwischen den Schulen und den Unternehmen der jeweiligen Teilregion. Die Arbeitskreise „Schule-Wirtschaft“ sind wichtige Instrumente, um den Übergang von der Schule in die Ausbildung vorzubereiten. Mit dem Ziel Absolventen als Auszubildende in der Region zu halten, muss ein guter Übergang von der Schule in die Wirtschaft gewährleistet werden. Die Arbeitskreise bieten Plattformen, über die die Anforderungen der Unternehmen an die zukünftigen Auszubildenden und umgekehrt auch die Wünsche der Absolventen an den zukünftigen Arbeitgeber kommuniziert werden.

Der Landkreis Mittelsachsen (Referat Wirtschaftsförderung) sieht die Installation eines Netzwerkmanagements vor, über das die Arbeitskreise „Schule-Wirtschaft“ begleitet und unterstützt werden. Das Netzwerkmanagement sichert die Qualität in allen Arbeitskreisen und forciert die Vernetzung unter dem Dach des Landkreises.

Erfolgskriterien

Für eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ist die Betrachtung folgender Kriterien von Bedeutung:

- Unterstützung der Arbeitskreise in der Organisation (Beratungen, Projekte etc.)
- „mitnehmen“ aller Beteiligten
- Austausch zwischen den Arbeitskreisen gewährleisten

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Unterstützung aller Arbeitskreise in der Organisation
- Abstimmung von Qualitätskriterien für alle Arbeitskreise
- Vernetzung der Arbeitskreise (z.B. über ein jährliches Treffen)



„Berufemalbuch“

Komplexprojekt: Kompetenzzentrum Arbeits- und Fachkräftesicherung / Handlungsfeld: Arbeits- und Fachkräfte

Das Berufemalbuch kommt in der Grundschule (2. Klasse) zum Einsatz. Die Kinder sollen frühzeitig für Ausbildungsberufe sensibilisiert werden. Mit Hilfe des Malbuches sollen verschiedene Berufe vorgestellt werden. In wenigen, einfachen Sätzen werden die Aufgaben beschrieben, die der Beruf mit sich bringt. Berufebotschafter, das sind Personen, die für einen Beruf stehen, der im Malbuch aufgeführt ist, übergeben dann das Buch an die Kinder und vermitteln kindgerecht Wissen zu dem Beruf, den Sie vertreten.

Bei der Entwicklung des Malbuchs sollte darauf geachtet werden, dass besonders die Berufe dargestellt werden, die im Landkreis Mittelsachsen zukünftig von großer Bedeutung sind.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Gewinnung der Schulen für einen Einsatz des Malbuchs
- Gewinnung von Unternehmen, die sich am Projekt beteiligen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kindgerechte Darstellung der Berufe
- Kindgerechte Übergabe der Malbücher

Aufgaben LEADER-Managements

- Übergabe der Malbücher in den Grundschulen
- Ansprache und Rekrutierung der Berufebotschafter

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Ermittlung relevanter Berufe im Landkreis,
- Kooperation mit Berufsberatern Grüne Berufe & Jobcenter,
- Abklärung, welche Maßnahmen im Bereich Grundschule bereits vorhanden sind
- Entwicklung eines Inhaltskonzeptes



„Kombibus“

Komplexprojekt: Mobilität / Handlungsfeld: Daseinsvorsorge

Der Kombibus transportiert neben Personen auch Waren, Briefe, Post etc. Die Chance für den Kombibus liegt in der Absicherung der Rentabilität auch der letzten zu fahrenden Kilometer in der Fläche, indem neben dem Busfahrticket neue Einnahmemöglichkeiten erschlossen werden. Voraussetzung für die Umsetzung ist die Klärung rechtlicher Rahmenbedingungen. Im zweiten Schritt ist ein Austausch mit Regionen zu empfehlen, in denen Kombibusse bereits zum Einsatz kommen.

Neben der Frage der Strecken auf den Kombibusse zum Einsatz kommen, ist auch die Frage der Ein- und Ausladepunkte (Logistik) zu klären.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- konkrete Bedarfsermittlung
- Konzeptionelle Vorbereitung
- Definition der Verbindungen, für die der Einsatz eines Kombibusses sinnvoll ist

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Identifizierung der Bereitschaft von Busunternehmen, Busse als Kombibusse einzusetzen
- Bedarfsermittlung
- Einbindung der Kombibusse in Mobilitätskonzept des Landkreises
- Klärung rechtlicher Rahmenbedingungen

Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten:

Busunternehmen



„Kommunikationsoffensive mal anders lernen in Mittelsachsen“

Komplexprojekt: mal anders lernen in Mittelsachsen / Handlungsfeld: Marketing / Kommunikation / Identität

„Mal anderes lernen in Mittelsachsen“ bezeichnet ein Projekt, das außerschulische, lehrplanorientierte Angebote im Landkreis Mittelsachsen bündelt und für Grundschulen, Oberschulen und Gymnasien in einer Onlinebörse zusammenfasst.

Vor dem Hintergrund, dass dieses Projekt einerseits zur Erhöhung der Bleibebereitschaft und andererseits zur Nutzung vorhandener Angebote beiträgt, sollte es gestärkt und weiter ausgebaut werden. In den kommenden Jahren sollte der Versuch unternommen werden, das Projekt noch breiter zu kommunizieren und besonders in den Schulen einen guten Zugang zur Nutzung der Broschüre zu eröffnen. Neue PR-Maßnahmen sollten in einer Konzeption zusammengefasst und in Angriff genommen werden. Denkbar ist beispielsweise eine kontinuierliche Pressearbeit, die bestehende Angebote aufgreift und auch Interviews (Storys) mit Schülern (Testimonials) veröffentlicht, die die Angebote bereits genutzt haben. Gleichzeitig sollten auch Netzwerke und Veranstaltungen, in denen Lehrer vertreten sind, für eine Projektvorstellung genutzt werden. Um Schüler auch direkt anzusprechen, ist auch die Veröffentlichung einzelner Angebote mit Verweis auf die Broschüren in sozialen Netzwerken (Facebook) zielführend.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Kontinuität in der Berichterstattung
- Nutzung vorhandener Netzwerke
- Persönliche Übergabe und Erläuterung für Lehrer

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Erarbeitung und Umsetzung PR-Konzept
- Recherche möglicher Veranstaltungen, in denen das Projekt vorgestellt werden kann
- Veröffentlichung in sozialen Medien (Facebook)



„Vermarktung Mittelsachsen-Atlas“

Komplexprojekt: Mittelsachsen-Atlas / Handlungsfeld: Marketing / Kommunikation / Identität

Der Mittelsachsen-Atlas bezeichnet eine bestehende Internetplattform, die den Landkreis in einem geographischen Informationssystem (GIS) in seiner Gesamtheit darstellt. Auf mehreren Ebenen sind Informationen hinterlegt, die sich der Nutzer anzeigen lassen kann. Hierzu zählen beispielsweise alle Kindertageseinrichtungen, Tagesmütter, Schulen usw.

Ziel des Projektes „Vermarktung Mittelsachsen-Atlas“ ist es, die Plattform in der Breite noch bekannter zu machen und die Nutzerzahlen zu erhöhen. Dies erfordert eine noch breitere Kommunikation des Angebotes im Landkreis.

Im ersten Schritt wird eine Mitarbeiterbefragung in der Landkreisverwaltung empfohlen. Ziel ist es, die Breite der Bekanntheit des Mittelsachsen-Atlas als zur Verfügung stehendes Arbeitsinstrument und die Nutzungsintensität durch die Mitarbeiterschaft zu ermitteln. Auf der Basis dieser Befragung können Maßnahmen formuliert werden, um den Mittelsachsen-Atlas zunächst noch stärker in der Landkreisverwaltung als Arbeitsmittel zu etablieren. Die Mitarbeiter der Landkreisverwaltung können dann als Multiplikatoren fungieren und den Mittelsachsen-Atlas weiterempfehlen.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Darstellung weiterer Angebote (medizinische Versorgung, soziale Angebote, Freizeitmöglichkeiten, SPNV-Schnittstellen, etc.)
- Vernetzung und Einbindung in andere Portale

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Konzeption, Durchführung und Auswertung einer kurzen Befragung zur Bekanntheit und Nutzungsintensität des Mittelsachsen-Atlas in der Landkreisverwaltung
- Bereitstellung eines Informationsschreibens für alle Mitarbeiter der Verwaltung
- Abstimmung mit der Pressestelle der Landkreisverwaltung, Pressemitteilungen sollten stets mit einem Hinweis zum Mittelsachsen-Atlas versehen werden
- Einbindung in das Willkommensportal
- Einbindung in die Imagekampagne „Ländlicher Raum“
- Herstellung einer Postkarten-Reihe (Arzt gesucht?, Schule gesucht?, Kita gesucht?, www.mittelsachsen-atlas.de) und Verteilung über einzelne Abteilungen des Landratsamts, Kommunen, LEADER-Managements (REG)



„Vorfahrt für die Feuerwehr“

Komplexprojekt: interkommunale Kooperation / Handlungsfeld: Daseinsvorsorge

Die Feuerwehren haben in den Kommunen des Landkreises die wichtige Funktion des Brand- und Katastrophenschutzes, den sie ehrenamtlich abdecken. Die Rekrutierung geeigneten Nachwuchses gestaltet sich für viele kleine Ortsfeuerwehren zunehmend schwierig.

Das Projekt „Vorfahrt für die Feuerwehr“ sieht vor, interkommunale Kooperationen im Bereich der Feuerwehren zu stärken und über den Austausch und funktionelle Zusammenschlüsse kleiner Ortswehren auch weiterhin den Brand- und Katastrophenschutz im ländlichen Raum zu sichern. Denkbar sind beispielsweise eine interkommunale Brandschutzbedarfsplanung und eine zentrale Organisation des Beschaffungswesens. Als sinnvoll wird zudem eine Imagekampagne zur Mitgliederwerbung empfohlen. Die Kampagne sollte auf die spezifischen Gegebenheiten der Feuerwehren in Mittelsachsen eingehen und mit in der Bevölkerung bekannten, mittelsächsischen Feuerwehrmännern werben.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Sensibilisierung für Chancen der Kooperation
- Initiierung kleiner Testverfahren mit Pilotkommunen
- Ableitung von Handlungsempfehlungen aus Testverfahren

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Unterstützung der Kommunen beim Eingehen entsprechender Kooperationen
- Thematisierung in einer Veranstaltung (Bürgermeisterfrühstück, Regionalkonferenz etc.)
- Recherche und Aufbereitung guter Beispiele

Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten:

RL FR-Regio



„Digitales Landratsamt & mobiler Bürgerkoffer“

Einzelprojekt / Handlungsfeld: Daseinsvorsorge

Anliegen des Projektes ist es, die Möglichkeiten, die das Internet für die Abwicklung von Behördenangelegenheiten zu nutzen. Dem Bürger soll der Weg in das Landratsamt erspart werden. Zum einen sollte geprüft werden, welche behördlichen Verfahren (Anträge, Genehmigungen etc.) auf elektronischem Weg bearbeitet werden können. Ein gutes, bereits existierendes Beispiel ist die KFZ-Online Zulassung.

Neben der Ausweitung von Onlinediensten, sollten auch Terminals eingerichtet werden, die für die elektronische Bearbeitung von Anträgen genutzt werden können (adäquat dem elektronischen Bankschalter). Mit den Terminals können die Menschen bedient werden, für die die Hemmschwelle, für Online-Verfahren zu hoch bzw. die über kein schnelles Internet verfügen. Die Terminals können beispielsweise in den multiplen Versorgungszentren etabliert werden.

Die Terminalstandorte können durch persönliche Sprechzeiten die wöchentlich von Mitarbeitern des Landratsamtes angeboten werden, eine Aufwertung erfahren. Hierfür wäre es notwendig, die Verwaltungsmitarbeiter mit einer Art mobilem Bürgerkoffer auszustatten. Dieser mobile Bürgerkoffer besteht aus einem Laptop und ergänzendem Equipment, dass die Mitarbeiter für die Bearbeitung verschiedener Anträge vor Ort benötigen.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Berücksichtigung der INSPIRE Richtlinie
- Einfache, nutzerfreundliche Handhabung der Onlinedienste
- Einfache nutzerfreundliche Handhabung der Terminals
- Flächendeckende Terminal-Ausstattung im gesamten Landkreis
- Information & Kommunikation der zur Verfügung stehenden Angebote

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Entwicklung eines Konzeptes
- Prüfung aller behördlichen Verfahren auf Möglichkeiten zum Online-Angebot
- Planung (Aufbau, Gestaltung, Programmierung) jedes Onlineverfahrens
- Erarbeitung und Auflistung der Erfordernisse (technische und personelle Anforderungen)



„interne Kommunikation“

Einzelprojekt / Handlungsfeld: Marketing / Kommunikation / Identität

Ziel des Projektes ist die Verbesserung der internen Kommunikation im Landratsamt Mittelsachsen. Hierdurch sollen vorhandene Ressourcen besser genutzt und gebündelt sowie die Grundlage für die Vernetzung bestehender Projekte gelegt werden.

Das Projekt besteht aus einer internen Kommunikationsplattform und zwei jährlichen Treffen. Die interne Kommunikationsplattform soll unter Verwendung eines Whiteboards entwickelt oder von einer landkreisinternen Datenbank gespeist werden, die wiederum sämtliche Projekte inkl. der verantwortlichen Personen enthält. Zwei jährliche Treffen mit Vertretern verschiedener Abteilungen sollen der Vorstellung laufender Projekte dienen und den internen Austausch und ggf. die Vernetzung fördern.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- Beteiligung **aller** Abteilungen (Einpflegen der Daten und Teilnahme an Treffen)
- Einfach handelbare Datenmaske, die eine kurze Projektbeschreibung ermöglicht
- Bereitschaft zur Kooperation mit anderen Abteilungen

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Konzipierung der Datenbank
- Bereitstellung der Zugriffe
- Sensibilisierung für die Nutzung
- Organisation der jährlichen Treffen zum Projektaustausch
- Klärung Verantwortlichkeiten für Vernetzung



„Breitband“

Komplexprojekt: Mittelsachsen-Atlas Handlungsfeld: Marketing / Kommunikation / Identität

Die Verfügbarkeit von schnellem Internet (>50MBIT) stellt neben der verkehrlichen Anbindung einen der wichtigsten Standortfaktoren dar, wenn es um den Verbleib junger Familien und die Zuwanderung in den ländlichen Raum sowie die Ansiedlung von Unternehmen geht. Dieser Standortfaktor sollte für den Landkreis Mittelsachsen, der eine flächendeckende Breitband-Grundversorgung bietet, stärker kommuniziert werden. Das Projekt sieht darüber hinaus eine Kommunikation des Ausbaustandes, die Information zu Anschlussmöglichkeiten sowie die Entwicklung und Umsetzung einer PR-Strategie vor. Die bestehende Plattform, die den Ausbaustand darstellt sollte in den Mittelsachsen-Atlas integriert werden.

Erfolgskriterien

Die erfolgreiche Umsetzung wird von folgenden Kriterien maßgeblich bestimmt:

- in der Infrastrukturentwicklung dem Thema Breitband generell einen höheren Stellenwert einräumen
- Kommunikation und Aufklärung zu vorhandenen Bandbreiten
- Permanente Kommunikation des Ausbaustandes

Aufgaben Landkreisverwaltung

- Erarbeitung einer Bedarfs- und Verfügbarkeitsanalyse „Versorgung mit schnellem Internet (>50MBIT)“
- Konzeption einer PR-Strategie zur Kommunikation der Breitband-Verfügbarkeit im Landkreis Mittelsachsen und des Ausbaustandes (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
- Bereitstellung von Informationen zu Anschlussmöglichkeiten (Druck eines Flyers, Pressearbeit)
- Integration der bestehenden Plattform in den Mittelsachsen-Atlas (einfachste Variante: Verlinkung, beste Variante: Integration einer neuen Ebene im Mittelsachsen-Atlas, die Verfügbarkeit und Bandbreiten darstellt)



c) Projektliste LEADER-Managements

„Mal anders essen in Mittelsachsen“

Handlungsfeld: regionale Wertschöpfung / Komplexprojekt: regionale Produkte

Kurzbeschreibung:

Das Projekt „mal anders essen in Mittelsachsen“ sieht eine Verarbeitung regionaler Produkte in der Schul- und Kitaspesung vor. Zunächst gilt es, mit Einzelprojekten in den Einrichtungen zu beginnen, die eine eigene Küche aufweisen können. Dabei ist es möglich, zunächst einzelne Projektstage oder Aktionen zu veranstalten, bei denen eine aktive Einbindung der Kinder erfolgt. Eine Kombination mit dem Thema „gesunde Ernährung“ und die Einbindung der Fachfrauen für Ernährung sind denkbar. Nach erfolgreicher Veranstaltung der Aktionen bzw. Projektstage kann eine schrittweise Umstellung des Speiseplans in Zusammenarbeit mit der Kommune als Träger der Einrichtung, den Kita- bzw. Schulmitarbeitern und den Eltern erfolgen.

„iPad für Senioren“

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge / Komplexprojekt: Teilhabe für Ältere

Kurzbeschreibung:

Das Projekt „iPad für Senioren“ soll älteren Menschen die Möglichkeit eröffnen, sich mit neuen Medien vertraut zu machen und Online-Angebote stärker zu nutzen. Hierfür sollen Senioren als Trainer gewonnen werden, die wiederum anderen Senioren neue Medien und die Handhabung verschiedener Geräte (Tablet, Smartphone, Laptop) erklären. Das Projekt sichert die Teilhabe, fördert den Austausch zwischen älteren Menschen und stärkt deren Lebensqualität.

„Senioren-Fahrschule“

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge / Komplexprojekt: Teilhabe für Ältere

Kurzbeschreibung:

Die „Senioren-Fahrschule“ ermöglicht es älteren Menschen an speziell auf sie ausgerichteten Fahrschulkursen teilzunehmen. Hierfür werden die Fahrschulklassen ausschließlich mit älteren Teilnehmern besetzt und das Lehrmaterial entsprechend angepasst. Die „Senioren-Fahrschule“ soll älteren Autofahrern durch Auffrischung des Wissens eine höhere Fahrsicherheit gewähren. Über die „Senioren-Fahrschule“ wird für ältere Fahranfänger zudem die Möglichkeit eröffnet, den Führerschein zu erwerben. Insgesamt sichert das Projekt die Mobilität älterer Menschen, stärkt deren Selbstbestimmung und unterstützt den Ansatz des Wohnbleibens im gewohnten Umfeld.



„Familienpatenschaften“

Handlungsfeld: Marketing / Kommunikation / Identität Komplexprojekt: Unterstützung für Familien

Kurzbeschreibung:

Das Projekt „Familienpatenschaften“ besteht bereits im Landkreis Mittelsachsen und wird von der Abteilung Soziales federführend betreut. Das Projekt sollte weiter gestärkt und ausgebaut werden. Es zielt darauf ab, Familien bei der Betreuung der Kinder durch Leih-Omas und Leih-Opas zu unterstützen. Es trägt damit auch zur Familienfreundlichkeit des Landkreises bei und erhöht die Chancen des Wohnenbleibens junger Familien im ländlichen Raum. Um den Bedarf an Leih-Omas und -Opas zu decken, sollte das Projekt ggf. mit Hilfe der LEADER-Managements in der Fläche des Landkreises noch stärker kommuniziert werden.

„Max macht mit“

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge / Einzelprojekt

Kurzbeschreibung:

„Max macht mit“ bezeichnet ein Projekt, das auf eine Verbesserung der Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche im ländlichen Raum abzielt. Die Angebotsvielfalt für die Freizeitgestaltung soll erhöht werden, in dem Angebote von Vereinen noch stärker auf Jugendliche zugeschnitten und diese gezielt angesprochen werden. Das Projekt sieht ein Coaching für Vereine vor, das eine Anpassung der Angebote der Vereine an die Bedürfnisse der Jugendlichen berücksichtigt und damit die Gewinnung von Nachwuchs fördert. Eine Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Kuratorium ländlicher Raum e.V. wird empfohlen.

„Treffpunkt Kindergarten“

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge / Einzelprojekt

Kurzbeschreibung:

Das Projekt „Treffpunkt Kindergarten“ sieht eine Öffnung der vorhandenen kommunalen Einrichtungen für die Freizeitgestaltung verschiedener Altersgruppen in den Abendstunden vor. Kommunale Einrichtungen, wie Kindergärten und Grundschulen sind flächendeckend im ländlichen Raum des Landkreises Mittelsachsen vorhanden und gewährleisten kurze Wege für sämtliche Bevölkerungsgruppen. Sie können als Treffpunkte für Vereine, Sport-, Bastel- und Seniorengruppen zur Verfügung gestellt werden. Durch die Koppelung der Nutzungen werden auch Betriebs- und Unterhaltungskosten gespart.



„Coaching von Ehrenämtern“

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge / Einzelprojekt

Kurzbeschreibung:

Ziel des Projektes ist es, Ehrenamtliche zu unterstützen, die in ihrer Freizeit Veranstaltungen organisieren. Über die LEADER-Managements können Vereine die Veranstaltungen organisieren und damit zum Kulturangebot des ländlichen Raums beitragen, im Hinblick auf die Finanzierung, Absicherung und Vermarktung von Veranstaltungen beraten und am Praxisfall gecoacht werden. Eine Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Kuratorium ländlicher Raum e.V. wird empfohlen.

„Informationsveranstaltung für Planer“

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge / Einzelprojekt

Kurzbeschreibung:

Die Durchführung von Informationsveranstaltungen für Planer wird für jede LEADER-Region empfohlen. Damit soll die richtige Anwendung und Umsetzung der LEADER-Richtlinie gewährleistet und eine Entlastung der Managements angestrebt werden. Die Planer können ferner als Multiplikatoren bei der Umsetzung der LEADER Richtlinie unterstützen. Hauptanliegen ist es, den Planungs- und Bauprozess zu beschleunigen, Konflikten vorzubeugen und Bauwillige bei der zügigen Umsetzung ihres Bauvorhabens zu unterstützen.

„Coachings für LEADER-Managements“

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge / Einzelprojekt

Kurzbeschreibung:

Im Kern zielt dieses Projekt auf die Verbesserung des Innen- und Außenmarketing der LEADER-Regionen u.a. durch Einsatz neuer Medien (social media) ab. Damit sollen die Teilregionen innerhalb des Landkreises gestärkt werden. Im Projekt kann auf Erfahrungen der Wirtschaftsregion zurückgegriffen werden. Der Landkreis Mittelsachsen ist bei Facebook und Twitter vertreten. Schalten die LEADER-Managements in diesen Netzwerken eigene Accounts, könnten diese miteinander vernetzt werden. Das Projekt sieht hierzu Schulungen für die LEADER-Managements und ggf. auch Mitglieder der Koordinierungskreise vor.



d) Projektideen

„Schlemmertour“

Handlungsfeld: regionale Wertschöpfung / Komplexprojekt: regionale Produkte

Kurzbeschreibung:

Bei einer Rundfahrt durch den Landkreis Mittelsachsen werden ausgewählten Multiplikatoren (Bürgermeister, Redakteure) an verschiedenen Stationen typisch mittelsächsische Gerichte angeboten, die aus regionalen Lebensmitteln zubereitet wurden.

„Wanderer-Rufbus“

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge / Komplexprojekt: Mobilität

Kurzbeschreibung:

Der Wanderer-Rufbus verbessert die Erreichbarkeit von Zielen der Naherholung. Ziel des Projektes ist es, den Öffentlichen Personennahverkehr und zentrale Knotenpunkte an den Wanderwegen zu vernetzen. Die ÖPNV-Verbindungen und Haltestellen sollten im touristischen Wegesystems (Verknüpfung zum Einzelprojekt touristische Wegeverwaltung) digitalisiert und dargestellt werden.

„Mobile Praxisassistenten“

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge / Komplexprojekt: medizinische Versorgung

Kurzbeschreibung:

Die mobilen Praxisassistenten bezeichnen speziell ausgebildete Schwestern von Hausarztpraxen, die zu einer Verbesserung der hausärztlichen Versorgung im ländlichen Raum beitragen sollen. Die Zusatzausbildung ermöglicht es den mobilen Praxisassistenten beispielsweise chronisch Kranke zu versorgen und den Hausarzt bei Hausbesuchen zu entlasten. Erste Pilotprojekte finden, getragen von der kassenärztlichen Vereinigung in Sachsen und Thüringen statt.



„Ansiedlung Hausärzte“

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge / Komplexprojekt: medizinische Versorgung

Kurzbeschreibung:

Die Projektidee „Ansiedlung von Hausärzten“ zielt auf eine Verbesserung der hausärztlichen Versorgung im ländlichen Raum Mittelsachsens ab. Das Projekt beinhaltet die Erarbeitung einer interkommunal abgestimmten Strategie zur Ansiedlung von Hausärzten in stark unterversorgten Teilregionen Mittelsachsens. Mit Unterstützung des zuständigen LEADER-Managements kann eine leerstehende Immobilie, die sich im Eigentum einer Kommune befindet, umgebaut und mit Unterstützung der Kassenärztlichen Vereinigung als „Landarzt-Praxis“ ausgestattet werden. Für junge Ärzte wird das Risiko gemindert, in dem sie nicht die Investition tragen, sondern sich einmieten können und dennoch eine vollausgestattete Praxis zur Verfügung gestellt bekommen.

„Satelliten-Praxen“

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge / Komplexprojekt: medizinische Versorgung

Kurzbeschreibung:

Satelliten-Praxen sind Arztpraxen, die derzeit als Pilotprojekte im ländlichen Raum durch die Kassenärztliche Vereinigung (KV) getestet werden. Ziel ist die Verbesserung der allgemein- und fachärztlichen Versorgung in stark unterversorgten Regionen.

Die KV mietet die Praxis im ländlichen Raum an. Allgemeinmediziner und Fachärzte, für die ein erhöhter Bedarf besteht, führen dann an verschiedenen Wochentagen Sprechstunden durch. Das Personal (Schwestern, etc.) ist fest bei der KV angestellt und an jedem Wochentag in der Praxis vor Ort.

„Senioren Sportgruppe“

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge / Komplexprojekt: Teilhabe für ältere Menschen

Kurzbeschreibung:

In dem Projekt geht es darum, das Angebot der vorhandenen Sportvereine zu prüfen und speziell für Senioren neue Betätigungsmöglichkeiten zu schaffen. Für die Senioren im ländlichen Raum wird dadurch die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gesichert und die Lebensqualität gefördert. Die Anleitung der Seniorensportgruppen kann durch ehrenamtliche Senioren-Trainer erfolgen.



„Wegweiser für Senioren“

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge / Komplexprojekt: Teilhabe für ältere Menschen

Kurzbeschreibung:

Der Wegweiser für Senioren wird im Mittelsachsen-Atlas integriert. Spezielle auf Senioren ausgerichtete Angebote sollen dargestellt werden und dabei helfen, die Orientierung für Senioren im Landkreis zu erhöhen.

„Schönste Generationenplätze“

Handlungsfeld: Marketing / Kommunikation / Identität Komplexprojekt: Unterstützung für Familien

Kurzbeschreibung:

Das Projekt sieht eine Darstellung der schönsten „Spielplätze“, die für alle Generationen nutzbar sind und sich im Landkreis Mittelsachsen befinden in Form einer kleinen Broschüre vor. Das Projekt unterstreicht die Familienfreundlichkeit des Landkreises Mittelsachsen. Es soll zudem auf kommunaler Ebene für verschiedene Möglichkeiten der Schaffung von generationenübergreifenden Treffpunkten sensibilisieren. Die Standorte der schönsten Generationenplätze werden im Mittelsachsen-Atlas dargestellt. Flankierend kann das Amtsblatt bzw. das neu zu schaffende Landkreis-Journal (vgl. Komplexprojekt „so schön ist's auf dem Land – Landkreis-Journal“) die Thematik aufgreifen und in regelmäßigen Abständen einen Generationenplatz aus der Broschüre vorstellen.

„Alt & Jung WG“

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge / Komplexprojekt: Teilhabe für ältere Menschen

Kurzbeschreibung:

Die Alt & Jung Wohngemeinschaft schafft die Möglichkeit der Begegnung und des Austauschs zwischen der jüngeren und der älteren Generation. Das Projekt sieht vor, dass ältere Menschen, die in ihrem Haus allein leben, Wohnbereiche beispielsweise für Studenten oder Auszubildende bereitstellen. Im Gegenzug erhalten die älteren Menschen Unterstützung durch die Mitbewohner bei einfachen Arbeiten im und am Haus.



„Babys willkommen!“

Handlungsfeld: Marketing / Kommunikation / Identität Komplexprojekt: Unterstützung für Familien

Kurzbeschreibung:

Die Bleibebereitschaft junger Familien zu erhöhen und Mütter zu wertschätzen ist das Kernanliegen des Projektes. Nach der Geburt eines Kindes erhält die Mutter des Neugeborenen ein Geschenk. Vorgesehen ist eine Tasche mit dem Logo des Landkreises Mittelsachsen. In der Tasche befinden sich typische mittelsächsische Produkte, die Mutter und Kind nach der Geburt gut nutzen können (z. B. eine Flasche Multivitamin-saft von Sachsenobst, Holzspielzeug, Schokolade, Wimmelbuch). Das Geschenk soll zur Stärkung der Identität mit dem Landkreis Mittelsachsen beitragen.

„Beratungsangebot für Unternehmen“

Handlungsfeld: Arbeits- und Fachkräfte / Komplexprojekt: Kompetenzzentrum Arbeits- und Fachkräftesicherung

Kurzbeschreibung:

Das Projekt sieht spezielle Beratungsleistungen für Unternehmen vor, die vor der Herausforderung stehen, Fachkräfte zu gewinnen. Die Beratung soll Themen wie „Recruiting- bzw. Fachkräftemarketing“, „Verbesserung der Arbeitsbedingungen“, „Sicherung bestehender Fachkräfte“, „Integration von Arbeitskräften im Alter 50+“, „Einstellung von Menschen mit Behinderung“ etc. beinhalten. Ziel der Beratung ist es, die Unternehmen bei der Sicherung der vorhandenen Arbeits- und Fachkräfte zu unterstützen und Möglichkeiten der Erschließung neuer Fachkräftepotenziale aufzuzeigen.

Die Beratung kann als Service bei der Wirtschaftsförderung des Landkreises angesiedelt oder durch externe Unternehmensberater erbracht werden.

„Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt“

Handlungsfeld: Arbeits- und Fachkräfte / Komplexprojekt: Kompetenzzentrum Arbeits- und Fachkräftesicherung

Kurzbeschreibung:

Auch in diesem Projekt geht es vor dem Hintergrund des drohenden Arbeits- und Fachkräftemangels um die Erschließung neuer Arbeits- und Fachkräftepotenziale. Das Projekt sieht Informationsveranstaltungen und Beratungsangebote für Unternehmen zum Thema „Inklusion“ vor. Ziel ist die Sensibilisierung und Unterstützung der Unternehmen bei der Einstellung von Menschen mit Behinderung sowie die Begleitung bei der Bewältigung verschiedener Hürden.



„Handwerkermalbuch“

Handlungsfeld: Arbeits- und Fachkräfte / Komplexprojekt: Kompetenzzentrum Arbeits- und Fachkräftesicherung

Kurzbeschreibung:

Das Handwerkermalbuch ist ein Projekt, das sich gegen den drohenden Fachkräftemangel im Bereich des Handwerks richtet. Mit dem Malbuch soll es gelingen, Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter zu verschiedenen Handwerksberufen zu informieren und sie auf spielerische Art und Weise mit den Anforderungen und Aufgaben des jeweiligen Handwerksberufs vertraut zu machen. Im Malbuch werden einzelne Gewerke dargestellt.

„Erika macht mit“

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge / Einzelprojekt

Kurzbeschreibung:

„Erika macht mit“ zielt auf die Gewinnung von Frauen für die ehrenamtliche Arbeit in Vereinen ab. Die Überlegung ist, mehr Frauen für die Vereinsarbeit zu gewinnen. Damit soll zum einen die Identität mit der Region und soziale Netzwerke gestärkt werden. Zum anderen soll das Projekt dem Mitgliederschwund, der die Existenz vieler Vereine bedroht, entgegengewirkt werden.

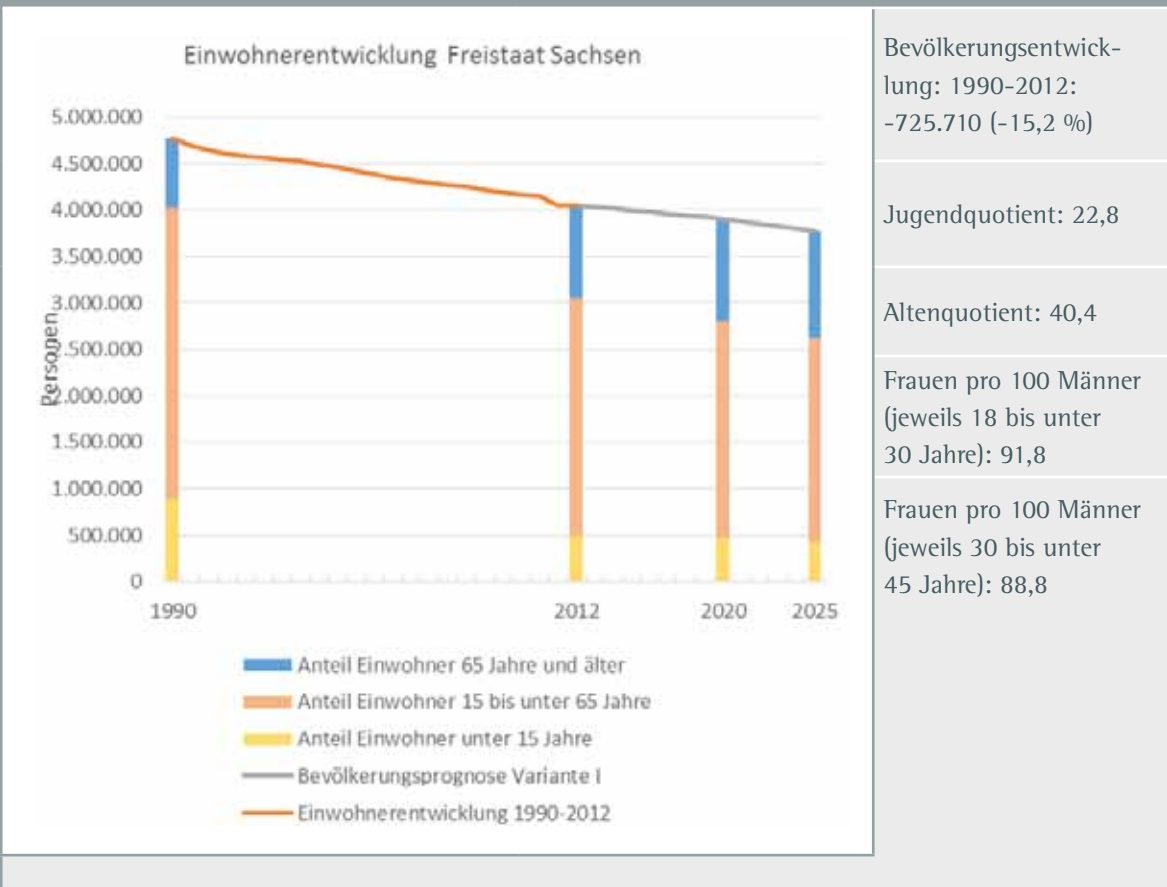


Anhang 3 - Gemeinde-Factsheets

Freistaat Sachsen

Gemeinde-Factsheet

Freistaat Sachsen

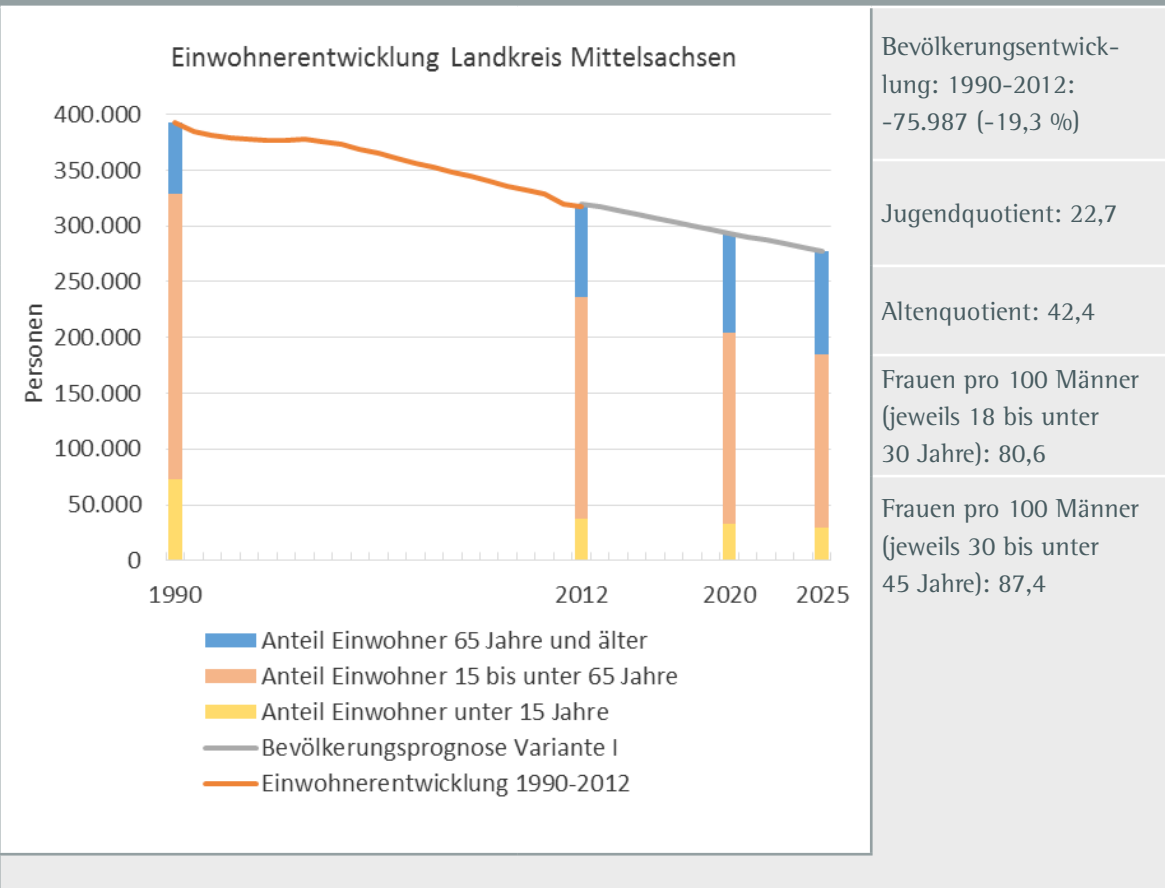


Prognose: weiterer Bevölkerungsverlust bis 2025: -272.700 (-6,7%)



Gemeinde-Factsheet

Landkreis Mittelsachsen



Prognose: weiterer Bevölkerungsverlust bis 2025: -23.5000 (-7,4 %)

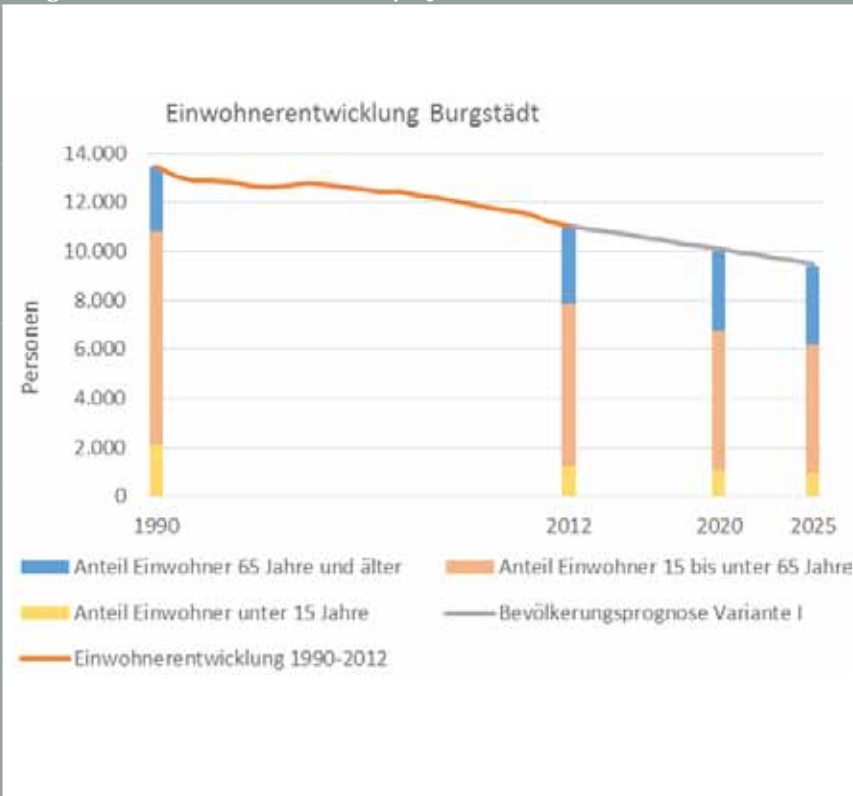


a) Land des Roten Porphyrs

Gemeinde-Factsheet

Burgstädt

Region: Land des Roten Porphyrs Gemeindenummer: 14522060



Bevölkerungsentwicklung: 1990-2012: -2398 (-17,8 %)

Jugendquotient: 22,7

Altenquotient: 49,4

Frauen pro 100 Männer (jeweils 18 bis unter 30 Jahre): 78,8

Frauen pro 100 Männer (jeweils 30 bis unter 45 Jahre): 89,7

Raumkategorie	verdichteter Bereich im ländlichen Raum Chemnitz-Zwickau
Status im zentralörtlichen Konzept	Grundzentrum
medizinische Versorgung	Medizinisches Versorgungszentrum der Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH (Praxis für Frauenheilkunde & Geburtshilfe)
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	2
Oberschule	1
Gymnasium	1
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	24 Minuten bis Chemnitz; 51 Minuten bis Leipzig
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	11 Minuten bis Chemnitz; 50 Minuten bis Leipzig

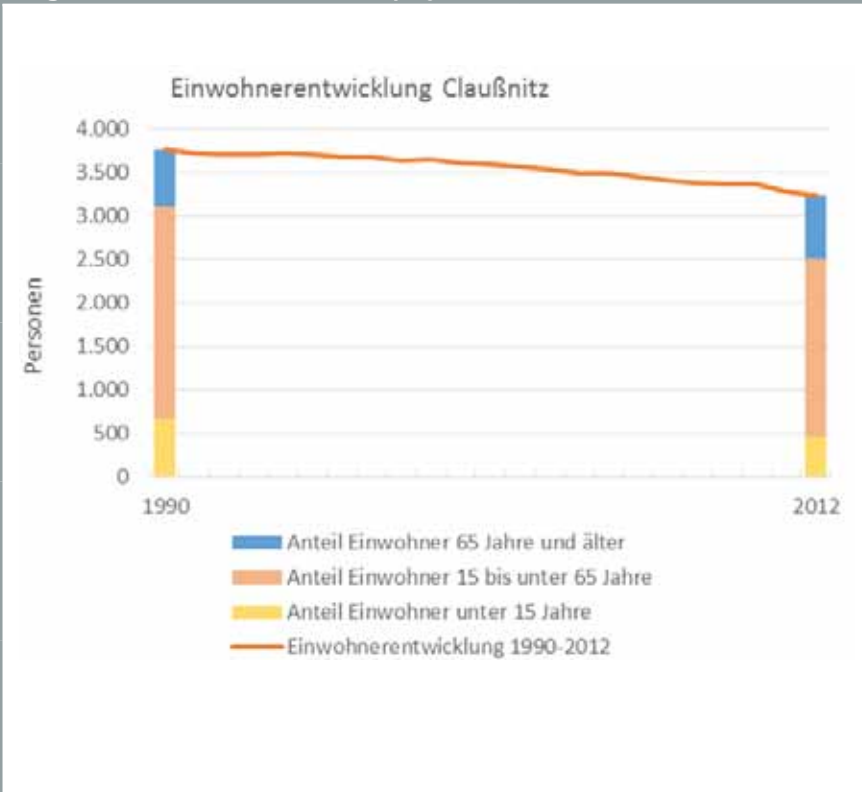
Die Bevölkerungsentwicklung des Grundzentrums Burgstädt zeigt einen konstanten Rückgang von 1990 bis 2012. Hervorzuheben ist für Burgstädt das relativ hohe Durchschnittsalter von 48,5 Jahren und der hohe Altenquotient. Alle weiteren demografischen Indikatoren liegen nah bei den Durchschnittswerten des Landkreis Mittelsachsen. In der Prognose wird die Einwohnerzahl der Stadt bis 2025 um etwa 1500 Personen sinken, was einem vergleichsweise moderaten Wert von -14 % entspricht.



Gemeinde-Factsheet

Claußnitz

Region: Land des Roten Porphyrs Gemeindenummer: 14522070



Bevölkerungsentwicklung: 1990-2012:
-524 (-13,9 %)

Jugendquotient: 22,7

Altenquotient: 49,4

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 83,4

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 93,0

Raumkategorie	ländlicher Raum
---------------	-----------------

Status im zentralörtlichen Konzept	-
------------------------------------	---

medizinische Versorgung	-
-------------------------	---

Schulinfrastruktur:	
---------------------	--

Grundschule	1
-------------	---

Oberschule	1
------------	---

Gymnasium	-
-----------	---

Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	30 Minuten bis Chemnitz; 1h bis Dresden
---------------------------------------	---

Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-
--	---

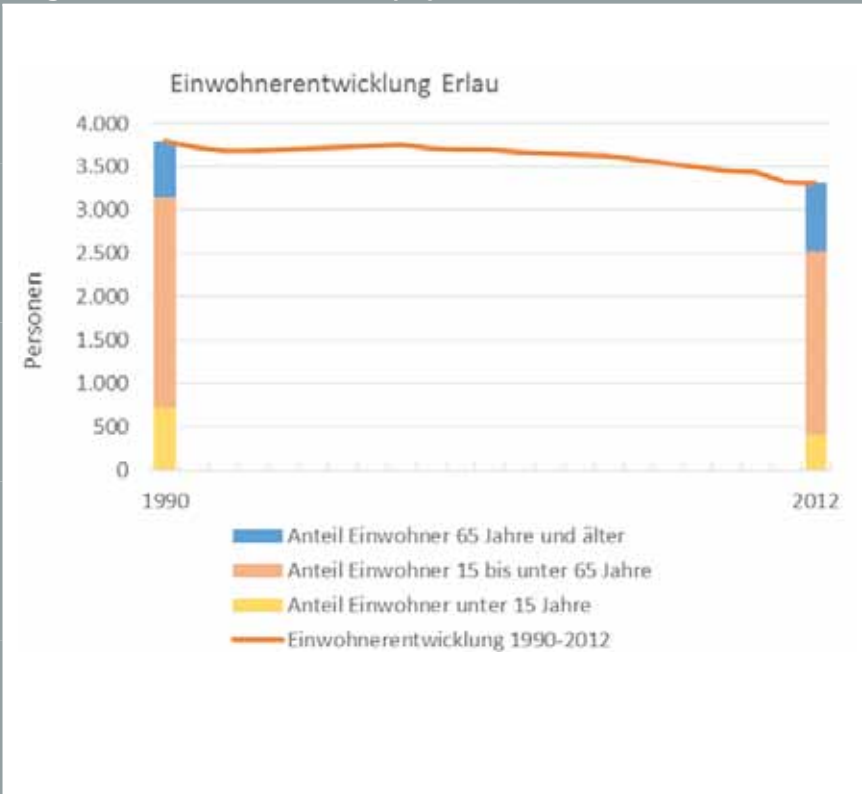
Der prozentuale Bevölkerungsrückgang der nur wenige Kilometer nördlich des Oberzentrums Chemnitz gelegenen Gemeinde Claußnitz, liegt für den Zeitraum 1990 bis 2012 unter dem durchschnittlichen Wert für den Freistaat Sachsen. Claußnitz hatte 2012 den zweithöchsten Jugendquotient im Landkreis Mittelsachsen. Auch der Altenquotient hebt sich positiv von den Werten für den Landkreis Mittelsachsen und den Freistaat ab. Im Vergleich ist auch das Verhältnis zwischen jungen Frauen und Männern relativ ausgeglichen.



Gemeinde-Factsheet

Erlau

Region: Land des Roten Porphyrs Gemeindenummer: 14522120



Bevölkerungsentwicklung: 1990-2012:
-493 (-13,0 %)

Jugendquotient: 24,4

Altenquotient: 38,9

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 81,3

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 89,4

Raumkategorie	ländlicher Raum
---------------	-----------------

Status im zentralörtlichen Konzept	-
------------------------------------	---

medizinische Versorgung	-
-------------------------	---

Schulinfrastruktur:	
---------------------	--

Grundschule	1
-------------	---

Oberschule	-
------------	---

Gymnasium	-
-----------	---

Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	31 Minuten bis Chemnitz; 1h Leipzig
---------------------------------------	-------------------------------------

Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	21 Minuten bis Chemnitz
--	-------------------------

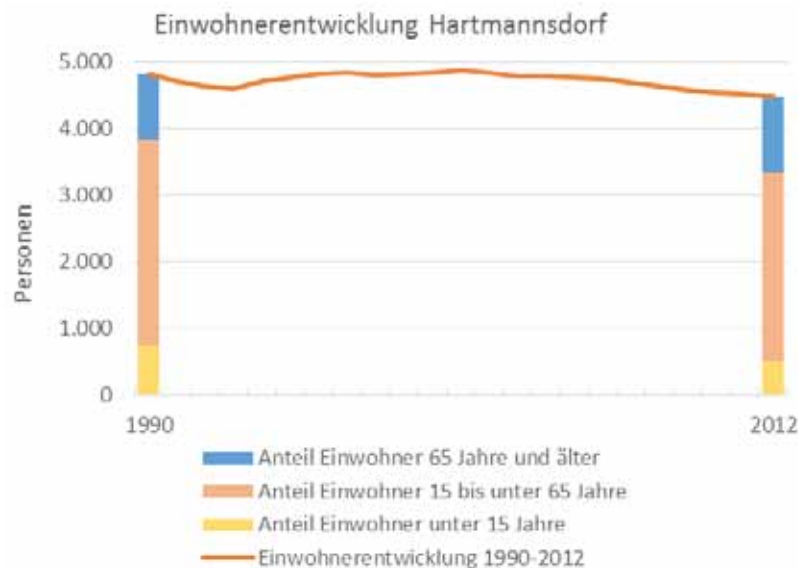
Im Vergleich mit anderen Gemeinden im Landkreis Mittelsachsen verzeichnete Erlau, gelegen im sächsischen Hügelland, moderate Bevölkerungsrückgänge von 1990 bis 2012. Bei den Indikatoren zum Wandel der Altersstruktur sind durchschnittliche Werte zu verzeichnen.



Gemeinde-Factsheet

Hartmannsdorf

Region: Land des Roten Porphyrs Gemeinenummer: 14522260



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-341 (-7,1 %)

Jugendquotient: 21,3

Altenquotient: 41,9

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 95,8

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 85,6

Raumkategorie	verdichteter Bereich im ländlichen Raum Chemnitz-Zwickau
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	Diakoniekrankenhaus Chemnitzer Land gGmbH; Abteilungen: Innere, Orthopädie, Chirurgie, Gynäkologie & Geburtshilfe, Anästhesie & Intensivmedizin, Radiologie, Notfall, interdisziplinäre Tagesklinik
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	17 Minuten bis Chemnitz; 49 Minuten bis Leipzig
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

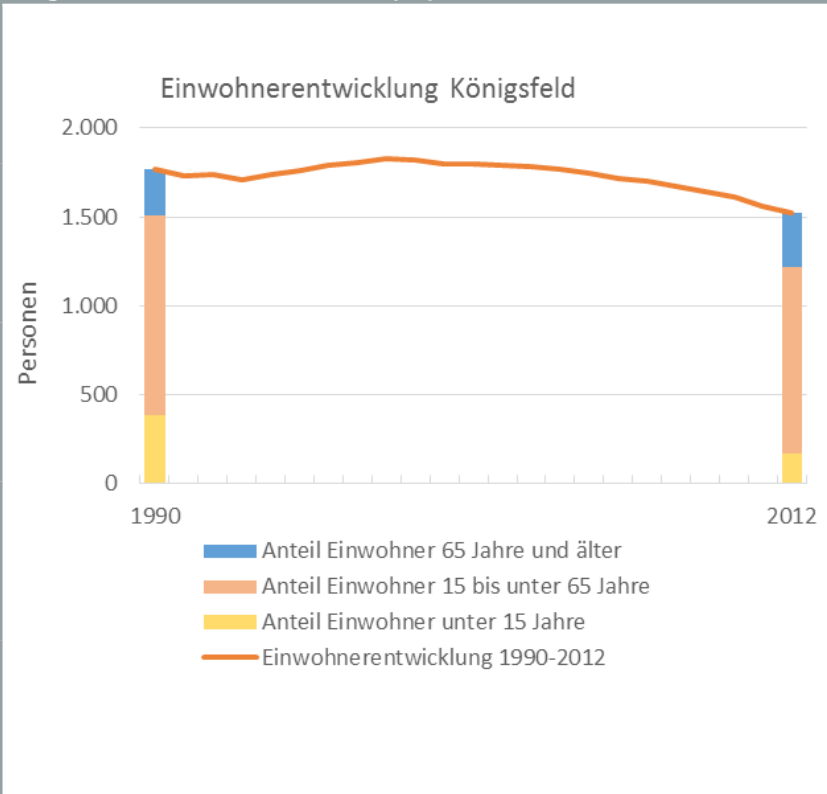
Die Entwicklung von Hartmannsdorf ist von der Nähe und der funktionalen Verknüpfung mit dem Oberzentrum Chemnitz gekennzeichnet. Die Einwohnerdichte der Gemeinde im Verdichtungsbereichs Chemnitz-Zwickau ist die zweithöchste im Landkreis. Entsprechend sind quasi-urbane Raumstrukturen dominierend. Der Einwohnerrückgang von 1990 bis 2012 war der viertniedrigste im gesamten Landkreis. Bei der Anzahl der jungen Frauen pro 100 Männer nimmt die Gemeinde einen Spitzenplatz ein. Dennoch ist der Jugendquotient niedrig. Der Altenquotient liegt zwischen den Werten für Landkreis und Freistaat.



Gemeinde-Factsheet

Königsfeld

Region: Land des Roten Porphyrs Gemeindenummer: 14522280



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-240 (-13,6 %)

Jugendquotient: 20,71

Altenquotient: 30,62

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 68,9

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 92,7

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	-
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	34 Minuten bis Chemnitz; 45 Minuten bis Leipzig
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

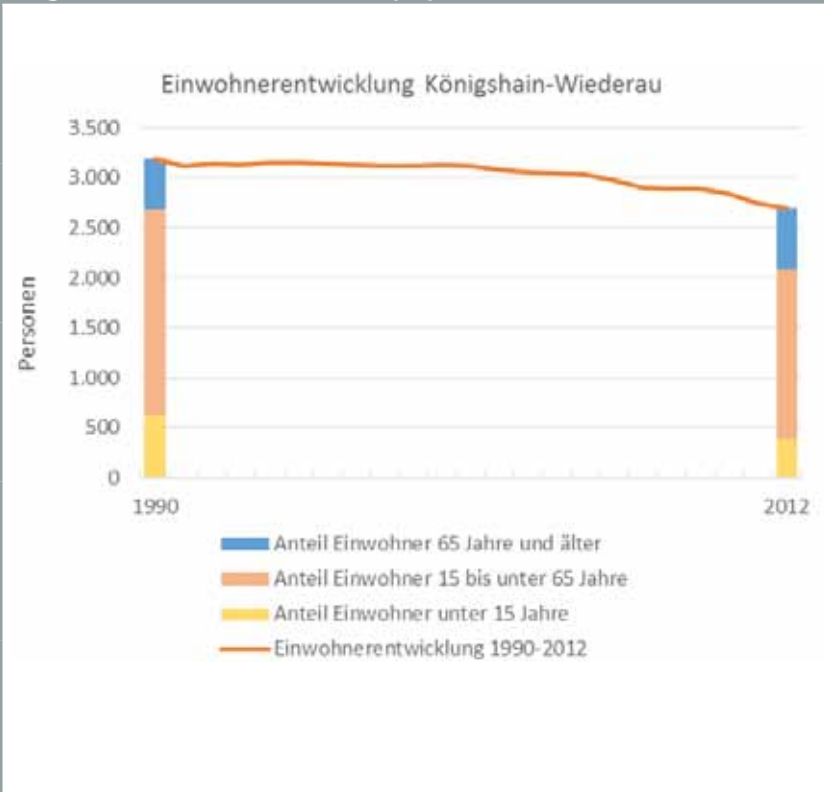
Königsfeld ist als stark ländlich geprägt zu beschreiben. Die Bevölkerungsentwicklung der zwischen den Städten Geithain und Rochlitz liegenden Gemeinde Königsfeld zeigt einen moderaten Rückgang seit 1990. Die Gemeinde mit der viertniedrigsten Einwohnerdichte im Landkreis hat einen sehr niedrigen Anteil von Frauen pro 100 Männer zwischen 18 und 30 Jahren. Der Jugendquotient zählt zu den zehn niedrigsten im Landkreis Mittelsachsen. Allerdings hat Königsfeld den dritt niedrigsten Altenquotient im Landkreis Mittelsachsen. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung ist mit 45,8 ebenfalls unter dem des Freistaats und des Landkreises.



Gemeinde-Factsheet

Königshain-Wiederau

Region: Land des Roten Porphyrs Gemeindenummer: 14522290



Bevölkerungsentwicklung:

1990-2012:
-487 (-15,3 %)

Jugendquotient: 27,0

Altenquotient: 37,5

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 104,2

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 87,1

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	36 Minuten bis Chemnitz; 57 Minuten bis Leipzig
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

Die westlich der Kreisstadt Mittweida gelegene Gemeinde Königshain-Wiederau weist eine weitgehend durchschnittliche Entwicklung mit moderater Schrumpfung auf. Dennoch zeigen sich bei den soziodemografischen Indikatoren zwei Besonderheiten. Der Jugendquotient ist der dritthöchste im Landkreis. Außerdem ist Königshain-Wiederau die einzige Gemeinde im Landkreis Mittelsachsen mit mehr Frauen als Männer im Alter zwischen 18 und 30 Jahren.



Gemeinde-Factsheet

Lunzenau, Stadt

Region: Land des Roten Porphyrs Gemeindenummer: 14522350



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-1680 (-26,6 %)

Jugendquotient: 22,7

Altenquotient: 46,9

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 80,5

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 84,7

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	1* (in freier Trägerschaft)
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	29 Minuten bis Chemnitz; 45 Minuten bis Leipzig
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

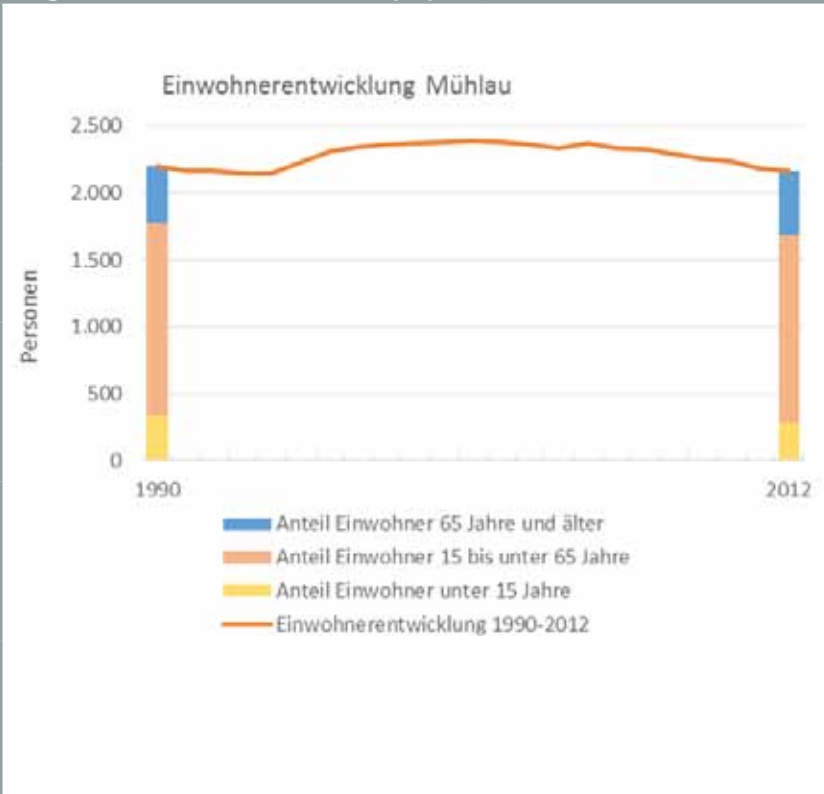
Die Stadt Lunzenau zeigt einen mittleren Wert für den Jugendquotienten. Aufgrund der starken Bevölkerungsverluste zwischen 1990 und 2012 – Lunzenau belegt Rang sechs der Gemeinden im Landkreis Mittelsachsen mit stärksten Einwohnerrückgänge – ist auch der Altenquotient vergleichsweise hoch. Auch das Durchschnittsalter ist mit 49,2 Jahren vergleichsweise hoch. Die Geschlechterverhältnisse orientieren sich an denen im Landkreis Mittelsachsen.



Gemeinde-Factsheet

Mühlau

Region: Land des Roten Porphyrs Gemeindenummer: 14522380



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-35 (-1,6 %)

Jugendquotient: 25,3

Altenquotient: 36,5

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 75,4

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 89,4

Raumkategorie	verdichteter Bereich im ländlichen Raum Chemnitz-Zwickau
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	20 Minuten bis Chemnitz; 47 Minuten bis Leipzig
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

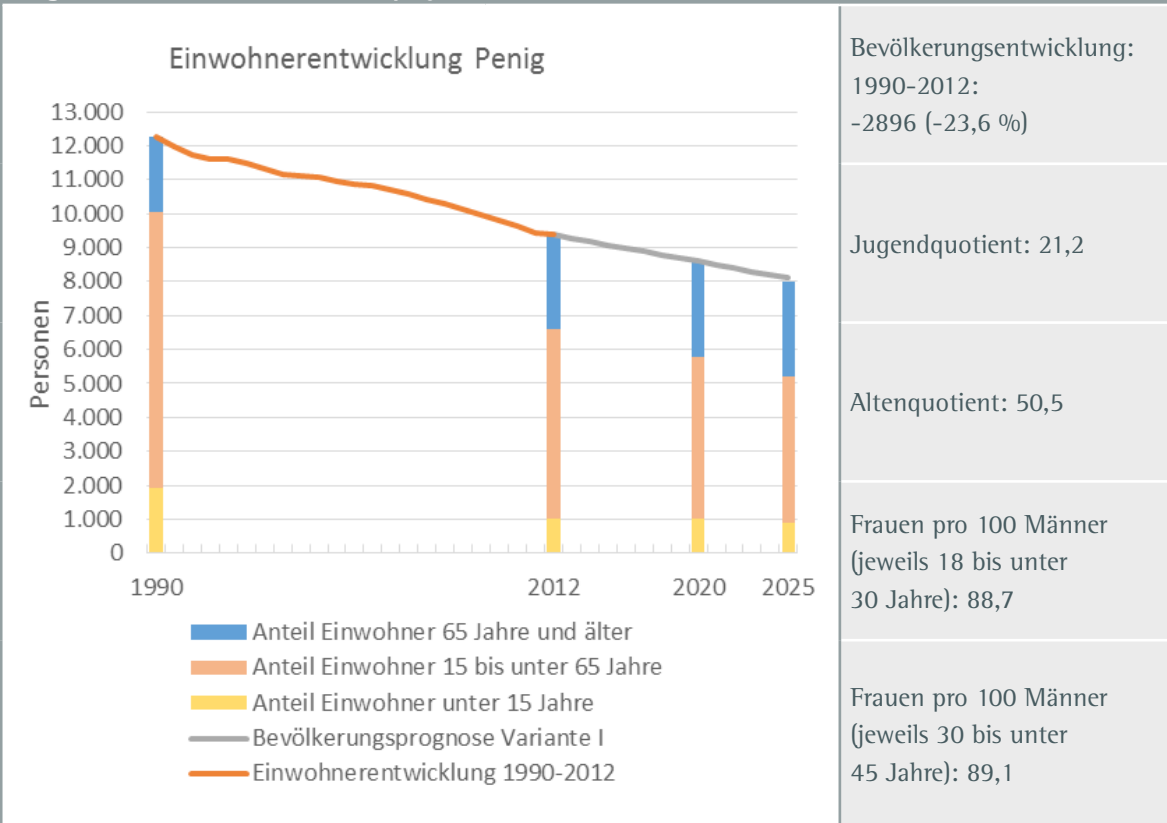
Die zur Verwaltungsgemeinschaft Burgstädt gehörende Gemeinde Mühlau weist einen sehr niedrigen prozentualen Einwohnerrückgang von 1990 bis 2012 auf. Dies ist teilweise auf Einwohnergewinne in der Phase verstärkter Suburbanisierung seit Mitte der 1990er Jahre zurückzuführen. Jugend- und Altenquotient liegen im Vergleich mit anderen Gemeinden im Landkreis Mittelsachsen im mittleren, eher positiv zu bewertenden Bereich. Das relativ ungleiche Geschlechterverhältnis korrespondiert mit dem Familienstand. Sowohl in der Gruppe der 18 bis 30-Jährigen, als auch in der Gruppe der 30 bis 49-Jährigen sind etwa doppelt so viele Männer ledig wie Frauen.



Gemeinde-Factsheet

Penig, Stadt

Region: Land des Roten Porphyrs Gemeindenummer: 14522460



Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	Grundzentrum
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	2
Oberschule	1
Gymnasium	1* (in freier Trägerschaft)
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	20 Minuten bis Chemnitz; 46 Minuten bis Leipzig
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

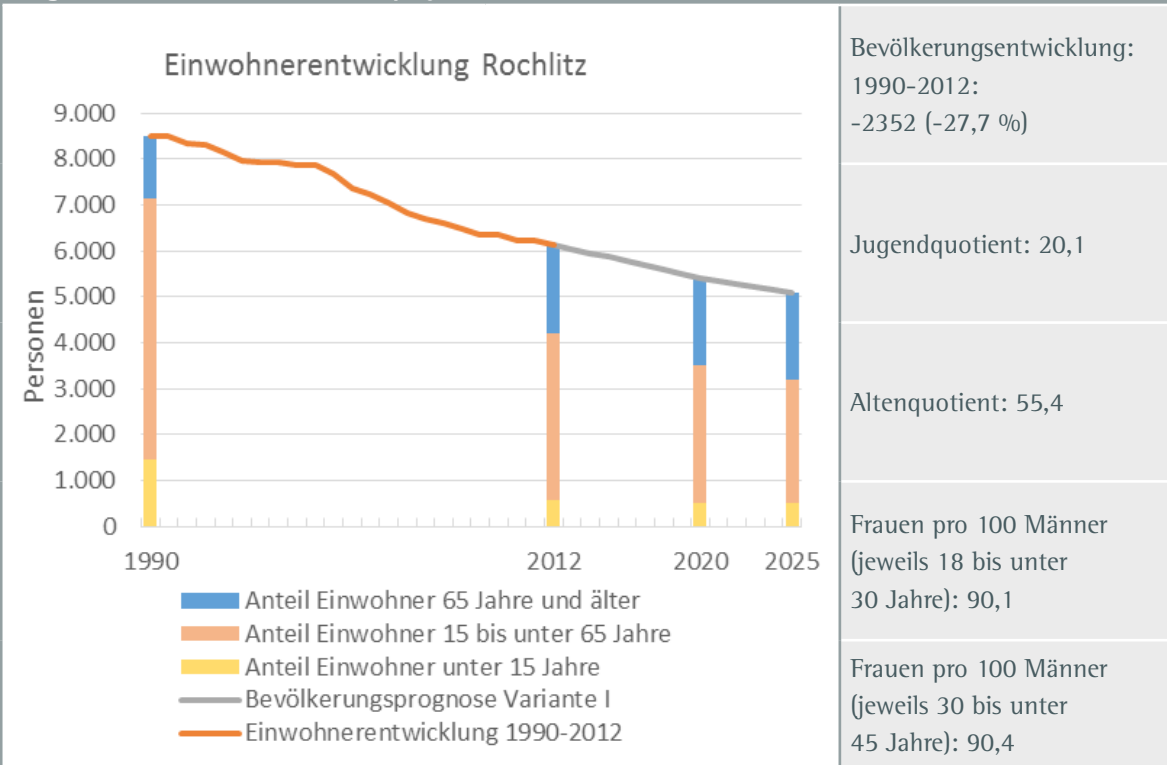
Die Stadt Penig zählt zu den 25 % der am stärksten geschrumpften Gemeinden im Landkreis Mittelsachsen. Daraus resultiert ein starkes Ungleichgewicht der Altersstruktur: Penig hat den dritthöchsten Altenquotient im Landkreis Mittelsachsen und ist unter den zehn Gemeinden mit dem niedrigstem Jugendquotient. Das vergleichsweise hohe Durchschnittsalter liegt bei 49,5. Die Einwohner in Penig sind daher im Durchschnitt drei Jahre älter als im Freistaat. Diese Entwicklung wird vermutlich anhalten, da die Stadt zur Spitzengruppe der Gemeinden mit prognostizierten prozentualen Bevölkerungsverlusten bis 2025 zählt.



Gemeinde-Factsheet

Rochlitz, Stadt

Region: Land des Roten Porphyrs Gemeindenummer: 14522490



Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	Grundzentrum
medizinische Versorgung	Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH (Abteilungen: Innere, Chirurgie, Anästhesie & Intensivmedizin, Radiologie, Notfall)
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	1
Gymnasium	1
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	32 Minuten bis Chemnitz; 46 Minuten bis Leipzig
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

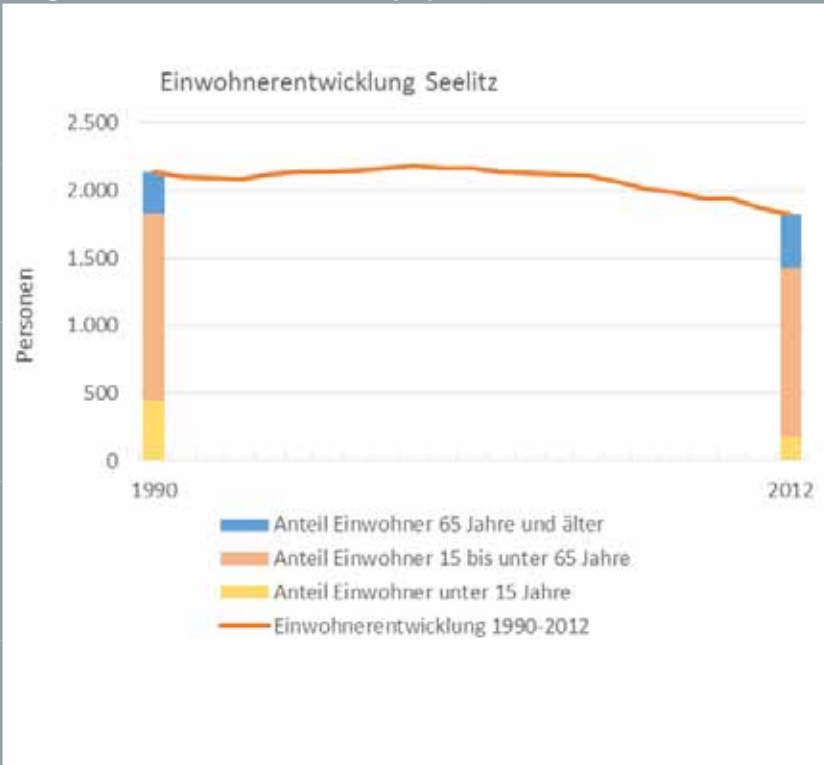
Die aktuelle und zukünftige Entwicklung von Rochlitz ist von sehr hohen Einwohnerrückgängen geprägt. Die Geschlechterverhältnisse sind etwas ausgeglichener als im mittelsächsischen Durchschnitt. Die Stadt belegt Rang vier der Gemeinden mit dem höchsten prozentualen Bevölkerungsverlust von 1990 bis 2012. Daraus resultiert ein deutlicher Wandel der Bevölkerungsstruktur. Das Durchschnittsalter liegt bei etwa 50,2 Jahren – vier Jahre über dem im Freistaat. Rochlitz ist die Gemeinde mit dem höchsten Altenquotient im Landkreis Mittelsachsen. Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang bis 2025 beträgt weitere 17 %, so dass die Bevölkerung von einst 8400 Einwohnern 1990 weiter auf etwa 5100 Einwohner schrumpfen wird.



Gemeinde-Factsheet

Seelitz

Region: Land des Roten Porphyrs Gemeindenummer: 14522530



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-313 (-14,6 %)

Jugendquotient: 19,6

Altenquotient: 33,3

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 92,2

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 80,7

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1* (in freier Trägerschaft)
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	38 Minuten bis Chemnitz; 52 Minuten bis Leipzig
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

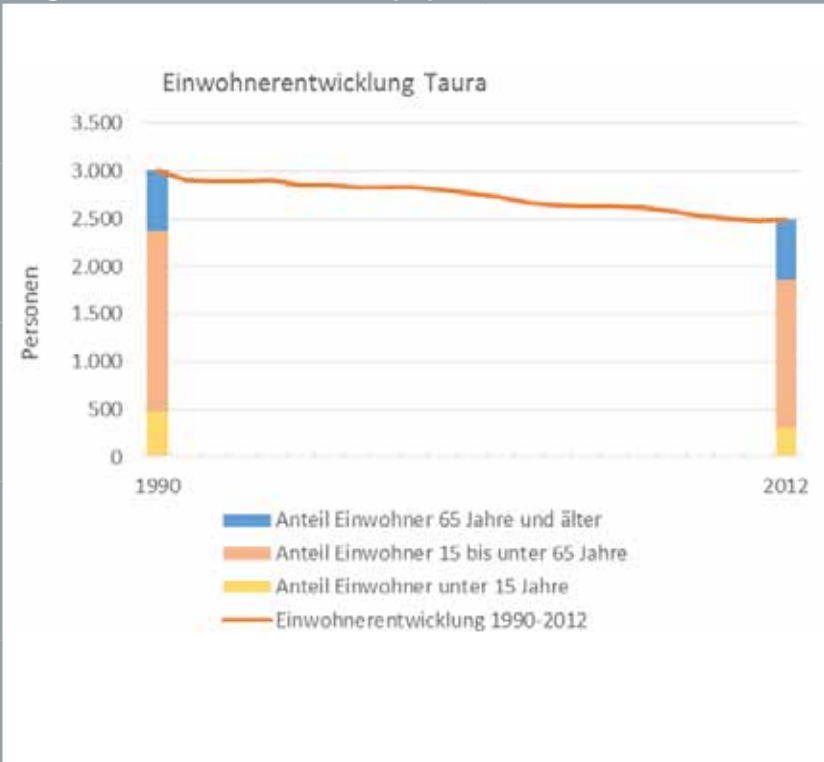
Die zur Verwaltungsgemeinschaft Rochlitz gehörende Gemeinde Seelitz hat den drittniedrigsten Jugendquotient im Landkreis Mittelsachsen und ist in der Spitzengruppe der Gemeinden mit dem niedrigsten Altenquotient. Dadurch ist der Altersdurchschnitt noch unter dem Niveau des Landkreises. Die Gemeinde mit einer sehr niedrigen Einwohnerdichte ist sehr ländlich geprägt. Die Bevölkerungsrückgänge seit 1990 sind bislang als moderat zu bezeichnen.



Gemeinde-Factsheet

Taura

Region: Land des Roten Porphyrs Gemeindenummer: 14522550



Bevölkerungsentwicklung:
 1990-2012:
 -509 (-17 %)

Jugendquotient: 23,4

Altenquotient: 41,7

Frauen pro 100 Männer
 (jeweils 18 bis unter
 30 Jahre): 88,4

Frauen pro 100 Männer
 (jeweils 30 bis unter
 45 Jahre): 94,8

Raumkategorie	verdichteter Bereich im ländlichen Raum Chemnitz-Zwickau
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	24 Minuten bis Chemnitz; je 55 Minuten bis Leipzig & Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

Taura ist unter den 25 % der Gemeinden mit dem ausgewogensten Verhältnis von Frauen pro 100 Männern im Alter zwischen 18 und 49 Jahren. Bei den Alters- und Jugendquotienten liegt Taura knapp über den Werten des Freistaats Sachsen im Mittelfeld. Der Bevölkerungsrückgang zwischen 1990 und 2012 entspricht in etwa dem Durchschnitt. Die Lage im Verdichtungsgebiet Chemnitz-Zwickau zeigt keinen ausgesprochen positiven Effekt auf die vergangenen Entwicklungen.



Gemeinde-Factsheet

Wechselburg

Region: Land des Roten Porphyrs Gemeindenummer: 14522580



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-460 (-19,2 %)

Jugendquotient: 22,9

Altenquotient: 39,3

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 64,2

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 95,3

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	34 Minuten bis Chemnitz; 48 Minuten bis Leipzig
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

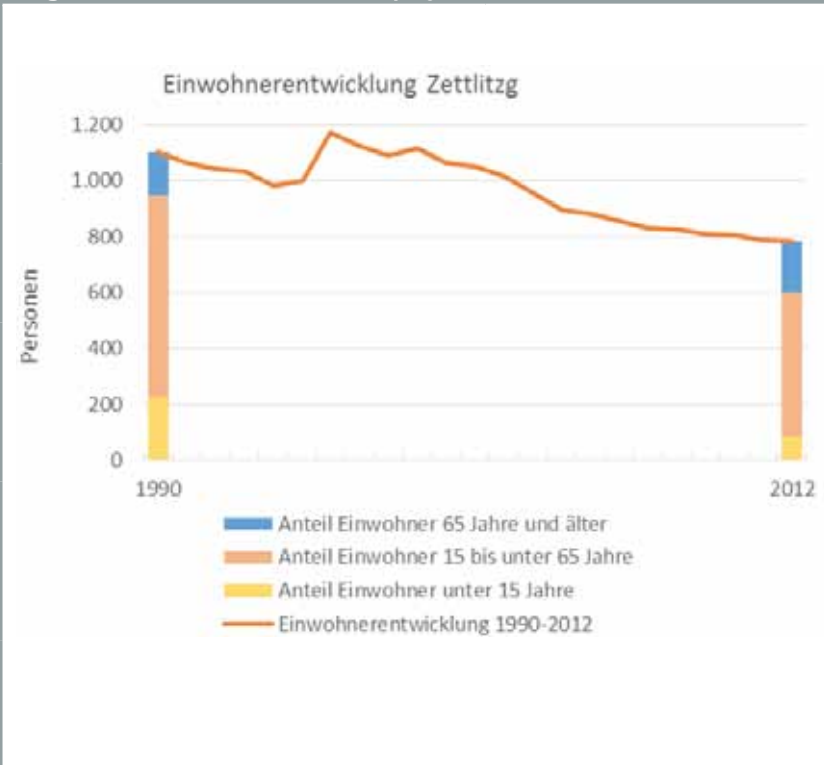
Wechselburgs prozentualer Bevölkerungsrückgang seit 1990 liegt nah bei dem Wert für den gesamten Landkreis. Der Alten- und Jugendquotient orientiert sich am Wert für den Freistaat. Kennzeichnend ist ein sehr niedriger Wert von Frauen pro 100 Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren, während der Wert für die Gruppe der 30 bis 49 Jährigen zu den ausgeglicheneiten im Landkreis zählt. Eine demografische Besonderheit ist zudem, dass sich 70 % der Einwohner einer christlichen Religionsgemeinschaft zuordnet.



Gemeinde-Factsheet

Zettlitz

Region: Land des Roten Porphyrs Gemeindenummer: 14522600



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-321 (-29,1 %)

Jugendquotient: 18,8

Altenquotient: 36,0

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 61,8

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 99,0

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	- (*1 Förderschule für geistig Behinderte)
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	40 Minuten bis Chemnitz; 1h bis Leipzig
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

Zettlitz ist die gemessen an der Einwohnerzahl zweitkleinste Gemeinde Sachsens. Die Einwohnerdichte der zur Verwaltungsgemeinschaft Rochlitz gehörenden Gemeinde ist die zweitniedrigste im Landkreis. Die Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur ist als relativ typisch für derart ländlich geprägte Gebiete zu beschreiben. Zettlitz hat den niedrigsten Jugendquotient des gesamten Landkreises und einen verhältnismäßig geringen Altenquotient. Die Gemeinde musste von 1990 bis 2012 den drittstärksten prozentualen Einwohnerrückgang im Landkreis Mittelsachsen verzeichnen.



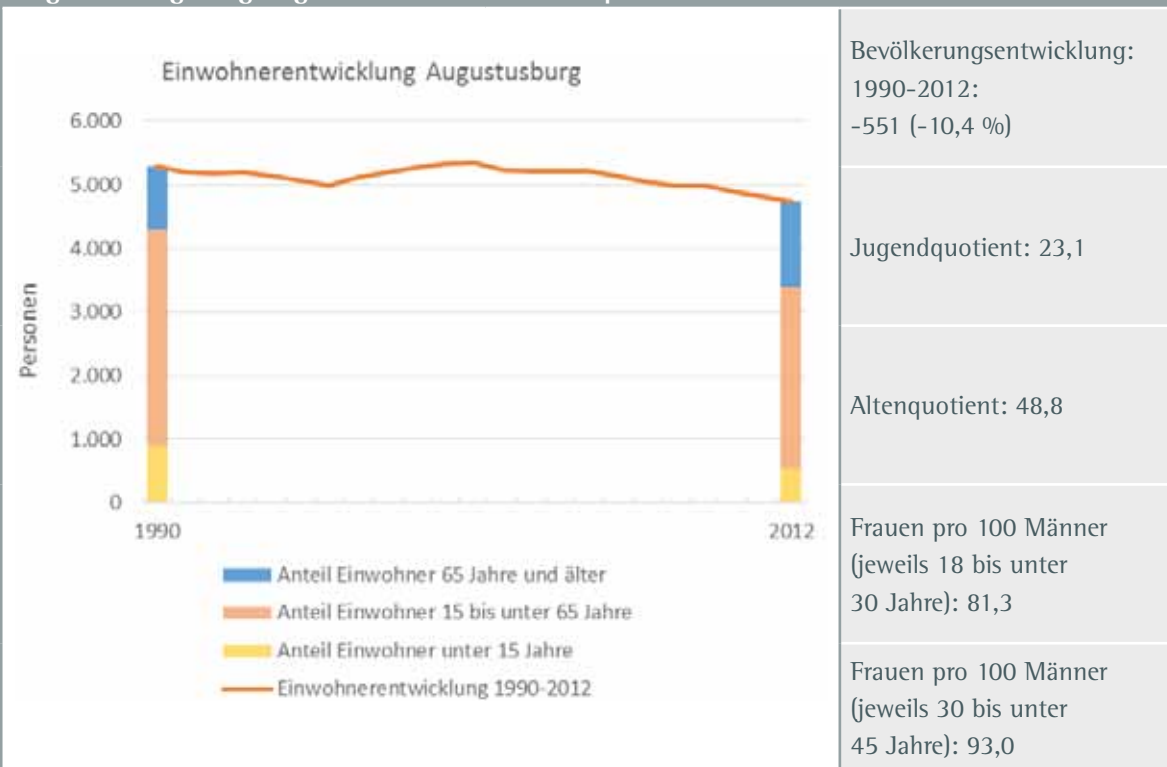
b) Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal

Gemeinde-Factsheet

Augustusburg, Stadt

Region: Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal

Gemeindenummer: 14522020



Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	16 Minuten bis Chemnitz; 58 Minuten bis Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

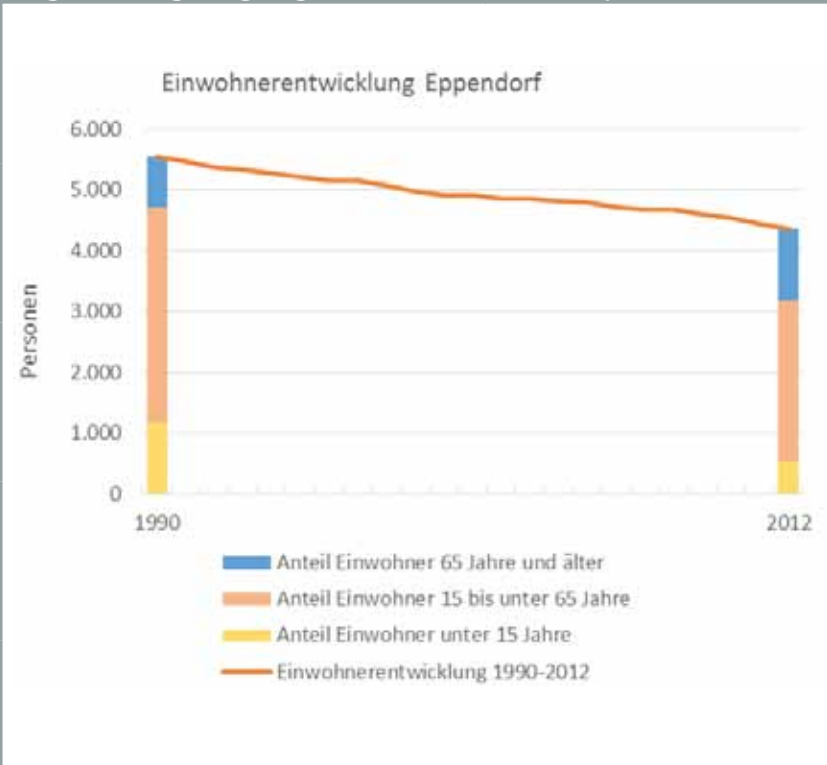
Die zwischen Zschopau- und Flöhatal gelegene Gemeinde Augustusburg weist aufgrund von Suburbanisierungsgewinnen gegenüber Chemnitz Mitte bis Ende der 1990er Jahre nur verhältnismäßig geringe Bevölkerungsverluste auf. Die Geschlechterproportionen zeigen keine signifikante Abweichung. Allerdings sind Altenquotient und Durchschnittsalter im Vergleich mit anderen Gemeinden des Landkreises deutlich höher.



Gemeinde-Factsheet

Eppendorf

Region: Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal Gemeindenummer: 14522020



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-1191 (-21,5 %)

Jugendquotient: 25,2

Altenquotient: 46,7

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 83,8

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 96,4

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	1
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	35 Minuten bis Chemnitz; 1h 5 Minuten bis Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

Eppendorf zeigt verhältnismäßig ausgeglichene Geschlechterverhältnisse. Moderate Einwohnerrückgänge und die altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung folgen den allgemeinen Rahmenentwicklungen. Das Durchschnittsalter liegt leicht über dem des Landkreis Mittelsachsen.

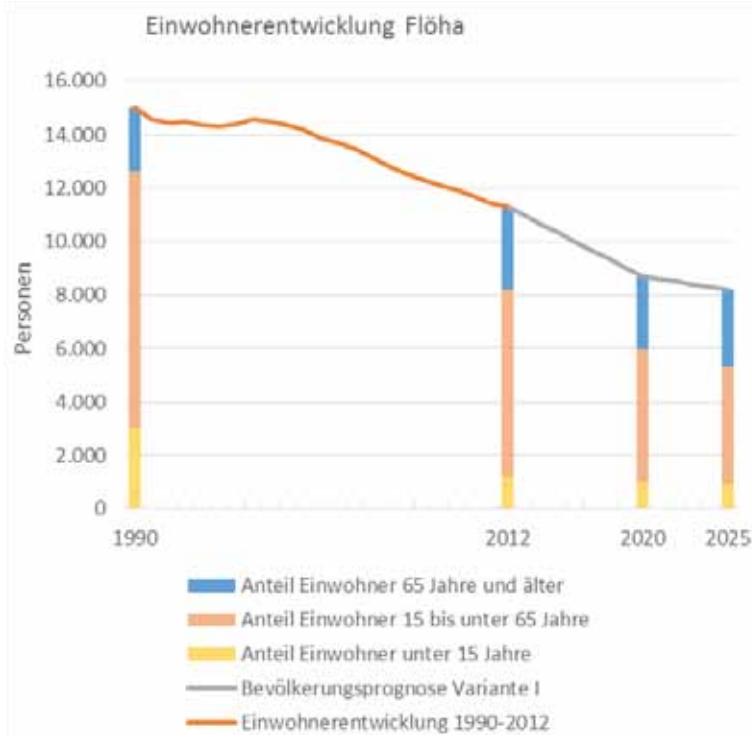


Gemeinde-Factsheet

Flöha, Stadt

Region: Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal

Gemeindenummer: 14522140



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-3709 (-24,7 %)

Jugendquotient: 21,2

Altenquotient: 45,6

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 87,4

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 93,5

Raumkategorie	verdichteter Bereich im ländlichen Raum Chemnitz-Zwickau
Status im zentralörtlichen Konzept	Grundzentrum
medizinische Versorgung	Medizinisches Versorgungszentrum der Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH (Orthopädie, Frauenheilkunde & Geburtshilfe)
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	2
Oberschule	1
Gymnasium	1
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	16 Minuten bis Chemnitz
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	10-15 Minuten bis Chemnitz

Die Stadt Flöha gehört auch aufgrund von Arbeitsplatzverlusten im produzierenden Sektor während der 1990er Jahre zu den Gemeinden mit einem sehr hohen prozentualen Einwohnerverlust. Der Wandel der Bevölkerungsstruktur wird daraus ersichtlich, dass Flöha in die Gruppe der Gemeinden mit dem höchsten Altenquotient und dem niedrigsten Jugendquotient ist. Die Gemeinde konnte daher nicht von Suburbanisierungsprozessen des nahen Oberzentrums Chemnitz und der guten Erreichbarkeit profitieren. In der 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose ist die Gemeinde als das am zweitstärksten prozentual schrumpfende Grundzentrum im Landkreis Mittelsachsen ausgewiesen. Bis 2025 wird Flöha vermutlich weitere 3100 Einwohner, etwa 27 % der Bevölkerung 2012, verlieren.

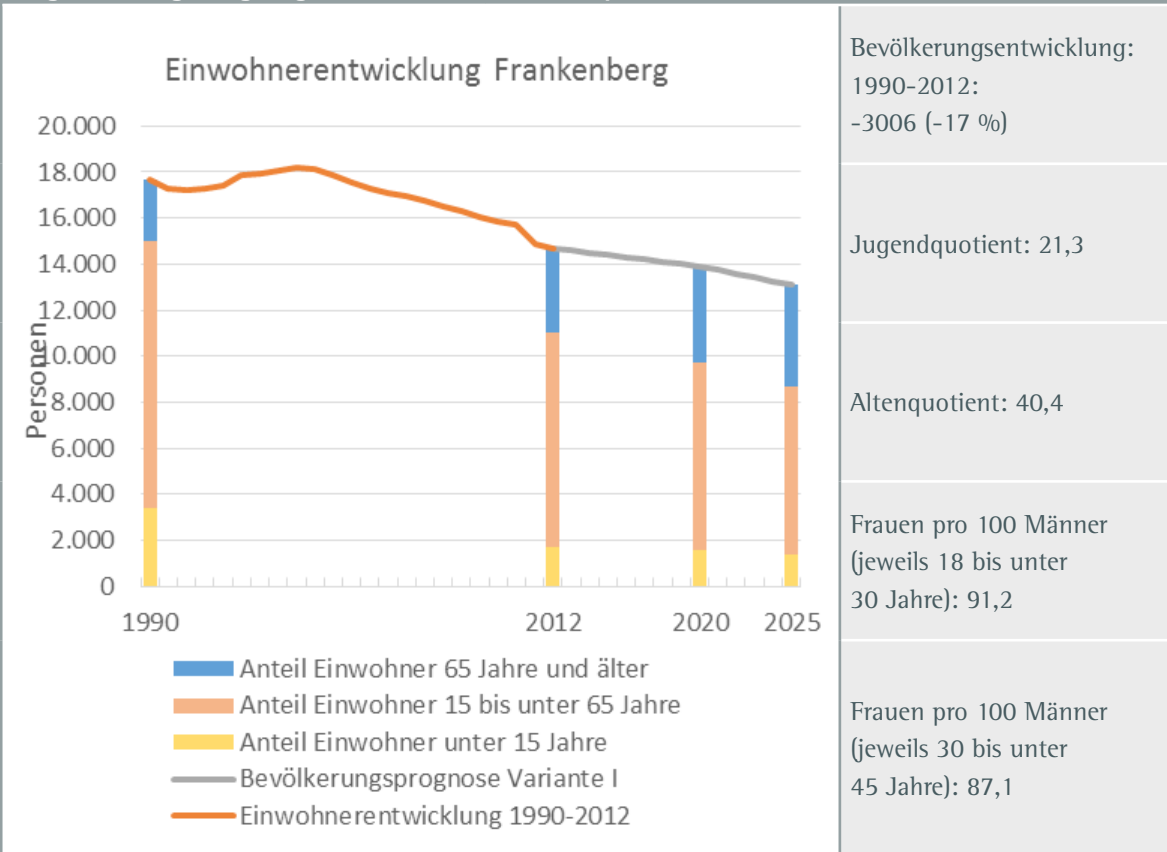


Gemeinde-Factsheet

Frankenberg, Stadt

Region: Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal

Gemeindenummer: 14522150



Raumkategorie	verdichteter Bereich im ländlichen Raum Chemnitz-Zwickau
Status im zentralörtlichen Konzept	Grundzentrum
medizinische Versorgung	Medizinisches Versorgungszentrum der Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH (Praxis für Innere Medizin)
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1 (+1 in freier Trägerschaft)
Oberschule	1
Gymnasium	1
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	23 Minuten bis Chemnitz; 45 Minuten bis Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	20 Minuten bis Chemnitz

Die Stadt Frankenberg weist einen durchschnittlichen Bevölkerungsverlust von 1990 bis 2012 auf. Altenquotient und Jugendquotient als Maß für die Alterung der Gesellschaft von Oben und Unten entsprechen mittleren Werten im landkreisweiten Vergleich. In der Prognose wird der Einwohnerverlust der Stadt bis 2025 anhalten, wenn auch um ein prozentual relativ geringes Niveau. Dann wird die Bevölkerungszahl von Frankenberg gegenüber 1990 von etwa 17.800 weiter auf ca. 13.100 Einwohner zurückgehen.

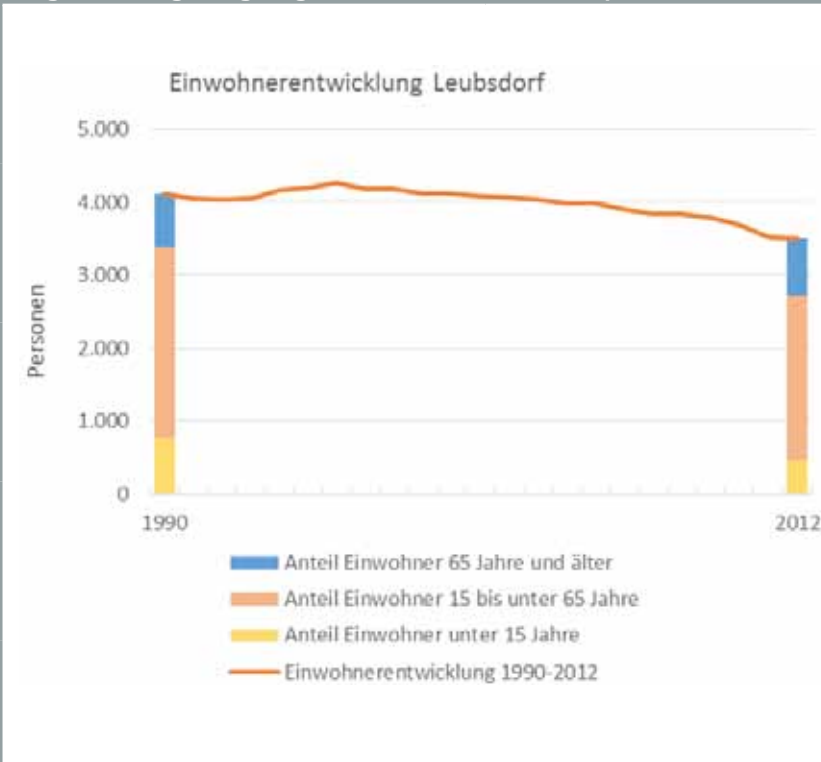


Gemeinde-Factsheet

Leubsdorf

Region: Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal

Gemeindenummer: 14522320



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-612 (-14,8 %)

Jugendquotient: 24,7

Altenquotient: 36,6

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 87,1

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 85,4

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	28 Minuten bis Chemnitz
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	34 Minuten bis Chemnitz

Der prozentuale Einwohnerrückgang entspricht in etwa dem des Freistaates. Der Anteil von Jugendlichen und Rentnern an der Gesamtbevölkerung nimmt ebenfalls mittlere Werte ein. In Gruppe der 30 bis 49-Jährigen gehört Leubsdorf zu den 25 % der Gemeinden im Landkreis Mittelsachsen mit dem schlechtesten Verhältnis von Frauen zu Männern. So sind in der Gemeinde unter den 30 bis 50-Jährigen doppelt so viele Männer (214) ledig wie Frauen (101).

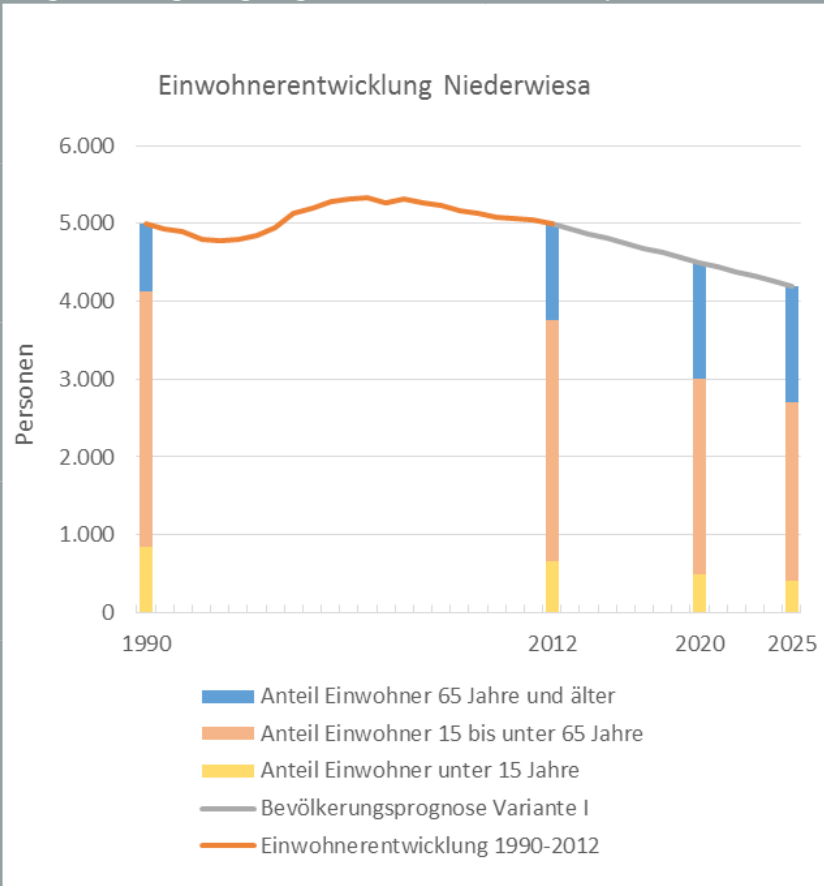


Gemeinde-Factsheet

Niederwiesa

Region: Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal

Gemeindenummer: 14522420



Bevölkerungsentwicklung:

1990-2012:

-2 (+/-0 %)

Jugendquotient: 26,1

Altenquotient: 41,6

Frauen pro 100 Männer

(jeweils 18 bis unter

30 Jahre): 96,2

Frauen pro 100 Männer

(jeweils 30 bis unter

45 Jahre): 96,7

Raumkategorie	verdichteter Bereich im ländlichen Raum Chemnitz-Zwickau
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	1
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	13 Minuten bis Chemnitz
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	9 Minuten bis Chemnitz; 50 Minuten bis Dresden

Die Entwicklung der Gemeinde Niederwiesa ist von der suburbanen Lage und den funktionsräumlichen Beziehungen zum Oberzentrum Chemnitz geprägt. Sie ist neben drei Gemeinden mit Gewinnen die einzige Gemeinde im Landkreis, die zwischen 1990 und 2012 eine ausgeglichene Bevölkerungsentwicklung verzeichnen konnte. Der Jugendquotient zählt zu den höchsten im Landkreis Mittelsachsen, der Altenquotient liegt auf dem gesamt-sächsischen Niveau. Niederwiesa zeigt einen hohen Anteil von jungen Frauen pro 100 Männer in den Altersgruppen der 18 bis 44-Jährigen. In der Prognose wird die Gemeinde bis 2025 um etwa 800 Einwohner (15 %) moderat schrumpfen.

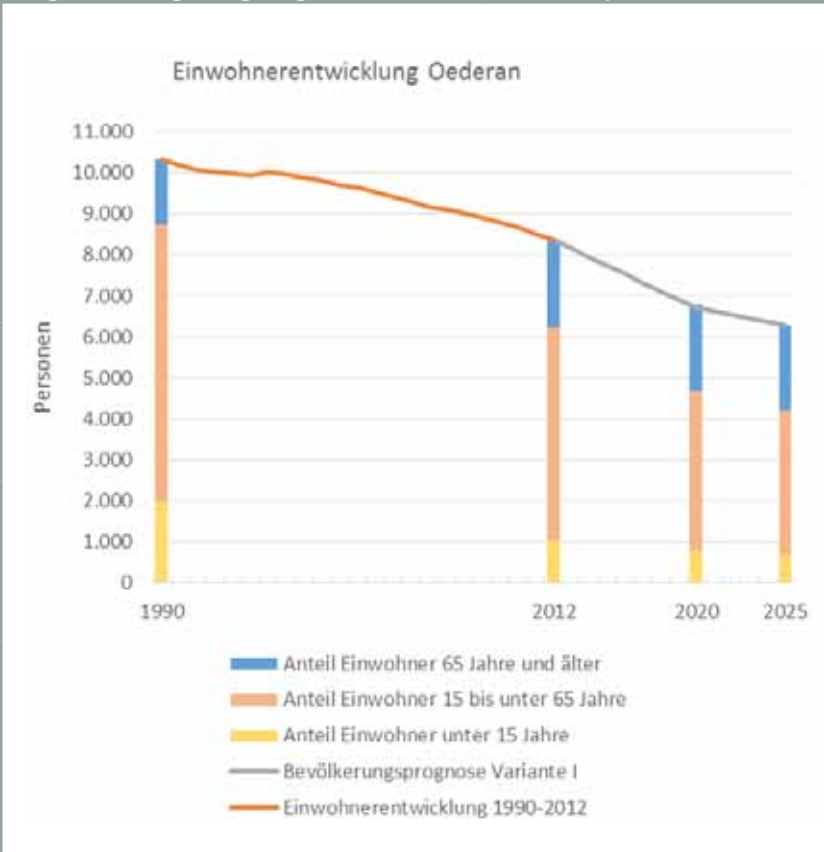


Gemeinde-Factsheet

Oederan, Stadt

Region: Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal

Gemeindenummer: 14522440



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-1970 (-19,1 %)

Jugendquotient: 24,0

Altenquotient: 42,3

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 84,9

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 94,7

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	Grundzentrum
medizinische Versorgung	Medizinisches Versorgungszentrum der Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH (Allgemeinmedizin, Frauenheilkunde & Geburtshilfe)
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	1
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	25 Minuten bis Chemnitz; 55 Minuten bis Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	18-21 Minuten bis Chemnitz; 38-59 Minuten bis Dresden

Das Grundzentrum Oederan weist einen durchschnittlichen prozentualen Bevölkerungsverlust von 1990 bis 2012 auf. Der kontinuierliche Prozess wird auch in Zukunft anhalten. Die 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose für den Freistaat weist für Oederan einen weiteren Einwohnerrückgang um etwa 2100 Personen bzw. -24,7 % aus. Die aktuelle Bevölkerungsstruktur und das Geschlechterverhältnis der 18 bis 49-Jährigen weichen nur gering von den durchschnittlichen Entwicklungen ab. Beispielsweise entspricht das Durchschnittsalter in Oederan und dem Landkreis Mittelsachsen jeweils 47,3 Jahre.

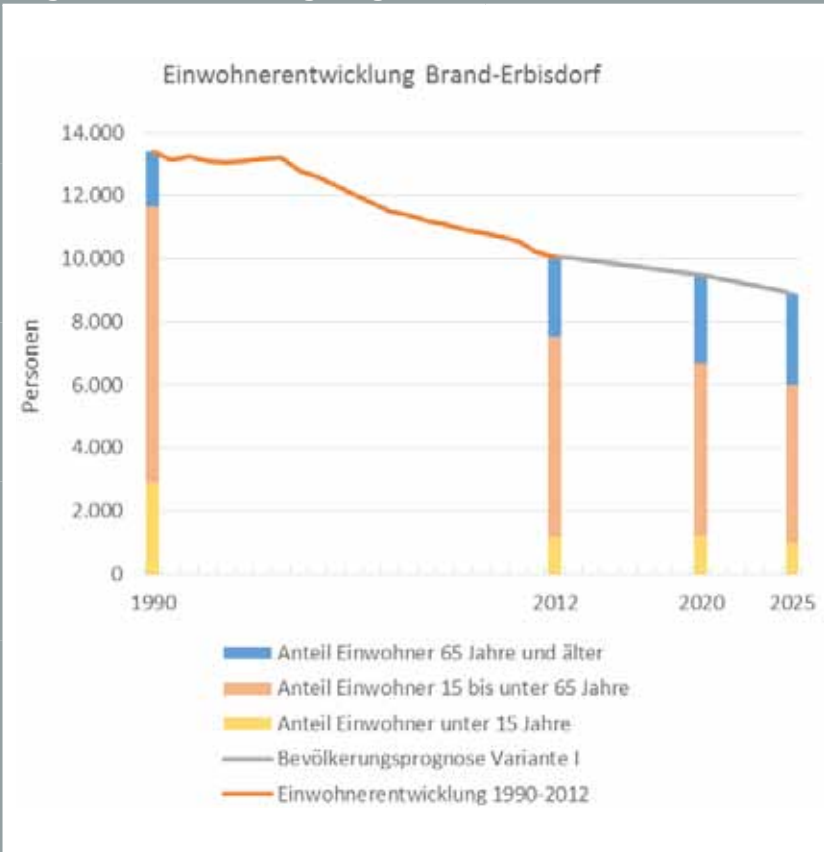


c) Region Silbernes Erzgebirge

Gemeinde-Factsheet

Brand-Erbisdorf, Stadt

Region: Silbernes Erzgebirge: 14522050



Bevölkerungsentwicklung:

1990-2012:

-3329 (-24,8 %)

Jugendquotient: 22,7

Altenquotient: 42,2

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 78,7

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 96,0

Raumkategorie	verdichteter Bereich im ländlichen Raum Freiberg
Status im zentralörtlichen Konzept	Grundzentrum
medizinische Versorgung	–
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	1
Gymnasium	1
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	42 Minuten bis Chemnitz; 50 Minuten bis Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	–

Brand-Erbisdorf gehört zu den 25 % der am stärksten geschrumpften Gemeinden im Landkreis Mittelsachsen. Die weiteren Bevölkerungsverluste bis 2025 um ca. 1200 Personen bzw. 11,7 % gehören jedoch zu den geringsten der für Gemeinden über 5000 Einwohner prognostizierten. Jugend- und Altenquotient nehmen durchschnittliche Werte ein. Das Geschlechterverhältnis ist relativ ausgeglichen, bei der Gruppe der 30 bis 49-Jährigen mit 96 Frauen pro 100 Männer sogar nahezu gleich.



Gemeinde-Factsheet

Bobritzsch-Hilbersdorf

Region: Silbernes Erzgebirge: 14522035



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
+151 (+2,6 %)

Jugendquotient: 26,8

Altenquotient: 31,9

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 91

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 90

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	–
medizinische Versorgung	–
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	3
Oberschule	1
Gymnasium	0
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	45 Minuten bis Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	–

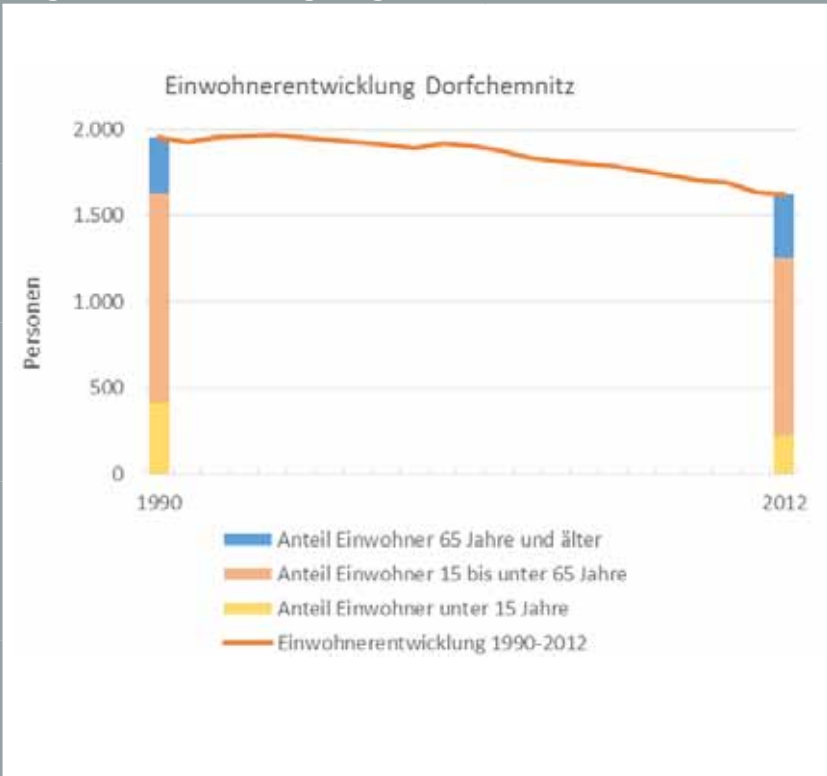
Bobritzsch-Hilbersdorf ist eine von nur drei Gemeinden im Landkreis Mittelsachsen mit positiver Bevölkerungsentwicklung zwischen 1990 und 2012. Bobritzsch-Hilbersdorf zeigt eine sehr ausgeglichene Entwicklung der Altersstruktur: es ist die Gemeinde mit dem viertniedrigsten Altenquotient im Landkreis und dem sechsthöchsten Jugendquotient. Das heißt, dass die Alterung der Bevölkerung nicht so weit voran geschritten ist, wie in vielen andern Gemeinden im Freistaat Sachsen. Das verdeutlicht auch das Durchschnittsalter von 44,4, wonach Bobritzsch-Hilbersdorf die zweitjüngste Gemeinde im Landkreis Mittelsachsen ist. Die scheinbare Attraktivität als Wohnstandort zeigt sich auch an dem sehr hohen, nahezu ausgeglichenen Anteil von 93,6 Frauen pro 100 Männer im Alter zwischen 18 und 44 Jahren. Als wesentliche Ursache für die positive Bilanz der Entwicklung ist die Lage der Gemeinde um suburbanen Bereich von Freiberg.



Gemeinde-Factsheet

Dorfchemnitz

Region: Silbernes Erzgebirge: 14522090



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-3359 (-17,1 %)

Jugendquotient: 26,3

Altenquotient: 36,7

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 69,9

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 88

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	0
Gymnasium	0
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	je 1 Stunde bis Chemnitz und Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

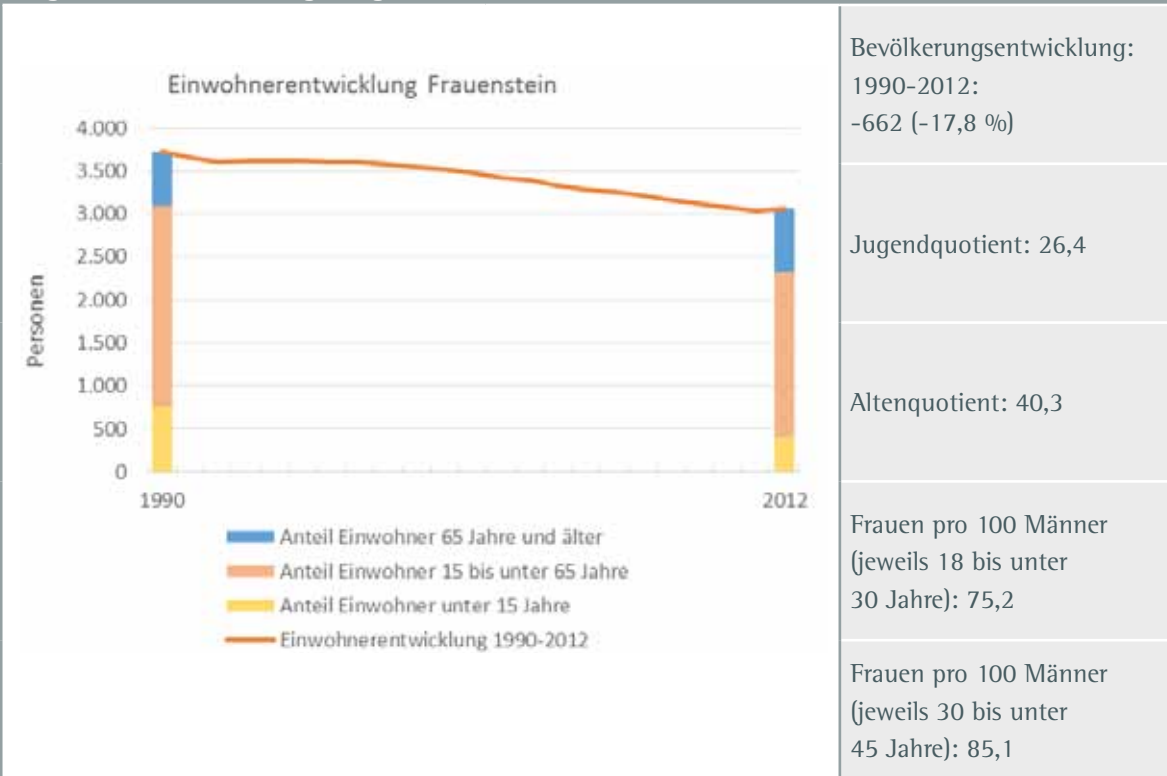
Die Gemeinde Dorfchemnitz, Teil der Verwaltungsgemeinschaft Sayda, gehört zu den am dünnsten besiedelten im Landkreis Mittelsachsen. Die Entwicklung der soziodemografischen Indikatoren ist dem durchschnittlichen Trend zuzuordnen. Der Jugendquotient gehört zu den zehn höchsten im Landkreis. Allerdings ist die Lage von Dorfchemnitz als sehr peripher zu bezeichnen. Darauf ist vermutlich auch der sehr niedrige Anteil von Frauen pro 100 Männer zwischen 18 und 30 Jahren zurückzuführen.



Gemeinde-Factsheet

Frauenstein, Stadt

Region: Silbernes Erzgebirge: 14522170



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-662 (-17,8 %)

Jugendquotient: 26,4

Altenquotient: 40,3

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 75,2

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 85,1

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	Grundzentrum
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	0
Gymnasium	0
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	50 Minuten bis Dresden; 1h bis Chemnitz
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

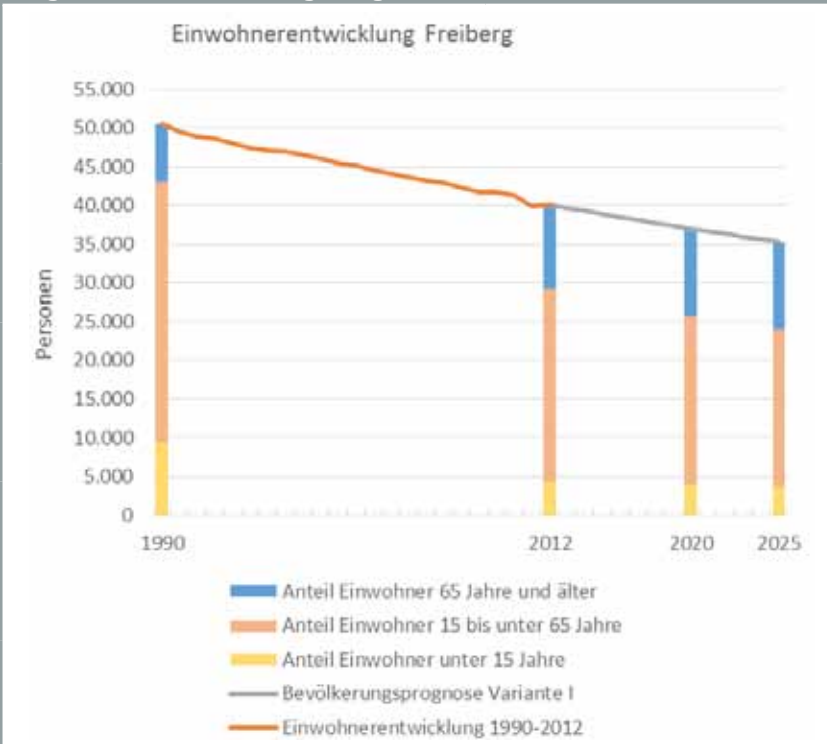
Frauenstein weist einen kontinuierlichen, ungebremsten Einwohnerrückgang seit 1990 auf. Die Gemeinde ist mit 52 Einwohnern pro km² sehr dünn besiedelt, ist peripher im Osterzgebirge gelegen und das nach Einwohnern kleinste Grundzentrum im Landkreis Mittelsachsen. Die Gemeinde weist einen der zehn höchsten Jugendquotienten und einen durchschnittlichen Altenquotienten auf, was ein hohes Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern in der Gruppe der 18 bis 49-Jährigen aufweist. Beispielsweise gibt es unter den 30 bis 49-Jährigen nur 80 ledige Frauen, aber 170 ledige Männer.



Gemeinde-Factsheet

Freiberg, Stadt

Region: Silbernes Erzgebirge: 14522180



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
- 10484 (-20,7 %)

Jugendquotient: 20,8

Altenquotient: 44,8

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 73,8

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 85,5

Raumkategorie	verdichteter Bereich im ländlichen Raum Freiberg
Status im zentralörtlichen Konzept	Mittelzentrum
medizinische Versorgung	Kreis Krankenhaus Freiberg gGmbH (Lehrkrankenhaus Uni Dresden); Abteilungen: Chirurgie, Innere, Anästhesie und Intensivtherapie, Frauenheilkunde & Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin, Neurologie, Urologie und Kinderurologie, Radiologie, HNO
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	8 (1x freie Trägerschaft)
Oberschule	3
Gymnasium	2 (1x freie Trägerschaft)
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	39 Minuten bis Chemnitz; 49 Minuten bis Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	30-35 Minuten bis Dresden; 27-35 Minuten bis Chemnitz

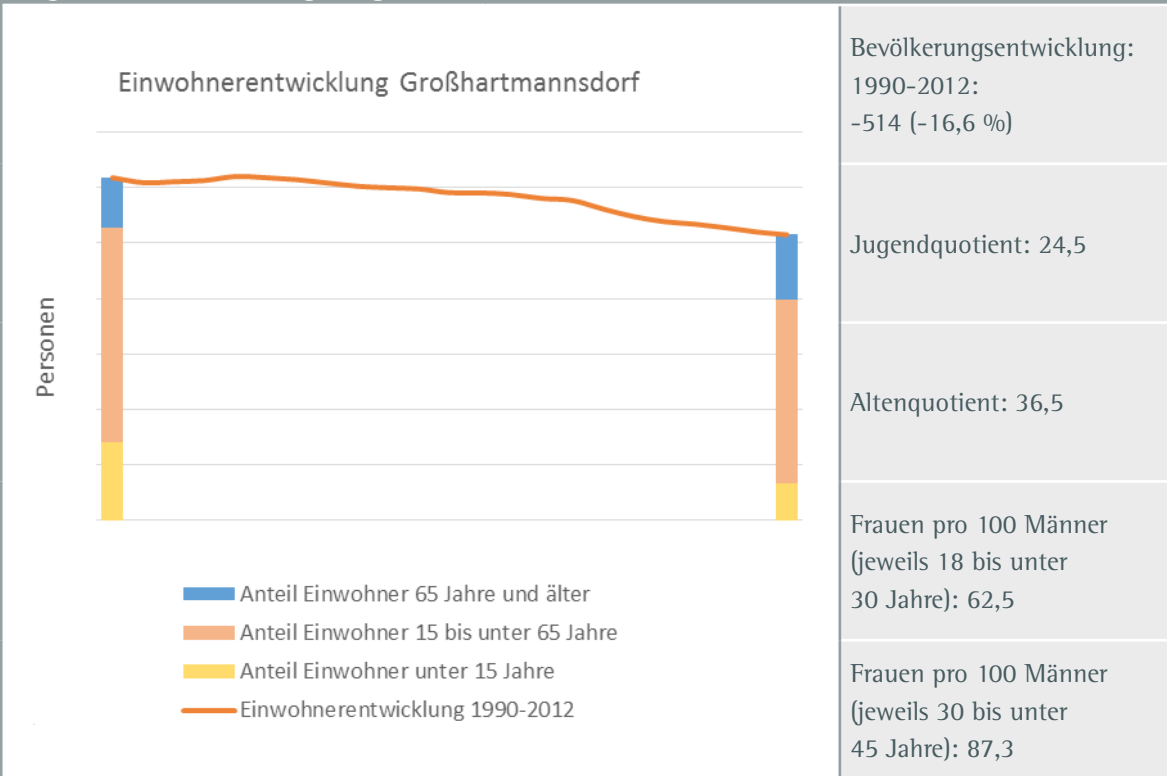
Die Kreisstadt Freiberg ist die Gemeinde im Landkreis Mittelsachsen mit den absolut höchsten Bevölkerungsverlusten zwischen 1990 und 2012. Die prognostizierten weiteren Einwohnerverluste bis 2025 um etwa 4800 % oder -12 % bedeuten auch ein weiteres Ungleichgewicht zwischen den Altersgruppen. Das Durchschnittsalter von 46,8 Jahren liegt auf dem Niveau des Freistaats. Der relativ hohe Altenquotient deutet allerdings auf ein verstärktes Ansteigen des Durchschnittsalters in den kommenden Jahren. Des Weiteren hat Freiberg einen sehr niedrigen Werte von Frauen pro 100 Männer im Alter von 18 bis 49 Jahren, und ist unter den zehn Gemeinden des Landkreises mit dem niedrigstem Jugendquotient. Freiberg folgt damit mit niedrigem Jugendquotient und hohem Altenquotient dem Trend der Städte im Landkreis Mittelsachsen. Diese Entwicklung ist insbesondere aufgrund der großen Universität mit rund 5500 Studierenden bemerkenswert. So studierten an der TU Freiberg im Wintersemester 2013/14 insgesamt 1.773 Frauen und 3.802 Männer.



Gemeinde-Factsheet

Großhartmannsdorf

Region: Silbernes Erzgebirge: 14522200



Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	–
medizinische Versorgung	–
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	–
Gymnasium	–
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	43 Minuten bis Chemnitz; 1h bis DD
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	–

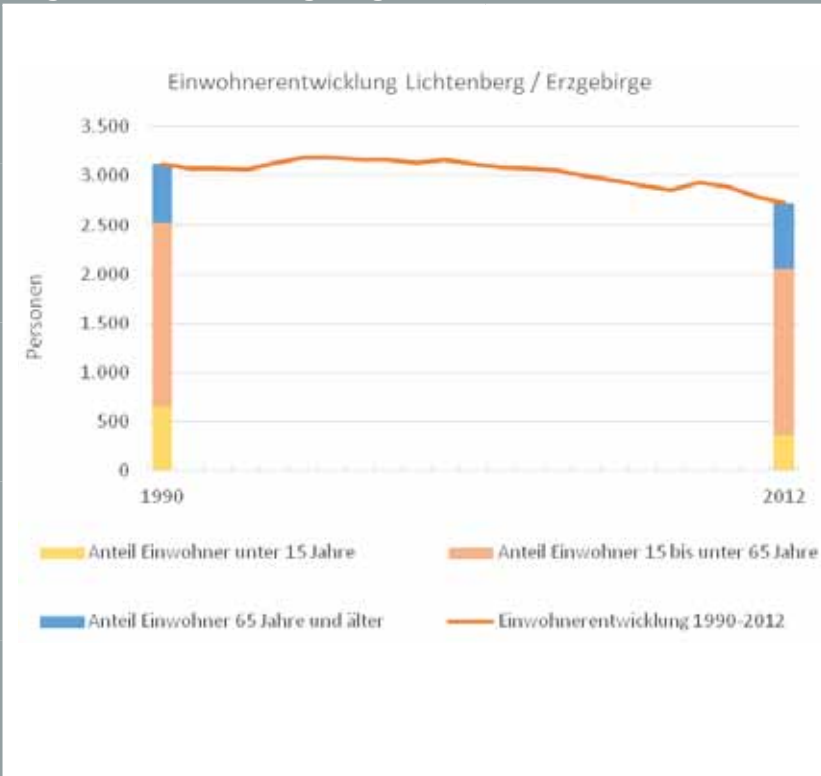
Die peripher gelegene Gemeinde Großhartmannsdorf zeigt eine durchschnittlich negative Bevölkerungsentwicklung. Die Bevölkerung ist mit durchschnittlich 46 Jahren jünger etwas jünger als es im Landkreis der Fall ist. Allerdings zeigt Großhartmannsdorf ein starkes Ungleichgewicht der Geschlechterproportionen in den Altersgruppen der 18 bis 49-Jährigen. Unter den 18 bis 30-Jährigen leben in der Gemeinde nur 62,5 Frauen pro 100 Männer – der drittniedrigste Wert im Landkreis Mittelsachsen.



Gemeinde-Factsheet

Lichtenberg / Erzgebirge

Region: Silbernes Erzgebirge: 14522340



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-400 (-12,8 %)

Jugendquotient: 25,1

Altenquotient: 40,6

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 81,8

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 90,5

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	je 55 Minuten bis Dresden & Chemnitz
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

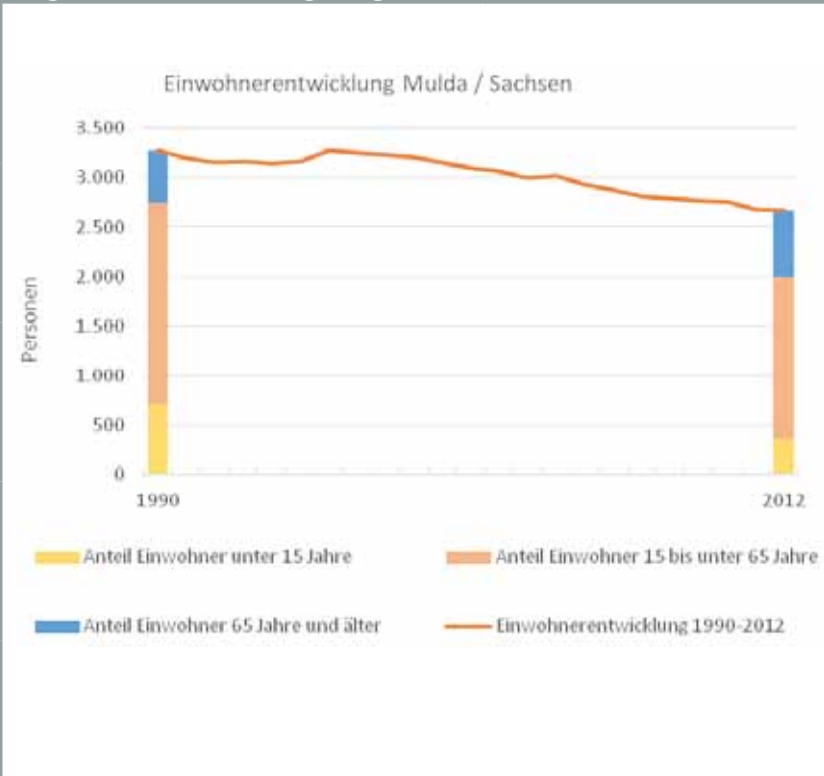
Lichtenberg im Erzgebirge zeichnet sich durch eine sehr periphere Lage aus. Nach relativ stabiler Bevölkerungsentwicklung bis Anfang/Mitte der 2000er Jahre, sind seitdem markante Bevölkerungsverluste zu verzeichnen. Alten- und Jugendquotient liegen verglichen mit anderen Gemeinden des Landkreis Mittelsachsen im mittleren Bereich. Dies trifft auch für das Durchschnittsalter und das Verhältnis von Frauen pro 100 Männer zu.



Gemeinde-Factsheet

Mulda / Sachsen

Region: Silbernes Erzgebirge: 14522390



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-607 (-18,5 %)

Jugendquotient: 27

Altenquotient: 42,1

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 81

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 89

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	53 Minuten bis Chemnitz, 1h bis Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

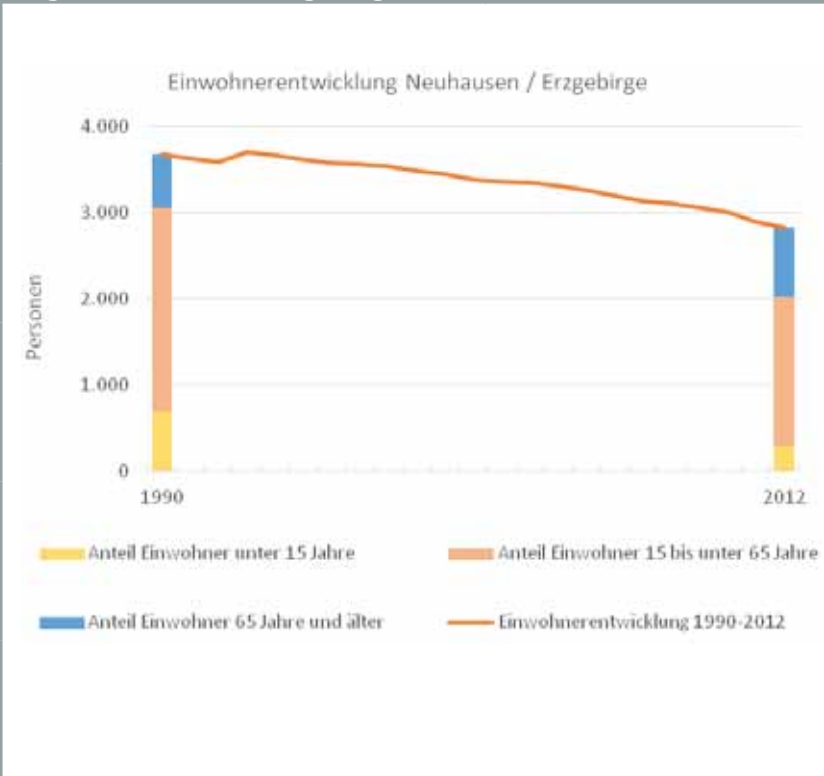
Mulda zeigt nach geringfügigem Zuzug Mitte bis Ende der 1990 Jahre einen moderaten Bevölkerungsrückgang. Die peripher im Osterzgebirge gelegene und mit 66 Einwohnern pro km² sehr dünn besiedelte Gemeinde weist den fünfthöchsten Jugendquotient im Landkreis Mittelsachsen auf. Das Verhältnis von Frauen pro 100 Männer in der Altersgruppe der 18 bis 49-Jährigen entspricht den durchschnittlichen Werten im Landkreis Mittelsachsen.



Gemeinde-Factsheet

Neuhausen / Erzgebirge

Region: Silbernes Erzgebirge: 14522400



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-847 (-23 %)

Jugendquotient: 21,6

Altenquotient: 48,2

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 57,4

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 85,3

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	1h bis Chemnitz; 1h 8 Minuten bis Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

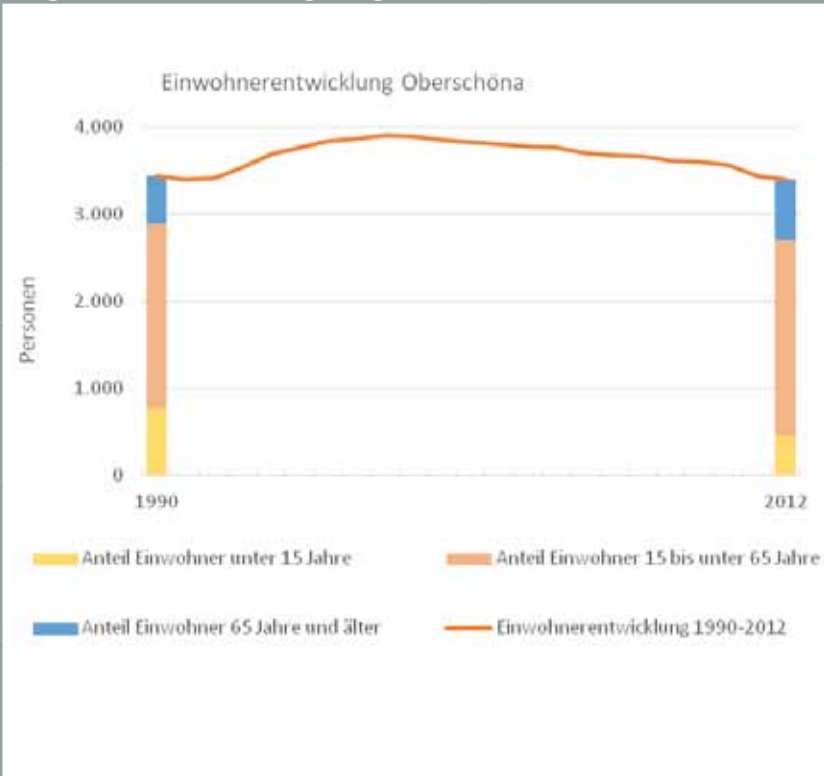
Alle erfassten Indikatoren für Neuhausen im Erzgebirge weichen deutlich in negativer Richtung von den Durchschnittswerten im Landkreis Mittelsachsen ab. Auch die Gemeinde Neuhausen im Erzgebirge muss einen deutlichen Einwohnerrückgang seit 1990 konstatieren. Daraus resultiert der zehnthöchste Altenquotient und mit 48,9 Jahren das zehnhöchste Durchschnittsalter im Landkreis Mittelsachsen. In der sehr peripher, direkt an der Deutsch-Tschechischen Grenze gelegenen Gemeinde lebten 2012 nur 57,4 Frauen pro 100 Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren – der negative Rekord im Landkreis Mittelsachsen. Der extreme Frauenmangel wird auch am Beispiel von 74 ledigen Frauen im Alter von 30 bis 50 Jahren deutlich, denen 174 ledige Männern 74 gegenüberstehen.



Gemeinde-Factsheet

Oberschöna

Region: Silbernes Erzgebirge: 14522430



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-40 (-1,2 %)

Jugendquotient: 26,1

Altenquotient: 32,5

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 85,6

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 93,3

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	30 Minuten bis Chemnitz; 52 Minuten bis DD
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

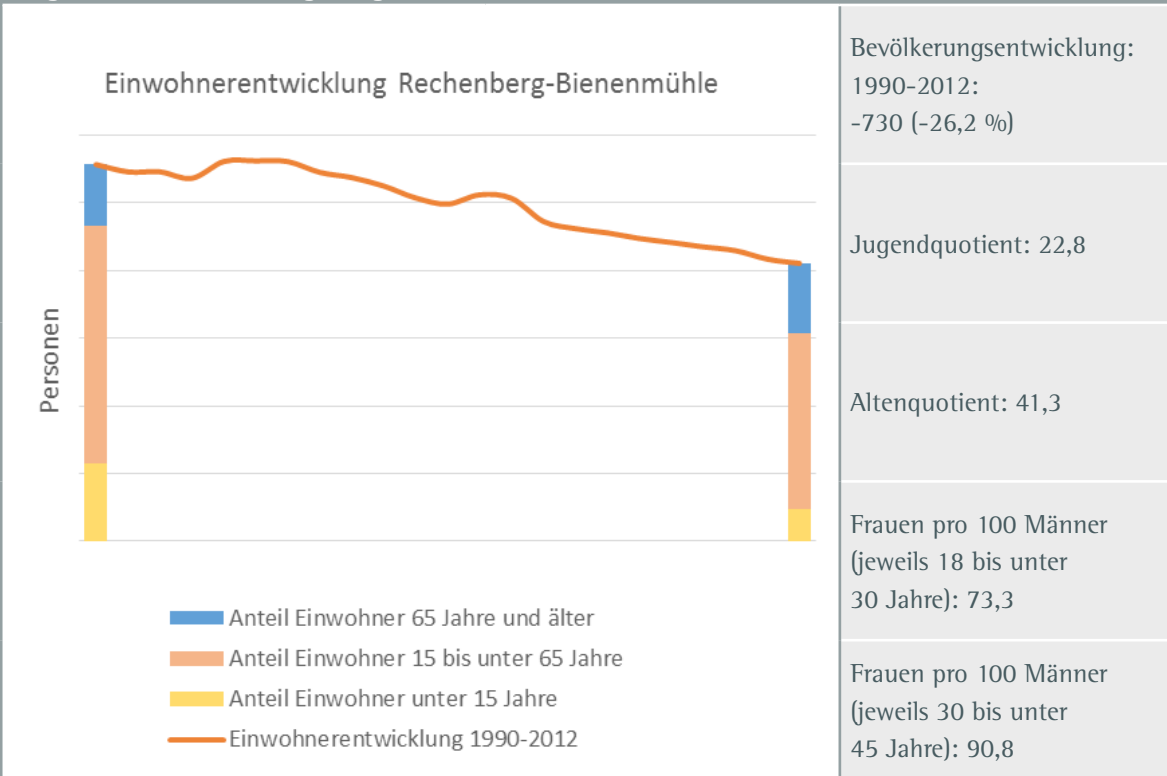
Oberschöna konnte im Zeitraum zwischen 1990 und 2012 eine nahezu ausgeglichene Bevölkerungsentwicklung verzeichnen. Dies ist auf Suburbanisierungsgewinnen Mitte/Ende der 1990er Jahre gegenüber der Stadt Freiberg zurückzuführen. Oberschöna war damit die Gemeinde mit dem prozentual geringsten Einwohnerverlust im Landkreis Mittelsachsen. Die Einwohner in Oberschöna sind mit 44,7 Jahren durchschnittlich zwei Jahre jünger als die Freiburger. Alle demografischen Indikatoren sind positiver als der Landkreis Mittelsachsen-Durchschnitt. Dazu zählen der relativ hohe Jugendquotient und der niedrige Altenquotient. Auch die Analyse der Geschlechterverhältnisse zeigt ein vergleichsweise positives Bild.



Gemeinde-Factsheet

Rechenberg-Bienenmühle

Region: Silbernes Erzgebirge: 14522470



Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	–
medizinische Versorgung	–
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	–
Gymnasium	–
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	58 Minuten bis Dresden; 1h 7 Minuten bis Chemnitz
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	–

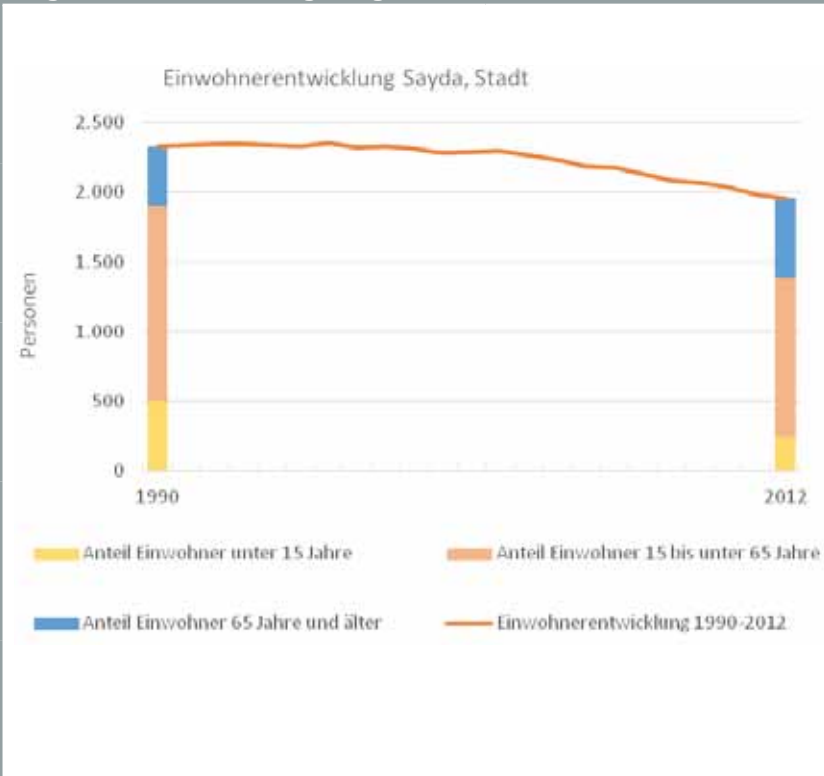
Das periphere, an der Deutsch-Tschechischen Grenze gelegene Rechenberg-Bienenmühle verzeichnete bis 2012 den siebstärksten Bevölkerungsrückgang im Landkreis Mittelsachsen. Die Gemeinde ist mit nur 39 Einwohnern je km² zudem die am dünnsten besiedelte im Landkreis. Jugend- und Altenquotient sind wie bei vielen anderen sehr ländlich geprägten Gemeinden eher im Durchschnitt. Allerdings leben nur 73,3 Frauen pro 100 Männer im Alter von 18-30 in Rechenberg-Bienenmühle.



Gemeinde-Factsheet

Sayda, Stadt

Region: Silbernes Erzgebirge: 14522520



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-376 (-16,1 %)

Jugendquotient: 27

Altenquotient: 53,5

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 76,6

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 90,9

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	1
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	52 Minuten bis Chemnitz; 1h 5 Minuten bis Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

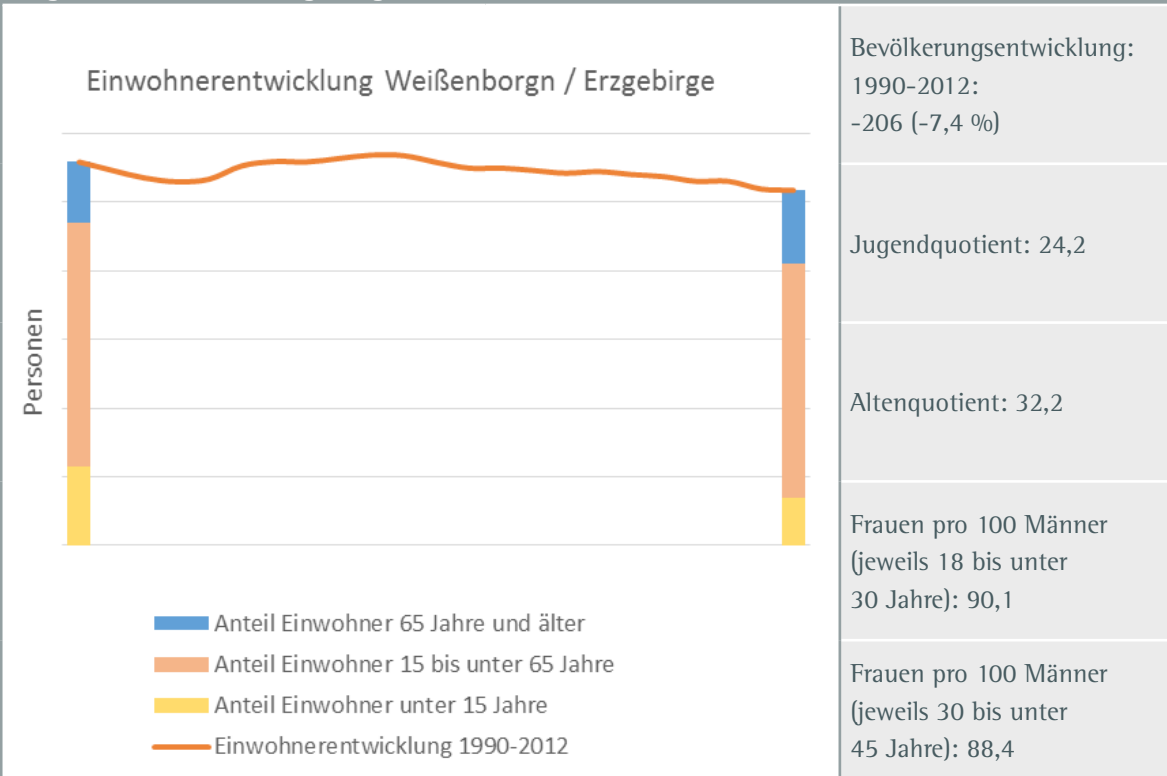
Die peripher gelegene und sehr dünn besiedelte Gemeinde Sayda zeigt im Vergleich zu den Nachbargemeinden weniger starke Bevölkerungsrückgänge. Die Bevölkerungsstruktur stellt sich mit dem zweithöchsten Altenquotient und dem viertniedrigsten Jugendquotient im Landkreis Mittelsachsen relativ ambivalent dar. Mit einem Durchschnittsalter von 48,5 Jahren gehört Sayda zu den 25 % der ältesten Bevölkerung im Landkreis Mittelsachsen.



Gemeinde-Factsheet

Weißenborn / Erzgebirge

Region: Silbernes Erzgebirge: 14522590



Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	–
medizinische Versorgung	–
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	–
Gymnasium	–
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	47 Minuten bis Chemnitz; 51 Minuten bis DD
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	–

Weißenborn verzeichnet aufgrund von Effekten der Suburbanisierung aus der angrenzender Stadt Freiberg relativ geringe Bevölkerungsverluste zwischen 1990 und 2012. Darauf sind auch der geringe Anteil von Älteren an Gesellschaft und ein Jugendquotient über dem Landesdurchschnitt zurückzuführen. Mit 44,6 Jahren ist Weißenborn im Erzgebirge die viertjüngste Gemeinde im Landkreis Mittelsachsen. Der Wert von 90,1 Frauen pro 100 Männer unter den 18 bis 30-Jährigen ist der siebthöchste im Landkreis. Die Perspektive der Gemeinde ist vor dem Hintergrund des voranschreitenden demografischen Wandels im Vergleich nicht besonders negativ zu bewerten.



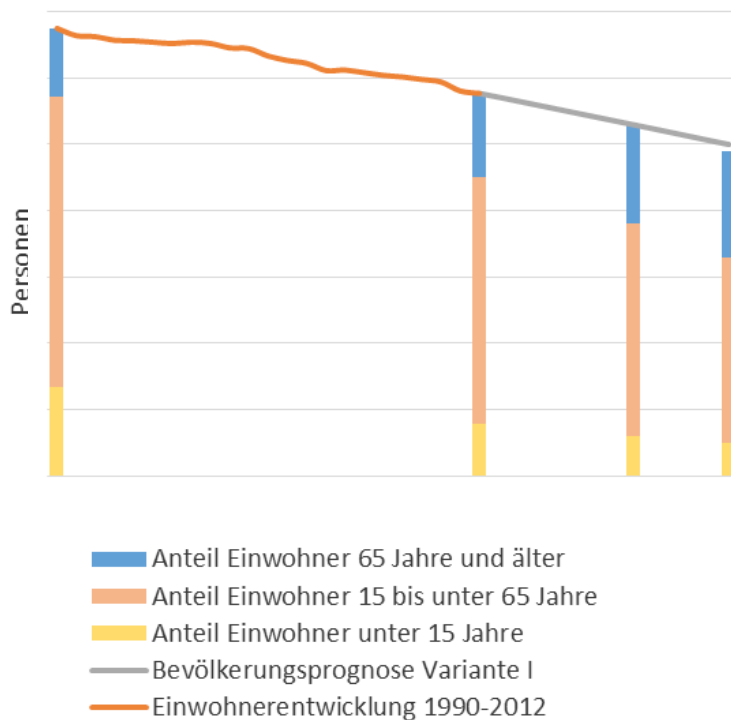
d) Klosterbezirk Altzella

Gemeinde-Factsheet

Großschirma, Stadt

Region: Klosterbezirk Altzella: 14522050

Einwohnerentwicklung Großschirma, Stadt



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-980 (-14,5 %)

Jugendquotient: 25,7

Altenquotient: 35,6

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 77,7

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 88,1

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	2
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	je 38 Minuten bis Chemnitz & Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

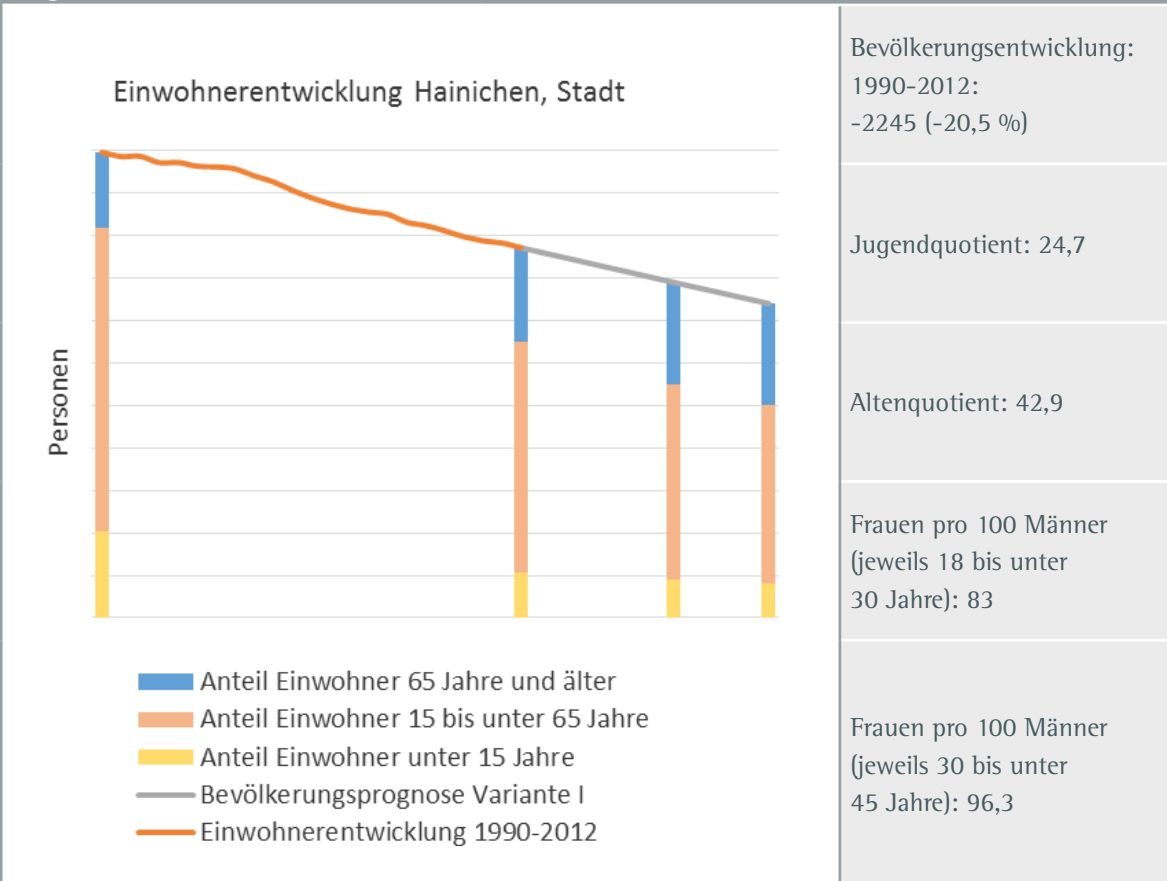
Die Gemeinde Großschirma erfuhr im Zeitraum 1990 bis 2012 kontinuierliche aber moderate Bevölkerungsverluste. Die 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose weist einen weiteren Rückgang um ca. 13 % (~750 Personen) bis zum Jahr 2025 aus. Alle erfassten Indikatoren weisen auf die typische Situation in ländlich geprägten Gemeinden hin und liegen im landkreisweiten Vergleich im Durchschnitt.



Gemeinde-Factsheet

Hainichen, Stadt

Region: Klosterbezirk Altzella: 14522230



Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	Grundzentrum
medizinische Versorgung	Medizinisches Versorgungszentrum am Krankenhaus Döbeln gGmbH (Orthopädie & Chirotherapie)
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	1
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	27 Minuten bis Chemnitz; 43 Minuten bis Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	29 Minuten bis Chemnitz

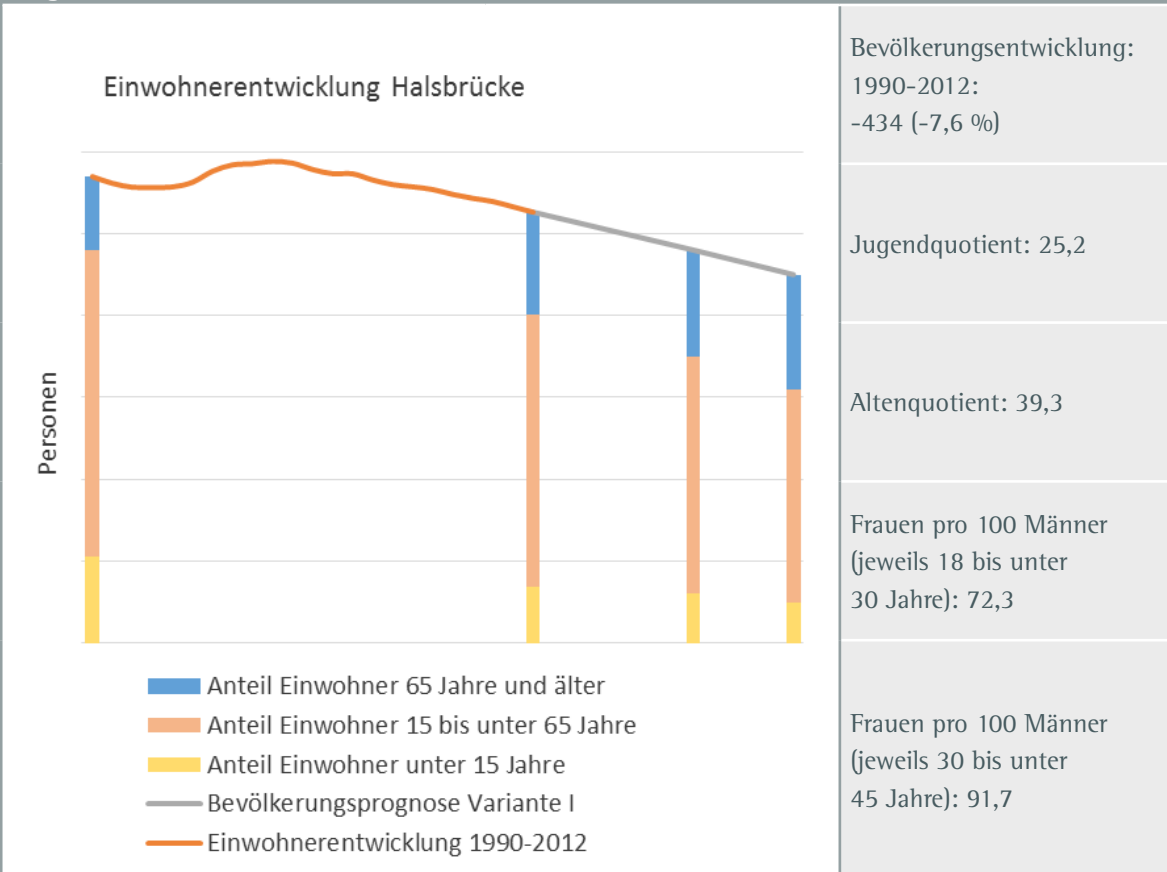
Hainichen erfuhr seit 1990 kontinuierliche Bevölkerungsverluste, die auch in Zukunft anhalten werden. Der prognostizierte Einwohnerrückgang bis 2025 liegt mit -15 % (~ -1300 Personen) im Mittelfeld. Das Durchschnittsalter 2012 lag mit 46,7 Jahren auf gesamtsächsischem Niveau. Das bevölkerungsstrukturelle Profil von Hainichen wich im Jahr 2012 nur bei der Anzahl von Frauen pro 100 Männer im Alter von 30-49 Jahren positiv vom Entwicklungstrend des Landkreises ab.



Gemeinde-Factsheet

Halsbrücke

Region: Klosterbezirk Altzella: 14522240



Raumkategorie	verdichteter Bereich im ländlichen Raum Freiberg
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	2
Oberschule	1
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	je 45 Minuten bis Dresden & Chemnitz
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

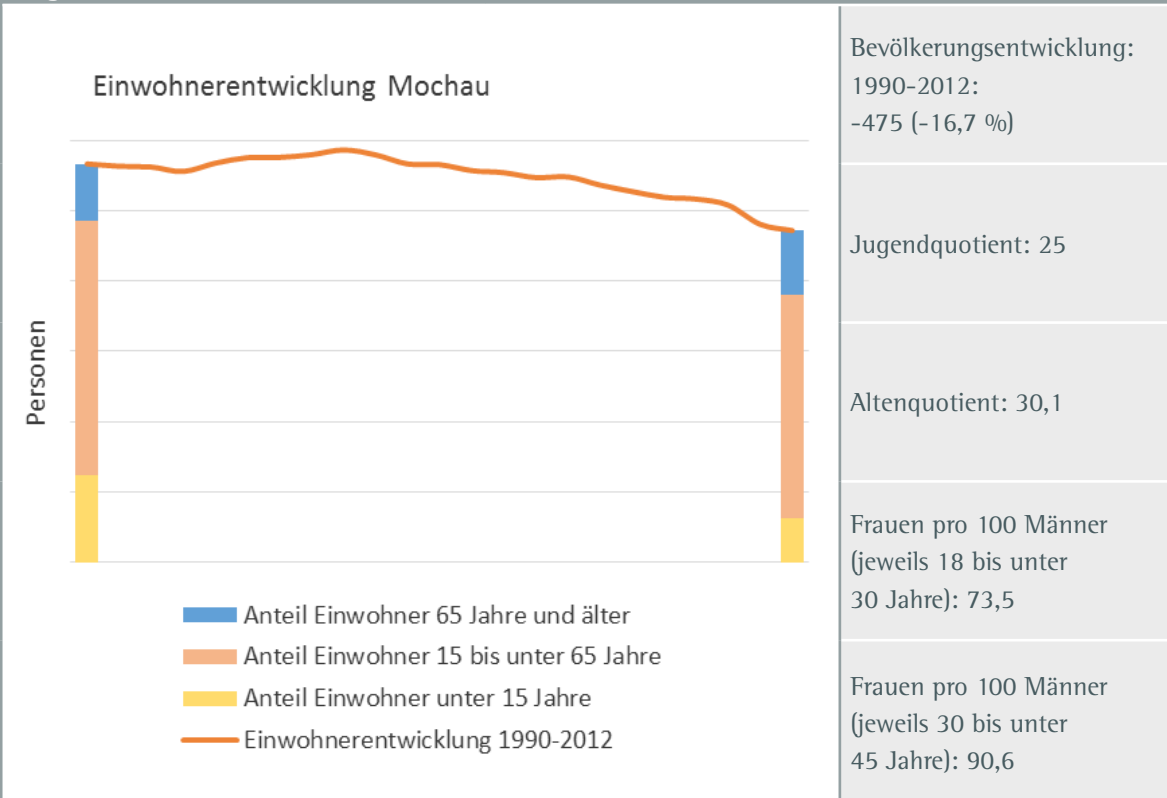
Die Einwohnerzahl der Gemeinde Halsbrücke ging von 1990 bis 2012 sehr gering zurück. Mit einem prognostizierten Bevölkerungsverlust von ca. -750 Personen bzw. -14 % bis 2025 belegt Halsbrücke Rang 10 der prozentual am stärksten schrumpfenden Gemeinden im Landkreis Mittelsachsen. Dies belegt, dass die jüngste, positiv zu bewertende Bevölkerungsentwicklung, einzig auf Effekten der Suburbanisierung aus dem angrenzenden Freiberg beruht, welche in Zukunft weiter an Bedeutung verlieren werden. Hinweis auf das ländliche Profil der Gemeinde gibt der sehr niedrige Anteil von Frauen pro 100 Männer zwischen 18 und 30 Jahren.



Gemeinde-Factsheet

Mochau

Region: Klosterbezirk Altzella: 14522370



Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	je 44 Minuten bis Dresden & Chemnitz
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

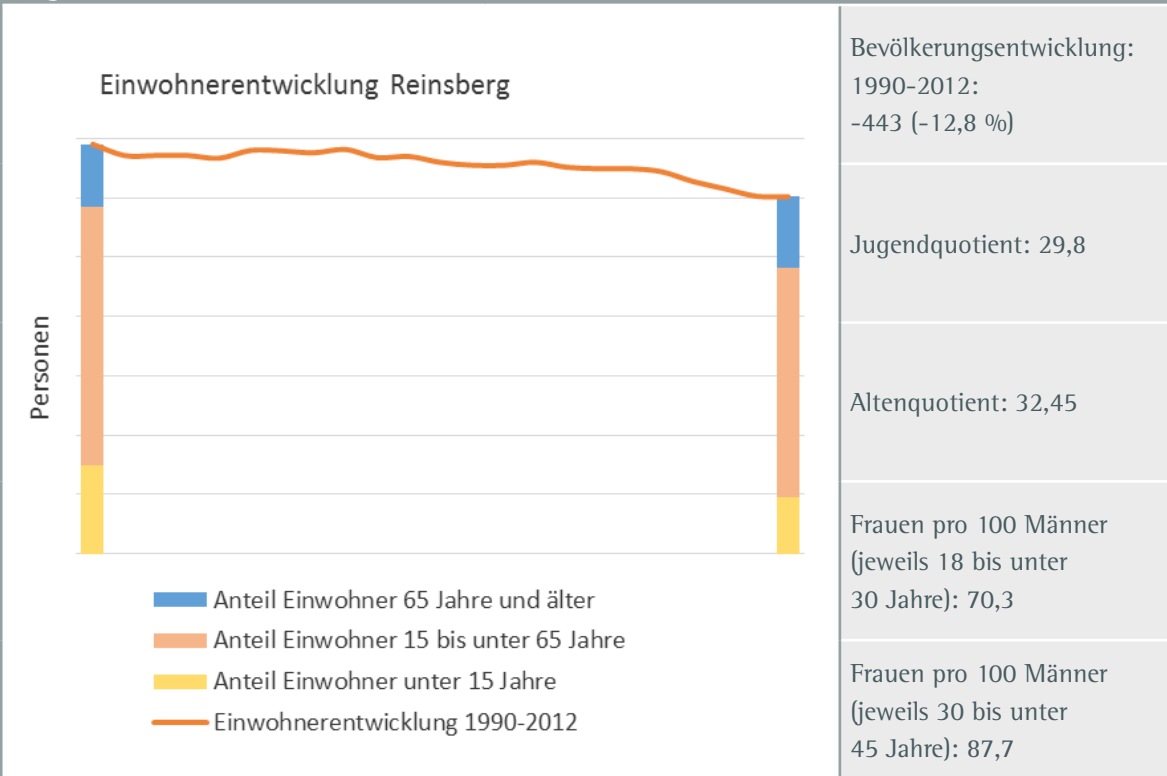
Die direkt an der A14 gelegene Gemeinde Mochau im Nordwesten des Landkreis Mittelsachsen zeigt nach Einwohnergewinnen bis Ende der 1990er insgesamt einen moderaten Einwohnerrückgang bis 2012. Bevölkerungsstrukturelle zeichnet sie sich durch den geringsten Altenquotient im Landkreis Mittelsachsen und einen vergleichsweise hohen Jugendquotient aus. Ferner weist Mochau mit einem der niedrigsten Werte von Frauen pro 100 Männer im Alter von 18-30 Jahren auf die bereits erläuterten strukturelle Probleme ländlich geprägter Gemeinden hin.



Gemeinde-Factsheet

Reinsberg

Region: Klosterbezirk Altzella: 14522480



Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	–
medizinische Versorgung	–
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	–
Gymnasium	–
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	je 39 Minuten bis Dresden & Chemnitz
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	–

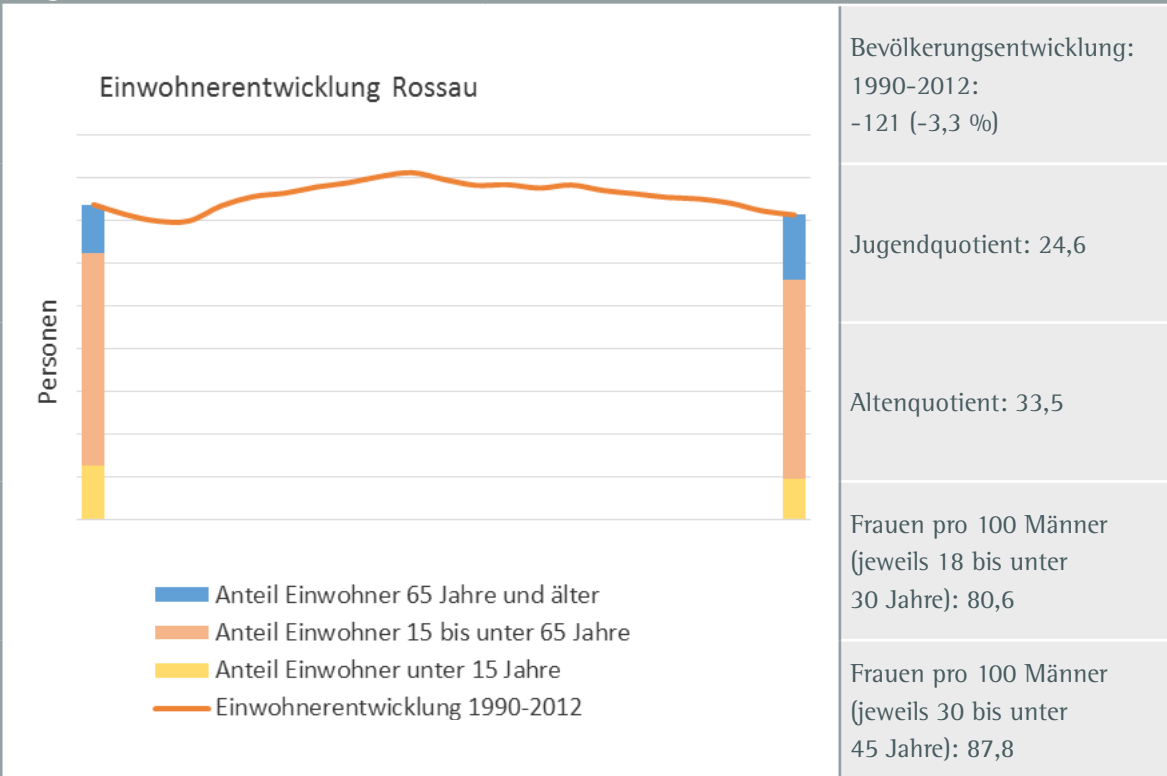
Nach einer ausgeglichenen Bevölkerungsentwicklung in den 1990er Jahren sank die Einwohnerzahl von Reinsberg bis 2012 vergleichsweise moderat. Die Bewohner von Reinsberg sind mit 43,7 Jahren durchschnittliche ganze 4 ½ Jahre jünger als die Einwohner im Landkreis Mittelsachsen. Die gegenwärtig positiv zu bewertende Altersstruktur spiegelt sich im siebtniedrigsten Altenquotient und dem höchsten Anteil der unter-15-Jährigen im Landkreis Mittelsachsen wider. Allerdings ist in der relativ dünn besiedelten Gemeinde auch der Anteil von Frauen pro 100 Männer zwischen 18 und 30 Jahren ausgesprochen niedrig.



Gemeinde-Factsheet

Rossau

Region: Klosterbezirk Altzella: 14522500



Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	2
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	24 Minuten bis Chemnitz; 41 Minuten bis Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

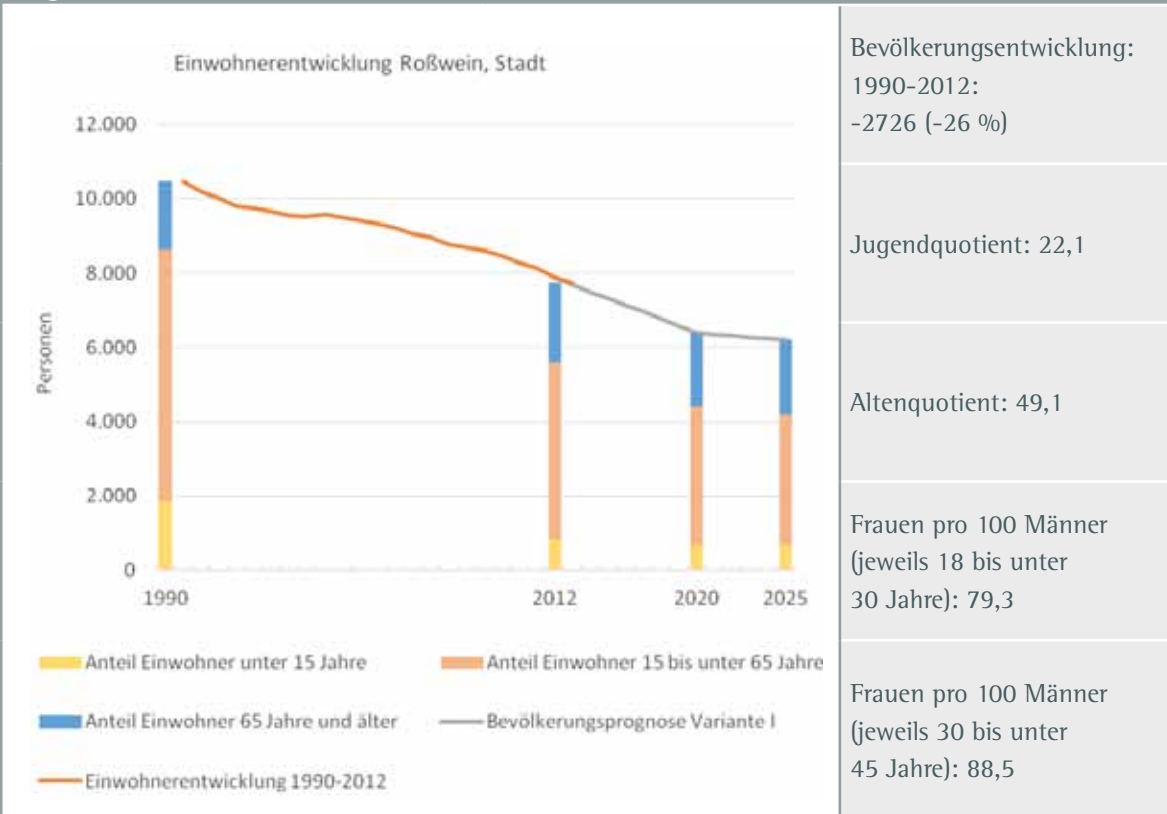
Aufgrund von Einwohnergewinnen von Mitte bis Ende der 1990er Jahre ist die Bevölkerungsentwicklung von Rossau als ausgeglichen zu bezeichnen. Das Verhältnis von Frauen zu 100 Männern im Alter zwischen 18 bis 49 Jahren orientiert sich an Gesamtwerten des Landkreis Mittelsachsen. Mit einem Durchschnittsalter von 45,1 Jahren ist Rossau die sechstjüngste Gemeinde im Landkreis. Mit einem Wert von 67 Einwohnern / km² zählt die Gemeinde zu den 25 % der am dünnsten besiedelten.



Gemeinde-Factsheet

Roßwein, Stadt

Region: Klosterbezirk Altzella: 14522510



Raumkategorie	grundzentraler Städteverbund Sachsenkreuz (Leisnig, Hartha, Döbeln und Roßwein)
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	1
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	35 Minuten bis Chemnitz, 42 Minuten bis Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	1h 30 Minuten bis Leipzig

Die Gemeinde Roßwein zeigt einen für die Grundzentren im Landkreis Mittelsachsen typischen Entwicklungstrend. Roßwein verzeichnete seit 1990 starke, kontinuierliche Bevölkerungsverluste. Mit einem Wert von -26 % ist Roßwein unter den zehn Gemeinden im Landkreis Mittelsachsen mit den größten Einwohnerrückgängen. Die weiteren prognostizierten Bevölkerungsverluste bis 2025 um etwa 1650 Personen (~ -21 %) legen für Roßwein eine unvermindert starke Schrumpfdynamik nahe. Dies wird weitere negativ zu bewertende Auswirkungen auf die Altersstruktur haben. Bereits 2012 wies Roßwein mit einem Durchschnittsalter von 48,5 Jahren und einem der höchsten Anteile der über-65-Jährigen an der Bevölkerung im Landkreis Mittelsachsen einen fortgeschrittenen Stand der Alterung der Bevölkerung auf.

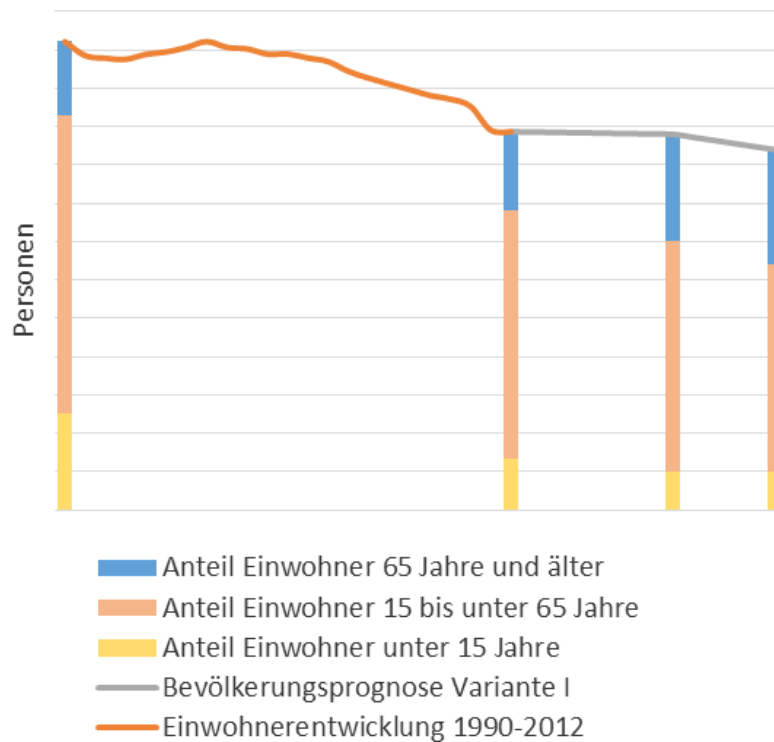


Gemeinde-Factsheet

Striegistal

Region: Klosterbezirk Altzella: 14522540

Einwohnerentwicklung Striegistal



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-1177 (-19,3 %)

Jugendquotient: 25,1

Altenquotient: 33

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 73,4

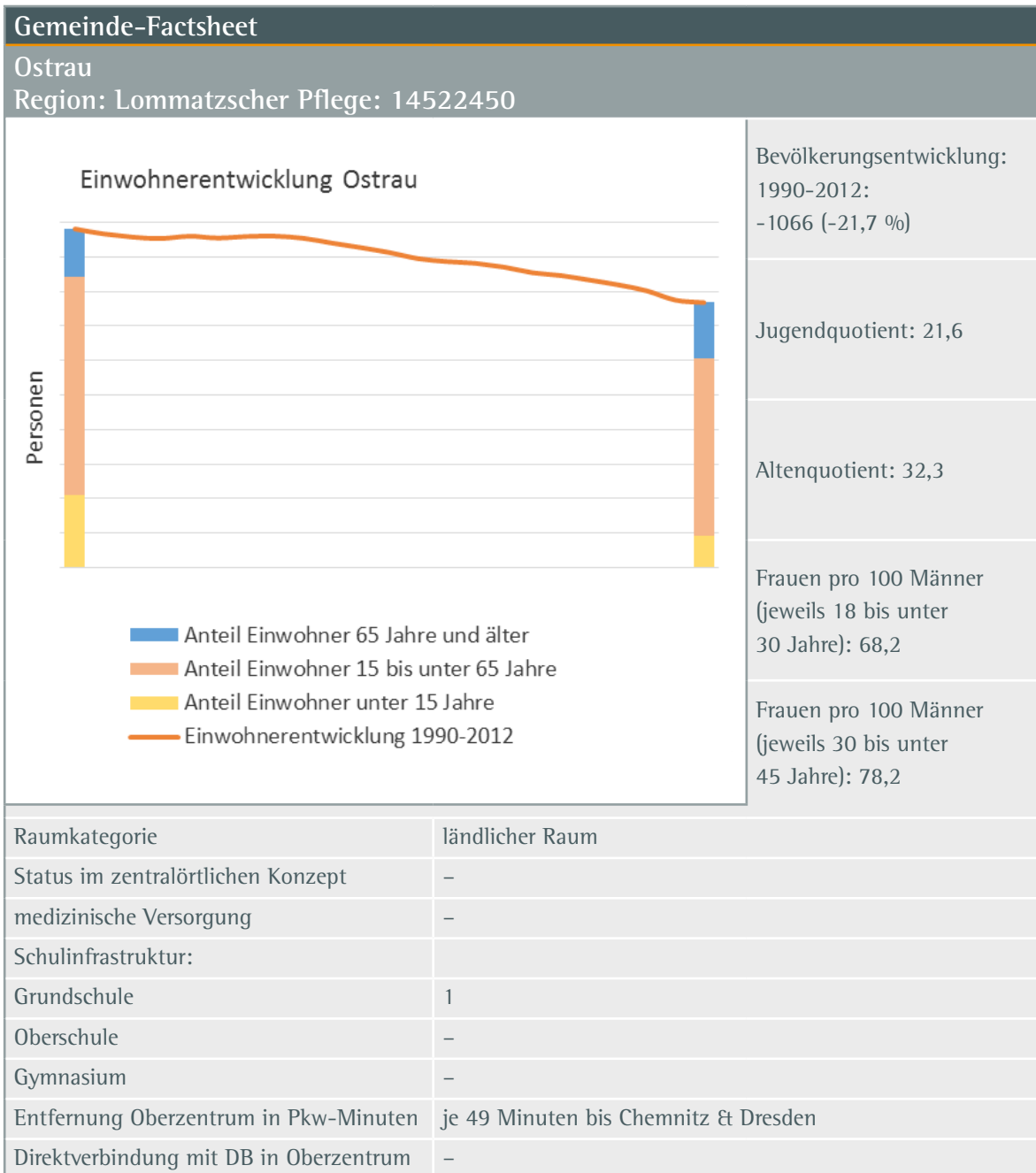
Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 83,8

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	2
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	34 Minuten bis Dresden; 26 Minuten bis Chemnitz
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

Die Bevölkerung von Striegistal sank seit Mitte der 1990er Jahre kontinuierlich. In der 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose wird ein weiterer Rückgang bis 2025 um etwa -350 Personen bzw. -7 % ausgewiesen. Das entspricht dem geringsten prozentuale Einwohnerverlust der Gemeinden im Landkreis Mittelsachsen mit mehr als 5000 Einwohnern. Die starke Korrektur der Bevölkerungszahl im Zuge des Zensus schränkt die Aussagekraft dieser Prognose allerdings ein. Wie andere dünn besiedelte und ländlich geprägte Gemeinden hat Striegistal einen geringen Altenquotient bzw. mit 45,4 Jahren ein niedriges Durchschnittsalter aber ein starkes Ungleichgewicht der Geschlechterproportionen in den Altersgruppen der 18 bis 49-Jährigen.



e) Lommatzcher Pflege



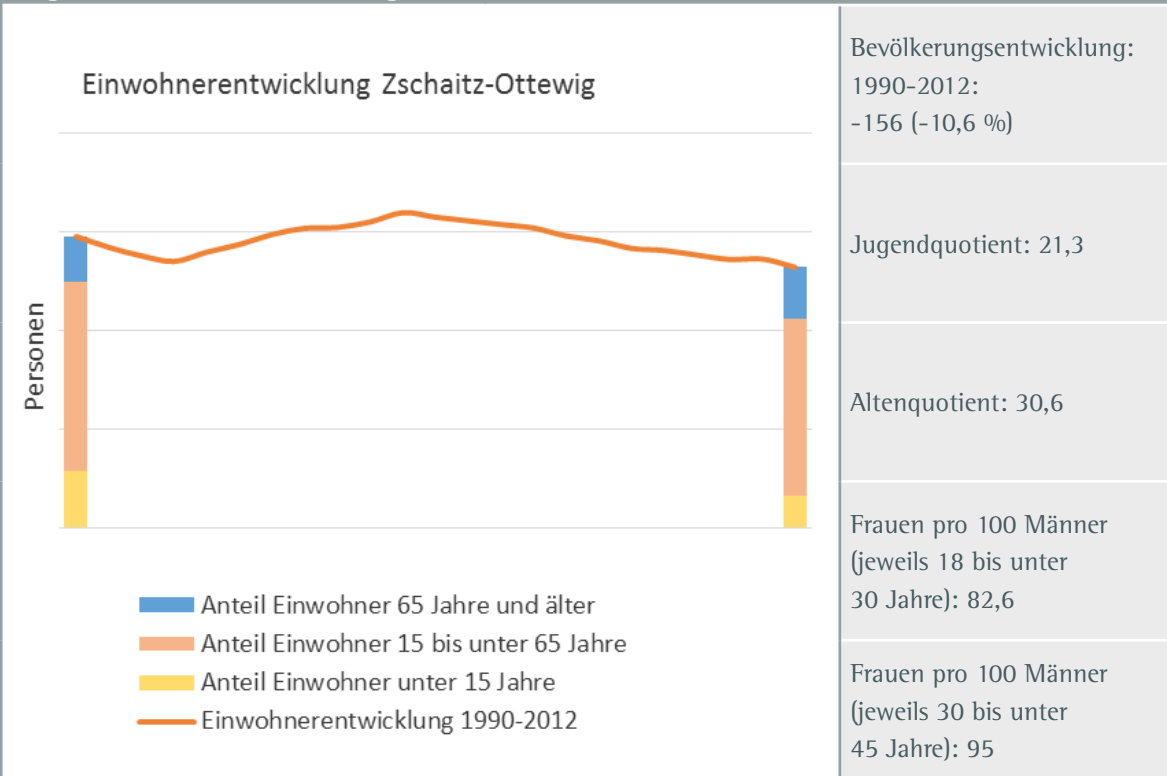
Nach einer ausgeglichenen Entwicklung verzeichnet Ostrau seit Ende der 1990er Jahre anhaltende Einwohnerverluste. Die sehr ländlich geprägte und peripher gelegene Gemeinde zeichnet sich durch ein starkes Ungleichgewicht der Geschlechterproportionen der 18 bis 49-Jährigen aus. Mit 78,2 Frauen pro 100 Männer im Alter von 30 bis 49 Jahren erreicht Ostrau den schlechtesten Wert im Landkreis Mittelsachsen – einem Altersbereich der gemeinhin durch die Familiengründung und des Schaffens von Eigentum gekennzeichnet ist. Wie auch für anderen ländliche und dünn besiedelte Gemeinden ist der Altersquotient relativ im landkreisweiten Vergleich niedrig.



Gemeinde-Factsheet

Zschaitz-Ottewig

Region: Lommatzsch Pflege: 14522620



Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	-
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	je 50 Minuten bis Chemnitz & Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	47 Minuten bis Chemnitz

Zschaitz-Ottewig zeigt nach Einwohnergewinnen Mitte bis Ende der 1990er Jahren moderate Einwohnerverluste. Es belegt Rang neun der Gemeinden mit den niedrigsten prozentualen Bevölkerungsverlusten und hat den zweitniedrigsten Altenquotient im Landkreis Mittelsachsen. Zschaitz-Ottewig ist mit 45,5 Jahren eine sehr junge Gemeinde. Ungleich anderen ländlich geprägten und peripher gelegenen Gemeinden zeigt Zschaitz-Ottewig ein ausgeglicheneres Verhältnis von Frauen pro 100 Männer.

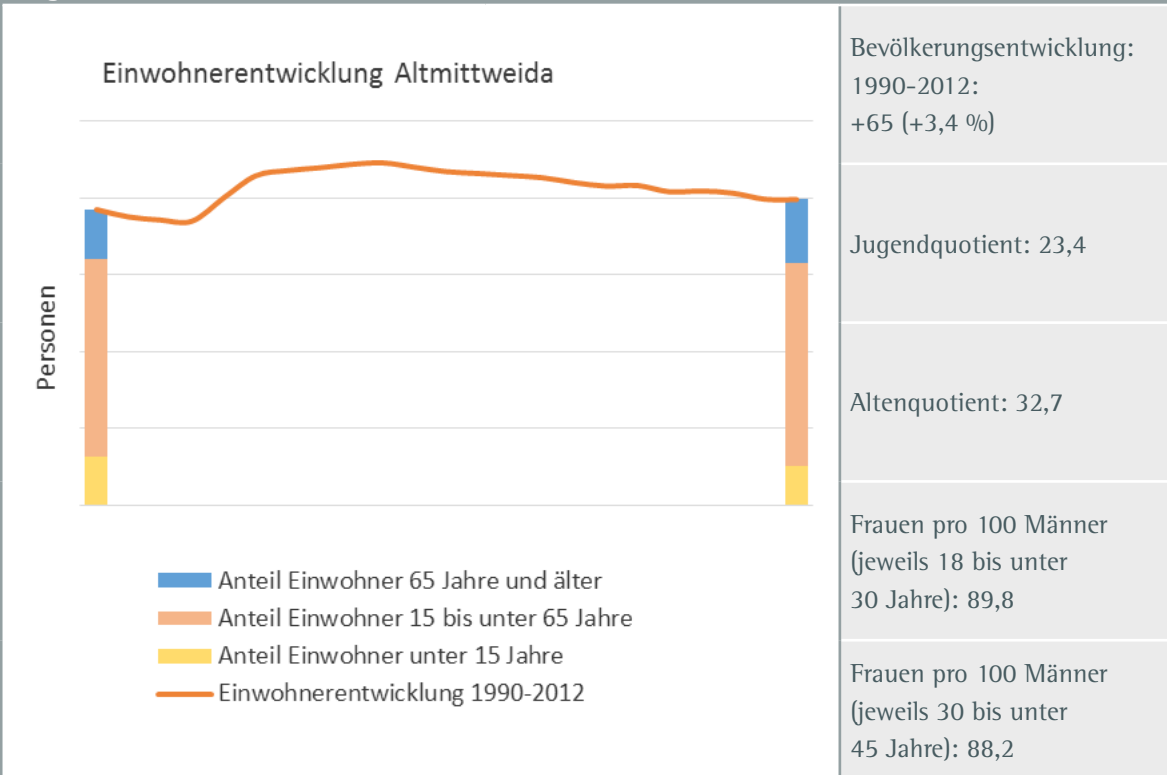


f) SachsenKreuz+

Gemeinde-Factsheet

Altmittweida

Region: SachsenKreuz+: 14522010



Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	16 Minuten bis Chemnitz, 1h bis Dresden & Leipzig
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	16 Minuten bis Chemnitz

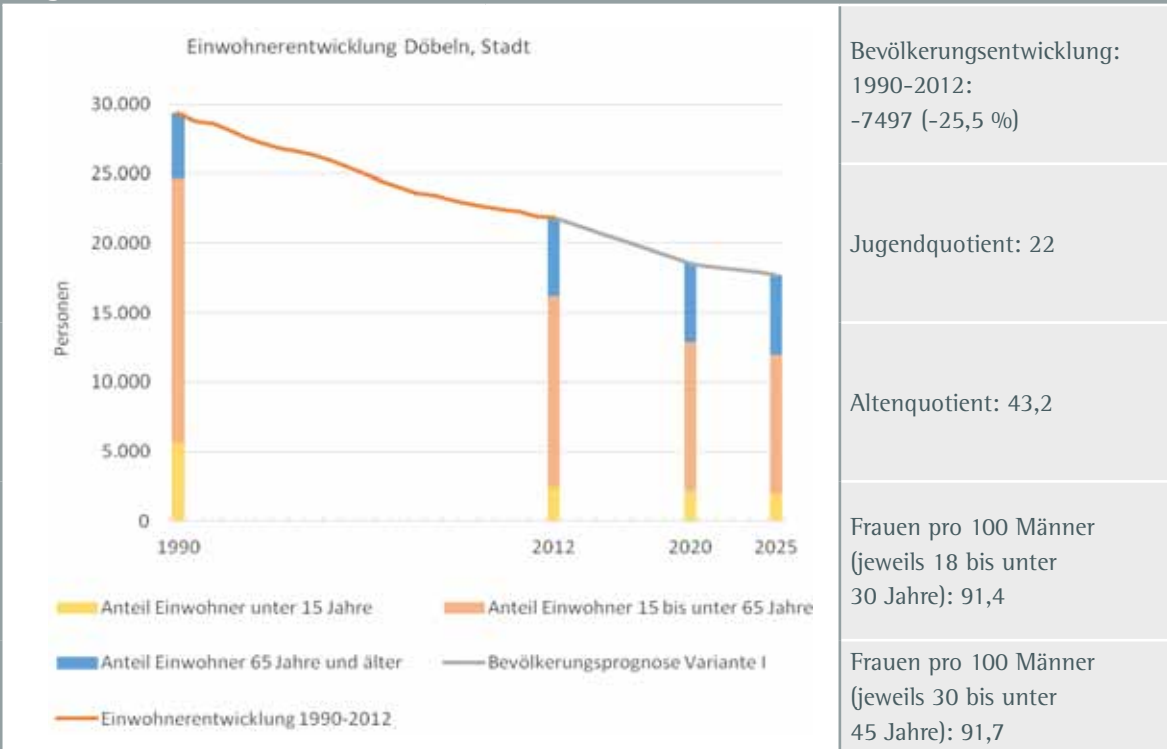
Aufgrund der günstigen Lage zum Oberzentrum Chemnitz und der infrastrukturellen Anbindung profitierte Altmittweida seit Mitte bis Ende der 1990er Jahre von Suburbanisierungsprozessen und ist eine von nur drei Gemeinden im Landkreis Mittelsachsen mit Bevölkerungsgewinnen zwischen 1990 und 2012. Diese Entwicklung spiegelt sich deutlich in den demografischen Indikatoren wider: Die Gemeinde zeigt ein relativ ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in den Altersgruppen zwischen 18 bis 49 Jahren. Altmittweida zählte 2012 zu den 25 % der Gemeinden mit dem niedrigsten Altenquotient und hat mit 45,8 Jahren ein verhältnismäßig geringes Durchschnittsalter.



Gemeinde-Factsheet

Döbeln

Region: SachsenKreuz⁺: 14522080



Raumkategorie	grundzentraler Städteverbund Sachsenkreuz (Leisnig, Hartha, Döbeln und Roßwein)
Status im zentralörtlichen Konzept	Mittelzentrum
medizinische Versorgung	Klinikum Döbeln (Lehrkrankenhaus der Uni Leipzig); Abteilungen: Chirurgie, Orthopädie, Innere, Anästhesie und Intensivtherapie, Radiologie)
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	5* (1 in freier Trägerschaft)
Oberschule	1
Gymnasium	1
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	je 42 Minuten bis Chemnitz und Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	1h 12 Minuten bis Leipzig

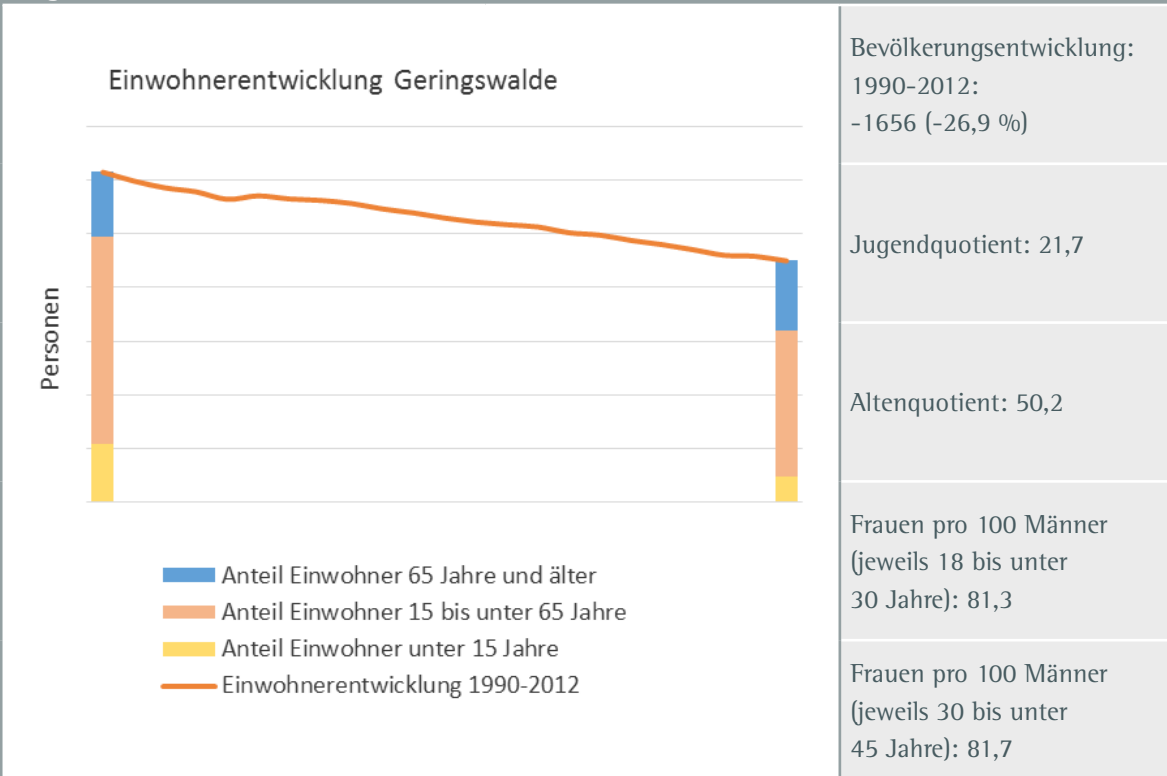
Die Stadt Döbeln zeigt einen für die größeren Städte im Landkreis Mittelsachsen typischen Entwicklungstrend. Gekennzeichnet ist dieser von kontinuierlichen Bevölkerungsverlusten seit 1990. Die Stadt Döbeln war das seit der Wende am stärksten prozentual geschrumpfte Mittelzentrum im Landkreis Mittelsachsen. Weitere prognostizierte Bevölkerungsverluste bis 2025 um etwa 4200 Personen (~ -19 %) zeigen keinerlei Verlangsamung des Einwohnerrückgangs. Damit ist Döbeln das am stärksten schrumpfende Mittelzentrum im Landkreis. Im Vergleich mit den zwei Mittelzentren Mittweida und Freiberg zeigt Döbeln mit 91,7 Frauen pro 100 Männer im Alter zwischen 18 und 30 Jahren das beste Geschlechterverhältnis. Auch die gegenwärtig moderaten Jugend- und Altenquotienten sind ausgeglichener als in den anderen zwei Mittelzentren. Mit den prognostizierten Einwohnerrückgängen wird die Alterung der Bewohner vermutlich stärker voranschreiten.



Gemeinde-Factsheet

Geringswalde

Region: SachsenKreuz⁺: 14522190



Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	–
medizinische Versorgung	–
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	–
Gymnasium	–
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	43 Minuten bis Chemnitz 58 Minuten bis Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	–

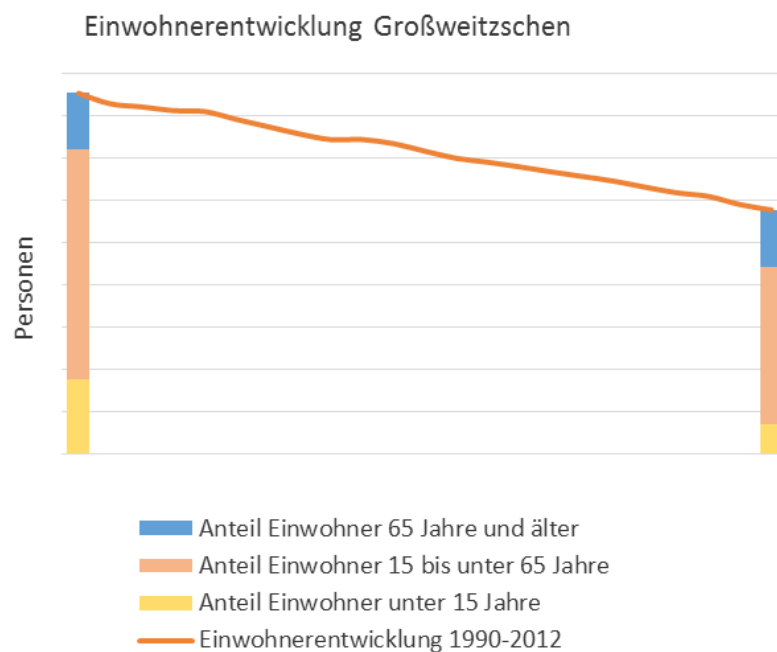
Die Stadt Geringswalde verzeichnete von 1990 bis 2012 mit dem ausgesprochen hohen Wert von –26,9 % den fünftstärksten Einwohnerrückgang im Landkreis Mittelsachsen. Die Einwohnerverluste begründen einen starken Wandel der Bevölkerungsstruktur der Gemeinde zugunsten des Anteils Älterer. Mit 49,8 Jahren war Geringswalde 2012 die drittälteste Stadt im Landkreis; ihre 3,6 Jahre älter als im Sächsischen Durchschnitt. Der Altenquotient ist unter den fünf höchsten im Landkreis. Die periphere Lage der Gemeinde scheint indes ausschlaggebend für den sehr niedrigen Wert von 77 Frauen pro 100 Männer im Alter zwischen 18 und 44 Jahren.



Gemeinde-Factsheet

Großweitzschen

Region: SachsenKreuz+: 14522220



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-1380 (-32,3 %)

Jugendquotient: 21,5

Altenquotient: 37,2

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 75,3

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 84,1

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie Bethanien OT Hochweitzschen
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	-
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	46 Minuten bis Dresden; 49 Minuten bis Leipzig; 43 Minuten bis Chemnitz
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

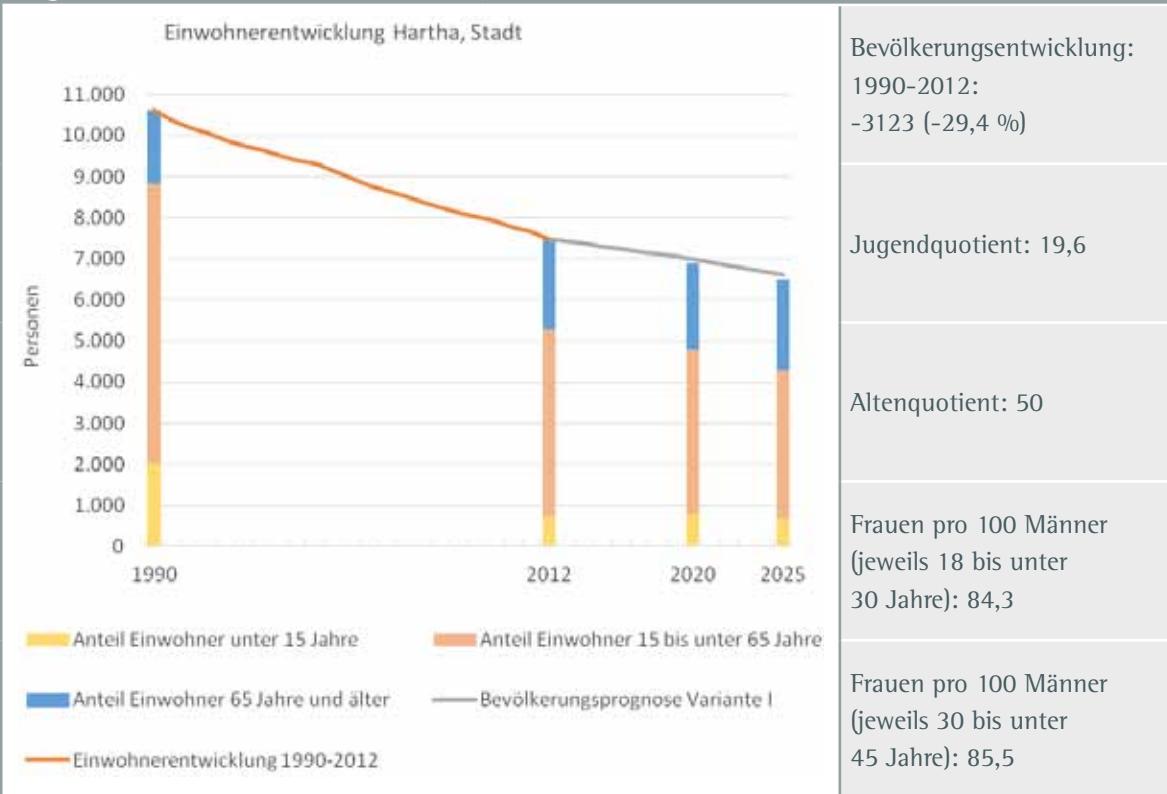
Großweitzschen ist die Gemeinde des Landkreis Mittelsachsen mit dem höchsten Bevölkerungsrückgang zwischen 1990 und 2012. Dennoch deuten das Durchschnittsalter, der Alten- und der Jugendquotient auf einen im Vergleich weniger dramatischen Wandel der Bevölkerungsstruktur, der Städte in stärkerem Maße betrifft. Typisch für ländlich geprägte, peripher gelegene Gemeinden ist indes das ausgeprägte Ungleichgewicht zwischen Frauen und Männern. Daraus resultiert beispielsweise, dass in der Gruppe der 30 bis 50-Jährigen in Großweitzschen im Jahr 2012 nur 124 ledige Frauen aber 245 ledige Männer lebten.



Gemeinde-Factsheet

Hartha, Stadt

Region: SachsenKreuz⁺: 14522250



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-3123 (-29,4 %)

Jugendquotient: 19,6

Altenquotient: 50

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 84,3

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 85,5

Raumkategorie	grundzentraler Städteverbund Sachsenkreuz (Leisnig, Hartha, Döbeln und Roßwein)
Status im zentralörtlichen Konzept	Grundzentrum
medizinische Versorgung	Medizinisches Versorgungszentrum des Krankenhaus Döbeln gGmbH (Allgemeinmedizin)
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	2
Oberschule	1
Gymnasium	1
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	43 Minuten bis Chemnitz; 53 Minuten bis Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	-

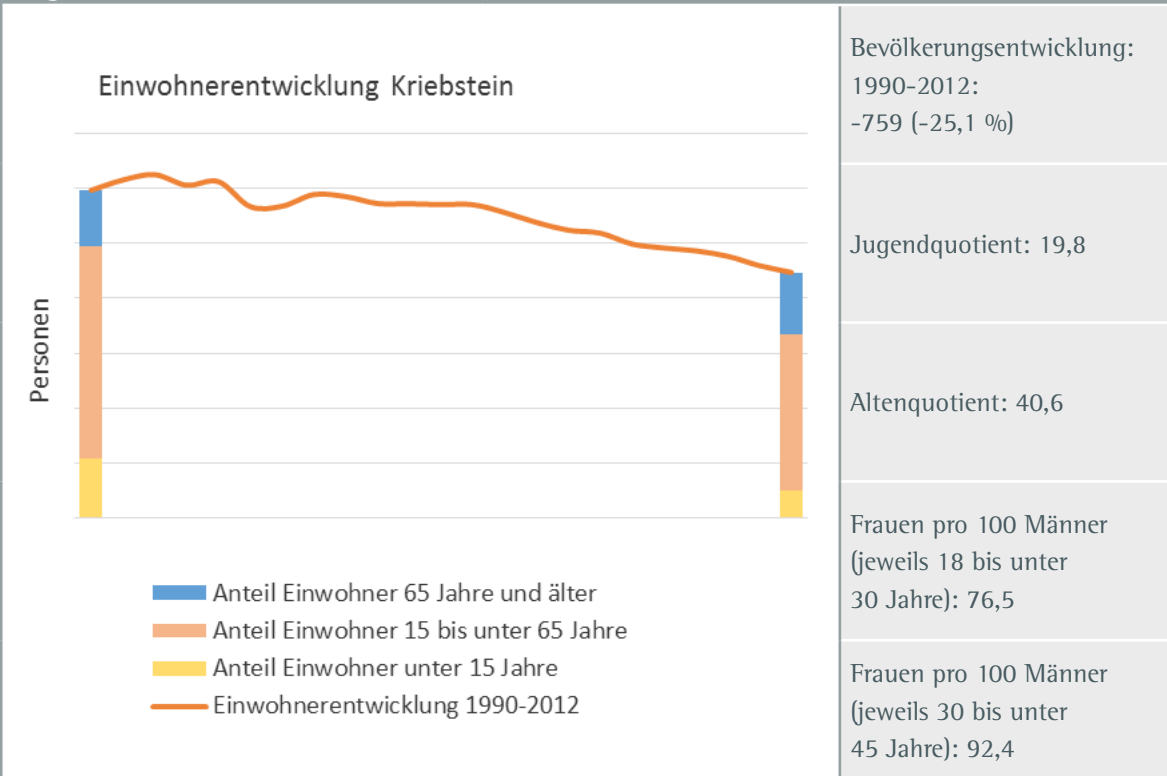
Hartha ist nach Großweitzschen die Gemeinde mit dem zweitstärksten prozentualen Bevölkerungsrückgang im Landkreis Mittelsachsen. Hartha ist damit das am stärksten seit 1990 geschrumpfte Grundzentrum im Landkreis. Aus diesem Schrumpfungsprozess resultierte in Hartha ein sehr starker Wandel der Bevölkerungsstruktur. Hinsichtlich der Altersstruktur ist Hartha mit dem zweitniedrigem Jugendquotient, dem viert-höchstem Altenquotient und einem Durchschnittsalter von 50,7 Jahren die älteste Gemeinde im Landkreis Mittelsachsen. Die 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose weist bis 2025 weitere Einwohnerverluste um ca. -900 Personen (~ -12 %) aus. Bei einem Anhalten der altersselektiven Migrationsverluste und des Sterbeüberschusses wird auch die Alterung der Stadtgesellschaft weiter voranschreiten.



Gemeinde-Factsheet

Kriebstein

Region: SachsenKreuz⁺: 14522300



Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	–
medizinische Versorgung	–
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	1
Oberschule	–
Gymnasium	–
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	35 Minuten bis Chemnitz; 52 Minuten bis Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	–

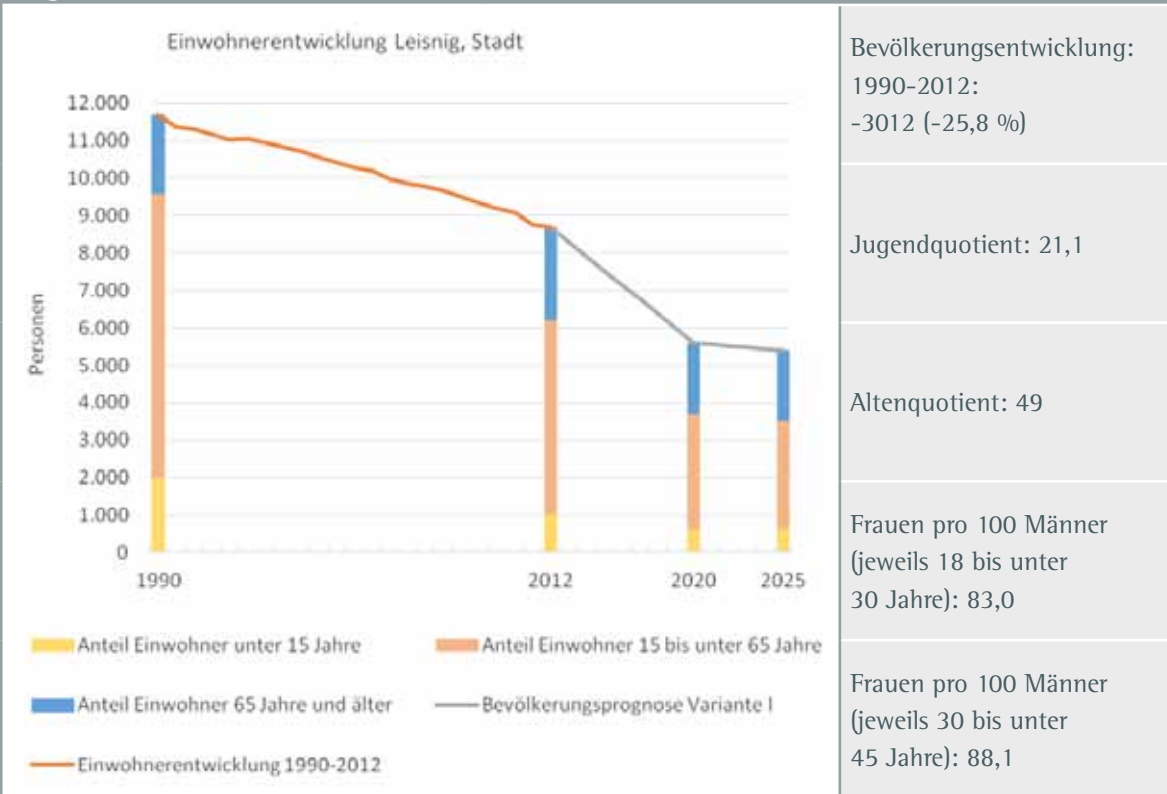
Nach einer eher indifferenten Bevölkerungsentwicklung bis Mitte/Ende der 1990er Jahre verzeichnet die Gemeinde Kriebstein seitdem einen ausgesprochen starken Bevölkerungsrückgang. Kriebstein auch aufgrund des sehr geringen Anteils von bis-15-Jährigen an den Einwohnern ein im Vergleich sehr hohes Durchschnittsalter. Hingegen ist in Kriebstein das Ungleichgewicht von Frauen und Männer in den Altersklassen zwischen 18 und 44 Jahre weniger stark ausgeprägt, als im Landkreis Mittelsachsen gesamt.



Gemeinde-Factsheet

Leisnig, Stadt

Region: SachsenKreuz⁺: 14522310



Raumkategorie	grundzentraler Städteverbund Sachsenkreuz (Leisnig, Hartha, Döbeln und Roßwein)
Status im zentralörtlichen Konzept	Grundzentrum
medizinische Versorgung	Helios Klinik Leisnig; Abteilungen: Chirurgie, Gynäkologie & Geburtshilfe, Anästhesie, Palliativmedizin, Innere Medizin, Intensivmedizin, Kinder- und Jugendmedizin
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	2
Oberschule	1
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	je 55 Minuten bis Leipzig, Dresden & Chemnitz
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	1h bis Leipzig

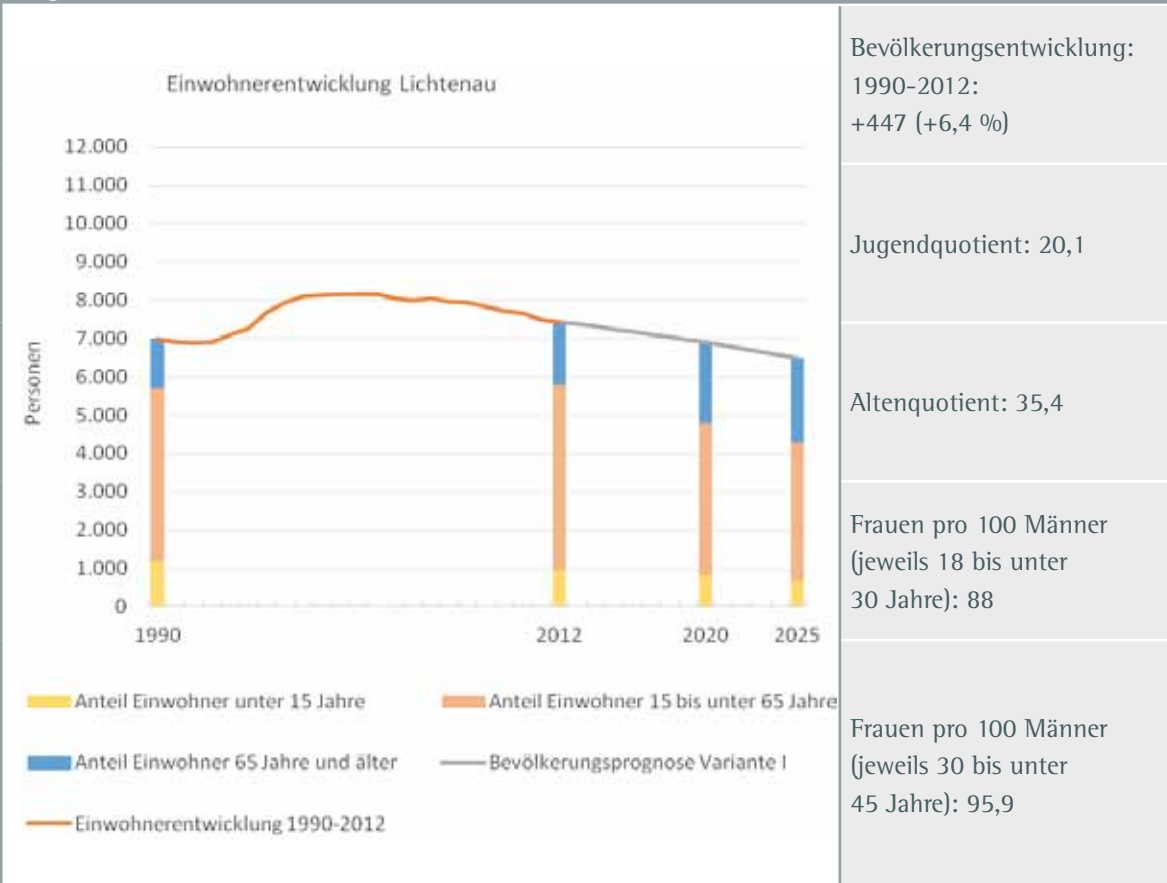
Die Entwicklung der Stadt Leisnig ist durch die periphere Lage gekennzeichnet. Leisnig verzeichnete einen kontinuierlichen, im Vergleich starken Bevölkerungsrückgang seit 1990: es belegte Rang neun der von 1990 bis 2012 prozentual am stärksten geschrumpften Gemeinden im Landkreis Mittelsachsen. Die Stadt hatte 2012 zudem einen sehr hohen Altenquotient und mit 48,9 Jahren ein hohes Durchschnittsalter. Die 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose zeigt weitere dramatische Schrumpfungprozesse. So wird die Einwohnerzahl bis 2025 etwa um weitere 3400 Personen (~ -39 %) zurückgehen. Damit ist Leisnig das mit Abstand am stärksten schrumpfende Grundzentrum im Landkreis Mittelsachsen.



Gemeinde-Factsheet

Lichtenau

Region: SachsenKreuz⁺: 14522330



Raumkategorie	verdichteter Bereich im ländlichen Raum Chemnitz-Zwickau
Status im zentralörtlichen Konzept	-
medizinische Versorgung	-
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	3
Oberschule	1
Gymnasium	-
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	17 Minuten bis Chemnitz; 45 Minuten bis DD
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	9 Min. bis Chemnitz

Als eine von nur drei Gemeinden im Landkreis Mittelsachsen mit Bevölkerungszuwachs im Zeitraum 1990 bis 2012 zeigt die Gemeinde Lichtenau die positivste Einwohnerentwicklung. Dies ist auf die suburbane Lage und funktionsräumliche Beziehungen mit dem nah gelegenen Oberzentrum Chemnitz zurückzuführen. Aufgrund der Bevölkerungsgewinne vorwiegend von Familien zeigt Lichtenau sehr niedrige Jugend- und Altenquotienten. Die Gemeinde hat zudem ein vergleichsweise ausgeglichenes Verhältnis von Frauen pro 100 Männern im geburtsfähigen Alter. Dennoch wird für die Lichtenau bis 2025 ein Anhalten des seit einigen Jahren wirkenden Bevölkerungsverlusts um ca. 1000 Personen (~ -12,7 %) prognostiziert.



Gemeinde-Factsheet

Mittweida, Stadt

Region: SachsenKreuz⁺: 14522360



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-4647 (-23,5 %)

Jugendquotient: 20,3

Altenquotient: 46

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 74,4

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 89,6

Raumkategorie	ländlicher Raum
Status im zentralörtlichen Konzept	Mittelzentrum
medizinische Versorgung	Krankenhaus der Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH (Innere Medizin, Chirurgie, Frauenklinik, Notallzentrum, HNO, Kinder- und Jugendpsychiatrie, etc.)
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	2
Oberschule	1
Gymnasium	1
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	27 Minuten bis Chemnitz; 49 Minuten bis Dresden
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	18 Minuten bis Chemnitz

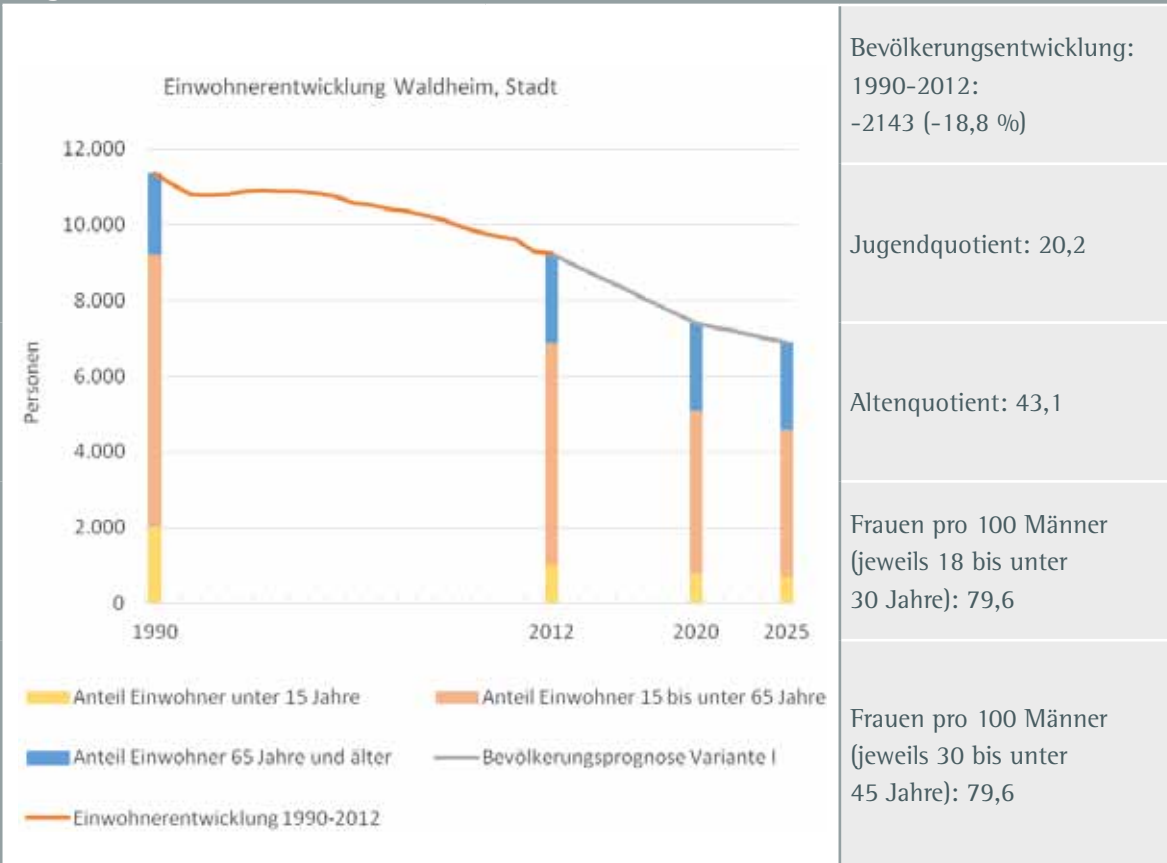
Wie alle anderen Mittel- und Grundzentren ist die Bevölkerungsentwicklung von kontinuierlichen Einwohnerrückgängen seit 1990 gekennzeichnet. Die prognostizierten weiteren Bevölkerungsverluste von ca. 1500 Personen (~ -10 %) entsprechen dem zweitniedrigsten prozentualen Wert für Gemeinden im Landkreis Mittelsachsen mit mehr als 5000 Einwohnern. Im Vergleich mit den zwei anderen Mittelzentren im Landkreis hat Mittweida den niedrigsten Jugendquotient, den höchsten Altenquotient und das mit 48 Jahren höchste Durchschnittsalter. Besonders hervorzuheben ist dies ebenso wie das sehr geringe Verhältnis von Frauen pro 100 Männer im Alter von 18 bis unter 30, da Mittweida mit seiner Fachhochschule eine wichtige Funktion als Ausbildungsort im Landkreis zukommt.



Gemeinde-Factsheet

Waldheim, Stadt

Region: SachsenKreuz⁺: 14522300



Bevölkerungsentwicklung:
1990-2012:
-2143 (-18,8 %)

Jugendquotient: 20,2

Altenquotient: 43,1

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 18 bis unter
30 Jahre): 79,6

Frauen pro 100 Männer
(jeweils 30 bis unter
45 Jahre): 79,6

Raumkategorie	grundzentraler Städteverbund SachsenKreuz (Leisnig, Hartha, Döbeln und Roßwein)
Status im zentralörtlichen Konzept	Grundzentrum
medizinische Versorgung	Medizinisches Versorgungszentrum am Krankenhaus Döbeln gGmbH (Allgemeinmedizin)
Schulinfrastruktur:	
Grundschule	2
Oberschule	1
Gymnasium	0
Entfernung Oberzentrum in Pkw-Minuten	55 Minuten bis Dresden; 39 Minuten bis Chemnitz
Direktverbindung mit DB in Oberzentrum	31 Minuten bis Chemnitz

Waldheim zeigt seit Mitte der 1990er Jahre einen kontinuierlichen, im landkreisweiten Vergleich durchschnittlichen Bevölkerungsverlust. Die Stadt hat einen verhältnismäßig niedrigen Jugendquotient und den zweitniedrigsten Anteil von Frauen pro 100 Männer im Alter von 18 bis 44 Jahren des gesamten Landkreises. Auch der prognostizierte weitere Bevölkerungsverlust von 2.200 Personen (~ -24 %) übersteigt deutlich den durchschnittlichen Wert für den Landkreis Mittelsachsen.



Anhang 4 Protokoll - Workshop Demografischer Wandel (TU Freiberg)

Protokoll Workshop: Demografischer Wandel

Termin: 17.11.2014, 16:00 Uhr, Raum LES 1303

Teilnehmer: Univ.-Prof. Dr. habil. Margit Enke,
Jennifer Glinka, Nicole Ritter, Kati Kasper-Brauer, Nicole Schütz,
11 Bachelor- und Masterstudenten

Ausgangssituation

Projekt „Erstellung eines Konzeptes zur Begegnung des demografischen Wandels im ländlichen Raum des Landkreises Mittelsachsen bis 2020“

Ziel

- Gewinnung von Erkenntnissen zu Assoziationen mit dem demografischen Wandel im ländlichen Raum aus Sicht von Studenten
- Bewertung des Images des Landkreises Mittelsachsen aus Sicht von Studenten
- Ideensammlung der Studenten zur Stärkung des ländlichen Raumes des Landkreises Mittelsachsen im Rahmen des Regionalmarketing

Wahrnehmung des demografischen Wandels im ländlichen Raum

Methode: gemeinsames Brainstorming

Positive Assoziationen der Studenten mit dem demografischen Wandel

(siehe Anhang 1):

- Wissenschaft / Forschung / Sensibilisierung für regionale Entwicklung
- berufliche Entwicklungschancen / Jobchancen
- regionale Entwicklungschancen / Stärkung bestimmter Regionen
- Stärkung spezieller Märkte: Pharmaindustrie, „Seniorenprodukte“
- gestiegene Lebenserwartung



Negative Assoziationen der Studenten mit dem demografischen Wandel

(siehe Anhang 1):

- Geburtenrückgang
- Altersarmut
- Überalterung der Gesellschaft
- Rentenprobleme / Generationenvertrag
- 1-Kind-Familien
- regionale Abwanderung (besonders vom Land und junge Menschen)
- Fachkräftemangel

Positive Assoziationen der Studenten mit dem ländlichen Raum

(siehe Anhang 2):

- Natur / saubere, frische Luft / Ruhe / Platz / Entfaltung
- Erholungsort / Ort für Familien
- geringerer Mieten und günstigerer Eigenheime
- Zusammenhalt / Nachbarschaftshilfe / Familiarität / Persönlichkeit
- Tradition

Negative Assoziationen der Studenten mit dem ländlichen Raum

(siehe Anhang 2):

- fehlende Freizeitmöglichkeiten, kulturelles Angebot, Geschäfte
- Abwanderung der jungen Bevölkerung
- schlechte Infrastruktur / lange Arbeitswege / unregelmäßige öffentliche Verkehrsmittel
- schlechte medizinische Versorgung
- geringe Jobchancen / wenig potentielle Arbeitgeber / kleine Unternehmen
- langsames Internet
- Abhängigkeit von der Stadt



[kurze Präsentation zu den aktuellen Entwicklungstendenzen in Deutschland und im Raum Mittelsachsen sowie zur Thematik Regionalmarketing]

Wahrnehmung des ländlichen Raumes Landkreis Mittelsachsen

Methode: Pro-Kontra-Diskussion

Positive Argumente:

- gute Bildung / guter Ruf der Universitäten
- günstige Mieten / günstige Grundstückspreise
- günstige Lebenshaltungskosten im Allgemeinen
- gestiegene Jobchancen durch den Fachkräftemangel in der mittelsächsischen Region

Negative Argumente:

- schlecht bezahlten Jobs
- Ruf Ostdeutschlands als „Dunkeldeutschland“ (Mittelsachsen hat im Vergleich zu Westdeutschland ein eher negatives Image)
- Landkreis Mittelsachsen wird aufgrund fehlender Besonderheiten nicht als Marke wahrgenommen

Ideensammlung zur Stärkung des ländlichen Raumes Landkreis Mittelsachsen im Rahmen des Regionalmarketing (siehe Anhang 3)

Methode: Methode 635

Verbesserung der Attraktivität der Region durch Events:

- Konzerte von bekannten Musikern in der Region locken junge Menschen an, auch von außerhalb der Region
- Veranstaltung gemeinsamer Events der Städte Döbeln, Mittweida, Freiberg
- Bau eines Freizeitparks
- große Messen, Sportevents oder Festivals



Förderung Bleibebereitschaft und Zuzug von Familien:

- Angebot günstiger und guter Plätze in den Kindertagesstätten
- Veranstaltung von Familientagen mit regionalen Preisen (z.B. Kinokarte)
- Vermarktung des günstigen Baulands
- Grundstücksrabatte beim Bau von Eigenheimen
- hohe Lebensqualität und Tradition der Region vermarkten (Ausbau Entspannungsprogramm, bspw. Thermen)

Förderung Zuzug sportbegeisterter Menschen:

- Vermarktung der vielen bereits bestehenden Vereine

Förderung Bleibebereitschaft allgemein:

- Ausbau Infrastruktur, speziell öffentlicher Nahverkehr
- Erweiterung Car-Sharing Angebote

Verbesserung Attraktivität der Region als Arbeitsort:

- in Städten mit hoher Arbeitslosigkeit gezielt Werbung für die Region Mittelsachsen schalten

Verbesserung Attraktivität der Region als Unternehmensstandort:

- Präsenz auf Messen erhöhen
- Vermarktung der jungen Region mit dem Argument vieler Fachkräfte
- Unterstützung sächsischer Institutionen (z.B. Saxeed), da diese gezielt sächsische Unternehmen fördern

Verbesserung Attraktivität der Region als Bildungsstandort:

- Vermarktung der Region Mittelsachsen als Bildungsstandort bereits in Gymnasien (Argumente: gute Ergebnisse im Pisa-Test, Qualität des sächsischen Abiturs)
- Argumente für Studium in Mittelsachsen kommunizieren: Nähe zu Professoren und Familiarität der Freiburger Universität, Unterstützung bei Studium mit Kind, Internationalität der Studenten, breites Studienangebot, keine Studiengebühren an den Universitäten in der Region



Nutzung der Vorurteile über Ostdeutschland zur Verbesserung des Images:

- Schaltung humorvoller Kampagnen („Schalten wir gemeinsam das Licht an in Dunkeldeutschland“, „Sachsen bringt Licht ins Dunkel“)
- Imagefilm entwickeln und in den alten Bundesländern veröffentlichen
- Entwicklung der Region hervorheben (Bsp.: Fotovergleich von Freiberg 1980 und 2014)
- Besonderheiten der Region kommunizieren: Fotowettbewerb „Lieblingsorte in Mittelsachsen“, Fotokalenders oder Postkarten mit regionalen Motiven

Stärkere Vermarktung der regionalen Produkte:

- Gestaltung einer mittelsächsischen Marke (verbunden mit Slogans wie: „Unsere Kühe sind nicht lila“)



Konzepte für das Regionalmarketing des ländlichen Raumes Mittelsachsen

Konzept 1 (siehe Anhang 4):

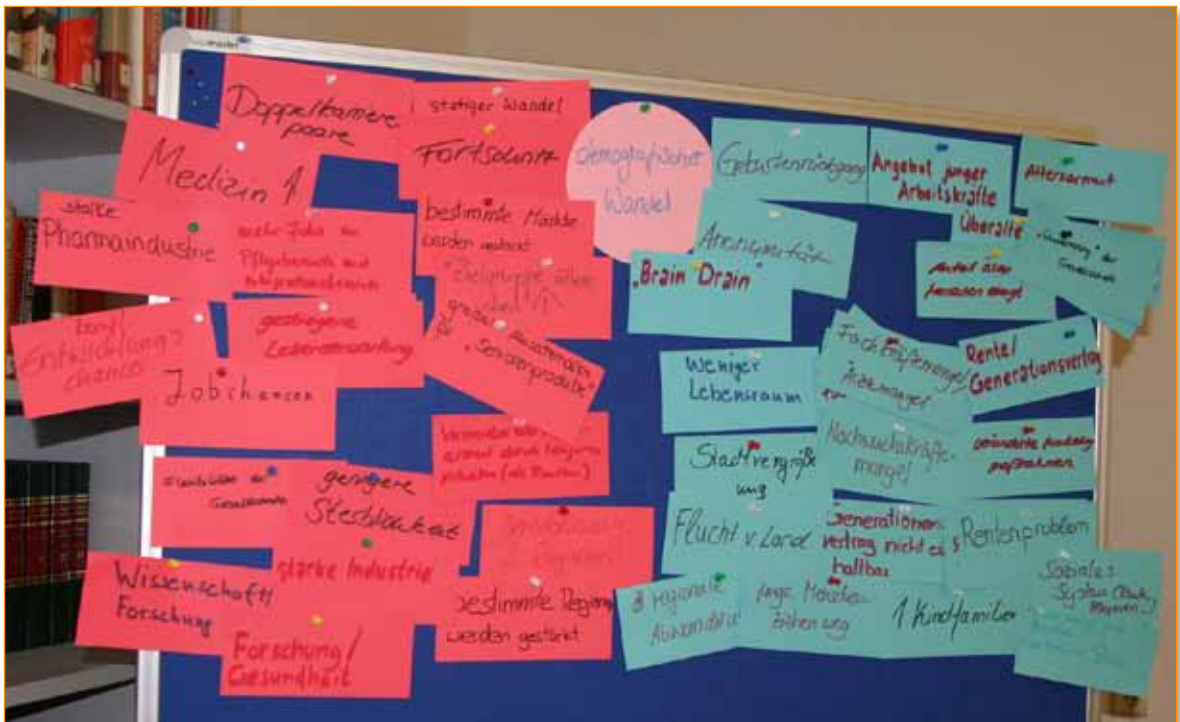
- Entwicklung von Slogans für die Bereiche: Bildung, Image, Familie, Wirtschaft
 - Bildung: „Lust Nanotechnologie mit einem chinesischen Kommilitonen zu studieren?“
 - Image: „Unsere nächste zukunftsfähige Generation lässt Mittelsachsen noch heller erstrahlen“
 - Familie: „Mittelsachsen macht Karriere und Familie vereinbar“
 - Wirtschaft: „Mittelsachsen baut auf seinen Mittelstand“

Konzept 2 (siehe Anhang 5):

- Fokus auf Mittelsachsen als Ganzes: „grünes, sonniges Mittelsachsen“
- Gliederung nach den Zielgruppen: Schüler / Studenten, Familie, für Alle
- Argumente für den Landkreis Mittelsachsen
 - Schüler / Studenten: seltene innovative Studiengänge
 - Familien: gutes Betreuungs- und Bildungssystem, hochwertiger günstiger Lebensraum
 - für Alle: gutes Freizeitangebot (Extremsport, Familienausflüge, Vereine)
- Handlungsempfehlungen, um Zielgruppen anzusprechen
 - Schüler / Studenten: große Events, Unterstützung Saxeed
 - Familien: Ausbau Entspannungsfaktor
 - für Alle: Ausbau Infrastruktur, Förderung regionaler Produkte



Abbildung 1: Assoziationen mit dem Begriff „Demografischer Wandel“



(rot = positive Assoziationen, blau = negative Assoziationen)

Abbildung 2: Assoziationen mit dem Begriff „ländlicher Raum“



(rot = positive Assoziationen, blau = negative Assoziationen)



Anhang 5 - Positionspapier zum Endbericht

Positionspapier zum Endbericht

„Zur Begegnung des demografischen Wandels im ländlichen Raum des Landkreises Mittelsachsen bis 2020“

(Dezember 2014)

1. Generelle Hinweise für die Umsetzung des Konzeptes

- Der Bericht zeigt die richtige Stoßrichtung auf. Er verbindet Stärken und Schwächen sowie Risiken und Chancen des ländlichen Raumes im Landkreis Mittelsachsen als Basis strategischer Überlegungen.
Dies gewährleistet eine umfassende Bearbeitung der Thematik des demografischen Wandels. In diesem Sinne stellt der Bericht eine sehr gute Arbeitsgrundlage für die Akteure im Landkreis dar.
Deutlich herausgearbeitet wurden der komplexe Charakter der strategischen und operativen Aufgaben sowie die Anforderungen an die Koordination von vielfältigen Akteuren im Landkreis.
- Zur Vermeidung von Parallelarbeit bzw. Demotivation der Beteiligung durch „Doppelansprache“ ist die Koordination von Maßnahmen und Akteuren, d.h. die interne und externe Abstimmung von Aktivitäten von entscheidender Bedeutung.
- Wichtig für eine erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes ist, dass Prioritäten hinsichtlich der Vielzahl von Handlungsfeldern und Maßnahmen festgelegt werden.
Daher ist es empfehlenswert, sich zunächst auf die Umsetzung einer überschaubaren Zahl von Maßnahmen zu beschränken. Dies sichert die Kontrollierbarkeit der Konzeptumsetzung und sollte in jährlichen Aktionsplänen der Beteiligten unter Anleitung des Landkreises bzw. der Industrie- und Handelskammer geschehen. Die Umsetzung der festgelegten Maßnahmen sollte zudem nach Verantwortlichkeit und Zeit geordnet und kontrolliert werden.
- Im Prozess der Entscheidung und Umsetzung ist ein integratives Vorgehen von Vorteil, welches Akteure und Betroffene von Anfang an einbezieht. Daher ist die Umsetzung der Strategie „Förderung der Sensibilisierung und Kooperation“ von besonderer Wichtigkeit.

- Aus den zahlreichen Konzeptionen, Maßnahmeplänen usw., die im o. g. Endbericht aufgeführt sind, sollten diejenigen Maßnahmen differenziert erfasst werden, welche in Verantwortung staatlicher und kommunaler Institutionen und welche überwiegend durch ehrenamtliche Gremien umgesetzt werden sollen. Dies ist mit einem konkreten Finanzbedarf zu untersetzen.

2. Schwerpunkte bei der Strategie "Stärkung der Attraktivität des Landkreises" und dem Handlungsfeld "Kommunikation / Identität / Marketing"

- Die Schwerpunktsetzung bei der "Stärkung der Attraktivität des Landkreises" und dem Handlungsfeld "Kommunikation / Identität / Marketing" ist im vorliegenden Endbericht sehr gut gelungen.
- Es wird vorgeschlagen, dass im Rahmen der Moderation der Abschluss-Präsentation detailliert auf einzelne Schwerpunkte eingegangen wird, um in einer aktiven Diskussion mit den relevanten Akteuren entsprechende Prioritäten zu setzen.
- Es wird empfohlen dem „Ehrenamt“ in den Städten und Gemeinden konzeptionell einen größeren Stellenwert beizumessen. Gleiches betrifft die Jugendarbeit im Kontext mit der zunehmenden Bedeutung der sozialen Netzwerke.
- Im Prozess der Identitätsschaffung und zielgruppenorientierten Kommunikation sind neue, originelle Marketinginstrumente zu nutzen wie, Botschafter-Marketing, soziale Netzwerke, Fundraising und Mäzenatentum.
- Etwas unterbelichtet ist der Aufgabenkomplex „Sport, Kunst und Kultur“. Gerade auf diesem Feld entwickelt sich Attraktivität, konkrete Heimatverbundenheit sowie Wohlbefinden in der Region.

3. Chancen für eine zukünftige Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Hochschulen

Das Ziel einer möglichen Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Hochschulen sollte sein, den Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis zu aktivieren.

Dazu sollten folgende Schwerpunkte gesetzt werden:

- Vorhandenes Wissen aus Studien von Hochschulen problemorientiert in der Praxis anwenden.
- Kooperative Zusammenarbeit zur empirischen Erhebung von Daten durch Interviews, Befragungen oder andere Marktforschungsmethoden zur Untersuchung von praktischen Sachverhalten in Verbindung mit theoretischen Zusammenhängen.
- Sensibilisieren von Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern durch die Vergabe von Projektarbeiten zur Thematik „Demografischer Wandel“.

Dies umfasst beispielsweise die Vergabe von Bachelor- und Masterarbeiten an unterschiedlichen Hochschulen (TU Freiberg, HS Mittweida, etc.).

Die Entwicklung und Formulierung relevanter themenbezogener Problemstellungen sollte dabei auf entsprechendem Input durch regionale Praxispartner basieren. Denkbar wären aus wissenschaftlicher Sicht Themen, wie beispielsweise:

- demographischer Faktor und Arbeitswelt
 - demographischer Faktor und Mittelstand
 - demographischer Faktor und Gender
 - demographischer Faktor und Psychologie
 - demographischer Faktor und Marketing
 - demographischer Faktor und Recht
 - demographischer Faktor und digitale Welt
 - demographischer Faktor und Work-Life Balance
- Kooperative Organisation und Moderation von themenbezogenen Workshops sowie die Einbindung von Mitgliedern verschiedener Hochschulen in praktische Arbeitsgruppen entsprechend der Thematik.
 - Sensibilisierung von Hochschulen: Hochschulen müssen sich als Bestandteil des demografischen Wandels verstehen und ihre Chancen in der aktiven Gestaltung der Region erkennen, da sie selbst durch den Rückgang von Studentenzahlen sowie Mitteleinschränkungen betroffen sind.